

Dunkles Verlangen

Von KittyKat994

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1:	3
Kapitel 2:	6
Kapitel 3:	10
Kapitel 4:	14
Kapitel 5:	18
Kapitel 6:	20
Kapitel 7:	24
Kapitel 8:	27
Kapitel 9:	32
Kapitel 10:	36
Kapitel 11:	40
Kapitel 12:	45
Kapitel 13:	48
Kapitel 14:	51
Kapitel 15:	53
Kapitel 16:	58
Kapitel 17:	64
Kapitel 18:	68
Kapitel 19:	74
Kapitel 20:	80
Kapitel 21:	83
Kapitel 22:	93
Kapitel 23:	98
Kapitel 24:	103
Kapitel 25:	112
Kapitel 26:	118
Kapitel 27:	124
Kapitel 28:	130
Kapitel 29:	133
Kapitel 30:	138
Kapitel 31:	143
Kapitel 32:	148
Epilog:	151

Prolog:

Schnee fiel sanft vom Himmel herab, auf dem Hochhaus auf dem er saß begannen die Flocken bereits liegen zu bleiben und überzogen die Stadt mit einer weißen Lasur. Der kalte Wind wirbelte die Flocken auf, das einzige was ihn wärmte war die Katze die es sich in seinem Schoß bequem gemacht hatte, ihr Fell war von einem tiefen Schwarz und die Eisblauen Augen beobachteten aufmerksam den Mann der hinter ihm auf und ab ging. Er war groß, hatte einen langen Trenchcoat und schwere Stiefel an, in seinem Gesicht spiegelte sich die Wut die in ihm kochte.

„Ich will ihn wiederhaben.“

„Was sagst du das zu mir?“

„Du bist der König der Vampire, du bist die Mächtigste Person der Welt.“

„Na und, ich werde dir nicht Helfen.“ Die Katze miaute leise aber warnend.

„Ach komm schon was soll der Scheiß, er gehört mir und niemand anderem sonst.“

„Du bist selbst daran schuld, dass er dir weggelaufen ist.“

„Weggelaufen, also bitte. Hätte ich gewusst das er zu diesem Bastard rennt hätte ich ihn nie gehen lassen.“

„Warum kommst du jetzt, nach so langer Zeit zu mir angerannt und heulst dich aus?“

„Du hast Recht ich hätte ihn schon viel früher zurückholen müssen.“

„Wenn du meinst.“

„Also hilfst du mir jetzt oder nicht?“

„Mach was du willst, ich werde dir nicht helfen.“ Er nahm seine Katze auf den Arm und stand auf, drehte sich zu dem Wütenden Mann hinter sich um, schaute ihm in die Augen, begriff das er sich niemals ändern würde und hoffte das er ihn in Ruhe lassen würde. Mit der nächsten Windböe löste sich sein Körper in Luft auf und verschwand, der Mann stand nur da schaute auf die Stelle an der er verschwunden war und musste seine Pläne nun neu überdenken.

Kapitel 1:

„Jason, dein Gehaltscheck vom letzten Auftrag.“

„Tu ihn zu den anderen in die Schublade.“

„Willst du ihn gar nicht aufmachen?“

„Nein.“ Meinte Jason Sky nur. Er stellte sein Bacardi Cola neben seine Liege auf den Boden und schwang die Beine von der Liege. Luca sein guter Freund und Geschäftspartner legte den neuen Check zu den vielen anderen die bereits in der Schublade einer alten Kom-mode lagen.

Jason zog seine Flip-Flops aus und betrat seine Villa. Er hatte sie selbst entworfen und bauen lassen, es hatte ein Haufen Geld gekostet, aber für ihn war Geld nicht wichtig. Es gibt wichtigere Dinge im Leben als Geld für ihn.

Die Villa war viel zu groß für eine Person, deshalb wohnte Luca ebenfalls hier. Er hatte ei-ne eigene Suite mit allem was er brauchte. Sie wohnten in der nobelsten Gegend der Stadt, hatten ausreichend Platz auf dem Grundstück, sodass niemand etwas von ihren Aktivitäten mitbekahm.

Jason ging an seinem Freund vorbei in die riesige Küche, in der einmal die Woche eine Köchin kochte. Er setzte sich auf einen Barhocker und studierte die auf der Bar liegende Ta-geszeitung.

Er blätterte die Zeitung durch, schaute sich erst die Todesanzeigen an, obwohl es sehr un-warscheinlich war das er dort irgendelche Leute kannte. Als nächstes blieb er an einem Artikel im Regionalteil hängen. Es ging um eine Schule, welche nur knappe dreißig Minuten entfernt war, angeblich sollen dort rebellische Schüler aus anderen Schulen ihr Unwesen treiben.

Für jeden Normalen Mensch war der Grund für die Unruhen einfach nur die Schüler aus den Getthos, hauptsächlich aber waren die Ausländer Schuld oder die, die man nicht leiden konnte. Aber bei Jason klingelten die Alarmglocken, für ihn lag der Grund für die plötzlichen Unruhen nicht bei den Schülern, sondern bei Dämonen, Geistern, Vampiren und sonstigem Übernatürlichem.

„Hey Luca ich hab hier was, könnte ein Geist sein der herumspukt.“ Jason hüpfte von sei-nem Hocker.

Luca kam vom Wohnzimmer rüber geschlendert und sah nicht gerade Begeistert aus.

„Ein Geist, echt? Du weißt wie ich die Dinger hasse.“

„Ich weiß, aber wenn wir den erledigen bekommen wir eine haufen Geld und genau des-wegen melde ich mal beim Chef das wir möglicherweise ein Gespenst gefunden haben und das auch gleich exorzieren werden.“ Jason fischte sein Handy aus der Jackentasche und tippte schnell eine SMS ein. „Auf geht's.“

Dreißig Minuten später standen sie vor der Imagine Life Schule, die Schule war durch ei-nen hohen Zaun geschützt, sah gepflegt aus und die weiße Wandfarbe blendete Jason fast schon obwohl es bereits später Nachmittag war. Sie folgtem dem Weg der zum Hauptgebäude führte, der Rasen war akkurat gemäht nichts zeugte hier von spielenden Kindern. Das Sekreta-riat war bereits am Eingang ausgeschildert und so brauchten Jason und Luca nur der Beschil-derung zu folgen, ohne anzuklopfen traten die zwei in das kleine Büro ein. Die Sekretärin schaute genervt von ihren Papieren zu ihnen auf und ohne viel Worte hielt Jason ihr seinen Ausweis unter die Nase.

„Abteilung für Außergewöhnliche Angelegenheiten.“ Sie zog eine Augenbraue hoch.

„Ja Ma'am, Kurz einfach nur AAA. Wir möchten mit dem Direktor sprechen.“

Während die Empfangsdame verschwand wandte sich Jason Luca zu der sich ganz unauffällig umgesehen hatte.

„Eindeutig ein Geist, nicht sehr stark. Dürfte ein leichtes Spiel werden, müssen nur den Wirt finden.“ Luca blickte prüfend durch den langen Gang. „Am besten wir gehen nach einander durch die Schulklassen.“

„Jap., wird wohl das Beste sein.“ Jasons Handy klingelte, er zog es Handy heraus und las die Nachricht. „Nachricht vom Chef wir bekommen einen Zuschuss, 10% von der Bezahlung und wir sollen es unauffällig machen.“

Er steckte das Handy wieder zurück in seine Tasche und streckte sich einmal ausgiebig.

„10 Prozent, echt jetzt, hast du dich auch nicht verlesen? Normal bekommen wir für soet-was nie einen Zuschuss.“

„Nein da stand ganz eindeutig 10 %, und ich werde auch nicht nochmal nachfragen. Ist doch gut für uns, so bekommen wir mehr Geld also beschwer dich nicht.“

Ihre Unterhaltung wurde abrupt beendet als die Sekretärin sie zum Zimmer des Direktors führte.

Luca und Jason setzten sich in zwei ausgedehnte Ledersessel und warteten auf den Direktor, lang mussten sie nicht warten. Nach fünf Minuten kam ein Mann mitte Sechzig, mit dunklen Augenringen herein und setzte sich den beiden gegenüber. Er stutzte kurz als er aufsaß und Lucas Gesicht sah, denn über seine gesamte rechte Gesichtshälfte zog sich ein kompliziert geschwungenes Tattoo, das kein Ende zu finden scheint. Luca hatte sich schon vor langer Zeit daran gewöhnt das ihn die Leute anstarrten und auch Jason war davor nicht gefeit. Wenn Luca wegen seiner unzähligen Tattoos auffiel, dann war es bei ihm sein Aussehen. Seine Augen waren Mitternachtsblau und wurden von roten Schlieren durchzogen, die wie das Züngeln eines Feuers wirkten. Seine Augen standen in einem Starken Kontrast zu seinen langen schwarzen Haaren, welche er im Nacken zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden hatte.

Auch Jason hatte einige Tattoos, wenn nicht gleich so viele wie Luca, er verbarg sie geschickt unter seiner Ledernen Kampfmontur, sodass sie nicht gleich offensichtlich für andere zu sehen waren. Nur ein Tattoo trug er so dass es jeder sehen konnte, es verzierte seinen Nacken und zeigte einen Geflügelten Totenkopf mit einer Krone. Es war das Zeichen seines Königs und genau wie er trug es auch Luca mit Stolz.

„Wie kann ich der Regierung helfen meine Herren?“ Direktor Gillens goss sich ein Glas Gin ein.

„Wir interessieren uns für das ungewöhnliche Verhalten einiger ihrer Schüler.“ Luca beschrieb dem Direktor nach was sie genau suchten und schlug dann vor dass sie sich in den Klassen einmal umschaun könnten um den Auslöser zu suchen, der Direktor war sofort einverstanden.

„Komisch das Gillens keine weiteren Einzelheiten wissen wollte.“ Meinte Jason während sie sich zum ersten Klassenzimmer aufmachten.

„Tja unsere Gefälschten Marken haben ihn wohl überzeugt.“ Luca lachte auf. Die Gefälschte Marke öffnete ihnen jede Tür, egal um was es ging sie bekamen es. Die Marken hatten sie von ihrem Boss, den die beiden noch nie persönlich kennengelernt haben und mit ihm noch nie wirklich Kontakt gehabt haben. Die einzige Kommunikation fand über SMS statt, aber Jason war das ganz recht. Unter seinen Kollegen war ihr Chef gefürchtet, allerdings wusste niemand so recht warum, das einzige was jeder über ihn wusste, er war der Urvampir. Es gab nur zwei wichtige

Regeln 1. Hinterfrage niemals einen Auftrag und 2. Stell niemals Fragen.

Kapitel 2:

Sie brauchten mehrere Stunden bis sie das komplette Schulgebäude durchsucht hatten in-zwischen waren Jason und Luca erschöpft und ausgelaugt, sie hatten keinerlei Spuren eines Übersinnlichen Wesens finden können und wollten schon aufgeben, als Luca plötzlich wie angewurzelt stehen blieb und auf den Boden starrte. Jason verlies sich auf Lucas Fähigkeiten Übersinnliche Spuren zu sehen, denn jedes Übernatürliche Wesen hinterlies eine Spur.

„Hier ist eine Spur, so stark das ich sie fast anfassen kann, er oder sie muss gerade hier vorbeigelaufen sein.“ Luca folgte der Spur bis hinaus auf den Schulhof und zeigte dann auf ein kleines Mädchen in Rosarotem Kleid, das mit Straßenmalkreide den Pausenhof mit kleinen Bunten Blumen verzierte.

Jason steuerte auf das Mädchen zu und kaum dass das Mädchen ihn erblickte sprang sie auf und rannte davon.

„Oh wie ich das hasse“, murrte Jason, zog seine Glock aus dem Holster und feuerte einen gezielten Schuss auf das Mädchen ab.

Das Kind schrie erschrocken auf, lief jedoch weiter. Ein Schatten löste sich von dem Mädchen und breitete sich auf dem Boden aus wieein ausgelehrter Farbeimer, das Geschoss hatte nicht das Mädchen getroffen sondern den Geist von dem sie Bessessen gewesen war.

Tot war der Geist nicht, er befand sich in einer Art Starre ausgelöst durch die Kugel in sei-nem Kopf. Die Munition die Jason benutzte war speziell dafür Angefertigt Übernatürliche Wesen zu Jagen, sobald die Kugel den Körper des Bessenen oder Wesens getroffen hat stößt sie elektrische Signale aus die, egal um welches Wesen es sich handelt, den Betroffenen sofort lahmlegt.

„Ihr Bastarde, wie könnt ihr es wagen mich so zu behandeln?“ Keifte das Gespenst.

„Nananana nicht so unhöflich, Luca einpacken und mitnehmen würde ich mal sagen.“ Jason steckte seine Waffe zurück ins Holster und sah zu wie Luca auf den Geist zuing ihn dazu zwang sich in eine Wabernde Gestalt zu verwandeln um ihn dann in ein Glasgefäß zu stopfen.

„Auftrag erledigt. Nur noch die Rechnung austellen und dann einen trinken gehen.“ Luca schmiss den Glasbehälter in den Kofferraum des SUVs, was ihm ein paar wüste Beschimp-fungen seitens des Gespenstes einbrachte und zückte dann sein Rechnungsblock.

Jason stellte den SUV vor einer schäbigen alten Kneipe ab, die einzig durch ein kleines Messingschild als Sunset ausgewiesen wurde.

„Mal schauen wer sich heute hier so herumtreibt.“ Meinte Jason als er die schwere Eichen-türe aufschob, Luva folgte ihm hinein. Als sie eintraten wurde es für eine Sekunde Totenstill, doch schnell wurden sie von ihren Kollegen als einen der ihren erkannt und der Lautstärke-gel hob sich wieder an.

Jason und Luca setzten sich an ihren Stammplatz an der Bar und Erika, die Besitzerin der Bar reichte ihnen gleich ihre üblichen Getränke.

„Und wie lief´s bei euch so in letzter Zeit?“

„Bei uns läuft´s einwandfrei, haben jeden Tag einen Haufen Aufträge direkt vom Chef und immer wieder Aufträge von Kunden, da bleibt selten eine ruhige Minute.“ Jason schlürfte an seinem Strohhalm.

„Das solltest du lieber nicht an die große Glocke hängen Jason, ihr zwei seid die einzigen Skullhunter bei denen es so gut läuft. Seht ihr Bonny und Beth da drüben, die haben schon seit Wochen keinen Auftrag mehr abbekommen. Die guten sind immer schnell vergriffen und das was übrig bleibt bringt kaum Geld ein und ihr wisst wie der Boss auf so etwas reagiert.“

„Erika was können wir denn schon dafür, dass wir ständig gute Aufträge kriegen, wir wären bereit ein paar davon abzugeben, aber das ist verboten. Jeder erledigt seinen eigenen Kram.“ Jason rührte Geistesabwesend in seinem Drink herum, die Eiswürfel klirrten dabei leise.

„Nur das ihr's wisst, es hat sich bereits unter den Hunttern herumgesprochen das der König euch bevorzugt.“ Erika goss Jason seinen Drink nach und schaute ihm eindringlich in die Augen. Luca verfolgte ihr Gespräch ohne etwas zu sagen, er sah nur zwischen Erika und ihm hin und her und trank dabei sein Bier.

Der Boss der Skullhunter war ein König, was für ein König wusste niemand, aber jeder wusste dass er der mächtigste aller Vampire war. Ihm waren alle Vampire unterstellt, manche arbeiteten für ihn als Kopfgeldjäger und verdienten so ihr Geld. Jason und Luca waren ein Team unter vielen Skullhunter Teams, es war zwar unangenehm aber manchmal mussten sie durchaus auch Personen ihrer eigenen Rasse töten. Jason war ein Vampir und mit seinen 500 Jahren Lebenszeit zählte er mehr zur Mittelklasse der Vampirrasse. Luca hingegen hatte schon ein ganzes Jahrtausend auf dem Buckel, was man ihm äußerlich nicht anmerkte da sie nicht alterten, aber ab und zu konnte man es in seiner Aussprache hören das er zu seinen Lebzeiten ein Wohlhabender Mann gewesen war.

Jason sah sich in der Kneipe um in der sich die Skullhunter oft trafen, jede Rasse war hier vertreten, ob Werwolf, Nymphe oder Gul, jeder konnte als Skullhunter arbeiten ob er erfolgreich war oder nicht hängt einzeln und allein vom einzelnen ab.

Skullhunter sind Kopfgeldjäger, sie jagen Verbrecher, aber nur Übernatürliche Wesen. Ihre Aufträge können sie selbst wählen, sie hängen in Bars die Vampire gehörten, wie im Sunset oder sind in Zeitungen zu finden, manchmal wurden Skullhunter auch von Sterblichen kontaktiert die von Übernatürlichen Wesen belästigt werden. Nur die besten Hunter bekamen Aufträge direkt vom König meistens per SMS auf ihr Handy geschickt.

„Hey Jason, was träumst du so vor dich hin. Ich hab langsam Hunger, lass uns was essen gehen.“ Luca legte ein paar Dollarscheine auf den Tresen und wartete bis Jason es ihm gleich tat.

„Hast Recht, mir knurrt auch schon der Magen. Wo sollen wir heute hingehen?“

„Keine Ahnung, wie wär's mit diesem einen Club in den wir schon länger wollten?“

„Gute Idee, lass uns gleich hingehen bevor alle betrunken sind und das Blut verkommt.“ Sie verabschiedeten sich von Erika und verließen die Bar, ihr Wagen stand auf der anderen Straßenseite. Jason setzte sich hinters Steuer des SUVs und startete den Motor, der Club in den sie wollten war nur zwanzig Minuten entfernt.

Vor dem Club war eine lange Schlange mit wartenden Partygängern die zitternd auf ihren Einlass warteten. Jason und Luca machten es sich einfach, sie gingen zum Türsteher setzten ihren Hypnoseblick ein und wurden ohne Wiederrede eingelassen. Vampire entwickelten nach einer gewissen Lebensdauer gewisse Fähigkeiten, Hypnose war nur eine unter vielen Fähigkeiten, aber sie war wohl die nützlichste.

Schon auf dem Weg nach unten dröhnte der tiefe Bass in Jasons Ohren, für das feine Gehör eines Vampirs war die laute Musik der Disko eine Zumutung, allerdings konnte

dieses Problem mit ein paar einfachen Tricks umgangen werden.

„Wir treffen uns in zwei Stunden wieder hier. Viel Spaß“, Jason klopfte Luca auf die Schulter bevor er sich auf den Weg zur nächsten Bar machte.

„Was darf's sein?“ Schrie ihm die Barkeeperin entgegen, sie musste gegen den Lärm ankämpfen aber Jason hätte sie auch gehört wenn sie geflüstert hätte.

„Bacardi Cola.“ Antwortete Jason ihr.

Während Jason sein Drink genoss schaute er sich unauffällig um. Hinter der Theke konnte man durch eine Glasscheibe in den angrenzenden Raum sehen, indem sich ebenfalls eine Bar befand. An der Theke saß ein Mädchen das Jason ins Auge fiel. Auf den ersten Blick passte sie in sein Beuteschema, jung, nicht-Raucher. Sie unterhielt sich mit einem Mann, doch Jason erkannte an ihrem Gesichtsausdruck dass sie sich neben dem Fremden unwohl fühlte. Er spendierte ihr ein paar Drinks und auch der Freundin mit der das Mädchen wohl da war.

Jason beobachtete die Reaktionen des Mädchens. Er konnte sie von seinem Platz gut erkennen, sie hatte Schulterlange braune Haare und ihr Outfit war so gewählt das sie es wohl auch in der Freizeit tragen konnte, trotzdem wurde sie von Zahllosen Männern angesprochen.

Jason konnte dem Mädchen ansehen das die Situation in der sie steckte unerträglich wurde, er stellte sein leeres Glas auf die Theke und begab sich in den Raum indem das Mädchen saß das noch nicht wusste das Jason es auf sie abgesehen hatte. Unbemerkt trat er von hinten an sein baldiges Opfer heran und sagte so laut das auch der Mann neben ihr es hören konnte, „hier steckst du also ich hab dich schon gesucht.“ Leise sagte er zu dem Mädchen, „spiel ein-fach mit, dann lässt der Typ dich in Ruhe.“

Sie Atmete hörbar aus, offenbar war sie erleichtert.

„Tut mir leid, ich hätte Bescheid sagen müssen.“ Ihre Freundin war sichtlich irritiert spielte dann aber mit.

Der Fremde stand auf und stemmte die Arme in die Hüften. Da will wohl jemand sein Re-vier abstecken, dachte sich Jason und richtete sich auf.

Im fahlen Licht der Bar und den Blitzlichtern wirkte er durch seine Tätowierungen noch unheimlicher, seine stattliche Größe von 1,95 m zeigte sofort seinen Effekt. Sofort machte der Typ sich mit eingezogenem Kopf vom Acker.

„Sorry dass ich hier so einfach reinplatze, aber es sah so aus als würde der Typ dich belästigen.“ Jason machte es sich auf dem Barhocker gemütlich von dem der andere gerade ge-flüchtet war.

„Danke für die Rettung.“ Sie lächelte, jetzt hörte Jason ihre Stimme, sie klang wie ein Glockenspiel.

„Gern, seid ihr zusammen hier?“ Jason deutete auf sie und ihre Freundin.

„Ja, wir feiern heut ihren Geburtstag. Ich bin übrigens Evelyn und das ist Keyra.“

„Freut mich, ich heiße Jason.“

Jason unterhielt sich lange mit Evelyn, ihre Freundin Keyra war schon nach ein paar Minuten verschwunden. Auch wenn sie nicht viel über sich preisgab, wusste Jason mehr über sie als ihr wahrscheinlich lieb war.

Probleme in der Familie und in der Schule, Depressionen überschatteten ihr fröhliches Lächeln, alles was sie unter ihrer Maske aus Fröhlichkeit zu verstecken versuchte konnte er in ihrem Gesicht und ihrem Geruch erkennen. Trotzdem, er wollte sich nicht mit ihr anfreunden er wollte ihr Blut, mehr nicht. Eine Beziehung zwischen Vampiren und Menschen war verboten, wer dagegen verstößt den erwartete eine Saftige Strafe. In ihrer Gesellschaft war es sogar Verboten einen Menschen ohne Einwilligung des Königs und des eigenen Erschaffers in einen Vampir zu verwandeln.

Vampire verstanden die Kunst der Verführung und Umgarnung, Jason brauchte nicht lang bis Evelyn ihm an den Lippen hing. Er führte sie in eine Ecke wo sie es sich auf einer Couch gemütlich machten. Mithilfe des Hypnoseblicks sorgte er dafür dass Evelyn in einen seichten Schlaf fiel, dann schlug er seine Reiszähne in ihren Hals.

Der Süße Geschmack von Blut füllte seinen Mund und rann ihm die Kehle hinab. Jason entnahm Evelyn nur ca. 400 ml Blut, eine Menge die bei Verlust für den Menschen unbedenklich war, es war das erste was man jungen Vampire beibrachte, Kontrolle über das eigene Verlangen. Jeder Vampir war in der Lage eine genaue Menge Blut einem Menschen abzunehmen. Als er fertig war schloss er die Wunden indem er mit seiner Zunge darüber fuhr, der Speichel und das Blut von Vampiren hatten extreme Heilfähigkeiten. Evelyn würde vielleicht etwas schwach auf den Beinen sein, aber Jason hatte bereits Keyra entdeckt die inzwischen wohl schon nah Evelyn suchte und sie hergewinkt.

„Sie hat wohl zu viel getrunken. Am besten du bringst sie nach Hause.“ Jason überlies Evelyn Keyra, er sorgte noch dafür dass die beiden sich nicht mehr an ihn erinnern würden, dann tauchte er in der Menge unter um sich mit Luca zu treffen.

Kapitel 3:

Luca kam pünktlich zum Treffpunkt und gemeinsam verschwanden sie unauffällig aus dem Club, es war besser wenn sie keine Aufmerksamkeit erregten.

„Das hat sich echt gelohnt, bin richtig satt geworden.“ Luca gähnte, die Sonne wird bald aufgehen. Vampire verbrannten nicht in der Sonne, wie es die Filmemacher einem glaubhaft machen wollten sie holten sich höchstens einen starken Sonnenbrand und das mit dem Glitzern war ebenfalls Schwachsinn. Junge Vampire wurden Müde wenn die Sonne aufgeht, bei älteren sorgt es dafür das ihre Kräfte schwächer werden, es gab aber Gerüchte das einige Vampire von all dem Befreit waren mit dem sich alle anderen rumschlagen mussten. Sie konnten ohne Schutz in der Sonne herumlaufe, ihre Kräfte schwanden auch nicht, aber das war nur ein Gerücht das nie bestätigt wurde.

„Lass uns noch schnell ins Sunset gehen und schauen ob es neue Aufträge gibt.“ Jason setzte sich hinter das Lenkrad und wartete bis Luca eingestiegen war bevor er gas gab.

„Schon wieder einen? Wir haben doch erst gestern einen gemacht, wir könnten uns mal eine Pause gönnen.“

„Und uns Ärger mit dem König einhandeln, nein danke.“ Jason machte eine Vollbremsung und brachte den Wagen direkt vor dem Sunset zum Stehen. „Warum haben eigentlich alle Angst vor dem Typ?“

„Keine Ahnung, würde mich auch mal interessieren. Auf jeden Fall kommen alle Aufträge die am schwarzen Brett hängen von ihm, er muss also über alles Bescheid wissen was wir machen.“ Jason drückte die Tür zur Bar auf, sofort kam ihm der Geruch von Verzweiflung und Angst entgegen.

In der Bar saßen vereinzelt ein paar Leute an den Tischen, alle verströmten den Geruch von Trauer und Angst. Jason und Luca gingen wie immer zu ihren Stammpätzen.

„Hey Erika was ist denn hier los, die Stimmung gleicht ja der einer Trauerfeier.“ Luca sah sich in der Kneipe um.

„Hey nicht so laut. Bonny und Beth hatten nach langer Zeit mal wieder einen Auftrag, nicht sonderlich schwer aber Anspruchsvoll.“

„Ist doch gut für die beiden.“

„Sie sind tot. Ein Dämon hat sie getötet.“ Ein schauern überlief Erika.

„Ein Dämon“, fragte Jason entsetzt. „Aber die leben doch gar nicht hier ... sie werden doch vom ...“

„Ja der König hat den Dämon geschickt, die zwei hatten keine Chance.“ Erika stellte das Glas ab das sie gerade putzte.

Bei dem Wort Dämon zuckte Luca neben ihm zusammen, Jason konnte seine Reaktion gut verstehen, Dämonen waren die einzigen Wesen die nicht in Freiheit lebten, sie sind die Persönliche Armee des Königs und nur er konnte sie befehligen. Niemand wusste wie viele es von ihnen gab. Der König nutze sie um ungehorsame oder nutzlose Vampire verschwinden zu lassen, denn Vampire standen ganz oben auf der Liste der Wesen die Dämonen am liebsten verspeisten.

„Scheiße das ist richtig Übel, seit Jahren ist kein solcher Fall aufgetaucht.“ Jason schluckte schwer.

„Eben deswegen ja, jetzt haben alle Angst das sie auch auf der Liste stehen. Nicht

jeder Vampir ist so arbeitswütig wie ihr zwei.“ Erika nahm sich ein neues Glas und fing an es abzutrocknen. „Es weis auch niemand ob es eine Mindestanzahl an Aufträgen gibt die ausgeführt werden müssen um ihn zufrieden zu stellen.“

Das Vibrieren von seinem Handy riss Jason aus den Gedanken, die SMS und die Nummer des Absenders liesen ihm das Herz in die Hose rutschen, ein beklemmendes Gefühl breitete sich in ihm aus. Um diese Uhrzeit, kurz vor Sonnenaufgang, bekommen sie nie irgendwelche Aufträge. Hatten sie etwa Scheiße gebaut, er wüsste allerdings nicht was.

In 10 Minuten beim Brunnen.
Ihr werdet abgeholt.

„Ähm Luca, ich glaub wir sind am Arsch.“ Als Luca ihn nur fragend ansah schob er ihm sein Handy rüber damit sein Partner die SMS ebenfalls lesen konnte.

„Jep wir sind so was von am Arsch. Gehen wir am besten gleich los, zum Brunnen brauchen wir zu Fuß 10 Minuten.“

Jason bezahlte die Drinks und folgte dann Luca schweigend aus der Kneipe hinaus.

„Scheiße man die Sonne geht in 12 Minuten auf, das wird nicht gut für uns enden.“ Luca blickte besorgt auf seine Armbanduhr.

„Jetzt machst du dir sorgen um die Sonne, klar könnte ein paar Verbrennungen geben, aber ich hab eher Angst davor wer uns da abholt und wohin wir gebracht werden.“

Jason und Luca gingen schweigend nebeneinander her bis sie den Brunnen erreichten, es gab keinen einzigen Platz der Schutz vor der aufgehenden Sonne bot.

„So und wer holt uns jetzt hier ab? Siehst du jemanden Luca?“ Jason sah sich um, niemand war zu sehen, besorgniserregend war allerdings der immer heller werdende Himmel.

„Nein niemanden.“

Erste Sonnenstrahlen reckten sich bereits über den Himmel, als eine schwarze Katze auf sie zugelaufen kam. Sie trug ein rotes Band um den Hals an dem ein Glöckchen hing welches leise klingelte. Die Katze blieb vor Jason stehen und schaute ihn auffordernd an.

„Was meinst du, sollen wir ihr folgen?“ Jason schaute zu Luca rüber der zuckte nur mit den Achseln und deutete auf die aufgehende Sonne.

„Uns bleibt wohl keine andere Wahl.“

Als hätte die Katze sie verstanden drehte sie sich um und sprang davon, Jason schaute noch einmal zu Luca zuckte mit den Schultern und folgte dann dem Klingeln der Glocke die an dem Halsband der Katze befestigt war.

Die Katze führte sie durch einige Gassen quer durch das Dorf und blieb dann vor einer Backsteinmauer sitzen. Sie drehte sich um, als Jason und Luca zu ihr aufgeschlossen hatten ging sie einfach weiter, durch die Wand. Ohne darüber nachzudenken taten es Jason und Luca der Katze gleich, sie hatten eh keine andere Wahl und als sie durch die Steinwand getreten waren standen sie plötzlich in Mitten eines riesigen Flures.

Ein leises Pfeifen hallte durch den Flur, woraufhin die Katze die Ohren aufstellte und dann los lief. Sie Miaute anklagend als Luca und Jason ihr nicht folgten und lief erst weiter als die beiden ihr wieder folgten.

Die Katze führte sie durch dunkle Gänge und Jason glaubte irgendwann das sie sich verlaufen hätten wo auch immer sie waren, aber irgendwann verschwand die Katze

hinter einer Tür.

Jason schaute zu Luca, jetzt war es eh schon zu spät er schob die Türe auf und schaute auf einen langen roten Läufer der sich vor ihm in der Dunkelheit verlor. Vorsichtig trat er in den Raum ein, er wusste dass Luca bereits den Raum nach möglichen Fallen und Fluchtwegen absuchte. Vorsichtig gingen die zwei weiter in den Raum hinein, bis sie auf eine unsichtbare Wand stießen die scheinbar mitten im Raum stand, Magie wurde es Jason klar. In ihrer Welt waren Magier eine Seltenheit, es gab kaum noch Menschen die veranlagt sind richtige Magie zu praktizieren und ich so einen Humbug wie in diesen Zaubershows. Ein leises Schnurren ertönte und Jason fühlte sich auf einmal unbehaglich, er fühlte sich als würden ihn tausende Augenpaare Mustern, ein plötzlicher Druck auf der Brust ließ ihn auf die Knie fallen. Jason fühlte wie sich in seinem Kopf Nebel ausbreitete, ihm blieb die Luft weg, er begann Sternchen zu sehen und wusste das er der Ohnmacht nah war. Ein schneller Blick zu Luca zeigte ihm dass es ihm genauso erging, Panik stand in seinen Augen geschrieben.

„Nana keine Panik meine Herren, ich mag den Geruch von Panik nicht. Ist irgendwie eine Mischung aus Dünger und verbranntem Plastik.“ Jason schreckte hoch, diese Stimme klang eiskalt, ohne jegliche Gefühle. Er wusste die Person, zu der diese Stimme gehörte, würde sie töten ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.

Er konnte hören wie jemand aufstand und langsam auf sie zukam, aber irgendwas störte Jason er konnte es aber nicht einordnen, die Stimme und die Schritte und diese unglaubliche Macht die ihn und Luca auf den Boden drückte passte einfach nicht zusammen.

Jason überlegte fieberhaft wie diese ungleichen Komponenten zusammen passten, kam aber auf keine Idee. Die Lösung zeigte sich erst als die Gestalt mit der Eiskalten Stimme aus dem Schatten trat und vor ihm in die Hocke ging.

„Hallo ihr zwei, ihr braucht nicht da auf dem Boden sitzen, außer natürlich es gefällt euch.“

Jetzt erst merkte Jason dass dieses Gefühl von seinem Körper verschwunden war und er wieder aufstehen konnte, auch Luca stand wieder auf zusammen konnten sie den Jungen vor ihnen ansehen.

Er war nicht besonders groß, vielleicht einenmeterfünfundsechzig und hatte tiefschwarze Augen, die einen bedrohlich ansahen. Seine schwarzen Haare glänzten ihm Licht der Kronleuchter und fielen ihm in die Augen. Gekleidet war er komplett schwarz, schwarzes Hemd schwarze Jeans. In seinen Armen lag die Katze mit dem roten Halsband und schnurrte leise vor sich hin.

„Ach wie unhöflich von mir. Ich glaube auf der Erde stellt man sich als erstes vor oder?“ Der Junge schaute fragend zu der Katze hinunter, diese Miaute zustimmend.

„Da sieht man´s mal wieder, ich war echt schon lang nicht mehr auf der Erde da vergisst man so einiges. Mein Name ist Luzifer und das ist Marshavan, ihr kennt euch ja bereits.“ Luzifer ging an ihnen vorbei und bedeutete mit einer Handbewegung das sie ihm folgen sollten.

„Sir tut mir leid das jetzt so zu sagen, aber es scheint als würden sie uns kennen.“ Luca fragte vorsichtig, er wusste Luzifer war mächtig und so jemanden möchte man nicht zum Feind.

„Klar kenne ich euch und ihr kennt in gewisser Weise auch mich, ihr wisst es nur nicht.“ Luzifer ging durch eine weitere hohe Türe, die zu einem geräumigen Wohnzimmer führte. In der Mitte stand eine Couch und mehrere gemütlich aussehende Sessel Luzifer setzte, auch Jason und Luca nahmen Platz, unsicher wen sie vor sich hatten.

„Geh den Herren doch einen Drink holen, sie sind so nervös dass sie nicht mehr

denken können.“ Flüsterte Luzifer seiner Katze zu, diese sprang auf und verschwand. „Hab ich das richtig verstanden, wir kennen sie wissen aber nicht das wir sie kennen?“ Jason wusste dass diese Bemerkung, in Gegenwart eines mächtigeren Vampirs unhöflich und nicht angemessen war, doch er konnte sich nicht mehr zurückhalten. Die Neugier in ihm musste herausfinden wer der Junge vor ihm war.

„Ich sage euch was ihr wissen wollt, bestimmt hast du einige Fragen an mich Jason.“ Luzifer schaute zwischen Luca und ihm hin und her.

„Dürfen wir ihnen als Fragen stellen?“ Luca setzte sich aufrecht hin, bereit sich zu verteidigen.

„Klar, es ist ganz interessant wieder Gesellschaft zu haben.“ Luzifer grinste breit und entblößte dabei zwei lange und tödliche Reißzähne, jetzt wussten sie schon mal zu welcher Rasse er gehörte, Vampire. „Naja schlicht und einfach gesagt, ich bin euer Arbeitgeber, ich schicke euch eure Aufträge und bezahle euch auch. Ist damit die Frage geklärt wer ich bin?“

Kapitel 4:

Jason saß einige Sekunden nur da, musste verarbeiten was er gehört hatte. Von ihm be-kahmen sie ihre Aufträge, die Aufträge stammten alle von ihrem König, als sich endlich alles Zusammengesetzt hatte explodierten in seinem Kopf förmlich die Fragen. Das konnte nicht sein, dieser Junge war der König vor dem alle Angst hatten? Wie kann das sein? Ist das wirk-lich war? Saßen er und Luca etwa der Person gegenüber um die es so viele Mythen und Le-genden rankten? Was wollte er von ihnen?

In diesem Moment wurden eine Türe aufgestoßen und ein Mann mit einem Tablett kam herein. Sein Gesicht war verhüllt, man konnte nur seine Augen und einige feine Schwarze Linien sehen, er stellte jeweils ein Glas vor ihm und Luca und eines vor Luzifer hin.

„Darf es sonst noch etwas sein Herr?“

„Nein Marsh, ich denke unsere Gäste habe ich gerade so geschrocken dass sie erstarrt sind.“ Luzifer lachte leise und es klang wie das Klirren von Eis.

„Gut sagen sie Bescheid wenn sie noch etwas benötigen.“ Der Mann schaute noch einmal zu Jason und Luca und kurz schien es Jason als würde sein Blick länger an Luca hängen blei-ben, bevor er sich in schwarzen Nebel verwandelte und plötzlich nur noch die schwarze Katze dastand, sie sprang auf Luzifers Schoß und lies sich hinter den Ohren kraulen.

Jason fasste sich wieder und versuchte das Gewirr in seinem Kopf zu ordnen.

„Sie haben gesagt wir dürfen ihnen Fragen stellen.“ Stellte er fest.

„Dürft ihr auch.“

„Viele der Übernatürlichen Wesen wissen dass ihr ein König seid, aber niemand weiß was für ein König ihr seid.“ Luca sprach die Frage aus die Jason ebenfalls durch den Kopf ging.

„Mein Königreich ist die Unterwelt, in der ihr euch nebenbei gesagt gerade befindet, ich Herrsche über die Toten und die Dunkelheit. Außerdem bin ich der einzige der schwarze Ma-gie beherrscht, aber das was ihr wohl eigentlich wissen wolltet, ja ich bin ein Vampir, ich bin der Urvampir, der Ursprung dieser bemerkenswerten Rasse.“

„Also stimmt das Gerücht, ihr seid die Verkörperung des Todes und der Dunkelheit.“ Jason nippte an seinem Drink überraschend stellte er fest das es sein Lieblingsdrink war, er war gut, eine perfekte Mischung. Aber woher hat Luzifers Diener das gewusst?

„Nicht die Verkörperung, ich bin der Tod. Ist meistens eher langweilig als spannend, hab ja nicht viel zu tun.“ Luzifer tat es mit einem Schulterzucken ab.

„Warum sind wir hier?“ Jason stellte die Frage mit Nachdruck.

„Das mein guter Jason ist ein wenig komplizierter. Ich habe mir eure Arbeit aus reiner Langeweile angesehen und bin dabei auf ein paar interessante Dinge gestoßen. Die haben mit euch beiden zu tun, zum einen mit dir Luca. Du bist ein Vampir aber du siehst die Spuren von jedem übernatürlichem Wesen, so kannst du sie ohne Mühe aufspüren und dazu noch exzel-lente logische Planung. Als du den Thronsaal betreten hast, hast du sofort nach möglichen Fallen, Verstecken oder Fluchtmöglichkeiten gesucht und das gleiche als du diesen Raum hier betreten hast, echt beeindruckend. Jason deine Auffassungsgabe ist exzellent, du erfassst jedes noch so kleine Details und deine Kämpferische Leistung, was soll man da noch groß sagen.“ Luzifer stand auf und ging zu einem niedrigen Tisch auf dem eine Akte lag, die nahm er und reichte sie

Jason, dieser schaute Luzifer perplex an. Luca hatte seine Fähigkeiten perfektioniert und er ebenso, wie hatte es Luzifer gemerkt das sie ihre Umgebung abgescannt haben?

„Nun zu dem Grund warum ihr hier seit.“

Jason öffnete die Akte und einige Fotos rutschten auf seinen Schoß. Er reichte die Fotogra-fien an Luca weiter, auf jedem der Bilder war ein und der selbe Mann zu sehen, manchmal schien er direkt in die Kamera zu sehen auf anderen Bildern sah er gerade in eine andere Richtung. Luca sah sich die Bilder an, er schluckte schwer und schaute zu Luzifer auf, er hatte plötzlich einen seltsamen Ausdruck in den Augen.

Jason las den Namen der auf einer Personenbeschreibung lag. „Friedrich Heine, Alter: Un-bekannt, Größe: 181 cm, Gewicht: 85 Kg. Aussehen: lange Blau-Schwarze Haare, Narbe an Hals und rechter Wange. Trägt ausschließlich schwarze Trenchcoats und Springerstifel. Be-vorzugte Waffen: Wurfsterne, Samurai Schwerter , Kugri-Messer, Dolche. Letzter Bekannter Aufenthaltsort: New Orleans.“ Fragend schaute Jason zu Luzifer.

„Und was ist mit ihm?“

„Friedrich ist ein Arsch, er hat mir etwas gestohlen was ich wiederhaben will außerdem hatt er ein Verbrechen begangen.“

Jason stockte kurz der Atem, Luzifers Augen waren jetzt nicht mehr von einem tiefen schwarz sondern glühten rot, er war richtig wütend

„Und wir sollen ihn finden.“ Schloss Luca.

„Ihr findet ihn und bringt ihn hierher.“ Luzifers Augen nahmen langsam wieder ihre schwarze Farbe an.

„Das hört sich alles so einfach an dass es einen Hacken gibt, hab ich recht?“ Jason schaute Luzifer in die Augen.

„Friedrich ist der erste Vampir den ich erschaffen habe, er ist also mächtig. Ich hätte ihn längst selbst aufgespürt aber der Wichser hat es mir durch einen Zauber unmöglich gemacht ihn aufzuspüren. Außerdem verlasse ich nur ungern diesen Ort und genau da kommt ihr ins Spiel.“

„Wow das wird hart Jason, der Typ hat mehr Macht als alle unserer früheren Afträge zu-sammen.“ Aus Luca sprach der Skeptiker, in seinen Augen spiegelte sich schon wieder dieser seltsame Ausdruck.

„Wir sind dabei. Wo sollen wir anfangen? Wo haben sie ihn das letzte Mal gesehen?“ Jason arbeitete bereits an einem Plan um den Typen so schnell wie möglich zu finden.

„Wo ich ihn das letzte Mal gesehen habe? Das war dort wo heute Las Vegas steht, allerdings ist das bereits fast fünfzehntausend Jahre her.“

„Fünfzehntausend Jahre, das hat meinen Masterplan somit zerstört.“ Jason ließ sich in die weichen Kissen sinken und dachte Fiberhaft nach wie sie jemand finden sollten den man zu-letzt vor mehr als einem Jahrtausend gesehen hatte.

„In dieser Akte steht aber das er zuletzt vor Fünfzig Jahren in New Orleans gesehen wur-de.“ Luca blätterte durch Heines Akte.

„Ja, er hatte Marie Laveau besucht, allerdings ist die Quelle nicht sehr zuverlässig gewesen aus der diese Information stammt.“

„Ok, wir brauchen wahrscheinlich ein bisschen Zeit um eine Strategie auszuarbeiten, aber ich denke wir finden den Wichser.“ Jason stand auf, er war so voller Tatendrang das er sofort loslegen würde sobald sie wieder zu Hause waren.

„Marshavan wird euch wieder zurückbringen, informiert mich über euren Stand. Meine Handynummer habt ihr, ihr könnt also Anrufen falls Probleme auftreten.“ Luzifer scheuchte den Kater auf seinem Schoß herunter und bedeutet ihm vorauszugehen.

„Sir, eine Frage hätte ich noch.“ Jason brannte diese Frage schon die ganze Zeit auf der Zunge.

„Nur zu.“ Luzifer nahm ein Schluck aus seinem Weinglas.

„Wie alt sind sie?“

Luzifer schien über die Frage nicht überrascht zu sein, er lächelte sogar ein klein wenig.

„Ich habe kein richtiges Alter, der Tod und die Dunkelheit bestehen schon seit Urzeiten und genau solange bestehe ich auch. Aber ich bin mit siebzehn gestorben, seit dem altert mein Körper nicht mehr.“ Er wandte sich jetzt wieder seinem Weinglas zu, womit das Gespräch beendet war.

Marshavan führte sie wieder durch das Schloss bis sie in einem Raum waren in dem es nur Türen gab, eine davon öffnete sich und Marshavan bedeutete ihnen hindurch zu gehen. Jason schluckte er wusste nicht wo sie landen würden und wie viel Uhr es war, aber seine Sorge war unbegründet als er durch die Türe ging stand er im nächsten Moment in seinem Wohnzimmer, alle Rollläden waren heruntergelassen und der Raum war in Dunkelheit getaucht.

Eine Woche war seit ihrem Gespräch mit Luzifer inzwischen vergangen und Jason und Luca hatten bis jetzt noch keinen Hinweis auf den Verbleib von Friedrich Heine und auch keinen Hinweis auf den Gegenstand gefunden den sie suchten.

„Scheiße man der Typ weiß wie er seine Spuren verschwinden lassen kann.“ Luca seufzte und klappte enttäuscht seinen Laptop zu.

„Tja mein Freund ich weiß ja wie du das Internet liebst, aber hier kommen wir mit dem World Wide Web nicht weiter.“ Jason legte einige Akten auf den Tisch.

„Papierkram, echt jetzt?“

„Jep, hab ich mir geborgt. Da kommt überall dieser Heine vor, vielleicht können wir daraus irgendwie schließen wo er sich zurzeit aufhält.“

„Mit Akten die über zehn Jahre alt sind, wohl kaum.“ Luca blätterte einige der Akten durch. „Das kann ja ewig dauern bis man da was findet.“

„Wenigstens haben wir schon mal Hinweise darauf wo er gewesen sein könnte.“ Jason setzte sich neben seinen Freund und begann ebenfalls die Akten durchzublättern.

„Irgendwie ist es komisch, laut den Aufzeichnungen soll Friedrich Heine ziemlich oft in New Orleans gesehen worden sein. Geister sind zwar nicht die Zuverlässigste Quelle aber ich denke man kann den Aufzeichnungen glauben.“ Luca deutete auf einige Absätze eines Be-richts.

„Er mochte New Orleans schon immer, der ganze Okkulte Kram, da fällt ein Vampir mehr oder weniger nicht auf.“ Sagte plötzlich jemand.

Jason und Luca sprangen erschrocken von ihren Stühlen auf. Luzifer war ohne dass sie es bemerkt hatten hinter ihnen aufgetaucht und betrachtete die Akten auf dem Tisch. Die Katze auf seinen Schultern schaute sich prüfend um und legte dann zufrieden den Kopf auf die Pfo-ten.

„Was tun sie den hier?“

„Mir war langweilig und da dachte ich mir ich schau mal vorbei.“ Luzifer setzte sich auf einen der Stühle und zog sich eine Akte heran um sie durchzublättern.

„Aber wie sind sie ... die Türen und Fenster sind verriegelt.“ Jason setzte sich wieder.

„Ich bin ganz gut in Sachen Magie, so was ist für mich kein Problem.“ Luzifer blätterte Wahllos durch mehrere Akten, offenbar ohne größeres Ziel.

„Kennen sie diese Akten schon?“

„Nein, ich wusste zwar dass über einige Vampire Akten angelegt worden sind, hab sie

mir aber noch nie angesehen.“ Geistesabwesend streichelte Luzifer über den Kopf seiner Katze und schaute sie immer wieder an.

„Warum haben sie nicht gesagt dass es diese Akten gibt?“

„Es gibt nicht über jeden Vampir Aufzeichnungen, nur über die Ältesten und ein paar interessante Fälle. Außerdem weiß ich nicht was in diesen Akten steht.“

„Ist es nicht gerade für sie interessant was da drin steht.“ Jason beobachtete den Jungen vor sich.

„Schon möglich aber ich lebe nicht unter ihnen, also interessiert es mich nicht wie sie sich verhalten. Manche setzte ich dann einfach aufs Schwarze Brett und warte ob jemand den Auftrag annimmt und wenn das nicht funktioniert finde ich immer einen Dämon der Hunger hat.“

Luca sah Jason fragend an, er brauchte ein paar Minuten bis er kapierte auf was Jason hin-aus wollte.

„Sie sagten sie haben mit siebzehn aufgehört zu altern, das heißt dann doch das sie gestorben sein müssen oder.“

„Gestorben bin ich nicht, meine Verwandlung war ein bisschen komplizierter immerhin stand mir ja kein Menschliches Blut zur Verfügung.“ Luzifer lehnte sich auf seinem Stuhl zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. „Auf was seid ihr aus?“

„Den Grund warum sie uns Friedrich suchen lassen und warum sie uns nicht helfen.“ Jason lehnte sich jetzt ebenfalls zurück und verschränkte die Arme.

Ein leises lachen klingelte durch den Raum bevor es abrupt endete.

„Du bist Mutig, Mutig und Dumm Jason. Ich habe meine Gründe warum ich nicht selbst nach Friedrich suche, Gründe die ihr nicht zu wissen braucht.“

„Und was genau hat dieser Heine ihnen gestohlen?“

Jason schluckte, Luzifer schaute ihn aus glühend roten Augen an und seine Wut konnte man förmlich greifen sie schwappte über ihn hinweg und raubte ihm den Atem, plötzlich wurde es im Raum Dunkel und eine Eisige Kälte machte sich breit.

„Jetzt bist du nur noch Dumm Jason, Marshavan ist Hungrig. Also wer will als erster dran glauben denn meines Wissens nach kennt hier doch die Vorlieben eines Dämons oder?“ Die Katze auf Luzifers Schultern regte sich jetzt. Sie sprang auf den Tisch und taxierte Jason.

Kapitel 5:

Jason schluckte schwer als er in die Augen der Katze schaute, die Spannung die in der Luft lag lies alle erstarren. Niemand wusste was als nächstes passieren würde.

Luca sah sich vorsichtig um, offensichtlich suchte er nach den Waffen die im Haus versteckt waren, aber selbst mit Waffen war der Dämon der vor ihnen stand viel Stärker als sie zusammen und er würde sie in null Komma nichts erledigen.

„Ihr seid echt komisch, ihr provoziert es echt das Marsh euch umlegt, aber ihr habt Glück. Marsh wir verschwinden.“ Luzifer streckte den Arm aus und Marshavan sprang auf seine Schulter zurück wo er es sich bequem machte. Im selben Moment löste sich Luzifer in schwarzem Rauch auf und war verschwunden. Jason und Luca schauten sich an.

„Scheiße was ist hier gerade passiert?“ Luca ließ sich auf einen der Stühle fallen und atmete erst mal richtig durch.

„Keine Ahnung man. Trotzdem habe ich keine Antwort bekommen.“

„Antwort worauf?“

„Warum wir diesen Typen suchen müssen.“

„Hat er doch gesagt, die Sache mit dem Zauber und so.“

„Seit wann ist dein Gehirn eigentlich so langsam. Als ob so ein Hokus Pokus den 'mächtigsten Magier' aufhalten würde.“ Jason zog seinen Laptop zu sich heran und begann wild darauf herum zu tippen.

„Mit wem schreibst du?“ Fragte Luca nachdem mehrere pings zu hören waren.

„Mit irgendeinem anderen Vampir. Er hat mir vor ein paar Tagen eine Freundschaftsanfrage geschickt.“

„Aha irgendein Vampir also und über was schreibt ihr so?“

Jason schaut über den Rand seines Laptops.

„Naja wir sind ins Gespräch gekommen als er wissen wollte was ich mache und es stellte sich heraus das der Gute sehr viel über unseren Auftraggeber weiß. Und eben fragte ich ihn ob Luzifer Vampire nur mithilfe von Magie Orten kann.“

„Und was schreibt er?“

„Genau wie ich es dachte. Er ortet Vampire überhaupt nicht mit Magie sondern über ihr Blut.“

„Muss ich das jetzt verstehen?“ Luca lehnte sich zurück.

„Naja Luzifer ist der Urvampir von ihm stammen alle anderen Vampire ab. Das heißt das jeder Vampir auf der Welt sein Blut im Körper hat und wie er es jetzt genau macht, keine Ahnung, aber er kann wohl genauso Vampire aufspüren.“

„Wow, frag mal woher er das weiß.“

Jason tippte die Frage ein und wartete.

„Und?“ Hackte Luca nach.

„Hmm er sagt, er weiß es eben.“ Jason zuckte mit den Schultern.

Luca stand auf und trat hinter Jason, er schaute sich das Profil des Vampirs an.

„Wer bitte nennt sich selbst Dracula? Das ist doch einfach nur eine erfundene Romanfigur.“ Luca klickte sich weiter durch das Profil, plötzlich hielt er inne und gab Jason einen Klaps auf den Kopf.

„Au was sollte das den jetzt?“

„Wessen Gehirn ist jetzt langsam. Jason du Idiot das ist der Typ den wir suchen, dieses Facebook- Profil gehört Friedrich Heine.“

„Was, wie kommst du da drauf?“

„Das Bild du Depp. Wir hab diesen Heine schon mal getroffen es ist schon Jahre her, es war damals in der Stadt.“ Bei dieser Erinnerung fuhr es Jason kalt den Rücken runter.

Es musste mindestens zwei Jahrhunderte her sein als sie das letzte Mal in der Stadt waren. Die Stadt hieß Angels Sky, ein wirklich unpassender Name für eine Stadt in der Vampire leb-ten. Diese Stadt ist ein Gefährlicher Ort selbst für Vampire, passt man einmal nicht auf oder beleidigt die Falsche Person wird man bestraft oder gleich an Ort und Stelle getötet.

Die Stadt war nicht sonderlich groß, dort lebten nur rund tausend Vampire, aber die die dort lebten waren alle sehr alt und mächtig. Das berühmteste an dieser Stadt war der Brunnen der im Zentrum stand. Er zeigte einen Engel mit einem Schwert in der Hand, statt Wasser floss durch diesen Brunnen das Blut derer die in den Kerkern gefoltert und bestraft wurden, deswegen wurde der Brunnen auch Blutbrunnen genannt. Niemand wusste wie das Blut dort-hin kam oder wo sich dieser Kerker befand.

„Das ist bestimmt zweihundert Jahre her wie soll ich mich da noch an den Typ erinnern, was soll ich jetzt machen?“

„Keine Ahnung verärgere ihn bloß nicht.“ Lucas Handy klingelte plötzlich, er zog es hervor und las die eingegangene SMS.

„Dein Herzblatt“, scherzte Jason.

„Nein, es ist Isabelle sie will sich mit mir treffen.“

„Isabelle, meinst du die wo ich denke dass du sie meinst?“

„Ja die Isabelle.“

„Scheiße Luca du hast mir nicht gesagt das du was mit ihr hast. Sie gehört zum inneren Kreis, wie verdammt nochmal hast du sie kennen gelernt?“

„Ich hab nichts mit ihr laufen, sie hat bereits einen Partner und wir haben uns schon vor ein paar Hundert Jahren kennengelernt.“

„Und wo trefft ihr euch?“

„Am Blutbrunnen, die andren kommen wohl auch.“ Murmelte Luca vor sich hin.

„Die anderen meinst du damit...“

„Ja die anderen aus dem inneren Kreis kommen auch.“

„Woher du die wohl kennst.“

„Erzähl ich dir später ich muss jetzt los, also bau kein Scheiß bis ich wieder da bin.“

„Geht klar Ma'am.“

Luca schnappte sich seine Sonnenbrille von der Ablage und verschwand dann durch die Eingangstür.

Kapitel 6:

Luca ging in die Garage kurz blieb er vor dem Schlüsselboard stehen und überlegte. Er geht nach Angels Sky da braucht er ein Sicheres und Protziges Auto, welches einen guten Status und von viel Geld zeugt. Lächelnd nahm er sich einen der vielen Schlüssel und ging zu dem passenden Auto.

Der Lamborghini schnurrte als er ein bisschen Gas gab um aus der Garage zu fahren. Es war bereits tiefste Nacht als er losfuhr so viel der schwarze Wagen in der Stadt nicht so stark auf. Luca brauchte für die Strecke fünfundvierzig Minuten, wenn er den Gleichen Weg Tags-über fährt brauchte er dafür ganze zwei Stunden.

Durch seine Vampir- Sinne hörte er mögliche Polizeikontrollen schon frühzeitig und verfolgungsjagten mit der Polizei waren für ihn ein leichtes Spiel, der Getunte Lamborghini hängte die lahmen Bullen- Autos in weniger als fünf Minuten ab. Es war immer wieder eine willkommene Abwechslung, sich eine Verfolgungsjagd mit der Polizei zu leisten um spätere Folgen brauchte er sich auch nicht zu sorgen. Das Auto hatte kein Nummernschild so konnte auch niemand den Besitzer mit einer Abfrage in der Polizei Datenbank ermitteln.

Luca brachte den Wagen vor den Stadttoren zum Stehen und wartete auf die Kontrolle. Die Vampir Stadt lag mitten in einer Wüste, die Menschen sahen sie nicht da sie durch unzählige Magische Banne und Zauber geschützt wurde, zusätzlich umgab die Stadt eine riesige Mauer das Eingangstor wurde durch mehrere Vampire geschützt allesamt mit Maschinengewehren und Halbautomatischen Pistolen ausgestattet.

Der Wachmann klopfte an die Scheibe der Fahrerseite und wartete geduldig bis sie bis sie ganz unten war. Prüfend schaute er in den Wagen.

„Ausweis und Anlass bitte.“

Luca reichte ihm seinen Ausweis.

„Ich habe ein Treffen mit Isabelle, sie ist Mitglied im Inneren Kreis.“

„Isabelle hm, ich überprüfe das schnell warten sie hier.“

Luca stellte den Wagen ab und sah dem Wachmann hinterher, der in sein Wachhäuschen ging um seine Daten und Angaben zu überprüfen. Nach zehn Minuten kam er wieder und winkte ihn durch nachdem Luca sein Ausweis wiederbekommen hatte.

Das Restaurant indem das Treffen stattfand befand sich im Stadtzentrum, Luca war etwas früher da, er setzte sich an den reservierten Tisch und betrachtete die Aussicht durch die riesigen Panoramafenster. Er hatte einen perfekten Blick auf den Blutengel, in diesem Detail hatte er Jason angelogen, aber er brauchte auch nicht alle wissen.

„Beeindruckend nicht war?“ Sagte eine weiche Stimme hinter ihm. Luca drehte sich um und schaute in ein Herzförmiges Gesicht mit Schokoladenbraunen Augen.

„Hey Isabelle, wo sind die anderen?“

„Kommen gleich.“ Isabelle setzte sich neben ihn und betrachtete wie er den Brunnen.

„Weist du wo das Blut herkommt das in ihm fließt?“ Luca deutete mit dem Finger auf den Brunnen draußen.

„Von allem Unrat das unser König in seinen Kerkern beseitigt. Er lässt die Vampire ausbluten und das Blut gelangt dann direkt zu diesem Brunnen.“

Einen Vampir ausbluten zu lassen war wirklich keine angenehme Angelegenheit, mehr

für den Vampir als für den der es tut. Diese Prozedur kann Stunden bis Tage dauern und nur die ganz Jungen starben bei dieser Prozedur, die anderen überlebten und starben erst nach Jahren oder Jahrzenten.

Isabelle winkte ein paar jungen Männern um auf sich aufmerksam zu machen, sie durch-querten das Restaurant und kamen schnell auf sie zu.

„Hey Luca, sieht man dich auch mal wieder.“ Sagte einer der Männer und umarmte ihn Brüderlich.

„Damian. Hatte in letzter Zeit viel zu tun und es hat sich irgendwie nie ergeben hier her zu kommen.“

„Stimmt du hängst doch schon seit längerem mit diesem Typen ab oder? Jason oder wie er hieß.“

„Wir verstehen uns halt gut. Hey Toby, Dorian, Abel.“ Luca schüttelte den anderen nach-einander die Hand.

„Ihr versteht euch gut aha und nicht mehr? Du weißt, dass das unter Vampiren ja fast schon üblich ist.“ Damian schaute Luca erwartend an.

„Nein wirklich, wir arbeiten zusammen.“

„Und wohnt zusammen“, warf Toby ein.

„Hey wird das jetzt ein Verhör oder was? Es wundert mich eh das der innere Kreis mich zu einem Treffen beordert.“

Der innere Kreis ist die Elite unter den Vampiren, sie sind die Leibgarde des Königs und urteilen in seinem Namen über Recht und Unrecht unter den Vampiren.

„Ach ja das, einerseits wollten wir natürlich unseren Kumpel wiedersehen andererseits ha-ben wir deinen Geruch erkannt als wir letztens beim König waren.“

Der Kellner kam und nahm schnell die Bestellungen auf um sich dann mit winzigen Schrit-ten wieder davon zu machen.

„Ich weiß nicht genau ob ich euch davon erzählen darf.“ Luca schaute in die Runde.

„Wir sind die vertrauten des Königs Luca, du kannst es uns ruhig erzählen Schätzchen“, Isabelle schenkte ihm ein Lächeln, das ganz deutlich sagte: du bist unser Freund aber wenn du es uns nicht sofort sagst wirst du den morgigen Tag mit gebrochenen Knochen begrüßen.

„Na gut. Vor kurzem hat Jason eine komische SMS bekommen, wie es sich herausstellte war sie von Luzifer, er will das wir jemanden finden der ihm etwas gestohlen hat.“

„Lass mich raten den, den ihr sucht heißt zufällig Friedrich Heine und Jason hat seit einigen Tagen Kontakt mit ihm über Facebook?“ Stellte Dorian fest.

„Stimmt woher weißt du das?“

„Friedrich hat es uns erzählt.“

Jetzt war Luca verblüfft, was um Himmels Willen war hier los?

„Wann war das Abel, Vorgestern?“

„Ja beim letzten Auftrag“, bestätigte Abel.

„Halt Stopp jetzt komme ich nicht mehr mit. Vorgestern wart ihr bei einem Auftrag und habt dort Friedrich Heine getroffen?“

„Sag ich doch, oder habe ich mich unverständlich ausgedrückt?“

„Ihr wisst also wo der Typ sich gerade aufhält.“

„Naja wo er im Moment ist wissen wir nicht aber Friedrich wohnt in Transsilvanien, in so-ner Überkandierten Burg. Ist ziemlich beliebt bei Touristen weil sie denken dass es Draculas Burg ist. Er gehört auch zum inneren Kreis und soweit ich weiß ist er selten bei Luzifer zu besuch“, Dorian tippte sich nachdenklich mit dem Zeigefinger gegen das Kinn. „ Er bekommt seine Aufträge per SMS, aber er hat unter den Vampiren so einen

hohen Status, so dass er sehr sehr selten Arbeiten geht. Er bekommt so zu sagen alles hinterher geschmissen und außerdem können Friedrich und Marshavan sich ja auf den Tod nicht ausstehen.“ Dorian nahm einen Schluck aus seinem Glas.

„Hey Jungs können wir mal über was anderes reden?“ Isabelle verschränkte störrisch die Arme vor der Brust.

„Okay reden wir über was anderes, sie ist zwar das einzige Mädchen unter uns aber Issy hat´s faustig hinter den Ohren nicht war.“ Toby lachte auf als Isabelle ihm einen Bösen Blick zuwarf, gerade als das Essen serviert wurde.

Luca musste diese brisanten Neuigkeiten schnellstens Jason mitteilen, aber er hatte keine Chance hier frühzeitig wegzukommen. Das Essen dauerte zwei Stunden und niemand erwähnte mehr Luzifer oder Friedrich Heine. Sie redeten über alte Zeiten, wie es früher gewesen war mit den Menschen zusammen zu leben und wie sich die Technologien entwickelt haben, Toby versuchte Luca zu überreden das sie wieder zusammen arbeiten sollten doch er lehnte dankend ab. Die Stimmung war ausgelassen und bald hatte Luca schon vergessen das er noch mehr Informationen über Luzifer und Friedrich brauchte, doch er witterte schon eine gute Chance um seine alten Freunde noch ein bisschen ausquetschen konnte. Isabelle verabschiedete sich früher als gedacht um sich mit ihrem Freund zu treffen und die Jungs gingen noch in ihre Stammkneipe.

Jeder bestellte sich einen Drink und Luca versuchte wieder auf das Thema Luzifer zu kommen.

„Also Jungs, Issy ist weg, könnt ihr mir mehr über Luzifer erzählen?“

„Luca du bist echt nervig. Wir wissen doch auch nicht alles. Das was wir wissen können wir dir sagen.“ Toby schnaubte.

„Okay, fangen wir mal damit an. Wie verdient der Typ bitte so viel Geld das er alle Vampire mit diesen Horrenden Auszahlungen für die Aufträge bezahlen kann?“

„Das ist kompliziert zu Erklären ...“, begann Dorian, wurde aber kurzerhand von Damian unterbrochen.

„Ist doch eigentlich ganz einfach. Jeden Tag sterben tausende Menschen oder? Die Jahre die diese Menschen gelebt haben werden in Tage umgerechnet und schon hat man den Betrag den 'der Tod' für einen verstorbenen Menschen bekommt. Denn er muss ja so lange auf die Seele warten, der er 'erlaubt hat zu leben', dass kann man sich ganz einfach ausrechnen. Sagen wir jemand stirbt mit 22, egal wie, er lebte also 22 Jahre das sind pi mal Daumen 7920 Grän. Bei einer Lebenserwartung von knappen 80 Jahren wären das dann, 28 800 Grän pro Person, ein Grän sind umgerechnet ca. 15 \$, und wenn jeden Tag dann mehr als tausend Menschen pro Tag sterben, hast du genug Geld um dir ein schönes Leben zu machen. Du darfst natürlich auch nicht vergessen das Luzifer nicht erst seit gestern so viel Geld verdient, sondern seit die ersten Lebewesen gelebt und gestorben sind.“

Jetzt staunte Luca nicht schlecht, Luzifer verdiente also mit nichts tun ein Haufen Geld. Es ist ja auch nicht so das Jason und Er sparen müssten, sie hatten immer einen vollen Terminkalender aber das jemand so einfach Geld verdient hätte er nicht gedacht.

„Gut die Frage ging mir ja ehrlich gesagt schon länger durch den Kopf.“ Luca nahm einen Schluck aus seinem Glas und dachte nach. „Was ist eigentlich so besonderes an diesem Heine?“

„Du fragst echt was an ihm so besonders ist“, Damian schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Er ist der erste Vampir den Luzifer erschaffen hat.“

„Ja hatte er bereits erwähnt, damit steht fest der Typ ist Stark und Berühmt. Aber da

muss doch noch mehr sein, hätte jemand anderes Luzifer irgendwas gestohlen wäre derjenige in-zwischen schon Mausestot.“

Luca konnte sich noch gut daran erinnern. Es ist zwar schon einige Jahrzehnte her, aber ein törichter, junger Vampir hatte es einmal gewagt Luzifer zu bestehlen. Er hatte eine Goldmünze in seine Tasche gesteckt und wollte damit abhauen, doch weit ist er damit nicht gekommen. Soweit Luca wusste lebte der arme Teufel heute noch, in einem dunklen Kellerverlies ohne Fenster tief unter der Erde. Er bekam alle paar Monate einen Beutel Blut damit gewährleistet war das er nicht austrocknete und das er noch viele weitere Jahrzehnte oder Jahrhunderte dort unten schmoren konnte.

„Friedrich erzählt nie viel über sich, wenn du etwas über ihn Wissen willst musst du Bram Stokers Dracula lesen.“

„Bram Stoker? Echt jetzt.“

„Ja Friedrich hat ihm so zu sagen die Ideen für diesen Roman geliefert.“ Damian zuckte mit den Schultern.

„Na gut ich werde es mir mal anschauen. Also Jungs ich muss dann mal wieder los.“ Luca legte einige Grän, die Währung der Vampire, auf den Tisch und klopfte als Abschied auf den Tisch.

„Sag bloß dein Liebster wird Eifersüchtig.“ Toby klopfte ihm auf die Schulter, doch er ging nicht auf das kleine Spiel ein.

Luca hörte die anderen noch Lachen während er zu seinem Lamborghini ging, einstieg und losfuhr.

Kapitel 7:

Jason hörte wie Luca den Wagen in die Einfahrt fuhr und wartete bis sein Freund im Haus war.

„Und wie war´s“

„Gut, haben über alte Zeiten geredet und bei dir, ich hoffe du hast kein Scheiße gebaut.“

„Nein, nachdem du weg warst hab ich noch zwanzig Minuten mit Heine geschrieben und hab mich dann ausgelockt. Nicht dramatisches.“

Jason blätterte seine Zeitung um und Markierte eine Anzeige mit einem roten Marker.

„Neue Aufträge?“ Luca war inzwischen im Wohnzimmer angekommen und schaute ihm über die Schulter.

„Mehr oder weniger. Sind nur leichte Aufgaben bringen aber gut Geld.“

„Du und das liebe Geld. Willst du die etwa heute noch erledigen?“, Luca schaute prüfend auf seine Uhr. „es ist schon sieben Uhr morgens. Willst du nicht mal ne Runde Schlafen und das da später überprüfen?“

„Wie wäre es damit, ich überprüfe diese Anzeigen nachdem ich eine Runde geschlafen ha-be, dafür erzählst du mir mehr über dein Treffen mit denen vom inneren Kreis.“

„Nennt man sowas nicht Erpressung?“

„Nein, das nennt man Kompromiss.“

„Jason du bist ein Idiot.“

„Ich weiß. Also jetzt schieß mal los. Wie hast du es geschafft denen so nahe zu kommen?“

„Du weißt ja man muss zur absoluten Elite der Vampire zu gehören um da rein zu kommen. Deine Fähigkeiten müssen überragend gut sein um auch nur für einen möglichen Posten beachtet zu werden, zudem muss man einen Haufen Tests bestehen. Um es kurz zu machen ich habe mal ein Angebot bekommen, damals suchten sie ein passendes Mitglied.“

Luca stoppte als Jason die Hand hob um ihn zu unterbrechen.

„Halt stopp, du hast ein Angebot bekommen um dem Inneren Kreis beizutreten und du hast abgelehnt? Hast du sie noch alle.“

„Jetzt lass mich doch zu Ende Erzählen.“

„Geht klar. Keine Unterbrechungen mehr.“

„Na gut. Also, jedenfalls habe ich damals abgelehnt aus persönlichen Gründen die ich jetzt nicht weiter erläutern werde. Seit dem sind wir eigentlich gute Freunde geblieben. Wir haben auch einige Aufträge gemeinsam erledigt. Irgendwann haben wir uns dann wohl auseinander gelebt und seit kurzem habe ich wieder Kontakt mit Isabelle gehabt und heute habe ich die anderen seit langem wieder gesehen.“

„Okay und hast du auch irgendwelche Informationen die uns weiterhelfen?“

Luca informierte Jason was er alles herausgefunden hatte und auch Jason sah einigermaßen irritiert über diese Neuigkeiten aus.

„Sollen wir dem Typ dann mal ein Besuch abstatten, wo wohnte der noch gleich? Trans- ... Trans“

„Transsilvanien. Der Ort an dem Dracula lebte, der übrigens von Friedrich im Prinzip erfunden wurde. Bram Stoker hat dazu nur eine Geschichte erfunden.“

„Hmm Transsylvanien also ... wo liegt das überhaupt.“ Während Jason vor sich hinmurmeln klappte er das iPad auf und googelte Transsilvanien. „ Rumänien also.“

„Musst du das erst Googeln? Jeder weiß doch das Transsilvanien in Rumänien liegt.“

„Ich bin ja auch nicht jeder.“

„Das stimmt allerdings. Du bist echt ein Individuum.“

„Soll ich schon mal Flugtickets buchen?“ Jason loggte sich bereits bei ihrer bevorzugten Fluglinie ein. Inzwischen konnten sie schon Vielfliegermeilen sammeln, immerhin flogen sie ja schon seit es das erste Passagier Flugzeuge gab. Diese Variante war nämlich um einiges Bequemer als selber zu fliegen, wozu sie durchaus im Stande sind. Aber erstens war es dafür ab einer bestimmten Höhe einfach zu kalt, sodass sich Eiszapfen bildeten und zweitens dauerte es mit einem Flugzeug nicht so lange.

„Du rennst gleich mit dem Kopf durch die Wand. Sollten wir nichterst einmal mehr Informationen sammeln und uns einen Plan zurechtlegen?“ Luca klappte den Laptop energisch zu, vielleicht ein bisschen zu energisch.

Jason schaute ihn fragend an. „Hast du irgendein Problem.“

„Nein ganz und gar nicht. Ich bin müde, ich geh jetzt ins Bett und schlag dir Rumänien aus dem Kopf.“ Luca rauschte davon und schlug die Türen hinter sich zu.

„Was der wohl wieder für Probleme hat“, murmelte Jason vor sich hin während er den Laptop wieder aufklappte um ihn Ordnungsgemäß herunterzufahren.

Nachdem der Laptop aus war ging auch Jason in sein Teil der Villa, dort zog er ersteinmal die schweren Vorhänge zu, die das komplette Licht ausschlossen. Jason legte zog seine Klammotten aus und legte sich auf das großzügige Bett. Nach kurzer Zeit war er eingeschlafen und wurde erst wieder geweckt als er Lucas Stimme hörte.

„Ich habe dir gesagt du sollst mich nicht anrufen ... nein ich habe ihm nichts davon erzählt ... nein das wirst du auch nicht ... ja gut ... ja ich auch.“

„Wer war das?“ Fragte Jason. Er hatte sich angezogen und war Lucas Stimme hinaus in den Garten gefolgt. Luca drehte sich erschrocken um, offenbar hatte er nicht mitbekommen das Jason zu ihm in den Garten gekommen war. Seltsam das er mich nicht bemerkt hat, dachte Jason und wiederholte seine Frage.

„Niemand, nichts wichtiges.“

„Hast dich aber ziemlich verärgert angehört.“

„Jason lass es gut sein, halte dich aus meinen Angelegenheiten raus verstanden.“

„Ja ist ja gut. Sollen wir ein oder zwei Aufträge erledigen, dann kommt jeder auf andere Gedanken.“

„Gute Idee, hast du schon welche rausgesucht?“

„Klar.“ Jason trat durch die Glastür und breitete die Zeitung vom Vortag auf dem Tisch aus. „Kannst dir sogar einen aussuchen. Ein vermeintlicher Poltergeist, ein paar Elfen die sich in einem Garten ein Nest bauen oder Randalierende Kobolde.“

Luca zog die Augenbrauen hoch. „Ernsthaft so einen Scheiß willst du mir andrehen. Ich besorg uns einen richtigen Job.“

„Das sind alles richtige Jobs, aber wenn du willst dann besorg uns eben was Großes.“

„Mach ich auch.“ Luca tippte schnell eine SMS und keine Minute später blinkte das Handy und zeigte eine eingegangene Nachricht an.

„Und was spricht dein dubioser Kontakt.“

„Ein Vampir im Bluttausch, finden, töten, einpacken und zur Fundstelle bringen.“

Die Fundstelle war der Ort an dem die Skullhunter ihre Beute ablieferten und auch ihre Auszahlungen bekamen.

„Das wird bestimmt eine Blutige Angelegenheit, von wem bekommt man denn bitte solche Aufträge.“ Jason suchte den Autoschlüssel für den SUV während Luca einige Waffen einpackte. „Von der Auskunft oder was.“

„Von der Auskunft? Ich hab den Auftrag von Luzifer. Ich hab ihm geschrieben das wir

ei-nen machen wollen und er hat mir einen geschickt und natürlich dürfen wir den eigentlichen Auftrag nicht vergessen.“

„Friedrich Heine hmm. Als könnte man das Vergessen aber wir kommen Momentan ja auch überhaupt nicht voran.“

„Tja übe dich in Geduld Jason.“

„Na endlich habe ich euch gefunden.“ Triumphierend hielt Jason die Autoschlüssel in die Höhe. „Jetzt kann´s losgehen.“

Kapitel 8:

Zwanzig Minuten später parkte Jason den Wagen auf den Parkplatz eines Supermarktes und stieg aus. Luca öffnete den Kofferraum und holte zwei Taschen heraus, eine davon reichte er Jason.

„Mal schauen wie lange wir den Typen suchen müssen oder ob er sich gleich zeigt.“

Luca holte eine Karte und ein Blatt Papier mit den Angaben des gesuchten heraus und legte beides auf die Motorhaube.

„Laut dem Steckbrief hält er sich oft in dieser Gegend auf.“ Luca kreiste mit einem Filzstift ein Gebiet auf der Karte ein. „Dort befinden sich meines Wissens nach viele Clubs und Bars.“

„Das heißt wir klappern alle Bars und Clubs ab bis wir ihn finden.“

„Wir müssen nicht alle absuchen Vampire im Blutausch riechen nach Verwesung und dieser Geruch überdeckt den der Menschen. Was heißt wir suchen die Spur und folgen ihr, mehr nicht.“

„Bei dir hört sich das irgendwie so einfach an, trotzdem wird das bestimmt wieder eine Ewigkeit dauern. Deswegen bevorzuge ich die kleineren Jobs.“

„Deine kleinen Jobs bringen kaum Geld und man muss viele machen.“

„Sind aber nicht so anstrengend und nicht so Blutig.“

„Jetzt hör endlich mal auf zu nörgeln und lass uns anfangen.“ Luca klappte die Karte zu und steckte sie in eine Seitentasche, den Steckbrief faltete er zusammen und verstaute ihn in seiner Brusttasche.

Sie gingen in die Gegend die Luca zuvor auf der Karte eingekreist hatte. Die Straßen waren voll von Partygängern die von Club zu Club pendelten, manche taumelten bereits quer über die Straße andere saßen betrunken am Bordstein.

Jason suchte die Partymeute nach dem Vampir ab den sie suchten, hatte aber kein Glück. Dafür wurden sie von den Passanten genauestens betrachtet. Jason musste zugeben, gerade unauffällig waren sie nicht unterwegs. Schwarze Kleidung, ein langer schwarzer Ledermantel um die Messer und Wurfsterne zu verbergen und eine große Tasche vollgepackt mit allerhand Waffen, von Dolchen bis zu einer HK mg4 hatten sie alles dabei.

„Sollten wir nicht Unauffälliger sein?“ Jason schaute sich noch einmal um, alle schauten ihnen hinterher. „Nicht das irgendjemand noch die Polizei ruft.“

„Ist doch scheißegal ob jemand die Polizei ruft oder nicht. Jason wir sind Vampire und mit ein bisschen Hypnose sind wir wieder los, also hör jetzt auf zu nörgeln und konzentriere dich auf den Job.“

Jason schaute Luca fragend an, seit wann war er den so bissig?

„Schlechte Laune?“

„Nein alles bestens und jetzt komm, wir laufen einmal die Straße hoch und wenn wir ihn so nicht aufspüren können werden wir bei den Türstehern der Clubs nachfragen.“

Luca hielt in einer kleinen Nebengasse und öffnete seine Tasche. Heraus holte er einige Messer die er in Holstern verstaute, zwei Glocken mit fünf Magazinen die jeweils 26 Schuss fassten und ein Magazin mit 34 Schuss. Ein Schwert befestigte er am Gürtel.

„Jason träumst du etwa, jetzt pack schon deine Waffen aus oder willst du unbewaffnet losgehen.“

„Nein natürlich nicht, sorry ich war grad nicht bei der Sache.“

„Ja das habe ich gemerkt. Jetzt beeil dich.“

Jason tat es seinem Partner gleich und Bewaffnete sich. Messer, Wurfsterne, Dolche, zwei CZ's mit gefüllten Magazinen und extra Magazinen und ein Katana.

„Fertig?“

„Ja, auf geht's“ Jason zog seinen Langen Ledermantel so über seine Ausrüstung das nie-mand die Waffen sehen konnte, einzige Anzeichen waren die eckigen Auswölbungen die sich Abzeichneten. „Okay wir sind die Partymeile jetzt einmal abgelaufen, hast du irgendetwas bemerkt?“

„Nein. Wir gehen jetzt einfach jeden verschissenen Club ab. Hoffen wir das einer der Tür-steher unser Ziel kennt.“ Luca zog den Steckbrief aus seiner Brusttasche und überreichte ihn Jason.

„Jetzt hast du aber kein Bild.“

„Ich hab eines auf meinem Handy.“ Luca nahm sein Handy und zeigte Jason das Foto des Gesuchten.

„Gut, ich nehme die linke Seite.“ Jason überquerte die Straße und ging gleich zum ersten Club. Eine riesige Leuchttafel zeigte den Namen des Clubs, das Licht blendete Jason. Gemüt-lich schlenderte er zu den Türstehern des Clubs und fing sich sogleich wüste Beschimpfungen von den wartenden in der Schlange ein. Jason winkte die Beleidigungen ab und trat zu den Türstehern.

„Hey könnt ihr mir vielleicht helfen?“

„Was gibt's denn?“ Fragte einer der beiden und kam zur Absperrung.

„Ich suche diesen Typen“, Jason reichte ihm den Steckbrief. „Schon mal gesehen?“

„Hmm kann gut sein. Warum suchen sie ihn denn?“

Jason überlegte, warum würde ein Mensch wohl von Club zu Club gehen und eine nach einem Fremden Mann suchen, ganz klar.

„Meine Freundin hat mich mit diesem Schwein betrogen und jetzt wollte ich mich mal ganz dezent bei ihm bedanken, immerhin hat er mir gezeigt dass meine Ex voll die Schlampe ist. Ich hab gehört das er sich öfter mal hier in der Gegend blicken lässt und da dachte ich mir ich schau doch mal vorbei.“

„Wow, hey Ricky kennst du den?“

Jason war überrascht, der Typ hatte es ihm tatsächlich abgekauft, was für ein Idiot. Der Türsteher hatte mittlerweile seinem Kollegen den Steckbrief gezeigt.

„Da musst du ins Dreamers, der Typ ist da Stammgast und macht auch regelmäßig Ärger.“ Rief der Türsteher Jason zu.

„Vielen Dank die Herren.“ Jason schaute sich nach Luca um, er war schon viel weiter als er, wahrscheinlich machte er es nicht so kompliziert und fragte die Türsteher direkt. Er überquerte die Straße und musste dabei einigen Betrunknen ausweichen bevor er Luca erreicht hatte.

„Gibst du schon auf oder hast du kein Bock mehr.“

„Man bist du heut aber eine Zicke, nein ganz im Gegenteil ich habe von den netten Herren da drüben erfahren das unser Mister Stammgast im Dreamers ist.“

Luca machte ein Überraschtes Gesicht, „gut dann lass uns den Laden mal begutachten.“

Vor dem Club herrschte ein reger Andrang, Jason und Luca gingen an der langen Schlange vorbei bis sie vor dem Eingang standen. Sie hielten den Türstehern ihre F.B.I.- Ausweise unter die Nase und wurden sofort und ohne Kontrolle eingelassen. Die Ausweise waren so gute Fälschungen das wahrscheinlich selbst der Zoll sie für Glaubhaft halten würde. Jason lobte im Geiste sein Kontakt der ihnen jeden Ausweis und jede Marke besorgen kannte die sie brauch-ten und das auch noch Preisgünstig. Tiefer Bass dröhnte durch die Gänge des Clubs, einzelne Lichtblitze zuckten durch die

Gänge und erhellten kurz die Räume.

„Das wird schwerer als gedacht.“ Schrie Jason zu Luca rüber.

Luca schaute rüber und deutete über Handzeichen das er den rechten Teil des Clubs übernahm und Jason den Linken teil übernehmen sollte, Jason nickte zur Bestätigung und wandte sich nach links.

Der Raum in den er kam war groß aber nicht zu groß als das er leer wirkte wenn nicht so viele Gäste da waren. Es gab zwei Bars und das DJ- Pult stand erhöht zu seiner Linken, gegenüber des DJ- Pults war die Tanzfläche eingerahmt von Lautsprechern und Subwoofern. Um die Tanzfläche herum standen mehrere Stehtische mit Hockern, an den Wänden befanden sich einige Sitzgelegenheiten. Auf der Tanzfläche wurde wild getanzt was es Jason nicht gerade leichter machte den Typen zu finden nach dem er suchte. Er ging zu einer der zwei Bars und wartete bis der Barkeeper ihn bemerkte, als er bei ihm war beute sich Jason über den Treisen und musste den Barkeeper anschreien das er ihn verstand.

„War der Typ heute schon da?“ Jason reichte ihm das Bild, der Barkeeper schaute es sich einige Sekunden an bevor sein Blick suchend durch die Menge glitt. Schließlich deutete er mit dem Finger zu einer der Sitzgruppen und da erkannte Jason ihn.

Er holte sein Handy heraus, tippte schnell eine Nachricht an Luca dass er fündig geworden war, er wartete bis Luca bei ihm war bevor sie zu der gesuchten Person ginge. Sie versteckten sich nicht, im Gegenteil sie gingen direkt auf ihn zu. Sie hatten Glück der Typ bemerkte sie erst als die zwei direkt vor ihm standen und ihn mit einem Schiefen Grinsen ansahen.

„Scheiße.“

„Ganz richtig Freundchen. Entweder du kommst brav mit ohne einen Aufstand zu machen oder wir legen dich hier und jetzt um.“ Luca zog seine Glock aus dem Holster und zielte direkt auf sein Gesicht.

„Okay Jungs können wir das nicht friedlich regeln? Ich weiß wer ihr seid, gibt es keine Möglichkeit das ihr ein Auge zudrückt.“

„Da gäbe es natürlich schon eine. Wärest du so Freundlich herzukommen, soll ja nicht jeder mitbekommen.“ Jason legte sein Lächeln der freundlichsten Art auf.

Der Typ schaute ihn aus großen Hundeaugen an, als Jason aufmunternd nickte stand er auf und kam zu ihm.

„So und jetzt dreh dich bitte um.“ Jason wartete bis der Typ sich umgedreht hatte, dann stach er ihm mit einer Metallstange durch beide Handgelenke und verbog die Enden so dass die Stange einen Kreis bildete. Der Typ schrie auf, aber niemand konnte ihn hören denn sein Schrei wurde von der lauten Musik übertönt.

„William Klein, sie sind festgenommen. Rechte haben sie keine, Töten werden wir sie nicht, das erledigen die Gentleman in der Fundstelle.“ Jason schubste den Gefangenen ein Stück von sich sicherheitshalber platzierte Luca noch einige Wurfspitzen in der Brust von William. „Gehen wir.“

Jason führte William aus dem Club, die Blutspur die sie hinterließen würde der Clubbesitzer wohl erst am Morgen bemerken, dann wenn der Club gereinigt wurde. Sie verfrachteten William auf die Rückbank des SUVs dann fuhren sie los Richtung Fundstelle.

Die Fundstelle war ein unauffälliges Pfandleihaus, das so zwielichtig aussah das dort wohl noch nie ein Mensch etwas abgegeben hatte. Das Haus stand in einer kleinen und dunklen Gasse, ein unscheinbares Schild wies es als Pfandleihaus aus und auf einem weiteren keines Schild stand in verschnörkelter Schrift: Fundstelle.

Jason öffnete die Tür und wurde sogleich von einem riesigen Bündel weißen Fells

ange-sprungen.

„Hey January, wo ist denn dein Herrchen?“

Der Hund kläffte laut und führte Jason dann mit wedelndem Schwanz in eine Ecke des Raums die mit einem schmutzigen Stück Stoff abgehängt war.

„Hey Yumaru Kundschaft.“

Hinter dem Stoff regte sich eine Gestalt. Mühsam stand Yumaru auf und funkelte Jason an.

„Was soll das, mich um so eine unchristliche Zeit zu wecken.“ Yumaru war ein kleines Kerlchen, er reichte Jason gerade mal bis zu den Schultern. Er hatte Eisblaue Augen und einen Blick bei dem es Jason kalt den Rücken runterlief.

„Haben Arbeit für dich.“

Wie aufs Stichwort kam Luca herein, vor sich schubste er William Klein herein.

„Der lebt ja noch.“ Yumaru eilte auf seinen kleinen Beinchen hinter die Theke und suchte den Steckbrief von William. „Da ist er. Hübsche Summe ist auf seinen Kopf ausgesetzt. Noch irgendwelche letzten Worte.“ Das letzte fragte er an William gewandt, der vor Angst die Augen weit aufgerissen hatte.

„Der Trottel hat auf der Fahrt hierher so herumgezertert da musste ich ihm notgedrungen die Stimmbänder durchstechen.“ Luca drehte William so herum das Yumaru die Nadel sehen konnte die in seinem Hals steckte.

„Ach so, wenn das so ist gibt's halt keine letzten Worte. Ok Jungs hier habt ihr euer Geld und den da, den könnt ihr stehen lassen. Ich kümmerge mich gleich um ihn.“ Yumaru über-reichte Jason das Geld und nahm Luca William ab.

„Bis zum nächsten Mal Yuma.“ Jason öffnete die Ladentür und wartete bis Luca hinter ihm durchgetreten war bevor er sie zufallen lies.

Zurück in der Villa entledigte Jason sich erst einmal seiner Waffen.

„Ich gehe ein paar Banen schwimmen“, Luca schmiss seine Waffen auf das Sofa und ging dann hinaus in den Garten. Nach einer Weile hörte man ein Platschen.

Jason ging ins Wohnzimmer und schaltete den Fernseher ein.

„Mal schauen was so läuft“, murmelte er vor sich hin und zappte durch die Kanäle. Er blieb an einem NBA- Spiel hängen, da er aber keine Ahnung von Baseball hatte machte Jason schließlich den Fernseher aus und streckte sich auf dem Sofa aus. Gerade als er die Augen zumachen und ein kleines Nickerchen machen wollte klingelte nebenan ein Handy. Murrend stand er auf und folgte dem Klingelton. Es war Lucas Handy, begraben unten seinen Kleidern das klingelte. Jason holte es unter dem Berg von Kleidern hervor und betrachtete den Bildschirm. Unbekannter Anrufer, wahrscheinlich hatte sich nur jemand verwählt und gerade als Jason den Anruf entgegen nehmen wollte hörte das Klingeln auf.

„Ist das nicht meines?“ Luca kam gerade vom Schwimmen.

„Ja, Unbekannter Anrufer.“

„Bist du rangegangen?“

„Nein, der Anrufer hatte bereits auf“, Jason schaute auf, sein Atem stockte und er hatte völlig vergessen was er eigentlich sagen wollte. Luca stand in der offenen Türe und die auf-gehende Sonne badete seinen Körper in goldenes Licht, kleine Wassertropfen hingen noch an seinen Haarspritzen sie sahen aus wie kleine Diamanten. Sein Handtuch hatte er sich um die Schultern gelegt, wodurch sein Bizeps betont wurde. Ein seltsames Gefühl breitete sich in seiner Brust aus, eine Wärme die er noch nie zuvor gespürt hatte.

„I... Ich hab nur ... was vergessen.“ Stotterte Jason lies das Handy auf den Tisch fallen

und rauschte aus dem Zimmer wobei er fast gegen die geschlossene Türe gerannt wäre die er in letzter Sekunde noch aufstieß.

Scheiße, scheiße, scheiße was ist nur los mit mir. Eindeutig zu wenig Schlaf oder zu wenig Blut. Gleich Morgen geh ich los und Was war das für ein Gefühl. Seit wann fühlt sich das so schön an wenn ich ihn ... Verdammt ich hab ihn angesehen als wäre er ein neues Welt-wunder... Scheiße verdammt. Jason schlug die Schlafzimmertüre hinter sich zu, lies sich auf sein Bett fallen und starrte die Decke an.

Jetzt wo Jason so über Luca nachdachte viel ihm auf das er gar nicht so viel über ihn wuss-te. Er hatte ihn kennengelernt als er noch ein Mensch gewesen war und seit seiner Wandlung zum Vampir waren sie Partner gewesen, aber Jason wusste nichts von der Zeit bevor er und Luca sich kennengelernt hatten. Aber seit wann dachte er in dieser Weise an ihn, das war ihm noch nie passiert.

Jason musste irgendwann eingeschlafen sein, denn wieder weckte ihn das Klingeln eines Handys, das Klingeln kam von unten also war es wohl wieder Lucas Handy. Er schaute auf die Uhr 14:00 Uhr, wer ruft um diese Uhrzeit denn einen Vampir an, nach dreimal klingeln konnte er Lucas Stimme hören.

Kapitel 9:

Luca saß am Esstisch und rührte gerade Gedankenverloren mit einem Eisstäbchen in seinem Glas als sein Handy klingelte. Unbekannter Anrufer. Widerstrebend nahm er den Anruf entgegen bevor das Klingeln Jason wecken würde, er war jetzt schon Misstrauisch.

„Hab ich dir nicht gesagt du sollst mich nicht mehr Anrufen.“

„Was für eine nette Begrüßung.“ Meldete sich eine raue Stimme am Telefon. „Seit wann bist du so mies gelaunt.“

„Seit dem du jeden verdammten Tag Anrufst und mich nervst.“

„Ich nerve dich, das hat sich aber auch schon mal anders angehört.“

„Was hättest du gemacht wenn Jason rangegangen wäre.“

„Aufgelegt“, ein leises Lachen war am Ende der Leitung zu hören.

„Natürlich was auch sonst.“ Luca nahm ein Schluck aus seinem Glas und kaltes Blut floss ihm langsam die Kehle hinunter.

„Hast du es ihm immer noch nicht gesagt.“

„Jason? Nein.“

„In dieser Hinsicht bist du echt ein Arsch, wie lange kennt ihr euch schon 200 Jahre oder mehr? Aber was soll's sag es ihm am besten so schnell wie möglich damit du wieder richtig leben kannst.“

„Sag warum ruft du eigentlich an?“

Kurz war es still, dann ein Seufzen „Ich wollte deine Stimme mal wieder hören.“

„Hmm ist das der einzige Grund.“

„Eigentlich habe ich mir vorgenommen dich zu überreden wieder zu mir zu ziehen ...“

„Zu dir ...“ Ein Leuten lies Luca aufsehen, „es hat an der Tür geklingelt. Ich muss auflegen.“

„Luca, vergiss nicht zu wem du gehörst. Ich liebe dich.“

„Du mich auch.“ Luca legte auf und ging zur Tür. Bevor er sie öffnete schaute er sich noch einmal um, nirgends lagen Waffen herum und auch die Blutvorräte waren sorgfältig im Keller in einer Kühltruhe mit einem Vorhängeschloss verstaut.

Er öffnete die Türe, vor ihm standen zwei Männer, mittelgroß mit durchschnittlichem Aussehen, dunkle Ringe unter den Augen zeugten von langen und Schlaflosen Nächten.

„Guten Tag, mein Name ist Dean Thomas, das ist mein Kollege Ash Darsen. Wir sind von der Mordkommission.“ Das erklärte den Leichengeruch der die zwei Männer umgab.

„Wohnen sie alleine hier?“ Fragte der kleinere der beiden, Ash Darsen.

„Nein, kommen sie doch bitte rein. Ich wecke schnell meinen Mitbewohner.“

„Das musst du nicht tun, ich bin bereits wach.“

Erschrocken drehte sich Luca um, seit wann war Jason wach, hatte er vielleicht das Tele-fonat mitgehört und wenn ja was hatte er alles gehört. Kurz stieg Panik in ihm aus, sollte er irgendwas zu Jason sagen oder nicht. Die Polizisten traten ein und schlossen die Türe hinter sich, sie viel mit einem leisen Klick ins Schloss.

„Bitte hier entlang.“ Luca führte die beiden Männer ins Esszimmer. „Wie können wir ihnen behilflich sein?“

„Darf ich sie fragen was sie vor drei Tagen zwischen vier und sechs Uhr morgens gemacht haben.“ Dean zog einen Stuhl zurück und setzte sich, aus einer Manteltasche

beförderte er einen kleinen Notizblock und einen Kugelschreiber zutage.

„Zwischen vier und sechs Uhr vor drei Tagen? Warum wollen sie das wissen?“ Jason setzte sich dem Polizisten gegenüber.

„Gestern kam bei uns ein Notruf an. Eine Putzfrau rief ganz aufgelöst an, die Hausbesitzerin und ihr Ehegatte lägen Tot auf dem Fußboden in einer Pfütze aus Blut. Die Gerichtsmedizin hat den Todeszeitpunkt auf vor drei Tagen festgelegt zwischen vier und sechs Uhr. Der Schauplatz des Verbrechens ist gerade mal zwei Häuser weiter.“

„Und wir werden verdächtigt weil ...?“ Hackte Jason nach.

„Wir befragen zurzeit alle Nachbarn des Ehepaars, da war es nur eine Frage der Zeit das wir bei Ihnen vor der Türe stehen. Außerdem haben ihre Nachbarn uns einige Dinge gesagt die sie nicht gerade entlasten.“

„Und die wären?“

„Lange Nächtlche Ausflüge, Tagsüber ist alles verriegelt, keine Besucher weder Freunde noch Bekannte, der Postbote hat ihnen noch nie einen Brief eingeworfen soll ich noch mehr aufzählen oder reicht ihnen das?“

„Naja wissen sie, wir sind eben Partygänger und in dieser Szene sehr beliebt, weswegen wir auch jeden Tag auf neue Party eingeladen werden. Daraus schließt sich das hier Tagsüber alles verriegelt ist weil wir nämlich unseren Rausch ausschlafen. Freunde und Bekannte treffen wir in Restaurants, Bars und Clubs und Mister haben sie schon mal was von E-Mail und Skype gehört.“ Jason gingen diese Lügen glatt über die Lippen.

„Sagen sie uns einfach wo sie waren, entweder haben sie ein Alibi oder nicht.“

„Ich war die ganze Nacht hier und habe online Halo gezockt, da können sie ruhig die anderen Spieler fragen.“ Jason schrieb einige Namen auf einen Zettel und schob diesen dann dem Kommissar hin.

„Okay, wir werden das überprüfen. Wo waren sie zur fraglichen Zeit?“ Dean drehte sich auf seinem Stuhl um und schaute zu Luca.

„Ich... ich war ...“

„Ja wo warst du Luca? Hier warst du ja nicht“, Jason schaute ihn mit einem eiskalten Blick an, sodass es Luca fröstelte.

„Ich war unterwegs, in irgendwelchen Clubs.“

„Wissen sie welche?“ Dean machte sich ein paar Notizen auf seinem Block.

„Nein keine Ahnung ehrlich, ich hatte so viel getrunken das ich froh war es irgendwie nach Hause geschafft zu haben.“

„Naja nicht wirklich gut für sie, aber da kann man wohl nichts machen.“ Dean schaute zu seinem Partner. „Gut das wärs dann erstmal von uns. Wir melden uns wenn wir noch Fragen haben. Wir finden dann alleine raus.“ Dean stand auf und ging, sein Partner folgte ihm wortlos.

Luca wartete bis er das einrasten der Türe hörte bevor er ein Seufzen ausstieß und sich auf einen Stuhl fallen ließ.

„Wo bist du wirklich vor drei Tagen gewesen?“ Jasons Stimme war ernst, anders als sonst. „Du warst jedenfalls nicht hier.“

„Ich war in der Stadt und hab mich mit Freunden getroffen. Was hätte ich dem Typen sagen sollen. Hey ich war in einer Stadt wo nur Vampire leben dort habe ich mit meine Vampire Kumpels einen drauf gemacht, Sie wissen schon ein paar Kehlen aufschlitzen und so.“

„Wer ist der Typ der dich ständig anruft?“

„Was meinst du.“

„Unbekannter Anrufer. Das steht ziemlich oft in deiner Liste von nicht angenommenen Anrufen.“

„Wie kommst du darauf das es ein Mann ist der mich anruft?“

„Ich hab dir zugehört und glaub mir ich kenne dich jetzt schon lang genug um zu wissen dass du mit Frauen anders redest als mit einem Mann den du schon lange kennst.“

Scheiße, was wusste er alles. Luca stand auf, schob seinen Stuhl zurecht. „Kümmere dich um deinen eigenen Kram Jason. Ich gehe jetzt ins Bett.“ Ohne sich noch einmal umzudrehen verlies Luca den Raum, der Geruch von Argwohn und Misstrauen verfolgte ihn bis er sich unter die Dusche stellte und alles abwusch.

Triefend nass trat er aus der Dusche, misst ich hab mein Handtuch vergessen. Das Hand-tuch lag auf seinem Bett, neben seinen Kleidern, im unteren Stpckwerk.

„Hier hast du vergessen.“

Luca schaute zur Tür, Jason warf ihm in flauschiges Handtuch entgegen. Er band es sich um die Hüfte und schaute den Mann im Türrahmen an.

„Du vergisst so oft dein Handtuch, da dachte ich mir ich brings dir lieber schnell hoch be-vor du wieder den ganzen Boden volltropfst.“

„Woher ...“

„Der Flur liegt direkt über dem Wohnzimmer und dieses ständige Tropf, tropf ist total ner-vig, vor allem wenn ich gerade dabei bin einen Jäger in Halo platt zu machen.“

„Klar wie hätte es auch sonst sein sollen.“ Luca grinste.

„Siehste jetzt lachst du wieder. Sorry wegen eben, es geht mich wirklich nichts an was du in deiner Freizeit machst. Das wollte ich dir nur sagen.“

„Danke, ich weiß ja, dass du dir nur Sorgen machst.“ Luca ging an Jason vorbei, dabei streifte er leicht seine Schulter.

„Ja also wir sollten uns jetzt beide wohl mal eine Mütze voll Schlaf gönnen. Nicht war.“ Jason gab ihm einen Klaps auf die Schulter bevor er sich umdrehte und ging.

„Ja sollten wir wohl“, murmelte Luca vor sich hin. Er ging Barfuß über den kalten Marmorboden in sein Zimmer zurück und lies sich rücklinks aufs Bett fallen. Er schloss die Augen in der Hoffnung einzuschlafen aber sein Gehirn gab einfach keine Ruhe.

Was hatte Jason alles mitgehört ... was weiß er ... verdammt ich kann ihm die Wahrheit nicht sagen ... nur zwei Personen kennen meine Vergangenheit und so soll es auch bleiben ... ahhh verdammt warum will ich nicht das Jason das erfährt ... habe ich etwa Angst vor seiner Reaktion oder davor wie er mich dann sieht, selbst über mein wahre Alter habe ich ihn belogen da kann ich ihm doch nicht sagen das mein Blutvater, mein Erschaffer und mein Geliebter einer der mächtigsten Vampire ist ... wenn er erfährt was ich früher getan habe und für wen ... wen er erfährt von was er sich ernähren muss.

„Verdammte Scheiße, verreck doch du dummer Wichser!“

Luca schlug die Augen auf, Jason spielte mal wieder. Mit einem Lächeln stand er auf, zog sich schnell ein Hemd über und ging durch den Flur immer den wütenden Schreien hinterher. Jason saß auf dem Sofa im Schneidersitz und fuchtelte wild mit seinem Control-ler, die Lebensanzeige seiner Spielerfigur blinkte rot.

„Ja man ich weiß das ich gleich he bin. Ha eine Ecke Perfekt.“ Langsam erholte sich die Anzeige wieder und Jason beruhigte sich offensichtlich.

„Kannst du nicht schlafen?“ Luca setzte sich neben ihn.

„Nein, nicht wirklich.“ Jason steuerte seine Figur hochkonzentriert durch die Spielwelt und wurde prompt wieder unter Beschuss genommen. Luca sah sich dieses Desaster noch einige Minuten mit an bevor er Jason den Controller aus der Hand nahm.

„Du machst das völlig falsch. Erst die Scharfschützen dann die kleinen Viecher vorne dann gehst du eine Ebene nach vorne und tötest die nächsten, kapiert?“ Luca spielte konzentriert das Level zu Ende dann reichte er Jason seinen Controller wieder, doch dieser schlief inzwischen tief und fest.

So wie Jason jetzt saß, sah er aus wie ein Kind das erschöpft vom Spielen kam und sich zu seinen Eltern setzte damit diese ihn ins Bett tragen würden. Jason hatte die Angewohnheit im Schlaf zu atmen, eigentlich brauchten Vampire nicht zu Atmen sie taten es nur um Gerüche in ihrer Umgebung wahrzunehmen.

Luca hob die Hand, das Spiel hatte er vergessen, er zögerte kurz und strich dann einige Haarsträhnen aus Jasons Gesicht. Eigentlich sieht er ja doch richtig süß aus, warum muss er nur so ein Trottel sein. Luca stellte den Fernseher und die Xbox aus, Jason war zwar ein Stück größer als er aber Huckeback würde er ihn irgendwie ins Bett bringen.

Kapitel 10:

Jason streckte sich, Gott so gut hatte er lange nicht mehr geschlafen. Er drehte sich um öffnete die Augen und schaute in ein Tätowiertes Gesicht mit Rauchgrauen Augen, er-schrocken setzte er sich auf und sah sich um. Neben ihm lag Luca, klar war ja offensichtlich sein Schlafzimmer, aber warum ...

„Du bist gestern auf dem Sofa eingeschlafen und ich hatte keine Lust dich die Treppen hoch zu schleifen“

Stimmt Lucas Schlafzimmer lag im Erdgeschoss, das Bad in der ersten Etage. Jason hatte es anders gewählt, genau andersrum.

„Danke, aber warum hast du mich nicht einfach auf dem Sofa schlafen lassen?“

„Hmm wer weiß, vielleicht wollte ich es auch einfach nicht.“

„Was?“

Plötzlich lag Jason wieder. In einem Augenblick saß er noch im nächsten drückte ihn Lucas Hand nach unten, seine Fingernägel gruben sich schmerzhaft in seine Brust kleine Tropfen Blut quollen unter seinen Nägeln hervor.

„Was tust du da?“ Jason versuchte sich zu befreien, hatte aber keine Chance. Seit wann war Luca so stark?

Luca war über ihm, beugte sich runter zu ihm und küsste ihn, erst sanft dann Fordernd. Jason wusste nicht was er tun sollte, schließlich fügte er sich und es fühlte sich gut an. War es das was er wollte, sein Körper glühte an den Stellen die Luca berührte, es war eine wundervolle Wärme und er wollte mehr. Doch genau in diesem Moment stoppte Luca, er schaute ihn an, irgendwas in seinen Augen hatte ich verändert aber Jason konnte nicht er-kennen was.

„Scuze“, murmelte er.

Was war das für eine Sprache? Jason hatte keine Zeit sich zu wundern, Lucas Mund fuhr an seinem Hals nach unten und das nächste was Jason spürte war ein Stechender Schmerz im Hals. Sein Körper wurde Taub und er merkte wie er langsam das Bewusstsein verlor. Nein, nein, nein ich muss wach bleiben. Was passiert hier? Was soll das? Das letzte was Jason hörte war, „delicios“ dann verlor er das Bewusstsein.

Als Jason wieder Aufwachte klingelte irgendjemand wie bescheuert an der Haustüre. Er quälte sich aus dem Bett und musste sich erst einmal an der Wand abstützen, sein Schädel brummte und sein Hals tat verdammt weh. Sein Hals, was war gestern passiert? Er schaute aufs Bett Luca schlief tief und fest, jetzt konnte er ihn dazu nicht fragen also ging er runter an die Haustüre riss sie auf und schnauzte die nervigen Besucher an.

„Was ist eigentlich Falsch mit euch, warum kommt ihr immer dann wenn wir schlafen wisst ihr denn nicht das...“ Jason schloss abrupt den Mund, vor ihm standen die zwei Poli-zisten vom Vortag.

„Was wissen wir nicht?“ Fragte Dean.

„Nichts, nicht so wichtig.“

„Haben wir sie bei irgendwas gestört?“ Dean schaute an Jason herunter. Scheiße er war so in Gedanken versunken gewesen das er jetzt in Boxershorts dastand.

„Kommen sie rein. Gerade aus durch und die Vorletzte Tür links. Ich zieh mich schnell an.“ Jason beeilte sich mit dem anziehen, als er zurückkam fand er die Polizisten in der Küche wieder und nicht ihm Wohnzimmer. Schlecht denn auf der Anrichte stand eine

of-fene Weinflasche, nur das dort kein Wein sondern Blut drin war. Öffnete Dean den Kühl-schrank würde er stutzig sein, er war komplett leer und nicht einmal eingeschaltet, die Ali-bi- Köchin brachte ihre Zutaten immer selber mit.

„Hatte ich nicht Vorletzte Tür gesagt?“

Dean drehte sich langsam um, „ach tut mir leid. Ich habe diese Küche gesehen und musste mir sie einfach ansehen. Meine Frau und ich renovieren gerade unsere und da wollte ich mir vielleicht ein paar Ideen klauen.“

Eine Aalglatte Lüge, Jason ließ sich nicht anmerken dass er Wusste dass Dean Thomas ein nicht so guter Lügner war wie er wohl dachte. Nicht unter Vampiren.

„Wenn sie meinen.“

„Interessant was sie hier alles so haben.“ Dean hob einen Wurfstern hoch. Mist Jason musste vergessen haben ihn Aufzuräumen, „wissen sie was eigenartig ist.“

„Sie können es mir sicher sagen.“

„Genau mit so einem Messer wurden die Kingsleys umgebracht“, der Polizist war zu der Magnettafel gegangen an dem einige Messer hingen, allesamt aus Japan und extrem scharf. „Und wetten wir wenn ich die mitnehme findet die Forensik auf einem der Messer Blut.“

„Kann gut sein, die benutzen wir nämlich zum Kochen.“

„Zum Kochen was? Ihre Nachbarn sagten sie haben eine Köchin.“

„Die kommt ein oder zwei Mal die Woche vorbei, ist das etwa Verboten?“

„Nein ganz und gar nicht. Wissen sie was ich mich schon die ganze Zeit Frage, wie verdienen sie eigentlich ihr Geld. Dieses Leben muss man ja irgendwie Finanzieren und ihre vielen Autos.“

„Welche vielen Autos meinen sie?“ Jason wurde es langsam unangenehm, der Polizist war ganz schön hartnäckig.

„Die von denen ihre Nachbarn sprechen.“

„Die Nachbarn, sie wissen doch die reden viel wenn der Tag lang ist.“

„Dürften wir mal ihre Garage sehen?“

„Nein dürfen sie nicht.“ Die Autos waren dabei nicht das Problem, die Garage war von unten bis oben voll mit Waffen.

„Tja da kann man nichts machen ohne Durchsuchungsbeschluss.“

„Eben.“ Jason lächelte.

„Nur gut, dass wir einen haben und die Kollegen draußen schon warten. Ash lass sie doch bitte rein.“ Ash ging zur Tür und lies weitere Polizisten rein.

Jason streckte die Hand aus, pflückte Dean den Beschluss aus der Hand und las ihn durch. Jetzt wurde es brenzlig, der Beschluss galt für das ganze Grundstück und in man-chen Zimmern lagen einige illegale Waffen, von dem ganzen Blut im Keller einmal abge-sehen.

„Dann packe ich mal ihre Küchenmesser ein.“ Dean holte eine Papiertüte und packte die Messer ein.

„Passen sie auf, die waren teuer.“

„Keine Sorge sie bekommen sie unbeschadet zurück. Wahrscheinlich.“

Die Wahrscheinlichkeit war sehr hoch, die Messer wurden nie zum Kochen benutzt und nach jedem Einsatz gründlich desinfiziert, das wusste Dean natürlich nicht.

„Wo ist eigentlich ihr Mitbewohner.“ Dean schaute nach draußen in den Garten.

„Hier.“ Luca war hinter Jason aufgetaucht, er sah richtig schlimm aus. Er Nickte ihm kaum merklich zu, Luca hatte die ganzen Polizisten wohl schon früher gemerkt und schnell alle Waffen und das ganze Blut in das Geheime Zimmer verschafft. Da kamen ihm seine Übernatürlichen Kräfte perfekt zur Geltung.

„Sehr schön, dann können sie mir ja vielleicht sagen woher sie das ganze Geld haben umso zu leben.“

„Wir hatten beide das Glück zu Erben.“ Luca sah zu Jason und als sich ihre Blicke kreuzten schaute er schnell weg.

„Tja da hatten sie ja wirklich Glück.“

„Kann man so sagen“, Jason verschränkte die Arme vor der Brust. „Sind sie jetzt bald mal fertig?“

„Nervös das wir etwas belastendes finden?“

„Nein ganz und gar nicht, aber ich habe heute noch etwas Besseres vor als her herum zu stehen und zuzusehen wie sie unser Haus durchsuchen.“

Schließlich dauerte die Durchsuchung noch einige Stunden, denn die Villa hatte eine Wohnfläche von mehreren Tausend Quadratmetern und die weiteren zehn Hektar Grundstück wurden auch untersucht. Schlussendlich hatten die Polizisten nicht viel gefunden, Luca hatte alle Waffen gründlich versteckt, ein paar Dolche hatte vergessen aber die taten sie einfach als Brieföffner und Dekoration ab.

„Wir melden uns dann.“ Dean stand in der Tür, ein wenig enttäuscht.

„Jep, müssen wir unsere Küchenmesser selber abholen oder bringen sie sie uns wieder?“

„Mal schauen“, schnaubte der Polizist und rauschte dann davon.

„So ein Trottel.“ Jason schlug die Eingangstüre zu. „Wann hast du die Polizei bemerkt?“ Fragte er Luca.

„Als ich aufgewacht bin. Ich hab sie draußen reden hören und hab dann schnell alle Waffen weggeräumt.“

„Da hatten wir echt noch mal Glück.“

„Hmmm hatten wir wohl. Sag mal Jason wegen gestern das tut mir echt leid ich weiß nicht was ...“

„Was genau tut dir denn leid? Der Kuss oder das du mich gebissen hast und seit wann bitte sprichst du Rumänisch?“

„Naja ehrlich gesagt tut mir eher letzteres Leid und Rumänisch ist meine Muttersprache.“

„Du kommst also aus Rumänien, hattest du gar nicht erwähnt.“

„Ja.“ Lukas Antwort war eher kleinlaut, als würde es ihm nicht behagen das Jason wusste das er eigentlich aus Rumänien kam. „Hatten wir nicht eine Vereinbarung getroffen, dass meine Vergangenheit meine Sache bleibt.“

„Stimmt, tja aber trotzdem musst du mir eine Sache erklären. Mein Hals tut immer noch verdammt weh aber vorher was hältst du davon wenn wir Essen gehen.“

„Essen, du willst jetzt esse gehen?“

„Klar ich habe einen Mords Hunger und während ich mein Rumsteak genieße hast du ja einiges zu erklären.“

Fünfundvierzig Minuten saßen später sie in einem Restaurant, das Essen war bestellt und der Kellner goss einen Wein ein. Einen Baron Rothschild Château Lafite-Rothschild Pauillac von 2009. Jason wartete bis der Kellner wieder weg war.

„Also, jetzt hast du die einmalige Gelegenheit mir zu erklären warum du mein Blut getrunken hast. Nebenbei hast du damit gegen das wichtigste Gesetz verstoßen und solltest eigentlich schon Mausetot sein. Denn meines Wissens nach hat unser König alle Vampire getötet die auch nur einen Tropfen Vampirblut getrunken haben und das tut er heute auch noch.“

„Als erstes solltest du wissen, ich kann mich von Menschlichem und von Vampir- Blut

ernähren. Vampirblut gibt mir aber mehr Kraft deswegen ziehe ich es vor.“

„Aber wie ist es dazu gekommen. Ich meine man fängt ja nicht von heute auf morgen damit an, vor allem nicht da es verboten ist.“

„Wie es angefangen hat hmm, ich habe früher anders gelebt und dieser Lebensstyl macht sich heute ebenso bemerkbar. Mein Blutvater fand es gut es gefiel ihm regelrecht, nein halt es gefällt ihm nach wie vor, der Gedanke das ich sein Blut trinke.“

„Er lebt noch?“

„Ja ein Ausnahmefall, naja und der Grund warum ich noch nicht Tod bin ist das mein Erschaffer eine sehr gute Beziehung mit unserem König hat. Als er es herausgefunden hatte das ich bereits Süchtig nach Vampirblut war hatte er Luzifer überredet mich nicht zu töten sondern als ein Experiment anzusehen. Wie lange schafft er es bis er schlussendlich Ver-rückt wird und Selbstmord begeht, das war die Frage.“

„Aber du lebst noch.“ Stellte Jason fest.

„Ja ich habe eine sehr lange Zeit in diesem Rausch gelebt. Ich habe jeden Vampir und jeden Mensch getötet der mich auch nur schief angeguckt hatte und habe eine Spur aus un-zähligen Leichen und Blut hinterlassen.“

„Was hat dich dazu gebracht damit aufzuhören?“

„Du.“

„Ich warum das denn?“

„Erinnerst du dich noch an den Tag als wir uns kennengelernt haben?“

„Klar ich erinnere mich daran als wäre es erst gestern gewesen.“ Luca schob sein Weinglas hin und her.

Kapitel 11:

Es war Winter gewesen kurz vor Weihnachten und Jason lag auf der Straße, eine leichte Schneeschicht hatte sich auf seinem Körper gebildet und das Leben wich langsam aus ihm. Niemand kümmerte es das er in dieser Gasse lag und langsam Starb, niemand sprach ihn an alle wandten die Augen ab. Jason hatte seinen Lebenswillen schon lange verloren, seit er zehn Jahre alt war kämpfte er sich alleine durchs Leben, seine Mutter hatte ihn als Baby in ein Waisenhaus gebracht, sein Vater hatte er niemals kennengelernt. Mit zehn war er schließlich von diesem Ort abgehauen und ist soweit gelaufen wie ihn seine Beine tragen konnten, so weit weg vom Waisenhaus wie möglich. Mit Taschendiebstahl und kleinen Gaunereien hatte er es immer geschafft über die Runden zu kommen. Aber heute mit fünf-undzwanzig lag er zusammengeslagen in einer Gasse und starb langsam aber sicher, entweder an Unterkühlung oder an zu hohem Blutverlust. Langsam breitete sich um seinen Körper eine dunkelrote Blutlache aus, er schloss die Augen atmete ein und aus, wie lange würde es wohl noch dauern?

„Das ist aber nicht gut was sie da tun.“

Jason öffnete die Augen, über ihm stand ein junger Mann. Schwarze Linien durchzogen seine rechte Gesichtshälfte wie ein Kunstwerk, seine Dunkelblonden Haare klebten feucht vom Schnee an seiner Stirn.

Wer ist der Typ und was soll das. Ignorier mich doch einfach wie die anderen und lass mich hier sterben. Jason wandte den Kopf von dem Mann ab, seiner Kleidung nach war er wohlhabend was wollte er also von ihm.

„Na komm schon, die Verletzung lassen wir mal von einem Arzt untersuchen.“ Der Fremde beugte sich runter und zog Jason auf die Beine. „Ich kann dich jetzt nicht bis zum Arzt tragen du musst schon mitlaufen.“

Widerwillig setzte Jason einen Fuß vor den anderen, sie kamen nur langsam voran und brauchten sehr lange aber der Fremde war geduldig und wartete wenn er eine Pause brauchte. Sie brauchten gefühlte Stunden bis sie bei einem Arzt waren, wahrscheinlich kam es Jason nur so vor. Er war durchgefroren bis auf die Knochen, seine Füße spürte er schon lange nicht mehr.

„Da sind wir.“

Helles Licht blendete Jason als er in die Praxis eintrat, ein Mann mit weißem Kittel kam erschrocken auf sie zu.

„Luca was ist los, wer ist das?“

„Hab ihn aufgelesen, er hat ne schlimme Verletzung am Kopf kannst du dir das mal ansehen?“

„Klar, bring ihn rein.“

Der Fremde, Luca? Brachte ihn in eines der Untersuchungszimmer und setzte ihn auf den Untersuchungstisch, der Arzt kam und begann seine Untersuchung. Jason war so Erschöpft das er einschlief, als er wieder aufwachte lag er in einem weichen Bett mit weißen Laken, irgendjemand musste ihm neue Kleidung angezogen haben, er konnte sich nicht da-ran erinnern wann er das letzte Mal in einem Bett geschlafen hatte.

Jason sah sich um, wo war er nur. Das Zimmer in dem er war, war groß das Bett in dem er lag war Offenbar der Mittelpunkt des Raumes und alle anderen Möbelstücke waren da-nach ausgerichtet. Dunkle Vorhänge waren über die Fenster gezogen und versperrten den Blick nach draußen, sein Kopf schmerzte und als er sich an den Kopf

fasste spürte er ein Verband. Ihm gegenüber hing ein Großer Spiegel an der Wand, der Rahmen war aus Gold und hatte wahrscheinlich einen immensen Wert, dort sah er dass jemand ihm einen Verband um den Kopf gewickelt hatte.

„Tut der Kopf noch weh?“ Der Typ von gestern stand in der Tür, wie hatte der Arzt ihn genannt? Luca?

„Wo bin ich hier?“

„Bei mir zu Hause. Dorian, der Arzt hat mir geholfen dich her zu bringen. Du hattest eine schwere Kopfverletzung.“

„Wer sind sie überhaupt?“

„Oh Entschuldige bitte, mein Name ist Luca, Luca Croszeria.“

„Sie sind der Adlige von dem alle sprechen.“

„Ja der bin ich, du magst die Adligen wohl nicht sonderlich.“

„Das kommt immer auf die Person drauf an, es gibt Adlige die die größten Arschlöcher sind und solche die den Straßenkindern Essen geben.“ Luca setzte sich neben Jason aufs Bett, er reichte ihm ein Glas Wasser.

„Danke.“

„Ich weiß noch gar nicht wie du heißt.“

„Jason.“

„Jason und weiter?“

„Nichts weiter, einfach nur Jason.“

„Also gut, einfach nur Jason was hältst du davon wenn du von jetzt an ein besseres Leben führst als das was du bisher hattest?“

„Wie meinst du das?“

„Wenn du willst, dann biete ich dir ein Leben im Wohlstand. Geld, Einfluss, schöne Häuser alles was du willst.“

„Wenn ich will?“

„Klar es ist eine Freiwillige Entscheidung, ich zwinge dich zu nichts. Komm einfach zu mir wenn du deine Entscheidung getroffen hast, du kannst solange hier bleiben oder wieder ins Dorf zurückgehen.“ Luca stand auf.

„Gibt es denn keine Bedingungen?“

„Eine gibt es aber die erfährst du erst wenn du mir die Richtige Antwort gegeben hast.“ Damit ging er und lies Jason allein zurück.

Was sollte das denn, dieser Luca bot ihm etwas an wo viele davon träumten und ohne zu zögern Ja sagen würden. Aber was ist mit dieser Bedingung die er erfüllen musste um dieses Leben zu führen. Jason schlug die Decke beiseite und schwang die Füße über die Bett-kante. Auf einem Stuhl entdeckte er frische Kleidung, er zog sie an und verlies dann das Zimmer.

Er musste sich wohl in der Burg befinden die man vom Dorf aus sieht, denn die Wände waren alle aus Stein und draußen konnte man überall Bäume sehen. Jason wählte eine Richtung und ging los, er bog an manchen Ecken ab und wanderte durch die Burg. Ir-gendwann erreichte er einen Garten, überall wuchsen Rosen in der Mitte stand eine Bank die einen perfekten Blick auf die Blumen und die dahinterliegende Aussicht bot. Jason setzte sich auf die Bank und atmete tief durch, die Rosen umgaben ihn mit einem süßen Duft. Sollte er das Angebot annehmen aber zu welcher Bedingung? Er hatte immer schon von einem besseren Leben geträumt. Nie mehr Stehlen, keine Betrügereien mehr, kein Betteln es war immer nur ein Traum gewesen und dieser sollte jetzt in Erfüllung gehen? Aber wieso er, warum niemand anders.

„Hier komme ich auch immer her wenn ich nachdenken muss.“

Jason drehte sich erschrocken um. Luca stand direkt hinter ihm, er hatte ihn gar nicht

kommen hören.

„Es ist wirklich schön hier.“

„Und schon eine Entscheidung getroffen?“

„Nein nicht wirklich.“

„Dann werde ich dir die Entscheidung leichter machen. Komm eine Kutsche wartet bereits auf uns.“

„Kutsche?“

„Ja wir machen einen kleinen Ausflug nach Rom.“

„Rom, wo liegt das?“

„Fünf Tage von hier. Also hast du genug Zeit um dich zu Entscheiden. Auf auf wir haben dort eine Verabredung die ich nicht verpassen will.“

Völlig Überraschelt folgte Jason Luca durch die Burg bis sie vor einer Kutsche standen.

„Verpflegung ist eingepackt also kann es losgehen.“

Jason stieg in die Kutsche ein, der Innenraum war mit blauer Seide überzogen und vor den Fenstern hingen Purpurne Vorhänge, er setzte sich auf die gepolsterten Sitze. Luca setzte sich ihm gegenüber, er klopfte gegen die Wand hinter sich und schon setzte sich die Kutsche in Bewegung. Jason schaute aus dem Fenster, gestern lag er noch sterbend in einer Gasse und heute fährt er mit einem Typen den er einen Tag kennt nach Rom. Die Fahrt verbrachten sie schweigend, aber Jason hatte das Gefühl das Luca ihn beobachtete aber immer wenn er ihn ansah sah er weg oder hatte die Augen geschlossen.

Gegen Abend rasteten sie an einem Gasthof, der Kutscher tränkte die Pferde und lies sie ein bisschen ausruhen bevor die Fahrt weiter ging. Die Weiterfahrt verlief schweigsam und erst als die Sonne aufging brach Luca das Schweigen.

„Du bist recht Schweigsam.“ Es war eine Feststellung, keine Frage. „Ich habe eigentlich erwartet dass du mich mit Fragen durchlöcherst.“

„Du bist doch genauso Schweigsam.“

„Stimmt. Wenn du meinem Angebot zustimmst wirst du einen Nachnamen brauchen.“ Jason schaute überrascht auf. „Warum das?“

„Jeder Einflussreiche Mann braucht einen Ordentlichen Namen. Wie wäre es mit Sky, deine Augen haben die Farbe des Himmels in der Arktis.“

„Jason Sky“, Jason murmelte es mehrmals vor sich hin. „Hört sich gut an.“

„Dann ist das ja schon mal beschlossene Sache. Sag mal kannst du eigentlich Lesen und Schreiben?“

„Nein“, Jason war diese Tatsache plötzlich peinlich.

„Na dann haben wir ja Zeit, bis wir in Rom sind kannst du schon die Grundlagen.“

Luca holte einige Blätter, eine Schreibfeder und ein Tintenfläschchen hervor. Ehe es sich Jason versah wurde ihm Lesen und Schreiben beigebracht, in einer schaukelnden Kutsche auf dem Weg nach Rom.

Die Fahrt nach Rom dauerte genau Fünf Tage, in dieser Zeit hatte Jason das gesamte Alphabet gelernt und konnte auch schon die meisten Buchstaben auswendig. Die Kutsche hielt vor einem großen Haus, der Kutscher wartete bis Luca und Jason ausgestiegen waren bevor er zum nächsten Stall fuhr um dort die Pferde unterzubringen.

„Da sind wir.“ Luca klopfte an der Türe, kurz darauf wurden sie von einer Hausdame hereingebeten.

„Wo sind wir hier?“ Jason sah sich um, überall hingen Gemälde an den Wänden.

„Bei einem Freund von mir. Mir gefallen seine Bilder und ich möchte ihm einige abkau-

fen.“

„Das hört man gerne.“ Ein älterer Mann trat in das Zimmer indem Luca und Jason gewartet hatten.

„Leonardo schön dich zu sehen. Kommen wir gleich ins Geschäft oder trinken wir noch eine Tasse Tee zusammen?“

„Lass uns während wir eine Tasse Tee trinken das Geschäftliche besprechen.“

„Gute Idee, ach Leonardo das ist Jason, Jason das ist mein guter Freund Leonardo da Vinci. Du kannst dich ein bisschen umsehen bis wir fertig sind.“

„Erfreut Sie kennen zu lernen.“

„Gleichfalls.“ Jason reichte Leonardo die Hand, er schüttelte sie und wandte sich dann wieder Luca zu.

„Ich habe bereits einige Bilder für Sie bereitgelegt.“

„Sehr schön ich sehe sie mir gleich mal an.“

Luca und Leonardo verließen den Raum Jason hatte jetzt die Möglichkeit sich die Bilder genauer anzusehen. Er hatte zwar keine Ahnung von Kunst aber die Bilder gefielen ihm und wie er so die Bilder des Künstlers ansah wurde ihm klar, er hatte nichts zu verlieren warum also sollte er das Angebot von Luca nicht annehmen? Genau in diesem Moment kam Luca zurück.

„Du siehst aus wie ein Mann der gerade eine ernste Entscheidung getroffen hat.“

„Ja ich habe eine Entscheidung getroffen.“

„Gut lass uns das doch draußen besprechen.“ Luca führte ihn die Treppen nach unten hinaus auf die Straße. Gerade wurden die Straßenlampen für die Nacht entzündet.

„Und wie hast du dich entschieden?“

„Ich werde dein Angebot annehmen egal unter welchen Bedingungen.“

„So etwas höre ich gern, denn die Bedingung die ich stelle ist das du dein Leben aufgeben musst.“ Luca grinste, er trat einen Schritt zurück so als wolle er Jason ansehen. Jason hörte eine Zersplitternde Flasche dann wurde ihm schwarz vor Augen und er kippte um.

Der Kellner brachte Jason wieder in die Gegenwart zurück, er brachte ihm sein Rumsteak.

„Wenn ich daran denke tut mir mein Kopf immer noch weh.“

„Tut mir leid, aber so war es einfacher. Jedenfalls als ich dich damals gefunden habe wurde mir klar dass ich dort auch irgendwann mal liegen würde, abgeschlachtet wie Vieh und weggeworfen wie Müll. Ich habe beschlossen mich zu ändern, also habe ich angefangen mehr Menschenblut und weniger Vampirblut zu trinken.“

„Das leuchtet ein.“ Jason verspeiste sein Steak schweigend, er dachte über das nach was Luca ihm erzählt hatte.

Es war das größte Verbrechen für Vampire Vampirblut zu trinken, einmal davon gekostet wurden sie Süchtig danach und brauchten immer mehr und wurden auch immer Skrupelloser in der Art und Weiße wie sie ihre Artgenossen töteten. Schlussendlich wurden sie dann von den Mitgliedern des inneren Kreises getötet oder sie verfielen dem Wahnsinn. Lucas Erschaffer musste also wirklich ein sehr hohes Tier sein, wenn es gebilligt wurde das er eines der Wichtigsten Gesetze überhaupt brach. Jason legte sein Besteck beiseite und nahm sein Weinglas in die Hand.

„Da bleibt natürlich die Frage offen wer dein Blutvater ist, wenn er so einen großen Einfluss hat das du nicht getötet wirst obwohl du über mehrere Jahre, wahrscheinlich Jahr-hunderte Vampirblut getrunken hast. Aber das willst du mir natürlich nicht sagen.“

„Nein tut mir ...“, wie von der Tarantel gestochen sprang Luca plötzlich auf, packte Jason am Arm und zog ihn hoch. „Schnell wir müssen gehen.“

„Was, ich habe noch nicht leer getrunken und gezahlt haben wir auch noch nicht.“

„Scheiß auf den Wein.“ Luca schmiss einige Hundert Dollar Scheine auf den Tisch und zog ihn mit sich aus dem Lokal.

„Luca das ist die Falsche Richtung da drüben ist der Ausgang.“

„Wir nehmen den Hinterausgang.“ Luca schleifte ihn quer durch das Lokal durch den Hinterausgang hinaus.

„Was ist denn los verdammt?“ Jason konnte sich noch schnell im Lokal umsehen bevor er von Luca hinausgezogen wurden, das einzige was er sah war ein neuer Gast aber bevor er genauer hinsehen konnte hatte ihn Luca schon rausgezerrt.

„Nichts, wir gehen nach Hause.“ Luca ging eiligen Schrittes zu ihrem Wagen riss die Türe auf und setzte sich hinters Steuer, kaum das Jason saß gab er Gas und preschte durch die Stadt.

Zu Hause angekommen verschwand Luca sofort in seiner Suite Jason konnte Wasser-rauschen hören, irgendwas musste ihn aufgewühlt haben denn immer dann stand er min-destens eine halbe Stunde unter der Dussche.

Im Gegensatz zu Luca ging er langsam ins Haus, er ging in Lucas Schlafzimmer setzte sich dort aufs Bett und wartete. Zehn Minuten später hörte er das leise tapsen und Wasser-tropfen die auf den Boden fielen.

„Mal wieder das Handtuch vergessen?“ Jason schaute auf, Luca stand vor ihm in Shorts und Klitschnass.

„Mhmm.“

„Ziehst du dir bitte etwas an.“

„Warum?“

„Weil ...“

Ehe es sich Jason versah hatte Luca die Distanz zwischen ihnen überbrückt und küsste ihn. „Deswegen?“

„Ja“, es war nur ein Hauch, mehr bekam er in dieser Situation nicht heraus.

Luca drückte ihn aufs Bett und stand über ihm, Wassertropfen tropften von seinen Haarspitzen nach unten. „Ich kann in deinen Augen den Himmel sehen.“ Er beugte sich nach unten küsste ihn wieder.

Kapitel 12:

Als Luca aufwachte lag Jasons Kopf auf seiner Brust, sein Haarband hatte sich gelöst seine Haare waren ausgebreitet und kitzelten leicht. Luca nahm eine Haarsträhne und lies sie durch seine Finger gleiten.

„Bin ich wirklich so Schrecklich?“

„Was sagst du?“ Jason zog die Decke höher.

„Du bist wach.“

„Hmmh“

„Hab ich gar nicht gemerkt.“

„Warum bist du Schrecklich?“ Murmelte Jason.

„Das hat mal jemand zu mir gesagt, ist aber nicht so wichtig.“

„Es ist sowieso eine Lüge, du bist der Netteste Typ den ich jeh kennengelernt habe und das sage ich jetzt nicht nur weil wir beide gerade zusammen nackt im Bett liegen.“

„Tss Jason du bist einfach viel zu ehrlich.“

„Findest du. Dann kann ich ja sagen das ich kein Bock hab heute irgendwas zu machen, lass uns einfach hier liegen bleiben bis wir keine Lust mehr haben.“

Luca fuhr Jason durch die Haare, „Hm vielleicht sollten wir das tatsächlich machen.“

Jason stützte sein Kinn auf Lucas Brust und fuhr mit den Fingerspitzen seine Tätowierungen nach. „Haben die alle eine Bedeutung?“

„Ja.“

„Das kenn ich, das Symbol unseres Königs. Was hat das für eine Bedeutung?“ Jason fuhr die schwarzen Linien nach.

„Das Wappen meines Blutvaters.“

„Was stellt es dar?“

„Ein Drachenschädel und Rosen.“

„Warum Rosen?“

„Er liebt sie, den Geruch, die Farben es sind seine Lieblingsblumen.“

„Und was bedeuten diese hier?“ Jason fuhr über einige kompliziert ineinander verschlungene Linien.

„Magische Runen, sie stehen für Stärke, Weisheit und Mut.“

Plötzlich durchbrach ein Surren die weitere Erkundung von Lucas Tattoos, er nahm das Telefon vom Nachttisch und schaute auf das Display, Unbekannter Anrufer.

„Willst du nicht rangehen?“

„Nein, nicht so wichtig.“ Luca wischte mit dem Daumen über den Touchscreen und beendete so das Surren.

Sie blieben tatsächlich die ganze Nacht im Bett liegen, redeten über alles was ihnen ein-fiel und als die Sonne aufging schiefen sie gemeinsam ein.

Sie saßen gerade im Wohnzimmer und schauten einen Film als Luca einen Anruf bekam. Dieses Mal nahm er ihn entgegen.

„Ja Hallo.“

„Luca, seit wann meldet man sich so am Telefon?“

Jason saß direkt neben Luca, so konnte er auch die Stimme am Ende der Leitung hören.

„Tut mir leid mein Herr, ich habe nicht mit einem Anruf von ihnen gerechnet.“

„Ist ja auch egal. Ihr habt euren Auftrag ausgezeichnet gelöst, das Geld ist bereits auf euren Konten.“

„Aber Sir, wir haben doch gar nichts ...“ Ein Tuten war zu hören, verwirrt sah Luca zu Jason. „Was soll das denn. Wir haben doch gar nicht.“

Jason zuckte mit den Schultern. „Wenn er sagt der Auftrag ist beendet dann ist das so. Ist doch nur gut für uns, jetzt haben wir mehr Zeit für uns und haben erst einmal Freizeit.“

„Ja sieht so aus.“

Wie so oft in letzter Zeit wurde Jason von einem klingelnden Handy geweckt, diesmal war es seins. Er nahm es vom Nachtschisch neben sich und schaute auf den Display, es zeigte eine neue Nachricht an.

In Zwanzig Minuten am alten Weinkeller.

Komm allein.

F.H.

Was sollte das denn bitte? Egal er stieg vorsichtig aus dem Bett damit er Luca nicht weckte zog sich an, verlies dann leise das Haus. Jason fuhr mit dem SUV die Einfahrt hin-aus, Richtung der nächsten Stadt. Der alte Weinkeller war wie der Name schon sagte ein alter Weinkeller, doch dieser Stand schon seit Jahren leer und wurde langsam Baufällig. Das Gebäude stand am Stadtrand, ein perfekter Treffpunkt wenn man keine Lauscher haben wollte. Er parkte den Wagen direkt vor das Gebäude und stieg aus.

Jason konnte niemanden hören noch riechen, er war alleine hier.

„Du bist tatsächlich gekommen“, sagte plötzlich eine Stimme hinter ihm.

Erschrocken drehte sich Jason um, vor ihm stand ein Mann der ihn mindestens mit einer Kopflänge überragte. Er trug einen Schwarzen Trenchcoat der im Wind leicht wehte, seine Augen durchbohrten Jason mit einem Blick den er nicht deuten konnte.

„Friedrich Heine“, stellte Jason fest.

„Der bin ich.“

„Was soll das hier?“

„Ich soll dir eine Nachricht überbringen.“

„Eine Nachricht, von wem?“

„Lucas Meister.“

„Von... seinem Vater?“

„Ja seinem Blutvater.“

Jason verschränkte die Arme vor der Brust. „Und? Was sollst du mir sagen?“

„Lass die Finger von Luca, er gehört dir nicht.“

„Was?“

„Ich sagte du sollst die Finger von ihm lassen.“ Friedrichs Stimmung schlug mit einem Mal um, erst war er distanziert gewesen jetzt brodelte er vor Wut.

„Warum sollte ich das tun?“

„Weil er nicht dir gehört, er gehört dem Mann von dem er Erschaffen wurde.“

„Tsss so ein Scheiß, sollte Luca das nicht selbst entscheiden?“

„Das hat er nicht zu entscheiden.“

„Mir reicht's ich gehe jetzt wieder.“ Jason wollte sich weg drehen doch Friedrich packte ihn am Arm.

„Wie gesagt, lass die Finger von Luca, trenne dich von ihm oder tu sonst was das er

sich von dir trennt.“

„Einen Scheiß werde ich tun“, fauchte Jason, er riss seinen Arm aus Friedrichs Hand, stieg in sein Auto und fuhr davon.

Er fuhr direkt nach Hause zurück, parkte den Wagen in der Einfahrt und ging ins Haus. Er konnte niemanden im Haus hören, also musste Luca noch im Bett liegen, Jason ging lei-se zurück in Lucas Schlafzimmer und fand ihn tatsächlich im Bett vor. Er legte sich neben ihn und streichelte über seinen Kopf.

„Wo warst du?“

„Du hast gemerkt dass ich nicht da war?“

„Hmmh.“

„Ich konnte nicht mehr schlafen da bin ich ein bisschen durch die Gegend gefahren.“
Jason beschloss, dass er Luca nichts von dem Treffen mit Friedrich erzählte.

„Ach so. Jason?“

„Hm?“

„Du riechst gut“, murmelte Luca.

„Echt?“

„Ja, nach Rosen.“

„Rosen?“ Jason schaute seine Hand an, es war der Arm den Friedrich vorhin gepackt hatte. Luca war wieder eingeschlafen und Jason fing an mit seinen Haaren zu spielen.

Kapitel 13:

Eine Woche war vergangen, seit Jason das Treffen mit Friedrich Heine hatte, sie war ruhig verlaufen. Er und Luca hatten einige Jobs gemacht, Friedrich hatte sich nicht mehr bei ihm gemeldet und auch Luca bekam keine ungewollten Anrufe von Fremden mehr. Gerade saßen sie Gemütlich in ihrem Garten als Jason ein Auto hörte das in ihre Einfahrt ein-fuhr.

„Wir kriegen Besuch“, meinte er zu Luca, aber dieser hatte das Auto ebenfalls schon längst kommen gehört.

„Scheint so.“

Als nächstes hörten sie wie zwei Autotüren geöffnet und geschlossen wurden, Schritte waren auf dem Kies zu hören, dann das Leuten der Türglocke.

„Ich geh schon.“ Jason stand von seiner Liege auf. Vor der Tür standen die Kommissare der Mordkommission. „Sie schon wieder.“

„Ja wir, sind sie alleine?“

„Nein.“

Dean schob sich an Jason vorbei, Ash dicht hinter ihm.

„Wir kommen dann mal rein.“

„Hey was soll das?“

Dean ging mit schnellen Schritten zum Wohnzimmer.

„Ah da ist ja auch ihr Mitbewohner.“

Luca schloss gerade die Schiebertür hinter sich.

„Das trifft sich ja gut dass wir sie beide hier antreffen.“

„Warum?“ Hakte Jason nach.

Jetzt grinste Dean, er hob einen Zettel in die Höhe. „Ich habe hier einen Haftbefehl für sie beide und entweder wir machen das friedlich und sie gehen brav mit uns mit oder wir legen ihnen Handschellen an.“

„Ein Haftbefehl? Von wem wurde der Ausgesprochen?“

„Vom zuständigen Richter. Also kommen sie Freiwillig mit oder brauchen wir die hier?“

Dean hob seine Handschellen hoch.

„Schon gut wir kommen mit.“ Jason schnappte sich sein Handy und folgte dann gemeinsam mit Luca den Polizisten. Sie setzten sich in den Zivilen Streifenwagen und wurden zum Polizeiquartier gebracht.

Auf der Station wurden sie in zwei Unterschiedliche Zimmer gebracht, sie lagen direkt nebeneinander was ein Vorteil war, denn durch ihr ausgezeichnetes Gehör konnten sie den jeweils anderen Hören und so ihre Geschichten anpassen.

Die Tür zum Verhörraum wurde geöffnet und ein Fremder Polizist kam herein, er setzte sich auf einen Stuhl neben der Tür und wartete. Jason beachtete ihn nicht, er hörte dem Gespräch im anderen Raum zu.

„Kennen sie das hier?“, fragte Dean. Etwas wurde auf den Tisch gelegt.

„Ja das ist eines unserer Küchenmesser“, antwortete Luca.

„Schön, wenigstens ist das keine Lüge.“

„Wie meinen Sie das?“

„Wir haben Ihr Alibi überprüft, zum Zeitpunkt des Mordes waren sie in keinem einzigen Club.“

„Tja vielleicht war ich in einer anderen Stadt.“

„Hören sie auf mit dem Scheiß, sagen sie uns einfach wo sie gewesen sind.“

Kurze Zeit war nichts mehr zu hören.

„Hat´s ihnen jetzt etwa die Sprache verschlagen?“ Ein Knall war zu hören, offenbar hatte der Polizist auf den Tisch geschlagen.

„Ach Herr Gott ich war bei meinem Ex- Freund die ganze Nacht.“ Luca schrie es dem Polizisten entgegen.

„Kann er das bezeugen?“

„Ja verdammt.“

„Gut dann brauchen wir den Namen und die Telefonnummer.“

Ein Kratzen war zu hören, dann eine sich öffnende und schließende Tür. Kurz darauf öffnete sich die Tür zu dem Verhörzimmer indem Jason saß.

„Tja nun zu ihnen.“ Dean zog den Stuhl gegenüber Jason zurück und setzte sich.

„Ja nun zu mir.“ Lächelte Jason.

„Wir haben mit ihren Spielkollegen gesprochen und alle haben bestätigt dass sie gespielt haben.“

„Sag ich doch.“

„Jedoch haben sie auch bestätigt das sie genau zur fraglichen Zeit eine Stunde Offline gewesen sind.“

„Oh stimmt das hatte ich ganz vergessen. Ich hatte Hunger bekommen und musste zu einem dieser Imbisse die die ganze Nacht geöffnet haben um mir etwas zu holen.“

„Kann das jemand bestätigen?“

„Der Imbissbesitzer, er erinnert sich bestimmt noch an mich.“

„Haben sie einen Namen?“

„Klar, der Laden hieß Takoyaki Wunderland.“

„Takoyaki Wunderland?“

Jason zuckte mit den Schultern.

„Gut wir werden das überprüfen, warten sie hier.“ Dean verschwand aus dem Raum. Zehn Minuten später kam er wieder.

„Sie können gehen, ihr Freund wartet bereits draußen auf sie.“ Brummelte der Polizist missmutig.

„Endlich, schönen Tag ihnen noch.“ Jason verlies den Verhörraum und traf vor der Polizeistation auf Luca.

„Du hast auf mich gewartet.“ Stellte er fest.

„Klar doch, aber lass uns jetzt bitte nach Hause gehen, die Sonne brennt fürchterlich.“

„Stimmt“, Jason winkte einem Vorbeifahrenden Taxi, quietschend hielt es an und die Zwei stiegen ein. Jason nannte dem Taxifahrer die Adresse und schon ging es los. Die Fahrt dauerte länger als sonst da sie in den Feierabendverkehr hineingekommen waren, aber schlussendlich standen sie vor ihrer Haustür.

Luca kramte den Hausschlüssel hervor und schloss die Türe auf.

„Sollen wir später noch ins Sunset gehen?“ Er schmiss den Schlüssel auf die Kommode und hängte seinen Mantel auf.

„Klar warum nicht.“

„Das Sunset öffnet erst in ein paar Stunden, was sollen wir solange machen?“

Jason legte von Hinten seine Arme um Lucas Schultern. „Ich hätte da so eine Idee.“ Er hauchte Luca einen Kuss in den Nacken.

„Hmmm gute Idee.“

Jason drehte Luca zu sich um und küsste ihn leidenschaftlich, er drängte ihn Richtung Schlafzimmer und zog ihm währenddessen das Hemd aus, schmiss es einfach auf den Boden er schubste ihn aufs Bett. Kurz betrachtete er ihn bevor er sich über ihn beugte und seinen Brustkorb mit Küssen bedeckte, sein Mund wanderte langsam

nach oben bis zu Lucas Hals. Dort verweilte er einen Augenblick bevor er weitermachte.

„Jason!“ es war ein stöhnen das Luca ausstieß, sein ganzer Körper zitterte und er verkrallte sich mit den Fingern in der Bettdecke.

Jason neigte seinen Kopf und flüsterte ihm ins Ohr. „Tu es.“

Luca konnte nicht anders, er schlug seine Fänge in Jasons Hals und begrüßte das Kalte Blut das in seinen Mund floss. Luca biss fester zu, kurz erbebte Jasons Körper, dann viel er schlaff auf ihn.

Mehr, mehr ich will mehr... Ich will alles, alles bis auf den letzten Tropfen... Köstlich, so köstlich Unwiderstehlich, ich will alles, alles. Lucas Gedanken rasten, er wollte mehr aber wenn er mehr nahm dann. Nein. Er konnte nicht, er konnte das Jason nicht antun, mit einem Ruck zog er seine Fänge aus Jasons Hals, keuchend kniete er über Jasons Gesicht. Kleine Bluttröpfchen tropften von seinem Kinn auf Jasons Wange, Luca wischte sie mit dem Zeigefinger weg und leckte sich das Blut genüsslich vom Finger.

„Du hast also jemand gefunden der dir Freiwillig dein Blut gibt, ich bin beeindruckt.“ Erschrocken schaute Luca auf, in der Tür stand ein Mann und dieser schien sich zu Amüsieren.

„Wie kommst du hier rein?“ Luca ging vorsichtig von Jason runter, er nahm das nächste Hemd und zog es sich schnell über, es war ihm plötzlich unangenehm das jemand anderes als Jason ihn so sah..

„Durch die Haustür, jemand hat wohl vergessen sie abzuschließen.“

„Warum bist du hier?“ Luca wollte an dem Mann vorbei, doch dieser stellte sich ihm in den Weg.

„Ich wollte dich sehen.“ Der Mann fuhr Luca durch die Haare.

„Ist das der einzige Grund?“

„Komm zu mir zurück Luca, du hast ein besseres Leben verdient und mit ihm wirst du nicht glücklich.“ Der Mann deutete auf den Bewusstlosen Jason. „Du hast mich nicht vergessen und ich werde dich nie vergessen.“

„Doch genau das habe ich“, flüsterte Luca.

„Du hast was?“

„Dich vergessen.“

Eine Hand fuhr Luca plötzlich unter das Hemd und begann seinen Rücken zu streicheln. Luca stieß ein ersticktes Keuchen aus und legte den Kopf auf die Brust des Mannes den er in Wirklichkeit niemals vergessen konnte.

„Siehst du“, flüsterte er ihm ins Ohr, „du kannst mich nicht vergessen.“

„Hör bitte damit auf.“ Es war nur ein Flüstern.

„Du wirst ihn irgendwann töten, sein Blut ist nicht stark genug und irgendwann wird deine Gier ihn umbringen. Denn du willst nach jedem Mal mehr und das kann er dir nicht bieten, ich aber schon. Überleg dir also was du tust, du weißt ja wo du mich findest.“

Ehe es sich Luca versah war der Mann wieder verschwunden, hinter ihm stieß Jason ein Stöhnen aus.

Kapitel 14:

„Mann tut das weh.“ Jason rieb sich mit der Handfläche über die Stelle an der Luca in gebissen hatte, erst jetzt bemerkte er das Luca gar nicht neben ihm lag sondern an der Tür stand.

„Hey, warum stehst du denn da rum?“

Erschrocken drehte sich Luca um, langsam ging er zurück ins Bett und platzierte seinen Kopf auf Jasons Brust. Mit seinem Zeigefinger fing er an kleine Kreise auf Jasons Bauch zu malen.

„Jason?“

„Hmm?“

„Warum hast du damals das so einfach Akzeptiert?“

„Was meinst du?“

„Das ich nichts über meine Vergangenheit preisgeben muss.“

„Jeder hat doch seine Geheimnisse und das ist eben deins. Aber warum fragst du?“

Jetzt hatte Luca aufgehört Kreise zu malen.

„Ich fürchte meine Vergangenheit holt mich gerade ein und es wird nicht mehr lange dauern bis sie alles zerstört.“

„Dann genieße die fröhlichen Tage die wir zusammen verbringen.“ Etwas Nasses tropfte auf Jasons Brust, es waren Tränen.

Tage vergingen und Lucas Verhalten wurde immer seltsamer, den ganzen Tag saß er entweder im Wohn- oder Esszimmer und starrte Löcher in die Luft. Egal was Jason unter-nahm, es änderte sich nichts. Er versuchte täglich Luca irgendwie Aufzumuntern, als alle Versuche fehlschlügen rief er schlussendlich Isabelle an. Luca und sie hatten schon immer ein gutes Verhältnis gehabt, ihre Nummer hatte er in Lucas Kontaktliste gefunden, aber auch Isabelle war ratlos. Irgendwann vergas sich Luca föllig, er hörte auf zu essen und schlief auch nicht mehr, er saß einfach nur da und starrte in die Luft. Jason beschloss gera-de als er von einem Auftrag zurückkahn das er einen Arzt anrufen würde, als er Lucas Stimme hörte, er telefonierte wohl mit jemandem. Jason war richtig froh Lucas Stimme zu hören allerdings sprach er in einer seltsammen, fremden Sprache.

„Nu ... nu .. Nu m-am decis încă .. Da, le-am luat, ele sunt frumoase ... nici eu nu pot răspunde la asta acum ... Nu mă pot decide pur și simplu ... Trebuie să facă legătura ... Eu pe voi.“ Luca beendete das Telefonat als Jason hinter ihm auftauchte.

„Wer war das?“ Fragte Jason hinter ihm, er betrachtete den Rosenstrauß auf dem Esstisch.

„Ein alter Freund aus Rumänien.“ Luca schaute von seinem Handy zu Jason auf.

„Von wem sind die?“

„Keine Ahnung, es steht kein Absender drauf.“ Luca ging zu dem Blumenstrauß und zog eine der Rosen raus, er hatte eine Entscheidung getroffen. Er ging zu Jason und hielt ihm die Rose mit einem lächeln hin.

„Für den Mann den ich liebe.“

Jason nahm sie entgegen und gab ihm als Dankeschön einen langen intensiven Kuss, er hörte erst auf ihn zu küssen als er Lucas zitternden Hände bemerkte.

„Schon wieder?“

„Tut mir leid“, flüsterte Luca schuldbewusst.

Jason legte die Rose auf den Tisch, nahm Lucas Hand und führte ihn ins Schlafzimmer. Er setzte sich aufs Bett und knöpfte sich die oberen Hemdknöpfe auf, er neigte leicht den Kopf und bot Luca seinen Hals dar.

Ohne zu warten ging Luca auf ihn zu, schlug ihm seine Fänge in den Hals und trank. Er trank dieses Mal mehr als üblich, er brauchte Zeit und bei dieser Menge die er Jason entnahm würde dieser einige Stunden Bewusstlos sein. Als er fertig war sackte Jason zusammen, er packte eilig ein paar Kleider in eine Reisetasche drückte Jason einen Kuss auf die Stirn bevor er sich die Autoschlüssel schnappte und zum nächsten Flughafen fuhr. Er rannte durch das Foier zum nächsten Ticketschalter.

„Wie kann ich ihnen behilflich sein?“ Fragte die Dame hinter dem Schalter.

„Wann startet der nächste Flug nach Rumänien?“

Die Dame tippte in ihrem Computer einige Daten ein.

„In zwanzig Minuten, es sind sogar noch ein paar Plätze frei.“

„Gut den nehme ich.“ Luca wartete bis er sein Ticket hatte, dann lief er schnell durch die Zollkontrolle zum Hangar wo das Flugzeug stand, das ihn zurück in sein altes Leben führte.

Nur so kann ich dich schützen Jason.

Das Flugzeug hob ab, Luca schaute aus dem kleinen Fenster auf die immer kleiner werdenden Häuser und hoffte inständig das Jason keinen Scheiß anstellen würde.

Kapitel 15:

Jason wachte mit dröhnendem Schädel auf, das erste was er bemerkte, Luca war nicht da. Der Platz neben ihm war leer und kalt, er suchte nach seinem Handy um nachzusehen wie viel Uhr es war 15.00 Uhr, mist er war fast acht Stunden weg gewesen. Jason quälte sich aus dem Bett und musste sich erstmal an der Wand abstützen weil ihm schwarz vor Augen wurde. Seltsamer weiße konnte er Luca nirgends im Haus hören, vielleicht war er ja draußen im Garten.

Er ging durchs ganze Haus, doch er konnte ihn nirgends finden, wo war er? Gerade beschloss Jason sich ins Esszimmer zu setzen um dort auf ihn zu warten, da entdeckte er auf dem Esstisch eine Rose, zusammen mit einem Zettel. Mit einem Klos im Hals nahm er ihn und las ihn.

Jason

Das alles tut mir leid, du musst mich vergessen
Und bitte suche nicht nach mir.

Luca

Jason starrte den Zettel einige Minuten an, dann steiß er einen Schrei aus und schlug mit aller Wucht auf den Tisch, dieser zerbrach augenblicklich in zwei Teile. Jetzt konnte Jason seine Wut nicht mehr zurückhalten, er zerschlug die Stühle und den Tisch bis sie Kleinholz waren, dann rannte er zurück in Lucas Schlafzimmer. Seine Reisetasche und einige Kleidungsstücke fehlten, sein Handy und sein Laptop lagen auf dem Nachttisch. Natürlich, denn über diese Geräte hätte man ihn leicht Orten können. Wütend stampfte er zurück und setzte sich mitten in die Trümmer der Einrichtung die er zerstört hatte.

Er musste nachdenken, wo könnte Luca hingegangen sein und warum geht er einfach und lässt nur einen beschissenen Zettel zurück? Den Kopf auf den Händen aufgestützt saß er da und regte sich nicht. Ein plötzliches „Hallo“ schreckte ihn aus seiner Starre auf. Schritte näherten sich und Dean Thomas stand vor ihm.

„Wow, ist hier ein Tornado durchgefegt oder was?“

„Was wollen sie. Ich bin gerade nicht in der Stimmung um ihre Dummen Fragen zu beantworten.“

„Ja das sieht man.“ Dean versuchte sich durch die Möbeltrümmer zu schlängeln, irgendwann gab er es auf und kletterte einfach drüber.

„Ich wolltte eigentlich mit ihrem Freund reden, ist der zufällig da?“

Jason schmiss ihm den Zettel entgegen der während seines Wutanfalls auf den Boden gefallen war. „Ist das Antwort genug?“

„Ja.“ Dean wurde plötzlich leise, er lies seine Massige Gestalt auf den Fußboden fallen und schaute Jason an. „ Nun, ich habe mich nach ihrem Verhör mal über den Ex-Freund von diesem Luca informiert und naja wie soll ich sagen, der Typ taucht nirgends auf. Kein zugelassenes Auto, kein Personalausweis, keine Strafakte noch nicht einmal eine Versicherungskarte, dass wirft doch die Frage auf wer der Typ ist. Denn es gibt ihn ja durchaus, hab ja mit ihm Telefoniert.“

„Da sind sie bei mir an der falschen Adresse, ich weiß darüber genau so wenig wie Sie und außerdem würde ich einem Bullen eh nichts Verraten.“

„Tja ich wurde bis auf weiteres unbefristet Beurlaubt.“

„Ach, warum dass den?“ Jason schaute erstaunt auf.

„Wegen dem Kingsley Fall, ich hab wohl irgendjemand in der Chefetage verärgert und ohne Begründung bekam ich eine Beurlaubung.“

„Tja trotzdem kann ich ihnen nicht weiterhelfen. Luca und ich hatten eine Vereinbarung, seine Vergangenheit bleibt seine Sache und ich halte meine Nase da raus.“

„Hmm das heißt also sie werden nicht nach ihm suchen.“

„Das habe ich nicht gesagt. Ich weiß einfach nicht wo ich suchen sollte, wenn er nicht gefunden werden will kann man ihn auch nicht finden.“

„Stimmt das ist eine Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Aber wissen sie was ich glaube ich könnte ihnen eine grobe Richtung geben.“

„Was, wie wollen sie das machen?“

„Hey vergessen sie nicht, ich bin immer noch Polizist zwar Beurlaubt aber das ist doch egal.“ Dean stand auf, klopfte sich die Holzsplitter von der Hose und hob Jason seine Hand hin. „Dean Thomas.“

Jason ergriff seine Hand und drückte sie leicht, „Jason Sky, freut mich das wir uns anständig vorstellen.“

„Mich auch. Gut dann werden wir mal ihren Freund ausfindig machen.“ Dean zog sein Handy aus der Hosentasche und wählte eine Nummer. Es tutete ein paar Mal bevor abgehoben wurde.

„Polizeidienststelle, was kann ich für Sie tun?“

„Hey Jessica Dean hier.“

„Dean wie geht´s?“

„Gut gut, Jessica du musst für mich eine Personensuche machen.“

„Klar geb mir den Namen.“

„Luca ...“, Dean schaute Jason fragend an.

„Luca Croszia.“ Antwortete Jason auf die stumme Frage.

„Luca Croszia.“

„Okay und wie schreibt man das?“

„C- r- o- s- z- i- a.“ Buchstabierte Jason, Dean wiederholte es.

„Jessica such nach allem was es gibt. Bus, Bahn, Schiff, Flugzeug überprüfe selbst das Spaceschuttel.“

„Geht klar, kann ein paar Minuten dauern ich ruf dich dann zurück.“

„Danke Jess, hast was gut bei mir.“ Dean legte auf. Er ging zu Jason und setzte sich neben ihn auf den Boden.

„Haben sie eigentlich den Fall noch lösen können bevor sie beurlaubt wurden?“ Jason streckte seine Beine aus und schob dabei einige Stuhlteile über den Boden.

„Nein, es gibt keine Verwertbaren Spuren, alle Verdächtigen haben ein Wasserdichtes Alibi und die Zeugen sind nutzlos.“ Dean seufzte schwer. „Klar es gibt immer Fälle die man nicht löst, aber dieser. Ich bin mir sicher das es der Sohn war, das sagt mir mein Instinkt und alles deutet darauf hin, aber er hat für die Mordzeit ein Wasserdichtes Alibi.“

„Was brüchten sie um zu beweisen das es der Sohn war?“

„Es würde schon reichen die Mordwaffe zu finden in der Hoffnung das wir DNA Spuren darauf finden.“

„Die Mordwaffe?“ Jason schaute Gedankenverloren nach oben. „Sie liegt unter dem Wasserspiel im Garten. Die Steine sind nicht sonderlich schwer und es gibt einen kleinen Hohlraum darunter.“

„Woher wissen sie das?“ Dean schaute ihn fassungslos an.

„Sind wir denn nicht schon eigentlich beim du?“

„Ok, also woher weist du das?“

„Ich hab Mr. Kingsley Junior zugesehen wie er die Steine herumgewuchtet hat um ein Blutiges Messer dort zu verstecken. Von unserem Garten aus hat man eine ziemlich gute Sicht auf den der Kingsleys.“ Jason konnte Dean ja wohl kaum sagen das er das Blutige Messer riechen konnte.

Dean konnte sich nicht weiter darüber wundern denn sein Handy klingelte.

„Ja Hallo.“

„Jessica hier, ich hab da was gefunden.“

„Schieß los.“

„Ein Luca Croszia hat vor knappen neun Stunden ein Flugticket nach Rumänien, genauer gesagt nach Sibia gekauft. Außerdem wurde ein auf ihn zugelassenes Fahrzeug vor dem Flughafen abgeschleppt weil er im Halteverbot stand, es steht bei der zulässigen Behörde.“

„Danke Jess, du hast was gut bei mir.“ Dean legte auf. „Rumänien also. Was willst du jetzt machen?“

„Ich nehme den nächsten Flug dorthin, ich hab da so eine Ahnung wo er sein könnte.“

Jason stand auf.

„Ich komme mit.“

Jason schaute Dean mit hochgezogenen Brauen an.

„Ich bin beurlaubt schon vergessen und ich wollte schon immer mal nach Rumänien.“

„Lüge, aber mir solls recht sein.“ Jason zuckte mit den Schultern. Er ging richtung Garage doch bevor er die Türe öffnete drehte er sich noch einmal zu Dean um.

„Du wirst deinen Kollegen nichts erzählen, egal was du siehst, hörst oder sonst etwas. Das bleibt unter uns, kapiert.“

„Indianerereiwort, ich schweige wie ein Grab.“

„Gut.“ Damit öffnete Jason die Tür und führte Dean in die Garage.

„Heilige Maria Mutter Gottes!“ Dean drehte sich einmal im Kreis. „Warum haben wir das ganze Zeug nicht bei der Durchsuchung gefunden?“

„Luca hat alles verschwinden lassen.“ Jason grinste, Luca und er hatten nachdem die Polizisten wieder weg gewesen waren die Garage in ihren Normalzustand umgebaut, jetzt war sie wieder von oben bis unten mit Waffen vollgestopft. Er drückte auf den Autoschlüssel und die Lichter seines Geländewagens blinckten auf.

„Steig ein.“ Wies er Dean an, dieser gehorchte ohne zu zögern.

„Für was braucht ihr eigentlich diese ganzen Waffen und Autos?“

„Arbeit?“ Jason steuerte den Wagen über die Einfahrt auf die Straße hinaus und fuhr dann zum Flughafen, er achtete auf keines der Geschwindigkeitsschilder die am Straßenrand standen.

„Als Steueranwalt braucht man die ja wohl eher nicht.“

„Steueranwalt?“ Jason schaute Dean fragend an.

„Bei eurer Überprüfung kam heraus das ihr Steueranwälte seid. Das stimmt wohl eher nicht oder?“

Jason lachte auf. „Nein ganz und gar nicht. Wir bekommen irgendwelche Berufe in unsere Akten geschrieben damit die Regierung nicht Misstrauisch wird wie ein paar Arbeitslose Trottel sich so ein Luxus leisten können.“

„Was macht ihr dann?“

„Wir erledigen verschiedene Jobs für unseren Boss, der ist vermutlich auch an ihrer Beurlaubung schuld.“

„Was habe ich euch angetan das er so etwas macht?“

„Sie sind uns einfach ein bisschen zu nahe auf die Pelle gerückt und haben zu viele Fragen gestellt.“

„Und deswegen wurde ich beurlaubt? Was habt ihr denn für einen Chef.“

„Hahaha ja das fragen sich viele. Wenn man vom Teufel spricht.“ Jasons Handy klingelte, es verband sich automatisch mit der Freisprechanlage und Jason nahm den Anruf entgegen, er fragte sich woher Luzifer wusste das Dean mit ihm im Auto saß und über was sie sich unterhielten

„Jason.“ Kam es warnend aus den Lautsprechern des Autos.

„Sir.“

„Bist du dir sicher?“

„Ja ich denke schon,“ Jason schaute zu Dean. „Er ist vertrauenswürdig und außerdem ist es gut jemanden zu haben der gute Kontakte zur Polizei hat.“

Kurz war es still dann: „Na gut, sorg aber dafür das er die Klappe hält.“

„Mach ich, Sir...?“ Doch es tutete bereits und Jason konnte seine Frage nicht mehr stellen.

„Vertrauenswürdig?“ Dean schien nicht zu wissen wohin er sehen sollte auf die Straße, denn Jason sah eindeutig nicht wohin er fuhr oder zu Jason.

„Dean du kannst dich glücklich schätzen, du gehörst von jetzt an zum Club der Verrückten.“

„Will ich das?“

„Klar, es ist nicht so schlimm wie es sich anhört. Die einzige Bedingung du musst die Klappe halten. Aber sonst ist es das reinste Paradies, du kommst in alle Clubs, bekommst alles was du willst und vor allem die hier.“ Jason zog eine Kreditkarte aus seiner Hosentasche, er grinste Dean an. „Ohne Begrenzung.“

„Ohne Begrenzung?“

„Jep und natürlich bekommst du in deine Akten einen anderen Job eingetragen.“

„Okay das ist ja alles schön und gut aber über was soll ich den Mund halten?“

„Darüber.“ Jason sah Dean an, er öffnete leicht den Mund und seine Fänge kamen zum vorschein, auch seine Augen änderten sich sie wurden leuchtend Rot und funkelten wie Edelsteine.

„Oh mein Gott. Pass auf wo du hinfährst!“ Das letzte schrie er, erschrocken klammerte er sich an der Autotüre fest.

„Ich weiß wo ich hinfahre. Also hältst du die Klappe?“

„Sollte ich etwa riskieren mich mit einem ...“, seine Stimme stockte kurz.

„Der Fachbegriff nach dem du suchst lautet Vampir.“

„Na gut, Vampir. Gibt es mehr von deiner Sorte?“

„Ungefähr Zweitausend. Ich sage dir aber gleich wir glitzern nicht im Sonnenlicht, Knoblauch schmeckt übelst gut und vor Kreuzen gehen wir nicht in Flammen auf.“

„Wie sieht es mit der Sonne aus?“

„Da reicht Sonnencreme, aber dieses Problem verliert sich mit den Jahrhunderten.“

„Hätte ich gewusst das ich neben einem Vampir sitze und zum Flughafen fahre um nach Rumänien zu fliegen und sein Freund zu suchen, hätte ich vielleicht eine Waffe mitgenommen.“ Dean tastete an seine Hüfte wo er normalerweise seine Waffe trug.

„Im Handschufach, kannst dir eine Aussuchen.“

Dean öffnete das Handschufach und hielt erschrocken die Luft an.

„Was ist falsch mit euch?“

„Nichts wir haben in jedem Wagen mindestens zwei Pistolen. Sicher ist sicher.“

Dean nahm sich eine der Pistolen und legte sie sich in den Schoß.

„Damit kommen wir niemals durch die Sicherheitskontrolle.“

„Klar kommen wir das.“ Jason parkte mit quitschenden Reifen den Wagen auf den Parkplatz vor dem Flughafen. Sie hatten Glück der nächste Flug nach Rumänien ging in einer Stunde, also hatten sie noch Zeit. Wie versprochen kamen er und Dean ohne Ärger durch die Sicherheitskontrolle, sie setzten sich auf eine Bank im Wartebereich.

„Wie hast du das gemacht das die uns durchlassen?“ Fragte Dean leise.

„Hab ein bisschen meine Vampirkräfte spielen lassen. Glaubst du die hätten uns damit ins Flugzeug gelassen?“ Jason schob Dean eine Tasche zu, er hatte sie vorhin aus dem Kofferraum mitgenommen. Dean öffnete sie einen Spalt und als er sah was sich darin befand schloss er sie schnell wieder.

„Für was braucht man so ein Waffenarsenal?“

„Dean das erste was du im Umgang mit Vampiren wissen solltest, hab am besten so viele Waffen dabei wie es geht.“

Eine Stunde später saßen sie im Flieger auf dem Weg nach Rumänien.

„Wie lange fliegen wir eigentlich?“ Dean schaute aus dem Fenster um den Start zu verfolgen.

„Knappe zwanzig Stunden.“

Jetzt schaute er erschrocken Jason an.

„Zwanzig Stunden? Wie soll ich das überleben?“

„Hier gibt es doch was zu essen. Neue Kleider kaufen wir wenn wir gelandet sind.“

„Und was ist mit dir, brauchst du nicht ... naja Blut.“

Jason grinste Dean an, dieser schluckte hörbar. „Keine Sorge, ich bin versorgt.“ Jason deutet mit dem Finger nach oben zur Gepäckablage.

„Du hast was dabei?“ Fragte Dean ungläubig.

Jason nickte. „Blutkonserven aus dem Krankenhaus. Wir bedienen uns da ganz gerne mal.“

„War ja klar. Diebe seit ihr auch noch.“

„Hmh, du solltest ein wenig schlafen. Das wird ein sehr langer Tag wenn wir angekommen sind.“

Kapitel 16:

Luca schmiss seine Reisetasche in die Ecke und setzte sich auf sein Bett, er sah sich in seinem alten Zimmer um. Nichts hatte sich verändert, noch immer lagen die Scherben einer Flasche auf dem Boden der frühere Inhalt war verdrocknet. Damals hatte er sie aus Wut gegen die Wand geworfen, danach hatte er das Schloss wutenbrand verlassen. Jetzt Fünfhundert Jahre später, sammelte er sie auf und schmiss sie in den Mülleimer, auf der Kommode stand eine Vase mit frischen Blumen, Rosen. Jemand musste sie ausgewechselt haben, Luca senkte den Kopf, die Blumen verströhmten einen süßen Duft. Er atmete tief ein und stief die Luft pfeifend durch seine Zähne wieder aus.

Er öffnete eine der Schubladen und zog einige Kleider daraus hervor, er zog seine alten aus und zog seine alte Kampf Montur an, sie passte nach wie vor. Als letztes nahm er seinen Mantel aus dem Schrank und schlug die Kaputze über, beim hinausgehen peitschte ihm der Mantel um die Füße. Der Weg den er nahm war vertraut und doch war er ihm fremd, er ging vorbei an der Glaskuppel indem sich ein Rosengarten befand, vorbei an den Torbögen und vorbei an dem Baum der niemals Blühte. Er ging weiter eins zwei drei vier ... an der fünften Tür blieb er stehen und klopfte, dann trat er ein.

Er stand in einem dunklen Raum der von hunderten Kerzen beleuchtet wurde, ein dunkelroter Teppich führte zu einem steinerden Thron auf dem ein Junge saß und eine Katze streichelte.

„Luca, schön dich wieder hier zu wissen. Komm doch näher.“

Luca trat wie geheißen näher und sah dann das neben dem Thron zwei riesige Rosensträuße standen, das war ihm neu.

„Herr, es tut mir leid das ich ihnen so viel Ärger bereitet habe.“

„Der Ärger war es wert. Ich hoffe es hat alles so geklappt wie du es dir vorgestellt hattest und wie es abgemacht war.“

„Ja mein Herr, alles verlief so wie ihr es gewünscht habt.“ Luca kniete sich vor dem Thron nieder, sogleich sprang die Katze von Luzifers Schoß und kam zu ihm gelaufen. Schnurrend schmiegte sie sich an Lucas Knie.

„Marshavan mag dich anscheinend immer noch.“

„Sieht so aus.“ Luca strich der Katze über den Rücken.

„Wie findest du im übrigen die Rosen?“

„Sie sind wunderschön Herr.“

„Ja das weiß ich, dein Meister wartet in der Bibliothek auf dich.“

Luca schluckte, „ich werde mich sofort auf den Weg machen.“ Er stand auf verbeugte sich kurz und ging dann zur Tür zurück.

„Ach und Luca.“

„Ja Herr?“ Luca blieb stehen, drehte sich um.

„Geh dich duschen, du stinkst fürchterlich nach der Welt der Menschen.“

„Wie ihr wünscht mein Herr.“

„Aber geh erst in die Bibliothek er wartet schon lange auf dich.“

„Natürlich Herr.“ Luca drückte die Türklinke nach unten und trat in den kalten Flur, ein kalter Windzug blies ihm durch die Haare und er ging zügig zur Bibliothek.

Das Flugzeug landete holpernd und fuhr langsam über die Rollbahn bis zu seinem

Stellplatz. Die Passagiere klatschten alle freudig in die Hände, Jason wartete ungeduldig bis sie Aufstehen konnten. Als das Ansnallzeichen erlosch stand er auf zog seine Tasche aus der Gepäckablage und zog Dean hinter sich durch den engen Gang. Sie schubsten einige Passagiere aus dem Weg und als sie endlich das Flugzeug und den Flughafen verlassen hatten stand Jason plötzlich ratlos dah.

„Und jetzt?“

„Du sagtest du hättest eine Ahnung wo er hin sein könnte, also?“

„Stimmt.“ Jason ging zu einem der Taxis. „Sprechen sie Englisch?“

„Ja.“ Antwortete der Taxifahrer mit leichtem Aktzent.

„Gibt es hier irgendwo ein Naturschutzgebiet oder eine große Fläche Wald die jemandem gehört?“

„Es gibt ein Naturschutzgebiet drei Stunden von hier entfernt.“

„Dean das ist es, wir müssen auf dem schnellsten Weg da hin.“ Jason öffnete eine Tür des Taxis und stieg ein, Dean folgte ihm.

„Können sie vorher noch einen Stop in der Stadt einlegen? Ich brauche dringend neue Kleider.“ Dean schaute an sich herunter. Im gegensatz zu Jason war er vollkommen verschwitzt und seine Kleider waren dreckig.

„Klar doch.“ Meinte der Taxifahrer und fuhr los.

Nach einem kurzen Stop bei einem Bekleidungsgeschäft waren sie jetzt endlich auf dem Weg zu diesem Naturschutzgebiet.

„Und du bist dir sicher das wir dort hin müssen?“ Dean schien langsam aber sicher an ihrem Vorhaben zu zweifeln.

„Hundert Prozentig.“

Drei Stunden später fragte Dean die selbe Frage wieder.

„Bist du dir sicher das wir hier Richtig sind?“

„Ja.“

Der Taxifahrer hatte sie am Rand des Naturschutzgebietes rausgelassen, nach einem zweistündigen Marsch durch Unwegsames Gebiet hatten sie ihr Ziel erreicht. Sie standen vor der Ruine einer alten Burg, ein Schild warnte vor Einsturzgefahr.

„Komm einfach mit.“ Jason betrat die Ruine, kaum hatte er zwei Schritte in das zerfallene Gebäude gemacht veränderte es sich um ihn herum. Steine die auf dem Boden lagen verschwanden, die Wände bauten sich wie von Geisterhand alleine auf und selbst Dekoration erschien.

„Heilige Scheiße ...“, Dean war nach ihm eingetreten.

„Der perfekte Ort für Vampire, Naturschutzgebiete werden selten von Menschen betreten und wer würde bitte in so eine Ruine gehen.“

„Stimmt und wohin jetzt?“

„Hier entlang“, Jason konnte Luca riechen, er war hier gewesen wenn auch nur kurz. Er folgte der Spur, sie endete in einem Raum der nur von einem Kamin beleuchtet wurde. Das Flackernde Licht tauchte das Zimmer in ein Unheimliches Licht und Jason bemerkte die Frau auf dem Sofa erst als sie sich zu ihnen umdrehte.

Sie war hübsch, das konnte Jason erkennen, lange schwarze Haare wellten sich über ihren Rücken, passten sich der schlanken Figur an. Sie schien nicht erfreut zu sein Jason und Dean zu sehen.

„Du bist Jason oder?“

„Woher weisst du wer ich bin?“ Fragte Jason.

„Luca halt viel über dich erzählt.“

„Du bist Isabelle, sag mir wo Luca ist.“

„Hier ist er nicht.“

„Aber er war hier.“

„Kurz, ist durchgerauscht wie ein Wirbelsturm und war dann wieder weg.“

„Wo ist er hin?“

Isabelle schwieg, Jason zog eine Waffe und hielt sie ihr unter die Nase. „Wo ist er hin?“ Jetzt schrie er sie an doch Isabelle blieb ruhig was Jason noch wütender machte. Ihre Augen wanderten über seine Schulter zu einer unscheinbaren Türe, Jason nahm die Waffe runter und wandte sich um bevor er gehen konnte hielt ihn Isabelle zurück.

„Der Mensch kann dich dorthin nicht begleiten.“

Jason schaute Dean an, dieser nickte.

„Ich werde hier bleiben und auf dich warten.“ Dean setzte sich demonstrativ in einen der Sessel und streckte die Beine aus.

Isabelle lies ihn jetzt los, traurig schaute sie ihm nach. Jason öffnete die Türe und trat in eine schwarze Leere, kurz war er Orientierungslos dann machte er einen weiteren Schritt und stand plötzlich in einem seltsamen Raum. Überall waren Türen, große kleine, bunte einfarbige, dünne breite, doch eine Türe war anders als die anderen. Sie war schwarz und ein Totenkopf prangte auf ihr, er wurde von dieser Türe aus irgendeinem Grund angezogen, entschlossen ging er auf sie zu drückte die Klinke und stand plötzlich in einem langen Gang.

Verwundert sah er sich um, die Wände und der Boden waren aus massiven Stein, Kerzen beleuchteten den Gang nur spärlich und Violette Licht drang durch die Fenster. Seltsamerweise empfand Jason dieses Violette Licht angenehm, es war perfekt für seine Augen nicht zu Hell, das es blenden würde aber auch nicht zu dunkel so das er sich anstrengen musste etwas zu sehen. Jason schaute nach links, der Gang ging endlos weiter, schaute nach rechts, auch diese Seite schien nicht zu enden, aber irgendetwas zog ihn in diese Richtung. Also ging er los, wurde schneller und schneller bis er fast rannte. Plötzlich blieb er stehen, einfach so, ohne Grund. Rechts neben ihm war eine Tür, sie stand offen und Jason konnte in einen großen Raum sehen der nur durch Kerzen beleuchtet wurde. Un-schlüssig trat er ein.

„Jason, Willkommen in meinen bescheidenen Räumen.“

Erschrocken schaute sich Jason um, am Ende eines langen Läufers entzündeten sich weitere Kerzen und beleuchteten einen Steinernden Thron.

„Irgendwie wusste ich das du kommen würdest.“

Jason schritt auf seinen König zu.

„Wo ist er? Wo ist Luca?“

„Luca hmm, war ja klar das es um ihn geht.“ Luzifer verdrehte theatralisch die Augen.

„Sag bevor wir über deinen Angebeteten reden, wie findest du diese Streuße? Rosen, meine Lieblingsblumen.“ Luzifer zog eine der Rosen heraus und drehte sie zwischen seinen Fingern.

Moment mal, dachte Jason, hatte Luca nicht gesagt das die Lieblingsblumen seines Vaters Rosen waren?

„Sagen sie mir wo er ist.“ Jason war im Moment alles egal, er wollte wissen wo Luca war, das allein zählte. Plötzlich war ein Fauchen zu hören und eine Katze schaute ihn mit gesträuften Fell an.

„Ist gut Marshavan, seine Stimmung ist doch verständlich.“ Die Katze beruhigte sich Augenblicklich wieder.

„Warum hängst du so an ihm, du weisst doch rein gar nichts über ihn.“ Luzifer bückte sich nach unten und hob die Katze auf seinen Schoß.

„Ich habe meine Gründe.“

„Gründe aha. Weißt du wie man Luca früher genannt hat?“

„Nein Sir.“

„Natürlich nicht das war ja auch lange vor deiner Geburt. Man nannte ihn die Schlampe des Königs und weißt du auch warum?“

„Nein.“ Jason presste die Antwort hervor.

„Er hat alles für mich gemacht, egal was und es hat ihm verdammt noch mal Spaß gemacht. Natürlich blieb das nicht unbemerkt, Luca war gut in dem was er tat und er hatte eine ungewöhnliche Angewohnheit. Bei jedem seiner Opfer lies er eine Rote Rose zurück wesahlb er bald als der Rosenmörder bekannt wurde. Bei dir hat er auch eine liegen lassen nicht war.“ Luzifer streichelte ganz gemächlich die Katze in seinem Schoß.

Jason war egal was Luzifer ihm sagte, er wollte Luca finden und ihn zur Rede stellen.

„Sagen Sie mir einfach wo er ist.“

„Den Gang runter dritte Türe rechts.“

Jason drehte sich um und lief los, doch weit kam er nicht. Ein Kraftfeld hielt ihn auf.

„Die brauchst du hier nicht.“ Meinte Luzifer und Jasons Pistole rutschte aus seinem Hosenbund und flog hoch in die Luft. „Jetzt kannst du gehen.“

Das Kraftfeld verschwand und Jason rannte los, jetzt würde er sich nicht mehr aufhalten lassen. Er lief den Gang entlang eins ... zwei ... drei ... da war sie, Luca würde dahinter sein. Was sollte er ihm sagen wenn er fragte warum er ihm gefolgt war und was würde ihn dahinter erwarten. Kurz zögerte Jason er hob seine Hand und bemerkte erschrocken das er Zitterte, egal er stieß die Türe auf und was er sah war wie ein Schlag ins Gesicht.

Luca, er umschlang einen anderen Mann und sie küssten sich. Die Türe schlug gegen die Wand und sie schreckten auseinander, Luca sah ihn entsetzt an. Er schob den Mann den er gerade noch geküsst hatte ein paar zentimeter von sich.

„Jason, warum bist du hier?“ Lucas Stimme stockte, der Ausdruck in seinen Augen wechselte von Überraschung über Entsetzten zu Verzweiflung.

„Du hast jetzt wohl einiges zu erklären, sag ihm die Wahrheit und damit hats sich.“ Sagte der Mann, er stand immer noch mit dem Rücken zu Jason. Er drückte Luca einen Kuss auf die Stirn und drehte sich dann um.

Friedrich Heine.

„Jason, du tust aber auch nie was man dir sagt oder?“ Friedrich ging an ihm vorbei, an der Tür drehte er sich noch einmal zu Luca um. „Machs aber kurz.“ Damit verschwand er und eine peinliche Stille trat plötzlich ein.

„Setzt dich doch.“ Luca wies auf eines der Sofas, Jason setzte sich. „Du bist hier.“

„Hättest du gedacht ich würde das so einfach hinnehmen das du abhaust ohne jegliche Erklärung und so einen beschissenen Wisch zurücklässt?“

„Stimmt das war Dumm von mir gewesen.“

„Dumm inwiefern das ich dir folge? Das hätte ich auch ohne diesen beschissenen Zettel gemacht.“

„Jason du ... du ...“ Luca stockte.

„Ich was? Du hast dich fünfhundert Jahre darum gedrückt mir irgendwas über dich zu erzählen jetzt hast du die Chance dazu, angefangen mit diesem Typ.“

„Friedrich?“

„Ja genau den meine ich.“

„Ich dachte du hättest es inzwischen rausgefunden, Friedrich ist mein Blutvater.“

Da war es, Jason hatte es irgendwie gewusst aber er hatte es nicht wahrhaben wollen.

„Ich hatte eine Vermutung.“

„Jason, es war nie geplant gewesen das ich so lange auf der Erde bleibe. Du musst wissen ... „

„Geplant? Was meinst du damit?“

„Ich ... ich kann es einfach nicht Jason.“ Luca vergrub sein Gesicht in den Händen.

„Was, was kannst du nicht?“

„Ich kann nicht ohne Ihn leben,“ Luca schrie es aus. „Du verstehst es nicht und wirst es nie verstehen, aber ich bin süchtig nach ihm. Sein Blut, sein Körper, sein Charakter selbst seine Stimme, es ist eine Sucht und ... und ... ich hatte nie anders gelebt, immer war er da gewesen und irgendwann war ich von ihm abhängig. Ich traf keine Entscheidungen mehr, ich tat was er von mir Verlangte, wie eine dumme Marionette aber Friedrich war und ist mein Leben.“

War es etwa das was Jason die ganze Zeit befürchtet hatte, oder wollte er gerade das hören damit er einen Grund hatte um irgendjemand zu töten?

„Wenn Friedrich dein Blutvater ist, bist du dann wirklich Tausend Jahre alt?“ Jason wollte es Wissen, was war noch alles gelogen?

„Nein, ich habe irgendwann aufgehört mitzuzählen aber ich war der erste Vampir den Friedrich erschaffen hatte.“ Luca machte eine Pause, nervös nestelte er an seinem T-shirt herum.

„Er hat dich also Erschaffen und weiter?“

„Nach meiner Verwandlung zum Vampir wurde ich zu einem Killer ausgebildet. Ich sollte stärker, schneller und skrupelloser werden als jeder weitere Vampir der nach mir folgen sollte und genau das wurde ich auch. Nach Einhundert Jahren Lebenszeit war ich gut, sehr gut sogar ich tötete alles und jeden, Mörder, Vergewaltiger, Frauen, Kinder, Familien, sogar ganze Dörfer habe ich niedergemetzelt. Aber irgendwann begann ich dieses Leben in Frage zu stellen, ich habe angefangen mich Friedrich und Luzifer zu widersetzen, ich wollte niemanden mehr töten denn es hatte einfach keinen nutzen mehr. Es machte weder Spaß noch brauchte ich das Blut oder das Geld. Friedrich hatte seinen Fehler sehr schnell bemerkt und ohne mein Wissen hat er sein Blut in mein Glas gemischt, du kennst die Wirkung ich war sofort süchtig danach. Ab diesem Zeitpunkt wurde ich zu einem Jäger, meine Bezahlung war Blut entweder das meiner Opfer oder Friedrichs, natürlich habe ich seines Bevorzugt. Als Jäger hat man es nicht leicht unter anderen Vampiren, sie erkennen einen sofort und Jäger werden verachtet.“ Das stimmte, Vampire rochen es wenn ein Jäger unter ihnen war. Jäger waren Vampire die ausschließlich andere Vampire jagten, töteten und deren Blut tranken.

„Warum habe ich es nie bemerkt?“

„Du warst von Anfang an an meinen Geruch gewöhnt und hast es normal gefunden. Ich habe irgendwann angefangen Rosen bei meinen Opfern zu hinterlassen, ich weis selbst nicht genau warum ich das gemacht habe aber bald machte es die Runde und alle hatten Angst vor dem Rosenmörder. Ich war selbst unter den Menschen bekannt und Eltern erzählten ihren Kinder Horrorgeschichten über die Taten die ich begangen hatte. Ich habe immer hier gelebt mit Friedrich und Luzifer.“

„War dann unser Treffen wenigstens noch ein Zufall, so wie du es immer gesagt hast?“

„Naja fast um Ehrlich zu sein. Du weisst es nicht aber deine Eltern waren Adlige gewesen, Luzifer gab mir den Auftrag dich zu entführen, als druckmittel weil deine Eltern großen Einfluss hatten. Aber als ich den Auftrag ausführen wollte, war mir jemand zuvorgekommen und hatte dich bereits entführt. Ich habe Jahre gebraucht um dich in diesem Waisenhaus zu finden und als ich dann endlich dort war wurde mir gesagt das du abgehauen wärst und das schon vor drei Jahren. Tja da stand ich nun

und wusste nicht was ich machen sollte, schließlich war es doch purer Zufall das ich dich in dieser Gasse gefunden hatte. Ich habe dich mitgenommen und aufgepeppelt aber du warst nicht mehr von nutzen, deine Eltern waren ein paar Jahre zuvor an einer Krankheit gestorben und Luzifer übernahm ihren ganzen Besitz.

Ich hatte dich zwar gefunden wusste aber nicht was ich mit dir machen sollte also habe ich Luzifer kontaktiert und dieser hat mir gesagt ich solle mit dir nach Rom, dort würde dich ein Vampir verwandeln."

„Das heißt ich wäre verwandelt worden egal ob ich zugestimmt hätte oder nicht.“

„Ja, nach deiner Verwandlung bin ich wieder hierher zurück gegangen und wollte dich dir selbst überlassen und habe einfach weitergemacht, habe mein Leben wie bisher weitergeführt. Es waren ungefähr fünfzig Jahre nachdem du ein Vampir wurdest, da bin ich Grundlos ausgerastet, ich war am Ende und wollte nur noch weg von hier. Ich habe meine Sachen gepackt und bin förmlich rausgerannt aber Friedrich hielt mich auf er sagte dass wenn ich wieder zurückkommen muss würde sich Luzifer auf irgendeine Weise melden und ich solle lieber Freiwillig kommen. Es hat fünfhundert Jahre gedauert aber schließlich hatte er sich gemeldet und ich bekam eine Frist, entweder ich komme Freiwillig oder sie würden mich zwingen.“

„Und du hast beschlossen Freiwillig zu gehen.“ Stellte Jason klar.

„Ja, du kennst sie nicht so wie ich sie kenne deswegen verstehst du es nicht. Mit Friedrich und Luzifer legt man sich nicht an, außer man will sich in den Tod stürzen.“

„Was ist mit: für den Mann den ich liebe? War das mit uns auch gelogen oder war wenigstens das echt?“

Luca schaute betreten zu Boden.

„Keine Antwort ist auch eine Antwort nicht war.“ Scheiße passierte das hier gerade wirklich oder träumte Jason nur einen schlechten Traum.

Luca stand auf. „Geh jetzt bitte und vergiss mich. Ich muss jetzt los mein Meister verlangt nach mir.“ Luca ging und lies ihn wie einen Trottel zurück.

Jason blieb sitzen, er musste das alles ersteinmal verarbeiten. Er wusste nicht wie lange er dort saß aber irgendwann stand er auf und ging schlurfend den Weg zurück den er gekommen war.

„Jason, warte“, hinter ihm kam Friedrich angelaufen.

„Was wollen sie?“

„Ich wollte dir nur sagen das du Luca wirklich etwas bedeutet hast.“

„Ach ja, das sehe ich aber anders.“

„Als er nach fünfzig Jahren wieder bei dir aufgetaucht ist. Er hatte den Auftrag dich zu töten und er hat es nicht getan. Denk drüber nach.“ Friedrich wandte sich zum gehen als Jason noch etwas einviel.

„Hey, geben Sie ihm das, er hats liegen lassen als er abgehauen ist.“ Jason warf Friedrich Lucas Handy in die Hand und ging dann ohne sich ein weiteres Mal umzudrehen.

Kapitel 17:

Er saß auf dem Bett, den Kopf auf die Hände gestützt, einzelne Tränen tropften ihm auf die Oberschenkel. Es klopfte leise, Luca wischte sich schnell die Tränenweg bevor er antwortete.

„Komm rein.“

„Hier.“ Friedrich reichte ihm ein Handy „Jason hats mir gegeben.“

„Danke.“ Luca drehte es in der Hand.

„Wie geht´s dir?“ Friedrich legte seine Hand auf Lucas Schulter.

„Wie solls mir schon gehen. Du hättest sein Gesicht sehen sollen als ich ihm die Wahrheit gesagt habe.“ Luca rieb sich die Augen. „Es war Grauensvoll.“

„Komm her.“ Friedrich zog Luca zu sich und drückte ihn gegen seine Schulter.

„Du musst dich nicht verstellen, dafür kenne ich dich viel zu gut.“

Luca schluchzte, dann schossen ihm Tränen in die Augen und er lies sie einfach laufen. Irgendwann waren seine Tränen versiegt und er saß schluchzend ind Friedrichs Armen, seinem Felsen in der Brandung. Ein kratzen an der Tür lies in aufschauen und als sie sich öffnete huschte eine Katze herein und sprang auf seinen Schoß.

„Dich hört man durchs ganze Schloss.“ Luzifer schob die Tür weiter auf und steckte seinen Kopf rein. „Marsh hat einfach keine Ruhe gegeben, deswegen habe ich Eis mitgebracht und drei Löffel.“ Luzifer zog hinter seinem Rücken eine Schachtel Eis hervor mit drei Löffeln.

„Tut mir leid,“ murmelte Luca.

„Na gut dann rutscht mal.“ Er stellte das Eis in die Mitte des Bettes und sie setzten sich drumherum, jeder bekam ein Löffel dann wurde das Schokoladeneis vernichtet. Das Eis war halb aufgegessen als Luzifer sich streckte.

„So ich muss jetzt wieder an die Arbeit,“ er schaute das Eis an, „das nehm ich mal mit.“ Er schnappte sich das Eis rutschte vom Bett und ging zur Tür, dort drehte er sich nocheinmal um und schaute seinen Dämon an. Marsh drückte seinen Kopf nocheinmal gegen Lucas Knie bevor er seinem Herren hinaus folgte.

Friedrich streckte seine Beine aus und legte sich dann hin, Luca tat es ihm gleich. Er schmiegte sich an seinen Körper, sog seinen Duft ein und fuhr mit den Fingern über sein Brustkorb. Langsam öffnete er die Knöpfe von Friedrichs Hemd, einen nach dem anderen, er kratzte ihn leicht mit seinen Fingernägeln.

„Hmmm Luca, so schön das auch ist ...“ Friedrich brach seinen Satz ab, er schaute auf Lucas Hand, sie fing an stark zu Zittern, Luca ballte sie zur Faust um das Zittern zu unterbinden.

„Komm her.“

Luca nahm die Einladung an, er schob sich ein Stück nach oben suchte die perfekte Stelle und biss dann in Friedrichs Halsbeuge. Erst zögerte er und biss ihn nur leicht, gerade so das ein Blutrinsel in seinen Mund floss, aber als er das Blut schmeckte biss er richtig zu und ein Schwall Blut sprudelte ihm in den Mund.

„Ja das gefällt dir“, schnurrte der Mann, dessen Blut er trank.

Luca schluckte und schluckte, er verschlang die rote Flüssigkeit bis ihm plötzlich schwarz vor Augen wurde und er keuchend seine Fänge aus Friedrichs Hals zog. Schwer atmend legte Luca seinen Kopf auf Friedrichs Brust.

„War es das richtige?“ Fragte er.

„Was meinst du?“

„Jason, war es richtig was ich gemacht habe?“

„Ja, das war es. Durch eure Beziehung wurde er zur Zielscheibe und zu deinem Schwachpunkt, viele Vampire und Menschen haben es auf dich abgesehen. Nicht nur wegen deiner Taten sondern auch weil sie Wissen das du mir viel bedeutest und welchen Stand du bei Luzifer hast.“

„Irgendwann wäre er getötet worden, wenn nicht durch einen Angriff dann durch euch oder?“

„Ja vermutlich“, bestätigte Friedrich.

Erschöpft schloss Luca seine Augen und war kurz darauf eingeschlafen.

Jason sah aus dem Fenster der Privatjets, Luca hatte Wort gehalten. Am Flughafen wurden er und Dean erwartet und zum Jet gebracht, jetzt schaute er auf die weiten des Nord Atlantischen Ozeans. Nachdem Jason wieder zurückgekommen war hatte ihn Dean fragend Angeschaut, doch er hatte kein Wort rausgebracht, ein Wagen hatte vor der Burgruine gewartet und hatte sie zum Flughafen gebracht. Er schloss die Augen, wartete bis die Flugbegleitung ihn rütteln würde um ihm zu sagen das sie gelandet waren, wartete bis er in sein Auto auf dem Parkplatz steigen würde und wartete bis er vor seinem Haus stehen würde, welches jetzt ihm allein gehörte. Und so geschah es auch, die Stewardess meldete sie seien gelandet, Jason und Dean stiegen aus gingen durch das Gelände des Flughafens, holten das Auto und fuhren nach Hause.

Jason schloss die Türe auf, aus reiner Gewohnheit streifte er seine Schuhe im Eingangsbereich ab, zog seinen Mantel aus und hängte ihn auf. Er traf den Kleiderhaken nicht richtig, der Mantel rutschte runter und blieb auf dem Boden liegen. Jason schaute ihn einige Sekunden an, dann beschloss er ihn dort einfach liegen zu lassen. Egal, wen kümmerte es ob der Mantel hing oder auf dem Boden lag, jetzt war ja niemand mehr da den das störte. Jason schlurfte die Treppen nach oben, schob ein paar Türen auf und plumpste am Ende seines Weges auf sein Bett und regte sich nicht mehr.

Dean kam ihm hinterher und stand unschlüssig im Türrahmen.

„So wie du drauf bist quartiere ich mich mal im Wohnzimmer ein. Hasst du was zum Essen hier, ich hab verdammt hunger.“

„Nimm irgendein Auto und geh Einkaufen.“ Murrte Jason in seine Decke rein.

„Soll ich dir was mitbringen?“ Als keine Antwort kam drehte er sich um und ging.

Jason hörte das Klimpern von Schlüsseln, öffnen und schließen von Türen und ein weggehendes Auto aber es war ihm egal, es war ihm egal welches Auto Dean genommen hatte, es war ihm egal das er sich ins Wohnzimmer einquartiert hatte. Alles, alles war egal, nichts zählte mehr.

Dean kam und ging, er kaufte Essen (aber nur für sich) brachte Jason jeden Tag eine Tasse mit Blut (Er meinte er hatte es im Keller gefunden als er sich im Haus umgesehen hatte) und kümmerte sich um den Haushalt. Die Putzfrau und die Köchin hatte er gekündigt, er machte lieber alles selbst. Irgendwann wurde es Dean zu blöd immer zwischen seiner Wohnung und der Villa zu pendeln, deswegen blieb er einfach. Er schlug sein Lager im Wohnzimmer auf mit Sportzeitschriften und Pay-TV, wobei das schon vorher vorhanden gewesen war.

Nach einer Woche, nutzte er ohne Unbehagen die Küche. Kaufte Lebensmittel, verstaute diese im Kühlschrank.

Nach zwei Wochen breitete er sich weiter im Wohnzimmer aus und richtete es sich Wohnlicher ein.

Nach drei Wochen schwamm er täglich eine Stunde ein paar Bahnen im Pool und nach einem Monat benutzte er Jasons Autos ohne zu Fragen.

Jason lies sich nicht blicken, er stand nur auf um sich zu duschen, das aber auch nur weil Dean in angemault hatte weil er zwei Wochen nur im Bett gelegen hatte und nicht aufgestanden war. Im letzten Monat waren er und Dean irgendwie Freunde geworden auch wenn sie nicht viel gerredet hatten, sie verstanden sich einfach auch ohne Worte.

„Dean! Dean.“ Jason hatte kein Bock aufzustehen also schrie er einfach.

Deans schwere Schritte kamen die Treppe hoch, er hatte sich daran gewöhnt gerufen zu werden wie ein Hund.

„Jo was gibt´s?“

Jason warf ihm seine Kreditkarte hin. „Hol ein Kontouszug und neues Blut ausm Krankenhaus.“

„Und wie soll ich das machen? Einfach reinspazieren und der Empfangsdame meinen Wunsch äußern. Ma’am ich brauche für einen Kumpel zwanzig Liter Blut, bitte immer in 500 ml abgepackt.“

„Du gehst in die Gerichtsmedizien und sagst den Herren das ich dich schicke, das Blut müsste schon bereitliegen du musst es nur noch bezahlen und mitnehmen.“

„Warum machst du es nicht einfach selber?“

„Geh einfach.“

„Na gut, aber das nächste Mal gehst du wieder selber.“

„Sicher doch.“ Jason zog sich die Decke über den Kopf und wartete bis Dean weg war, danach nahm er sie wieder runter und suchte sein Handy. Er fand es unter dem Bett, musste wohl irgendwann runtergefallen sein. Keine neue SMS, kein entgangener Anruf, Enttäuschung breitete sich in ihm aus, hatte er erwartet das sich Luca bei ihm meldete, egal aus welchem Grund. Das war Dummheit, warum sollte er das auch tun, er war wieder dort wo er hingehörte, machte das was ihm Spaß machte und lebte so wie es ihm passte.

Gahhhh, hör auf damit, hör auf daran zu denken. Jason welzte sich im Bett und raufte sich die Haare. Er hörte ein Auto auf der Einfahrt, kurz stockte er dann erkannte er das Motorengeräusch, Dean war zurück. Er stapfte über den Kiesweg, schloss die Haustüre auf und ging sofort zu Jason nach oben.

„Alter du hast nicht gesagt das du Stinkreich bist.“

„Wann ging die letzte Zahlung ein?“

„Vor ein paar Tagen ging eine ein und Gestern.“

„Welche Beträge“

„Die von vor ein paar Tagen, dreihundert Tausend.“

„Hmm die sind für das Blut, was ist mit der Überweisung von Gestern?“

Jetzt musste Dean zweimal auf den Kontoauszug schauen.

„Scheiße sind das zehn Millionen?“

„Der Monatliche Betrag hat sich also nicht geändert.“

„Du bekommst zehn Millionen Dollar? Jeden Monat?“ Dean musste sich an der Wand stützen.

„Ja, von irgendwas muss man doch leben oder?“

„Was hast du gemacht um jeden Monat so viel Geld zu bekommen?“

„Es war nicht immer so viel, ich hab mich hochgearbeitet und jetzt bin ich eben bei zehn Millionen. Das reicht mir.“

„Bist du ein Bescheidener Mann. Kannst du da nicht wieder runterrutschen wenn du überhaupt nicht Arbeitest.“

„Nein, es geht immer nur nach oben.“

„Gibt es dann nicht auch Vampire die sich auf der faulen Haut ausruhen?“

„Nein, soweit ich weiß nicht. Wir wurden immer daran erinnert das man für das Geld arbeiten muss.“

„Was ist mit deiner Erinnerung, du liegst schon seit einem Monat faul im Bett rum.“

„Was glaubst du wohl warum bei mir noch niemand aufgetaucht ist?“

„Ahhh ja, ich kanns mir denken. Dann lass ich dich mal wieder in deinem Selbstmitleid versinken. Ich jedenfalls schau mir jetzt ein Footballspiel an.“

„Tu das.“ Jason vergrub sich wieder in seiner Bettdecke und lauschte den Geräuschen des Fernsehers. Irgendwelche Mannschaften spielten, Jason kannte sich in Sachen Sport nicht aus, aber eine der Mannschaften gewann es wurde kurzzeitig laut dann schaltete Dean weiter und schaute sich einen Action- Film an.

Kapitel 18:

Luca lag auf der Hantelbank und schaute auf die Eisenstange über ihm, er griff danch und holte die Hantel aus ihrer Halterung. Die Zweihundert Kilo schaffte er mühelos.

„Quälst du dich schon wieder?“

„Friedrich, ich quäle mich nicht ich trainiere.“

Friedrich kam zu ihm rüber und beobachtete Luca dabei wie er die Hantel hob und wieder sankte.

„Seit zwei Monaten trainierst du täglich drei bis vier Stunden hier.“

„Na und, ich trainiere meine Stärken und verringere meine Schwächen, außerdem hält es mich vom Nachdenken ab.“

„Jason?“ Fragte Friedrich nur, Luca zuckte mit den Schultern. „Muss ich etwa Eifersüchtig sein?“

Luca setzte die Hantel in ihre Halterung zurück bevor er Friedrich verschmitzt angrinste.

„Du kannst es ja mal versuchen.“

„Damit fangen wir gar nicht erst an“, Friedrich setzte sich auf Lucas Oberschenkel, beugte sich nach vorne und gab ihm einen Kuss. Fordernd verlangte er mit der Zunge Einlass und Luca gewährte es ihm freudig. Friedrichs Hände wanderten unter Lucas Shirt, schoben es langsam hoch und fuhren über seine ausgeprägten Muskeln. Eine Hand wanderte nach unten, schob den Bund seiner Jogginghose Stück für Stück nach unten.

„Macht das woanders.“ Meldete sich plötzlich eine Stimme.

Widerstrebend schaute Friedrich auf, die Hände lies er an Ort und Stelle.

„Luzifer du kommst ungelegen.“

„Ja, das sehe ich. Hältst du Luca mal wieder vom Training ab Friedrich?“

„Nein keineswegs, aber ich kann doch meinem Liebling nicht zusehen wie er sich so dermaßen Verausgabt.“

„Und du ziehst ihm schon wieder die Kleider aus.“

„Was kann ich denn dafür das mein Schätzchen so einen Exzelenten Körper hat und außerdem sieht er ohne Kleider zum Anbeißen aus. Das tut er natürlich auch so schon.“

Luzifer verdrehte die Augen, er hielt Luca eine Mappe hin.

„Hier, das ist eher was für dich als für deinen lüsternen Liebhaber.“

Luca schlug etwas umständlich die Mappe auf, Friedrich lag immer noch auf ihm drauf. Sie beinhaltete einige Personenangaben und ein Bild.

„Costas Reervers, hohes Tier in der Drogenszene er macht mir seit einiger Zeit einige Geschäfte kaputt, deswegen ist seine Zeit jetzt abgelaufen. Ach und ich brauche die Daten die du gesammelt hast während du auf der Erde gelebt hast.“

„Werde ich euch holen Sir.“ Luca klappte die Mappe wieder zu.

Sobald Luzifer wieder draußen war machte Friedrich einfach da weiter wo er vorhin aufgehört hatte.

„So schön das gerade auch ist Friedrich, verschieben wir es auf ... nacher.“

„Hmm nein, abgelehnt.“

„Luzifer wird Wütend wenn ich das nicht gleich erledige.“

„Scheiß drauf.“

„Friedrich, setzten wie doch einfach ein paar Liter Blut dazu.“

Jetzt überlegte er und gab sich endlich geschlagen. „Na gut.“

Er ging von Luca runter und jetzt konnte dieser auch endlich von der Bank aufstehen. Luca ging in ein Nebenzimmer, dort duschte er sich kurz ab und zog seine Montur an. Friedrich war ihm gefolgt und setzte sich jetzt auf eine der Bänke.

„Schaffst du das allein?“

Luca wusste das er damit nicht den Drogenmogul meinte.

„Klar, ich geh rein hol die Daten und gehe wieder. Ganz einfach.“ Ob es wirklich so einfach würde? Luca zweifelte daran.

„Klar, zehn Minuten, dann gehst du und erledigst deinen Auftrag.“ Friedrich gab ihm einen Kuss auf die Stirn.

„Dean verdammt schalt um, ich hab kein bock Barbie anzusehen!“ Jason griff nach der Fernbedienung aber Dean zog sie schnell weg.

„Hey mir gefällt eben die Animation und die Geschichten sind doch auch irgendwie süß.“

„Schalt um verdammt.“ Jason lies seine Fangzähne aufblitzen, das wirkte immer und schon schaltete Dean um.

Dean hatte es nach zwei Monaten endlich geschafft Jason aus seinem Bett zu holen, er war ausgerastet und hatte Jason angeschrien das er nicht so ein Jammerlappen sein soll und er es nicht einsehe weiterhin den Butler für ihn zu spielen. Das hatte gewirkt, am selben Tag hatten sie dann auch endlich die Trümmer im Esszimmer aufgeräumt die Jason fabriziert hatte. Jetzt saßen sie gemeinsam im Wohnzimmer und konnten sich nicht entscheiden was sie anschauen sollten.

„Wir kriegen Besuch.“ Bemerkte Jason, er konnte Schritte auf dem Kies draußen hören. „Ich geh schon.“ Sagte er als es klingelte.

Er öffnete die Tür und hätte sein Herz noch geschlagen wäre es jetzt stehen geblieben. Vor ihm stand Luca, aber es war nicht der Luca den er kannte. Das erste was ihm auffiel war sein Gesicht, die einstige Fröhlichkeit war verschwunden und hatte einem ausdruckslosen Gesicht mit kalten Augen Platz gemacht. Er strahle eine Kälte aus bei der Jason einen Schritt zurückmachen musste, nichts mehr war von seiner einstigen Wärme und Freundlichkeit mehr übrig und als der Wind hereinwehte musste Jason schlucken. Der Geruch von Verwesung und frisch vergossenem Blut hing an seinem einstigen Freund.

„Warum klingelst du? Es ist immer noch dein Haus.“ Was? Was sagte er da, Luca ist wieder da und er stößt ihm gleich mal ein Brett vor den Kopf. Jason verfluchte sich innerlich.

„Mir schien es unangebracht einfach reinzugehen.“ Wie Luca sprach, sachlich, kurz, kein Wort zu viel.

„Komm rein.“ Jason trat beiseite.

„Ich muss nur etwas holen dann muss ich wieder gehen.“

„Dein Laptop ist in der Küche und dein Auto steht da wo es immer steht.“ Jason wusste, dass das die Gründe waren warum Luca noch einmal kommen würde. Er folgte Luca in die Küche und sah das er kurz die Augenbrauen hochzog als er sah das der Esstisch und die dazugehörigen Stühle im Esszimmer fehlten, er fragte nicht nach dem Grund.

Luca setzte sich an seinen Computer und tippte einige Sachen ein, Jason stand unschlüssig herum.

„Also wie geht´s dir so?“ Jason musste irgendwas sagen, die Stille brachte ihn noch um.

„Wie solls mir schon gehen? Ich arbeite wieder wie früher, bekomme die gleiche Bezahlung wie früher und ich trainiere jeden Tag wie früher.“

„Also genau das was du wolltest.“

„Was soll das Jason, machst du jetzt auf Small Talk oder was?“

„Ach Verdammt ich wusste einfach nicht was ich sagen soll, nach zwei Monaten tauchst du hier aus heiterem Himmel auf nur um irgendeinen Scheiß zu holen. Ich habe mir ständig überlegt ob ich dich Anrufen soll oder wenigstens eine SMS schreiben soll ...“

„Es hätte nichts gebracht.“ Luca schaute auf.

„So ist das also es hätte nichts gebracht, ich muss dir ja wirklich viel bedeutet haben.“

„Nein so meinte ich das nicht. Ein paar Tage nachdem du wegwarst hat Friedrich mir mein Handy wieder weggenommen und vor meinen Augen aus dem Fenster geschmissen. Ich hab also überhaupt kein Handy mehr.“ Luca wandte sich wieder seinem Computer zu.

„Das soll einer Wissen.“ Jason machte eine Pause. „Ich hab mir überlegt die Villa zu verkaufen, jetzt wo ich hier allein Wohne ist sie recht Groß.“

„Tu was du nicht lassen kannst, wenn du sie wirklich verkaufen willst dann stell mir mein Auto bitte nach Angels Sky.“

„Klar werd ich machen.“

Luca holte die CD aus dem Computer und verstaute sie in einer Hülle.

„Mich stört es nicht wenn dieser Polizist meine Zimmer benutzt, es dürfte eh nichts mehr von mir da sein.“ Er schaute auf seine Uhr. „Hmm ich hab noch dreieinhalb Minuten.“

„Dreieinhalb ...“ Jason unterbrach sich, er wollte es eigentlich gar nicht wissen.

„Was hast du mit dem Esstisch und den Stühlen gemacht?“ Luca deutete auf den gegenüberliegenden Raum.

„Hat mir irgendwie nicht mehr gefallen, Dean hat mir geholfen ihn auseinander zu nehmen und auf den Sperrmüll zu bringen.“ Jason zuckte unbekümmert mit den Schultern.

„Der war Antik!“ Da war die Reaktion auf die Jason gewartet hatte, Lucas Kalte, Distanzierende Mauer hatte einen Riss bekommen. Doch als seine Armbanduhr piepte versteinerte sein Gesicht wieder und er war genauso schnell wieder weg wie er gekommen war.

Mit einem Grinsen im Gesicht setzte sich Jason neben Dean aufs Sofa. Den Luca den er gekannt hatte gab es noch, er war irgendwo in dieser kalten Marionette gefangen. Er war so überwältigt das Dean in schubsen musste um auf sich aufmerksam zu machen, er zeigte auf den Fernseher, dort liefen gerade Nachrichten.

„... ein Fußgänger hat die Leiche entdeckt und sofort der Polizei gemeldet Es handelt sich um den Chef eines Großunternehmens Costas Reevers ... Gerüchten zufolge war er ein Mogul in der Drogenszene, jetzt wurde er Tod aufgefunden ... Es gibt noch keine Einzelheiten über den Mord aber die Polizei gab bekannt das neben der Leiche eine Rose gefunden wurde, offenbar wurde sie dort platziert ... Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt wir melden uns wieder wenn es Neuigkeiten gibt.“ Die Kurznachrichten endeten.

„Wow, der Typ der das war muss echt gut gewesen sein. Ich war auch mal an Reevers dran und weit bin ich nicht gekommen, der Typ wird besser bewacht als der Präsident von Amerika.“

„Ja, ich wusste nicht das er so gut ist.“ Murrmelte Jason.

„Du kennst den Mörder?“ Dean sprang auf und fuchtelte mit der Fernbedienung in

Jasons Gesicht rum.

„Ich muss dich enttäuschen du Ex- Bulle, den Mörder wirst du nie in deinem Leben fangen.“

„Was, warum?“

„Jetzt beruhig dich und setzt dich wieder hin“, Jason wartete bis Dean wieder saß.

„Also warum wird mir diese Ehre nie zu Teil, selbst wenn ich einen Vampir kenne der den Mörder anscheinend kennt?“

„Hast du schon mal was von einem Rosenmörder gehört?“

„Ja, der soll vor ein paar Hundert Jahren Serienmorde begangen haben und immer eine Rose zurückgelassen haben,“ Dean machte große Augen als er den Zusammenhang sah. „Das heißt es gibt einen Nachahmer dieser Morde?“

„Nein kein Nachahmer, es ist der Rosenmörder.“

„Er ist ein Vampir.“ Stellte Dean fest. „Das macht die Sache schwieriger.“

„Schwierig, eher Unmöglich. An den Vampir kommt niemand ran und man wird ihm auch nie Straftaten nachweisen können.“ Jason lachte.

„Jason, jetzt sag mir endlich von wem hier die Rede ist.“

„Luca, Luca ist der Rosenmörder und er ist so wertvoll für unseren König und Friedrich Heine das er ungestraft Vampirblut trinken kann und er ist so gut das er warscheinlich unbemerkt den Amerikanischen Präsidenten am Mittagstisch eine Kugel in den Kopf jagen könnte.“

„Luca? Du verarscht mich.“

„Nein, er hats mir selber gesagt.“

„Tja dann können wir von jetzt an die Nachrichten und die wohl Ergebnislosen Ermittlungen verfolgen.“

„Du kennst Luca nicht. Ich habe mal von einem anderen Vampir Geschichten über seine Taten gehört. Es wird weitere Tote geben, bei allen werden Rosen gefunden und es gibt nie auch nur eine Spur zum Täter, es wird keine Verdächtigen geben weil die Toten keinerlei Verbindungen haben. Er führt die Polizei so lange an der Nase herum bis sie Verzweifeln, irgendwann schalten sie die Medien ein, gehen von Tür zu Tür und sammeln DNA aber sie werden ihn nie finden. Er legt eine Spur aus Leichen bis es Langweilig wird und dann verschwindet er. Keine Morde, keine Leichen, kein Täter.“

„Scheiße.“

„Du sagst es.“

„Vor allem da das mit einer Wahrscheinlichkeit von Hundert Prozent mein Fall gewesen wär.“

„Echt jetzt?“

„Jep, hart irgendwie das ich mir ein schönes Leben machen kann und meine Ehemaligen Kollegen den Täter nie finden werden.“

„Das nenne ich Schicksal. Komm lass uns was Essen gehen.“

„Gute Idee, mir hängt mein Magen schon in den Kniekehlen.“

Drei Tage später saßen sie wieder im gleichen Restaurant, gleiches Essen, gleicher Wein, gleicher Kellner.

„Was willst du jetzt eigentlich wegen Luca machen?“ Fragte Dean, während er konzentriert sein Steak zerschnitt.

„Was soll ich da machen, er lebt wieder das Leben das er gewohnt war und schien damit auch zurieden zu sein.“

„Gibst du immer so schnell auf? Klar es sind inzwischen mehr als zwei Monate

vergangen, aber du hast Zeit gebraucht und er hat Zeit gebraucht. Jetzt ist die perfekte Zeit um euch auszusprechen."

„Aussprechen, da gibt es nichts zu besprechen, wir haben alles geklärt und Schluss.“

„Alles geklärt, klar doch, du meinst wohl eher er hat dir seine Lebensgeschichte in Kurzfassung erzählt du hast es einfach so hingenommen und bist gegangen.“

Jason hatte Dean einige Tage nachdem sie aus Rumänien zurückgekommen waren alles erzählt.

„Es ist wie es ist Dean. Luca wird sich nie entgültig von Friedrich Heine trennen und damit hats sichs.“

„Jason, wann hast du deinen Biss verloren? Was ist aus dem Mann geworden der in meinem Verhörzimmer mich die ganze Zeit Arrogant angegrinst hat?“

„Der macht grad Urlaub auf Hawaii.“ Sagte Jason trocken.

„Ich wollte nacher mal mein altes Team besuchen, kommst du mit?“ Dean legte sein Besteck beiseite und nahm sich sein Weinglas.

„Klar, mal schaun wie weit sie mit ihrem Fall sind.“ Oder eher wie verzweifelt sie sind, fügte Jason in Gedanken noch dazu.

Und wie er eine Stunde später feststellte hatte er recht gehabt, Deans alte Kollegen waren am Verzweifeln.

„Dean altes Haus schön das du uns mal besuchst.“ Einer seiner Kollegen kam auf ihn zu schüttelte ihm die Hand.

„Jo, Markus. Schön dich zu sehen, wie läuftts?“

„Frag nicht, du hast es bestimmt in den Nachrichten gesehen, der Verrückte der Wahllös Leute killt und immer eine Rose zurücklässt. Wir stecken schon seit dem ersten Tag in einer Sackgasse.“

„Ahh das ist Scheiße, das ist übrigens Jason. Jason Markus mein alter Partner.“

Jason und Markus reichten sich die Hände.

„Freut mich.“

„Gleichfalls.“ Markus führte sie in die Abteilung wo er arbeitete.

Jason schaute sich beeindruckt um, überall hingen Zettel alle zum 'Rosenmörder' Fall wie es auf einem Zettel zu lesen war. Auf einer Karte waren Stecknadeln an verschiedenen Orten eingesteckt, vermutlich der Fundort der Leichen. In einer Ecke unterhielten sich mehrere Leute, Jason hörte ihnen mit halbem Ohr zu während er weiter die Karte studierte.

„Man das ist doch nur so ein Gerücht.“

„Nein, ich hab im Fernsehen mal eine Reportage darüber gesehen. Es gab vor ein paar Hundert Jahren schon mal so einen Serienmörder wie wir ihn jetzt haben.“

„Glaubst du alles was du im Fernseher siehst?“

„Das klang aber alles plausibel und der Täter wurde nie gefasst.“

„Ach das ist doch Schwachsinn.“

Jason schaute an der Tafel vorbei auf dem die Karte angepinnt war.

„Den Rosenmörder gab es wirklich, das ist bewiesen. Aber da er über Hundert Jahre gemordet hat geht man davon aus das er ein Lehrling hatte und dieser sein Werk vortsetzte.“ Jason wandte sich wieder der Karte zu, Markus kam zu ihm und beide betrachteten die vielen Stecknadeln.

„Erschreckend was?“

„Hmmm, haben sie einen roten Faden und andersfarbige Stecknadeln?“ Jason schaute Markus fragend an, dieser war kurz irritiert brachte ihm aber den Faden und blaue Stecknadeln.

Jason begann erst die blauen Stecknadeln an bestimmten Punkten auf der Karte zu

setzen bevor er alle Stecknadeln mit dem roten Faden verband.

„Was machen sie da?“ Fragte jemand. Inzwischen standen alle die im Büro waren hinter Jason und beobachteten was er machte.

„Ganz einfach, Rot sind die Morde von jetzt, blau die von vor ein paar Hundert Jahren. Das waren im übrigen 625 Jahre. Dann verbinde ich sie nach der Mordfolge und heraus kommt.“ Jason trat ein Stück zurück. „Eine Rose.“

„Wow, wie sind sie da draufgekommen?“

„Intuition. Dean, wir müssen langsam wieder gehen.“

„Klar. Also tschau Leute und viel Glück noch.“ Dean verabschiedete sich von seinen alten Kollegen bevor er Jason folgte.

„Woher hast du das gewusst?“ Fragte er ihn als sie im Auto und auf dem Weg zurück zur Villa waren.

„Ich hab mir einfach die Gebiete angeschaut in denen Luca eine Leiche zurückgelassen hat. Als er damit angefangen hat, waren sie noch in ganz Amerika verstreut jetzt wurde das Gebiet dichter.“

„Und was heißt das?“

„Keine Ahnung, aber weist du was sich in der Mitte der Rose befunden hat?“

„Die die du abgesteckt hast, nein was denn?“

„Angels Sky, die Vampirstadt.“ Jason bog in die Einfahrt ein.

Kapitel 19:

Und Jason sollte recht behalten, zwei Wochen und neun Leichen später schaltete die Polizei die Medien ein und sammelte Massenweise DNA Proben, zu Dumm das sie den Täter nie finden werden. Jason saß gemütlich auf dem Sofa als Dean stampfend und wutendbrant sich vor ihm aufbaute.

„So Freundchen, mir reichts jetzt langsam aber mit dir, seit du dich von Luca getrennt hast bist du der größte Schlappschwanz den ich jeh in meinem Leben kennengelernt habe und das will was heißen. Mir ist völlig schnurze ob du jetzt wieder mit Ausreden kommst aber du findest jetzt auf der Stelle einen Weg um Luca zu Konatktieren, dann redest du mal ordentlich mit ihm verstanden?“ Dean atmete tief ein um sich zu beruhigen.

„Fertig?“ Fragte Jason.

„Ja, fertig.“

„Luca hat kein Handy mehr ...“

„Es gibt andere Wege, vielleicht kann dir einer aus dem Inneren Kreis helfen.“

„Hmm da hast du vielleicht recht.“ Jason sprang auf.

„Na endlich, danke Gott! Jason ist wieder er selbst.“

„Halt die Klappe Mesias und komm mit.“ Jason schnappte sich seinen Mantel, schlüpfte eilig in seine Schuhe und rannte zum Wagen.

Kaum saß Dean neben ihm drückte Jason aufs Gaspedal und hinterlies eine riesige Staubwolke. Jason war bis jetzt nur ein oder zweimal in dieser Stadt gewesen, trotzdem wusste er genau wo er hinfahren musste. Er fuhr durch Wälder, Städte und trockene Landschaften und nach fünf Stunden waren sie da. Er hielt vor einem riesigen Tor, links und rechts verliefen Meterhohe Mauern bis ins Unendliche, auf den Mauern standen Vampire mit Maschinengewehren und zielten auf sie. Ein Wachmann kam aus einem kleinen Gebäude und klopfte gegen das Fenster auf der Fahrerseite, Jason betetigte den Automatischen Fensterheber und lies das Fenster nach unten.

„Ausweise bitte.“

Jason reichte dem Vampire seinen und Deans Ausweis.

„Gibt es irgendeinen Grund für ihren Besuch?“

„Ich möchte mal dieses Restaurant probieren von dem es heißt es soll so gut sein und sie wissen ja einen Menschlichen Diener kann man doch nicht alleine zu Hause lassen, bei den teuren Autos, dem Bargeld und den Waffen.“

Der Wachmann schaute Dean kritisch an, dann gab er Jason die Ausweise zurück und winkt sie durch.

„Was sollte das denn?“ Dean drehte sich nocheinmal um.

„Ich hab dem Wachmann gerade soviel gesagt wie, ich will hier ein paar frische jungfreuliche Kehlen aufschlitzen und viele Vampire haben Menschliche Diener denen sie nicht trauen.“

„War ja klar.“

Jason fuhr in die Stadt ein jetzt sieß Dean ein beindruckendes Keuchen aus.

„Scheiße, das sieht ja aus wie eine Mischung aus New York und Tokyo.“

„Beeindruckend nicht war.“

„Aber hallo. Wohin fahren wir?“

„Zu einem Restaurant, Luca hat mal gesagt das der innere Kreis dort recht oft zum Essen geht. Da sind wir“ Jason hielt vor dem Roses of Empire. Sie gingen in das

Restaurant, im Eingangsbereich stand ein Vampir vor einem Kleinen Pult.

„Ein Tisch für zwei?“

„Nein wir suchen jemand vom inneren Kreis, ist da zufällig jemand da?“

„Ja in der tat, sie finden sie hinter diesem Vorhang.“ Der Mann zeigte auf eine Ecke des Restaurants die mit einem Vorhang abgehängt war.

„Danke.“ Jason schlängelte sich durch die Tische dicht gefolgt von Dean. Mit einem Ruck zog er den Vorhang beiseite und trat dahinter, plötzlich wurde alles still. Die Geräusche des Restaurants verschwanden und auch die Geräusche der Gäste waren mit einem Mal weg. Eine Frau drehte sich zu ihnen um.

„Isabelle.“

„Jason Schätzchen, ah bin ich froh dich zu sehen, das mit letztem Mal tut mir so unendlich leid aber Friedrich hat mir gesagt ich solle dich verkraulen. Dabei ist das doch gar nicht meine Art.“ Isabelle nahm ihn in den Arm und drückte ihn. „Dean, freut mich dich zu sehen.“

„Gleichfalls“, nuschetete er und wurde rot.

„Jason, es tut mir alles so leid. Luca hat uns alles erzählt, wir wussten gar nicht das Friedrich ihn erschaffen hatte und dann musste er diese ganzen Menschen töten und er hat dich doch nur verlassen weil er dich schützen wollte.“ Isabelle redete und redete, Jason kam gar nicht zu Wort. Aber hatte sie eben nicht gesagt, das Luca ihn verlassen hatte um ihn zu schützen?

„Isabelle ruhig, ganz ruhig.“

„Oh tut mir leid ich rede mal wieder wie eine Wasserfall, setzten wir uns doch.“

„Okay jetzt bitte von vorne und ganz ruhig.“

„Puhh, also als du weg warst sind Dorian, Toby, Damian, Abel und ich ins Schloss gegangen und Luca ging es wirklich dreckig. Er hat uns alles erzählt, dass Friedrich ihn erschaffen hat und so, stell dir vor niemand aus dem inneren Kreis hat das gewusst. Ich konnte das nicht hinnehmen, Friedrich hat ihn so lange ignoriert und jetzt auf einmal sollte Luca wieder bei ihm antanzen, nein. Ich hab ihn angeschrien aber es hat nichts gebracht, die anderen haben mich unterstützt, Luzifer musste unseren Streit dann beenden und hat uns weggeschickt.“ Betrübt schaute Isabelle auf ihren Teller.

„Was ist dann passiert?“

„Luca hat wie ein Bessesener angefangen zu trainieren und Friedrich hat es gefallen, deswegen hat er immer weitergemacht. Dann hat er diese Morde begonnen und wurde plötzlich ganz eigenartig, als hätte er eine gespaltene Persönlichkeit oder so.“

„Weist du wie ich ihn kontaktieren kann?“

„Da gibt es keine Möglichkeit, Friedrich hat sein Handy aus dem Fenster geschmissen und er verbietet ihm jeden Kontakt zu anderen männlichen Vampiren.“

„Mist, also gibt es kein Weg mit ihm zu reden ohne das Friedrich in der nähe ist.“ Jason sackte Enttäuscht zusammen.

„Sag das doch gleich, das du mit ihm alleine reden willst. So weit ich weis hält er sich in letzter Zeit oft in der alten Villa auf.“

„Wo ist die?“

„Am Stadtrand, ich kann dir zeigen wie du hinkommst.“

„Wirklich?“

Isabelle nickte, sie legte Geld auf den Tisch und verlies dann zusammen mit Jason und Dean das Restaurant. Sie stieg auf der Beifahrerseite von Jaosns Geländewagen ein und lotste ihn durch die Stadt, nach fünf Minuten wurden die Häuser kleiner und gemütlicher. Vor einem hielten sie an, Isabelle stieg aus, Jason und Dean taten es ihr geich. Sie zeigte auf eine kleine Brücke am ende der Straße.

„Siehst du den Weg hinter der Brücke, den gehst du einfach weiter irgendwann siehst du das Gebäude. Dean muss aber hier bleiben, er kann das Grundstück nicht betreten ohne Schaden zu nehmen.“

„Geh schon Jason ich warte hier auf dich.“ Dean ging mit Isabelle richtung Haus. Jason ging zu der Brücke wie es Isabelle gesagt hatte, daintier lag ein Weg der eher wie ein Trampelpfad aussah. Jason betrat ihn und augenblicklich flammten Laternen auf, sie beleuchteten den kompletten weg. Vorsichtig machte er einen Schritt nach dem anderen, nicht das hier irgendwo Fallen aufgestellt waren. Nach zehn Minuten stand er endlich vor einem großen Eisentor, dahinter lag eine alte Villa. Jason drückte vorsichtig das quitschende Tor auf, die Villa musste früher einmal schön gewesen sein, jetzt wuchs Efeu an den Wänden hoch und die einst prächtigen Farben verblassten im Sonnenlicht.

Jason ging in die Eingangshalle, ein alter Kristallkronleuchter hing verstaubt an der Decke, Gemälde waren heruntergenommen worden und mit einnem Leintuch bedeckt worden. Jason wollte gerade die brüchige Treppe hochgehen als er es hörte, ein leises Summen, es kam vom Dach. Er trete um, lief aus der Eingangshalle und sprang mit einem Satz auf das Dach der Villa.

Bei einem Vorsprung etwa fünfzig Meter von ihm entfernt lag ein schwarzer Mantel, Jason steuerte darauf zu, wurde schneller und schneller, bis:

„Zwei Meter vor dir ist eine Morsche Stelle.“

Jason blieb schlitternd stehen, machte einen großen Satz und stand dann neben Luca, er setzte sich neben ihn.

„Hey.“

„Selber Hey, was machst du hier?“ Jason schaute in die Richtung in die Luca die ganze Zeit schon schaute.

„Warten.“

„Warten, worauf?“

„Wirst du schon sehen.“ Luca schaute ihn an und machte große Augen. „Du hast dir die Haare geschnitten.“ Er fuhr mit der Hand durch Jasons kurze Haare.

„Ja, sie haben mich irgendwie aufgeregt und dann bin ich einfach zum Frisör marschiert und hab sie abschneiden lassen.“

„Gefällt mir.“ Luca nahm seine Hand wieder runter.

„Wie gehts dir?“

„Friedrich setzt mich zunehmend unter Druck, er hat mir jeden Kontakt mit anderen Verboten. Die einzige die ich sehen darf ist Isabelle. Es ist zur Zeit echt Schlimm im Schloss.“

„Kommst du deswegen hierher?“

„Ja, Friedrich und Luzifer sind nur noch am Streiten und das hält man einfach nicht aus.“

„Hmmm, hier den musst du wohl ausversehen fallen gelassen haben.“ Jason reichte Luca ein Bund Schlüssel.

„Danke.“

„Isabelle hat da vorhin etwas erwähnt, warum bist du wirklich gegangen Luca?“

„Eigentlich dürfte ich dir das gar nicht sagen, aber durch das was ich getan habe und durch die Stellung die ich bei Friedrich habe, haben es viele Leute auf mich abgesehen. Nicht nur Vampire, du warst mein Schwachpunkt und hätten dich nicht irgendwelche Attentäter getötet hätte es vermutlich Friedrich getan. Er hasst es wenn ich mich auch nur mit anderen anfreunde.“

„Warum hast du mir das nicht gleich gesagt?“

„Ich konnte nicht weil er es mir verboten hatte. Jetzt.“ Luca zeigte mit dem Finger nach oben, Jason folgte ihm und ein Wunderschöner Anblick zeigte sich ihm. Die Aufgehende Sonne tauchte die Landschaft vor ihnen in goldenes Licht, langsam kam sie zum Vorschein, vertrieb die Dunkelheit.

„Du bist wie die Sonne Jason“, sagte Luca plötzlich.

„Wie meinst du das?“

„Ich habe immer in der Dunkelheit gelebt, bis du aufgetaucht bist, dann kam das Licht. Deine Aura ist so schön, ein saches Gelb mit grünen Schlieren, Freundlich, Warm. Meine ist eher Dunkelrot, Friedrichs Dunkelgrau und Luzifers Schwarz. Dort wo ich lebe gibt es kein Licht, keine Fröhlichkeit nur Dunkelheit und Schmerz.“

„Warum verlässt du diesen Ort dann nicht?“

„Ich... ich kann es nicht sagen, so gern ich es möchte aber mir bleiben die Worte im Hals stecken.“ Plötzlich piepte Lucas Armbanduhr. „Ich muss langsam wieder los.“

„Warte wie kann ich dich erreichen?“

„Nimm die hier, damit können wir Thelpatisch in in Verbindung treten und das hier.“ Luca nahm sich eine Kette ab und gab sie Jason dazu gab er ihm noch einen Schlüssel.

„Was ist das?“

„Der Schlüssel zu meinem Haus, du kannst mit Dean dort bleiben.“

„Was machst du jetzt?“

„Einen letzten Mord begehen.“

Luca nahm sich seinen Mantel, er sprang vom Dach der Villa und ging dort durch eine Türe die ihn durch die Dimension transportierte. Bevor Luca weiterging schottete er seine Gefühle vollständig ab Friedrich sollte sein Gefühlschaos nicht bemerken, im Schloss war es ausnahmawise ruhig und Luca ging in Friedrichs Büro.

„Du hast mich warten lassen.“

„Tut mir leid Meister.“

„Hier, das ist der letzte. Ich hab schon alles vorbereitet, du erschießt ihn mit einem perfekten Kopfschuss, verstanden?“

Luca öffnete die Akte die Friedrich ihm reichte, erschrocken trat er einen Schritt zurück und schaute seinen Meister an.

„Nein das kann ich nicht. Wenn ich ihn töte wird die Welt im Chaos versinken.“

„Dann ist es eben so, du hast ein Zeitfenster von zehn Sekunden dann ist deine Chance vorbei.“

„Aber Sir, ich kann nicht ...“

„Es ist ein Befehl Luca, töte diesen Mann und komm dann unverzüglich zurück.“

Ein Ruck ging durch Luca, widerstrebend verbeugte er sich und murmelte: „Wie ihr befiehlt mein Herr.“

Er verlies das kleine Büro, ging in sein Zimmer und zog sich um. Er wählte ein geeignetes Gewehr und ging dann zurück in den Raum mit den Portalen, eines davon führte ihn direkt zu seinem Zielort. Luca schloss die Augen und trat durch das Tor, als er die Augen wieder aufschlug stand er auf einem kleinen Hügel und sah in der Ferne ein weißes Haus.

Luca wollte das nicht tun, er konnte es einfach nicht. Doch sein Körper bewegte sich wie von selbst baute das Scharfschützengewehr auf, legte sich in Position und wartete. Warum tat Friedrich das? Warum zwang er ihn diesen Mann zu töten, es wird Chaos geben oder einen Krieg. Luca versuchte sich gegen diesen Zwang zu wehren, aber er hatte keine Chance. Zwei Stunden lag er bereits auf dem Hügel als sein Ziel endlich eintraf, Luca schaute durch die Zielvorrichtung und berechnete im Kopf, Weite

und Windeinfluss.

Weite: Fünfhundertdreißig Fuß, Windstärke: fünfzehn Stundenkilometer.

Der Mann stieg aus seiner Limosine aus, die Security sicherte ihn von allen Seiten, der Mann machte einen Schritt nach vorne. Luca zielte, berechnete Entfernung und Wind mit ein und als der Mann zufällig in seine Richtung schaute drückte er ab. Der Schuss war kaum zu hören und saß perfekt, genau zwischen die Augen. Luca stand auf, er zwang sich dazu sich in eine Krähe zu verwandeln und mit einer Rose in den Krallen flog er auf die wild umher rennenden Menschen zu, als er über die Leiche hinwegflog lies er die Rose fallen. Plötzlich wurde sein Körper zerrissen und er war nicht mehr in der Luft sondern saß auf einem steinernen Boden vor einem riesigen Fernseher.

Jetzt da dieses Gefühl in ihm verschwunden war sackte er in sich zusammen und tränen stiegen ihm in die Augen.

„Luca, was machst du nur wieder für Ärger.“

Luca schaute auf, Luzifer stand vor ihm.

„Herr, i i ... ich ...“

„Ich weis doch das du nichts dafür kannst. Was fällt Friedrich nur ein, den Amerikanischen Präsidenten töten zu lassen. Tsss, das bringt alles aus dem Gleichgewicht.“

„Ich wollte es nicht tun, und jetzt ist es zu spät.“

„Nein nicht ganz, Friedrich war so dumm zu glauben das ich das einfach so hinnehmen werde, aber da hat er sich gewaltig geschnitten.“ Luzifer reichte ihm eine Hand Luca ergriff sie und Luzifer zog ihn auf die Beine.

„Aber Sir was wollt ihr jetzt machen?“

„Komm einfach mit.“ Luzifer führte Luca in ein Teil des Schlosses indem er noch nie gewesen war, er hielt vor einer Tür die mit unzähligen Schlössern verriegelt war. Luzifer öffnete die Schlösser und ging dann in den dahinterliegenden Raum.

„Komm rein“, sagte er zu Luca der immer noch draußen stand. Luca trat ein und sofort schloss sich die Tür hinter ihm. Der Raum strahlte in einem hellen Weiß überall waren Zahnräder und seltsame Gebilde, ein rotes Band schlang sich durch den ganzen Raum. Als Luca genauer hinsah erkannte er das es Zahlen waren.

„Sir was ist das hier für ein Raum?“ Fragte er.

„Das Luca nennt man den Raum der Vergangenen Zeit.“

„Und was genau ist das?“

„Ich könnte jetzt versuchen dir das Wissenschaftlich zu erklären aber ich bevorzuge die Kurzfassung. Das hier ist die Vergangenheit, die Erde ist das jetzt und der Himmel ist die Zukunft, einfach ausgedrückt: in diesem Raum kann ich die Vergangenheit nach meinen Wünschen verändern.“

„Was, das könnt ihr?“

„Unterschätze mich nicht, ich werde einfach die Zeit ein bisschen verschieben und schon bekommt der Präsident statt einem Kopfschuss einen Streifschuss ab.“

Um sie herum veränderte sich auf einmal der Raum, plötzlich standen sie im Himmel und unter ihnen erschoss Luca gerade den Präsidenten. Wie in einem Film wurde die Szene zurückgespult und immer wieder neu gestartet bis sie richtig zu passen schien.

„So das wärs, niemand außer uns beiden wird sich daran erinnern wie es sich wirklich zugetragen hat. Ich muss noch ein paar Feinheiten dazufügen, du kannst schon mal zurückgehen.“

„Wie ihr wünscht“, Luca verbeugte sich und verlies dann diesen merkwürdigen Raum. Da er nicht wusste was er jetzt machen sollte ging er einfach ins Wohnzimmer zurück

und setzte sich dort in einen Sessel. Er hätte es sich niemals träumen lassen das Luzifer derart Mächtig war das er die Vergangenheit ändern konnte und das ohne Probleme. Als er draußen Schritte hörte stand er auf und ging um den Sessel herum, Friedrich schlug die Tür auf.

„Luca!“

„Meister, ich habe den Auftrag wie gewünscht ausgeführt ...“ Nein, halt das stimmte so nicht. Er hatte den Auftrag ausgeführt aber Luzifer hatte die Vergangenheit geändert.

„Wie kannst du es wagen meine Befehle zu missachten?“ Friedrich holte aus und schlug Luca dermaßen ins Gesicht das er taumelte. Er packte ihn am Hals und hob ihn hoch. „Ich fragte wie du es wagen kannst meine Befehle zu missachten?“

„Sire, ich weis nicht... eine Windböe ...“ Luca grif nach den Händen die ihn in der Luft hielten, Friedrich drückte zu und schnürte ihm die Luft ab.

„Ausreden nichts als Ausreden.“ Friedrich warf ihn gegen einen Schrank, Luca presste es die Luft aus den Lungen als er dagegen schug. Die Wucht des Aufpralls sorgte dafür das eine Gläserne Vase ganz oben auf dem Regal anfang zu wackeln, sie viel direkt auf Lucas Kopf. Kurz sah er Sternchen dann wurde seine Sicht langsam trübe und er drohte das Bewusstsein zu verlieren. Aber Friedrich holte ihn mit einem weiteren Schlag wieder zurück, jetzt schlug er auf ihn ein, brach ihm die Nase und den Kiefer aber Luca konnte sich nicht wehren wie gelähmt saß er da und lies sich verprügeln.

„Friedrich, hör auf damit.“ Luzifers Stimme schallte durch den Raum, gefolgt von einer unbändigen Welle an Macht die Friedrich von Luca wegriss.

„Luzifer, misch dich nicht ein. Ich bestrafe nur jemanden der Befehle nicht befolgt.“

„Er hat deinen Befehl genau so ausgeführt wie du es wolltest. Ich habe die Vergangenheit geändert.“

„Du, warum?“

„Wie kommst du darauf das ich es billige wenn du den Präsidenten töten lässt?“

„Wieder mal denkst du nur an deinen eigenen Kram ...“

„Schweig.“ Eine Welle der Macht ging von Luzifer aus und plötzlich war Friedrich wie versteinert. „Jetzt schicke ich dich ersteinmal von hier weg.“ Luzifer kniete sich vor Luca.

„Willst du zu Jason?“ Luca nickte und auf einmal schwebte er in einem Meer aus Dunkelheit.

Kapitel 20:

„Wow was ist den jetzt los?“ Jason schaute gerade aus dem Fenster, ein fürchterliche Gewitter zog auf.

„Krass so dunkle Wolken hab ich noch nie gesehen.“ Dean gesellte sich neben ihn und schaute ebenfalls zu dem aufziehenden Gewitter.

Nachdem Luca verschwunden war hatte Jason Dean bei Isabelle abgeholt und war mit ihm zu Lucas Haus gefahren. Er hatte es sofort erkannt, im Vorgarten blühten mindestens zwanzig verschiedene Rosenarten und auch die Einrichtung passte irgendwie zu ihm. Auf der Veranda stand ein Schaukelstuhl, der im Wind leicht schaukelte, die Zeune waren alle weiß gestrichen und wenn man das Haus betrat fühlte man sich als wäre man in einem alten Film gelandet. Es gab nirgends Tischdeckchen oder Rüschen aber trotzdem hätte dieses Haus eine perfekte Kulisse für einen alten Westernstreifen sein können.

Jetzt trat Isabelle hinter sie und schaute ebenfalls richtung Gewitter. Sie und Dean verstanden sich so gut, das sie beinahe aneinander Klebten und keine Minute ohne den anderen verbringen wollten.

„Unser König ist wütend.“ Sagte sie nur. Niemand fragte weiter nach, es hatte kein Zweck denn Isabelle schwieg wie ein Grab wenn es um Luzifer oder den inneren Kreis ging. Ein plötzlicher lauter Schlag erschreckte die drei und lies sie herufahren.

„Oh mein Gott Luca, wir brauchen einen Arzt!“ schrie Isabelle. Vor ihnen lag Luca mit Blutiger Nase und Blutverschierter Kleidung.

„Jason...“, kam es noch von Luca, dann verlor er das Bewusstsein.

Jason schubste Dean aus dem Weg, kniete sich neben Luca und fuhr ihm sanft übers Gesicht.

„Ich hole einen Arzt, bring du ihn in sein Zimmer.“ Isabelle tat genau das richtige, sie blieb ruhig und verteilte Anweisungen. Jason sah sie dankend an, er hätte nicht gewusst was er jetzt hätte tun sollen, sein Kopf war leer, er war unfähig zu denken.

Jason hob Luca vorsichtig hoch und brachte ihn in sein Zimmer, legte ihn auf die strahlend weißen Laken und setzte sich neben ihn.

Wer war das gewesen? Jason schmiedete bereits eifrig Rachepläne als Isabelle wieder zurückkam, sie hatte einen fremden Mann in Begleitung.

„Oh mein Gott.“ Sagte er als er Luca sah, dann an Jason gewandt: „Mein Name ist Dorian, ich bin Arzt.“

Der Name kam Jason irgendwie bekannt vor, nur von wo? Dorian öffnete Lucas T-Shirt mit einer Schere und keuchte als er die darunterliegenden Verletzungen sah.

„Was ist denn los“, fragte Jason, wollte er die Antwort wirklich wissen?

„So etwas habe ich in meinem ganzen Leben bis jetzt nur ein einziges Mal gesehen und damit meine ich nichts Gutes.“ Dorian deutete auf einige Dunkle Stellen auf Lucas Oberkörper. „Seht ihr dass, das sind nicht einfach Schläge wie sie bei einer Prügelei entstehen, da steckt Magie dahinter.“

„Was“, rief Jason entsetzt.

„Ja, jeder den er abbekommen hat hat hunderte kleine Explosionen in seinem Körper ausgelöst. Außerdem sind einige Rippen, der Kiefer und das Schlüsselbein gebrochen, bei diesem Ausmaß an Verletzungen ist es ein Wunder das er überhaupt noch lebt und ich zweifle daran das ich ihn wieder zusammen flicken kann. Wenn das überhaupt jemand kann.“ Dorian schaute die Anwesenden mit einem Entschuldigendem Blick an.

Jason rastete gleich aus.

„Was warum können sie nichts tun? Wer soll ihm denn helfen wenn nicht sie?“ Jason hatte sich wieder daran erinnert, Dorian war der Beste Arzt den es unter den Vampiren gab. Wer sollte Luca helfen wenn selbst er sagt es sei unmöglich, wer?

„Ich kann Luca helfen.“ Meldete sich plötzlich eine leise Stimme, alle wandten wie in Zeitlupe den Kopf. Isabelle war die erste die die Sprache wiedererlangte.

„Majestät, was tut ihr hier?“

„Ich wusste in welchem Zustand er war und ich musste Friedrich erst ordentlich zur Sau machen bevor ...“ Peinlich berührt schaute Luzifer auf den Boden. Auf seiner Schulter saß wie immer Marshavan, dieser schaute sich unter den Anwesenden um.

„Aber wie wollt Ihr ihm helfen, wenn selbst Dorian nicht mehr weiter weis?“

„Isabelle hast du etwa meine Magischen Talente vergessen und außerdem hat Marsh fünf Dokortitel.“ Er nahm die Katze schnell von seiner Schulter und hob sie ihnen hin.

„Aber das ist doch nur ne Katze? Wie kann eine Katze fünf Dokortitel haben?“ Flüsterte Dean, zu blöd das ihn alle hören konnten. Die Katze gab ein leises Fauchen von sich, dann löste sie sich in schwarzem Rauch auf, wurde größer und verfestigte sich wieder und vor ihnen stand ein Mann mit langem Mantel und schwarzen Haaren, Verbände bedeckten die untere Hälfte seines Gesichts. Jason hatte ihn schon einmal gesehen, aber die Erinnerung war verschwommen, wenn er intensiv daran dachte entglitt sie ihm immer wieder.

„Ich bin ein Dämon und habe tatsächlich fünf Dokortitel.“

„Wow wenn das so ist.“ Dean gab sich wohl damit zufrieden.

„Gut heilen Sie ihn bitte.“ Jason trat vor, entschlossen alles zu tun was er konnte damit Luca wieder Gesund wurde.

„Okay, aber ihr müsst alle raus.“

„Was warum?“

Marshavan zischte.

„Ist gut Marsh. Der Grund warum ich niemand hier haben will ist, dass meine Konzentration so nicht gestört wird weil ...“

„Weil was?“

„Ich muss Lucas kompletten Oberkörper öffnen und wenn mir ein Fehler mit der Magie passiert kann man den nicht mehr rückgängig machen.“

„Sie tun bitte was?“ Das konnte Jason nicht zulassen, aber Isabelle, Dean und auch Dorian waren da wohl anderer Meinung, sie schoben ihn mit Gewalt aus dem Zimmer. Das Türschloss schnappte mit einem Klack ein und das Geräusch der Verriegelung die vorgelegt wurde zeriss die Stille. Alle standen unschlüssig vor Lucas Zimmer, niemand wusste wohin er sollte oder was er tun konnte, also gingen sie geschlossen ins Wohnzimmer setzten sich auf die Couch und starrten Löcher in die Luft.

Jason durchbrach als erster diese unangenehme Situation mit einer Frage die ihn nicht loslies. „Ich bin mir hundert prozentig sicher das ich Marshavan schon einmal so gesehen habe aber ich kann die Erinnerung nicht fassen.“

Kurz schauten ihn alle verwundert an, als niemand etwas sagte ergriff Dorian das Wort. „Das liegt daran das Luzifer ihn mit einem Zauber belegt hat, man vergisst wie er aussieht egal wie oft man ihn sieht.“

„Gehörst du auch ...“

„Ja ich gehöre auch dem inneren Kreis an.“ Beendete Dorian Jasons Satz.

„Weist du wer das Luca angetan hat?“

Dorian schaute auf den Boden. „Du kannst nichts machen Jason.“

„Wer?“ Aber Jason wusste die Antwort bereits, er wollte sie nur nocheinmal hören.

„Friedrich Heine. Er ist der einzige der solch eine Barbarische Methode anwendet um jemanden zu bestrafen.“

„Bestrafen warum?“

„Hast du nicht die Nachrichten gesehen?“ Schaltete sich Isabelle ein, als er verneinte seufzte sie. „Jemand hat auf den Präsidenten geschossen und ihn nur um Haaresbreite verfehlt.“

„Was glaubt ihr das war Luca?“

„Klar war er es, nur das er sein Ziel niemals verfehlt. Also steht die Tatsache nahe das Luzifer die Vergangenheit geändert hat, das heißt Luca hat ihn bestimmt getroffen aber durch eine Zeitverschiebung hat die Kugel ihn verfehlt. Niemand kann sich an das was wirklich passiert ist erinnern und so nimmt Friedrich an das Luca seine Befehle missachtet hat und mit Absicht daneben geschossen hat.“

„Dieses Schwein.“ Jason wollte aufstehen, aber Isabelle zog ihn wieder runter.

„Du kannst Friedrich nicht besiegen, dazu ist er viel zu stark.“ Tränen traten in ihre Augen, sofort eilte Dean herbei um sie zu trösten. Jason sackte zurück aufs Sofa, wie ging es jetzt weiter?

Kapitel 21:

Ein plötzlicher Schmerz lies Luca die Augen aufreissen, er fasste sich an den Bauch und erwartete Blut zu sehen aber so schnell wie der Schmerz kam genau so schnell war er wieder verschwunden. Er hatte ein seltsames Gefühl in der Brust, als würde irgendetwas darin schlagen, war das sein ... aber wie konnte das sein? Luca setzte sich auf und schaute verwundert über ein riesiges Blumenmeer, abertausende Blühende Blumen um ihn herum und konnte er hinter sich etwa das Meer hören? Er stand auf, tatsächlich da war das Meer und er stand auf einer Klippe die darüber hinaus ragte. Was war hier los, wo war er ... Luca kniff die Augen zusammen und hoffte wenn er sie wieder öffnete wieder da zu sein wo er sein wollte, bei Jason und den anderen.

Doch sein Wunsch erfüllte sich nicht, als er die Augen wieder öffnete stand er immer noch auf der Klippe. Am Klippenrand saß auf einmal ein Junge mit riesigen schwarzen Flügeln und blickte über das Meer.

„Wo ...“, begann Luca als sich der Engel zu ihm undrehte.

„Wo wir hier sind? Hmm ich würde sagen das ist deine Version der Zwischenwelt.“

„Meister, aber ...“

Luzifer kam zu ihm runtergelaufen. „Jede Person hat seine eigenen Vorstellungen wie der Weg ins Totenreich aussieht, deiner ist nebenbei bemerkt sehr schön.“

„Heißt das ich bin ...“

„Nein, noch nicht, ich bin gerade dabei dich zu heilen.“

„Aber warum sieht es hier so aus?“

Luzifer zuckte mit den Schultern. „Wer weiß, der Weg in die Nachfolgende Welt ist bei jedem anders.“

„Und warum seit ihr ein Engel?“

„Tja wem würdest du eher folgen, einem Engel oder einem Monster?“

„Stimmt.“ Luca legte eine Hand auf seine Brust. „Sir warum habe ich einen Herzschlag?“

„Vermutlich aus dem Wunsch heraus einmal in deinem Leben selbst ein schlagendes Herz zu haben. Du bist nicht wie jeder andere Vampir Luca, du, ich, Friedrich und Marshavan wir sind die einzigen die davon Wissen, ich schicke dich jetzt wieder zurück Jason wartet auf dich.“

Plötzlich wurde Luca der Boden unter den Füßen weggezogen und er fiel durch ein Meer aus Bunten Lichtern. Bilder flackerten um ihn herum, sein Leben zog an ihm vorbei, jeder Moment in einem Bild aufgefangen. Die Bilderfolge wurde schneller und ein Schrei hallte ihm in den Ohren. Wieder schlug er die Augen auf und schaute seinem König ins Gesicht.

„Wieder zurück bei den Untoten.“

Die Tür schlug auf und Jason kam hereingerrannt, Luca war so froh ihn zu sehen.

„Was ist los, du hast geschrien?“

„Das war ich?“ Fragte Luca verwundert.

„Es ist schmerzhaft wenn eine Seele aus der Zwischenwelt zurück in ihren Körper geht. Luca sollte vorerst im Bett bleiben.“ Luzifer stand auf und wollte gerade gehen als Luca noch etwas einfiel was er ihn unbedingt fragen musste.

„Was ist mit meinem Meister?“

„Luca, leider bist du an einen Meister geraten der ein echtes Arschloch ist, aber ich weis das du nichts dafür kannst.“

„Stimmt“, murmelte Luca kleinlaut.

„Friedrich Heine ist in Rumänien, ich habe einen Zauber benutzt der ihn in seiner Burg für ein paar Tage festhält. Wenn er wieder rauskommt müsste er sich wieder beruhigt haben.“

„Warum interessierst du dich in so einer Situation für den Typ, immerhin hat er dir das angetan.“ Meinte Jason.

„Lass gut sein Jason, das ist eine Sache die niemand Wissen darf und so soll es auch bleiben.“ Luzifer ging an Jason vorbei leise mit Marshavan redend, der sich wieder in seine Katzengestalt verwandelt hatte.

„Was ist das für eine Sache?“ Jason schaute Luca an.

„Tut mir leid Jason, diesmal kann ich es dir wirklich nicht verraten.“

Jason setzte sich neben Luca aufs Bett.

„Sagst du mir wenigstens was passiert ist. Immerhin bist du einfach aus heiterem Himmel aufgetaucht und sahst echt Misserabel aus und dann konnte Dorian dir nicht helfen und dann war da auf einmal Luzifer und ...“

„Dorian ist da?“

„Ja unten.“

„Ich muss ihm unbedingt noch danken.“

„Er konnte doch gar nichts machen.“

„Nicht deswegen, er hat mir mal geholfen das ist alles.“

„Gut also was ist passiert?“

„Friedrich hat mir einen Auftrag gegeben den ich ausgeführt hatte ...“

„Der Präsident.“

„Ja, auf jedenfall ist es nicht so gelaufen wie es laufen sollte und als er zurückkam hat er mich so zugerichtet weil ich mich seinem Befehl widersetzt habe.“

„Du meinst weil er nicht wusste das Luzifer das Geschehene geändert hatte um die Welt nicht ins völlige Chaos zu stürzen hat er das getan.“

Luca schaute ihn mit großen Augen an. „Woher?“

„Isabelle.“ Sagte Jason nur.

„Klar Issi, hätte ich mir denken können. Also Friedrich ist total ausgerastet und als Luzifer dazukam da war ich schon nicht mehr ganz bei Bessinnung. Jedenfalls hat Luzifer mich zu dir teleportiert, ein Glück das du tatsächlich hier her gekommen bist.“

„Warum war das Glück?“

„Weil ich ansonsten warscheinlich nicht überlebt hätte, die Stadt wird von viel Magie beschützt und diese Magie hat die Verletzungen im Zaum gehalten. Luzifer konnte so mit mir in Verbindung bleiben, weil er mich hier spühren konnte.“

„Der Typ ist doch echt komisch. Erst sollen wir für ihn nach Friedrich suchen weshalb das ganze Drama ja angefangen hat und jetzt ist er die Freundlichste Peron überhaupt.“

„Man muss ihn kennenlernen Jason. Eigentlich ist er echt nett und Freundlich.“

„Nett und Freundlich?“

„Ja, nicht immer. Aber er ist siebzehn was erwartest du da, jeder in dem Alter ist ein bisschen rebellisch.“

„Siebzehn?“ Wiederholte Jason, hatte er da richtig gehört?

„Wusstest du das nicht?“

„Nein.“ Sagte Jason ungläubig oder doch? Irgendwas war da, eine Erinnerung die Jason nicht fassen konnte sie entglitt ihm immer wieder.

„Ich kann euch hören“, rief Luzifer von unten. Jason und Luca sahen sich an, dann fingen beide an zu lachen bis ihnen Tränen kamen. Jason legte sich neben Luca, er

legte ihm eine Hand vorsichtig auf den Bauch.

„Tut das weh?“

„Ein bisschen.“

„Gut, dann weist du das du wirklich hier bist.“ Jason vielen allmählich die Augen zu.

„Wenn ich jetzt einschlafe bist du dann nacher noch hier?“

„Bestimmt.“ Luca streichelte über seine Haare bis er eingeschlafen war.

Jason schaute auf die Dächer von kleinen Häuschen, die alle in kleinen Grüppchen zusammenstanden. Ein Haus war die Ausnahme, es stand etwas abseits von den anderen und Jason konnte ein kleines Kind sehen das sich neben einem Fenster an die Wand drückte und offenbar ein Gespräch belauschte. Jason versuchte näher zu kommen und kaum hatte er den Wunsch gedacht, schwebte er näher heran. Das Gespräch das das Kind belauschte interessierte ihn, aber er hätte gar nicht näher kommen brauchen. Um ihn herum entstand plötzlich eine Geräuschkulisse, das Geräusch eines zerbrechenden Porzellantellers hallte um ihn herum. Das Kind das er beobachtete rutschte an der Wand herunter setzte sich auf den Boden und schaute zu ihm hoch. Jason kam das Kind bekannt vor, das war doch nicht etwa ... Scheiße, wo bin ich hier? Was ist hier los verdammt. Ich war bei Luca und bin eingeschlafen, genau und das heißt ich träume aber warum weis ich das ich träume und wo zum Teufel bin ich hier?

„Ich wusste nicht das du ein Traumwanderer bist.“ Sagte plötzlich eine Stimme hinter ihm. Jason drehte sich erschrocken um, jetzt wusste er warum ihm das Kind bekannt vorkam, es war Luzifer wie aus dem Gesicht geschnitten.

„Lu .. äh ... Herr, was ist hier los?“

„Nenn mich Luzifer Jason. Was hier los ist, so wie es aussieht bist du ein Traumwanderer.“

„Was ist das?“

„Du besitzt die Fähigkeit dich bei anderen in die Träume zu schleichen.“

„Wie geht das?“

„Keine Ahnung, aber behalte es für dich Traumwanderer sind nicht gern gesehen.“

„Wie meinen sie das?“

„Wenn man träumt gibt man oft unbewusst Informationen über sich preis die lieber geheim bleiben sollten. Traumwanderer werden auch eingesetzt um an geheime Informationen zu kommen, wenn man träumt hat man keine Kontrolle über sein Handeln. Und wenn die betroffene Person am nächsten Tag aufwacht weis sie nur noch das sie einem guten Freund ihre Geheimnisse anvertraut hat, der Traumwanderer hat die Informationen und die Person von der er sie hat kann sich nicht mehr an dich erinnern.“

„Wo sind wir dann hier?“

„Ohh im Moment bist du in meinen Träumen.“ Luzifer tippte sich gegen die Schläfe.

„Das tut mir leid, ich weis nicht wie ich hier wegkomme.“

„Das macht nichts, lass uns doch einfach mal schauen was ich heute so träume.“ Luzifer zeigte nach unten.

„Heißt das, das sind sie?“

„Hmhm, da war ich fünf Jahre alt.“

Jason schaute nach unten und verfolgte gebannt was passieren würde, er sah zwar nicht wer sprach, trotzdem hörte Jason die Stimmen klar und deutlich.

„Estelle was soll ich machen, das Gremium setzt mich unter Druck.“

„Das Gremium, Castiel er ist dein Kind.“

„Ich weis, aber er ist gerade mal Fünf Jahre alt und das Gremium hat Angst vor ihm.“

„Luzifer ist niemand vor dem man Angst haben muss.“

„Es ist seine Magie vor dem sie Angst haben, er hat jetzt schon extrem viel Macht wie wird das dann erst wenn er älter wird. Irgendwann ist er stärker als das Gremium, Estelle das Gremium regiert dieses Land, er könnte sie Stürzen und das ganze Land an sich reisen.“

„Wie kannst du so von ihm denken?“

Der kleine Luzifer hatte wohl genug gehört, er stand auf und ging um die Hausecke. Von links kamen einige Mütter mit ihren Kindern, eines davon winkte Luzifer worauf seine Mutter den kleinen Jungen wegzog und ihn schimpfte. Doch ihn schien das nicht zu interessieren mit einem fetten Grinsen im Gesicht ging Luzifer um das Haus herum und betrat es.

Die Szenerie um Jason verschwamm, kurz darauf wurde wieder alles scharf. Es war genau der selbe Ort wie gerade eben nur Luzifer schien ein paar Jahre älter zu sein. Wieder saß er unter diesem Fenster und belauschte seine Eltern.

„Was hab ich dir gesagt Estelle, seine Macht wächst und wächst, er ist jetzt dreizehn und seine Magie ist bereits stärker als unsere.“

„Castiel, bis jetzt ist noch nie etwas passiert.“

„Bis jetzt, sein Klassenlehrer hat mich besorgt angesprochen ob Luzifer Krank sei. Estelle er schwänzt seit Wochen den Unterricht.“

Darauf schaute Jason den neben ihm stehenden Luzifer an.

„Ich hab mich halt gelangweilt.“ Meinte der nur, dann wandten sich beide wieder dem Traum zu.

„Er schwänzt die Schule?“

„Ja und das regelmäßig. Rede doch mal mit ihm.“

„Castiel, ich... irgendwie... ich seh ihn doch auch kaum noch. Wenn er nach Hause kommt verschwindet er gleich in seinem Zimmer und er hat immer diese Katze dabei die er aufgelesen hat.“

Sie sprachen wohl von Marshavan, sie wussten wohl nicht das Luzifer ihn nicht gefunden hatte.

„Wann habt ihr ...?“

„Als ich Fünf war, es war kurz nach dem Gespräch das wir vorhin gehört haben.“

Wieder verschwamm alles, dann sah Jason auf ein großes Gebäude wohl eine Schule, denn Kinder und Jugendliche liefen eilig hinein. Eine Gruppe Schüler kam heraus und stellte sich auf einer Wiese in zwei Reihen auf. Die Lehrerin verteilte kleine Sachen an die Schüler.

„So heute fangen wir mit Magieübungen an, die Theorie kennt ihr alle jetzt geht es in die Praxis. Nehmt den Stein in die Hand mit der ihr schreibt und lasst eure Magie in diese Hand fliesen, versucht dann den Stein von eurer Hand wegzudrücken.“ Die Schüler befolgten die Anweisungen der Lehrerin und begannen mit der Übung. Nur Luzifer stand mit verschränkten Armen da und langweilte sich. Einige Schüler stießen jubelschreie aus als ihr Stein in die Luft schwebte und seufzten traurig als er wieder runterplumste.

„Ha, seht her ich habs geschafft.“ Jubelte einer der Jungen und alle schauten neidisch zu ihm rüber.

„Sehr gut Gabriel, ich habe nichts anderes von dir erwartet.“ Lobte ihn die Lehrerin, dann bemerkte sie das Luzifer nur rumstand.

„Luzifer willst du einen Eintrag ins Klassenbuch wegen Arbeitsverweigerung?“

„Lassen sie ihn Miss Gillens, es soll ihm nicht peinlich sein das er diese einfache Übung nicht schafft.“ Gabriel grinste. Sein Grinsen wurde ihm aus dem Gesicht gewischt als er von einem Stein getroffen wurde, er drehte sich zu Luzifer um, um einen Gegenangriff zu starten, konnte ihn aber nur mit offenem Mund anstarren. Um Luzifer herum schwebten hunderte kleine Steine, sie schlossen sich zu einem Klumpen zusammen dieser verformte sich und wurde zu einem Dolch dessen Klinge in der Sonne glänzte.

„Miss Gillens!“ Schrie Gabriel, die Lehrerin kam und sofort wurde aus dem Dolch wieder kleine Steinchen die gemächlich vor Luzifer auf und ab schwebten. Sie schaute ihn an, unfähig etwas zu sagen.

„Gut ich bin dann mal weg“, Luzifer drehte sich um und ging einfach, niemand hielt ihn davon ab.

„Darf ich ihnen sagen das sie fies waren.“ Sagte Jason.

„Klar.“ Luzifer grinste.

Wieder vergingen einige Jahre, jetzt blickten sie in eine Klassenzimmer.

„So ein neues Schuljahr hat begonnen, heute besprechen wir nur was ihr in der Mittelstufe lernt.“ Der Lehrer zeigte auf das Tafelbild. „In der Unterstufe habt ihr die Grundlagen der Magie erlernt, das werden wir weiter ausbauen. Bis zur Oberstufe werdet ihr lernen wie man leblose Gegenstände wie Bleistifte oder Blätter durch Magie verfielfältigt. Am Ende werden wir auch noch ein bisschen in den Stoff der Oberstufe reinschauen.“

„Was wird das sein?“ Fragte ein Mädchen.

„In der Oberstufe lernt ihr lebende Wesen zu erschaffen, erst kleine Wirbellose Tiere sprich Schnecken und Würmer, dann größere wie zum Beispiel ein Hase oder Kaninchen. Aber das steht ja noch weit weg und eure Kenntnisse reichen dafür och nicht aus.“

„Kann man eigentlich auch Menschen erschaffen?“ Wieder dieses Mädchen.

„Nein, der Menschliche Körper ist dafür viel zu komplex.“

Luzifer hob die Hand. „Verstehe ich das richtig, in der Mittelschule lernt man leblose Dinge zu kopieren?“

„Ja, so kann man es auch sagen.“ Bestätigte der Lehrer stolz.

„Gut dann geh ich jetzt wieder.“ Luzifer schnappte sich seine Tasche.

„Hey warte du kannst doch icht einfach gehen.“

„Klar kann ich das, so einen Scheiß brauch ich nicht.“

„Aber das ist die Grundlage für die Oberstufe.“ Der Lehrer versuchte Verzweifelt Luzifer aufzuhalten.

„Grundlage?“ Luzifer stand vor dem Lehrertisch, er schien kurz zu überlegen dann klopfte er auf den Tisch. Marshavan erschien und alle hielten erschrocken die Luft an.

„Ich denke ich brauche diese Grundlagen nicht und Mister ich muss ihnen sagen das sie falsch liegen.“

„Falsch liegen womit?“

„Man kann Menschen erschaffen. Nicht war Marsh?“ Die Katze sprang vom Tisch, im Sprung verwandelte sich Marshavan in seine Menschliche Form.

„In der Tat.“ Bestätigte er. Jetzt waren alle schokiert, diesen Moment nutze Luzifer und verlies das Zimmer. Jason schaute zu wie Luzifer über die weiten Wiesen lief zu

einem großen Haus das auf einer leichten Anhöhe stand. Er hob die Hand um anzuklopfen, hielt aber inne, dann lies er seine Hand wieder sinken und setzte sich vor die Tür.

„Castiel, wir können ihn bald nicht mehr Kontrollieren du musst was tun!“

„Was denn Uriel, was?“

„Ich weis es nicht. Aber irgendwas müssen wir tun.“

„Uns bleibt nichts anderes übrig als ihn zu beseitigen.“ Mischte sich eine dritte Person ein.

„Nastat, sagtest du gerade ich solle mein eigenes Kind töten.“

„Er hat recht Castiel, das ist die einzige Möglichkeit.“

„Das kann ich nicht.“

„Wenn du es nicht tust mache ich es eben.“

„Nein, ich mache es.“

„Dein Vater hat dich getötet“, Jason war entsetzt, wer tötete sein eigenes Kind?

„Er hat es mehrmals versucht, aber sein Gift wirkte nicht weil ich zu der Zeit schon unsterblich war, es hat nur etwas gefehlt. Springen wir doch einfach zum entscheidenden Punkt.“ Wieder verschwamm alles um sie herum und eine neue Szene bildete sich. Eigentlich war es wie gerade eben, Luzifer saß vor einer Tür und hörte den Männern dahinter zu.

„Castiel warum sagst du nicht das du es nicht schaffst Luzifer zu töten?“

„Nein du verstehst das falsch Nastat, ich habe ihm die komplette Giftdosis gegeben.“

„Was?“

„Ja ich verstehe es selbst nicht.“

„Dann machen wir es eben auf eine Sichere weise, hiermit. Durchstoße mit diesem Dolch sein Herz dann haben wir das Problem gelöst.“

„Mir bleibt wohl nichts anderes übrig.“

„Nein Castiel, wir alle wünschten es wäre nicht so. Um sicher zu gehen das alles glatt läuft werden wir mitkommen.“

„Wann sollen wir es machen?“

„Jetzt gleich.“

Luzifer hatte sein Platz verlassen gerade als die Türe aufflog. Die Männer schauten verdutzt als sie ihn vor sich sahen.

„Luzifer, was machst du denn hier?“

„Mir war langweilig.“

„Wie lange bist du schon hier?“

„Bin gerade erst gekommen.“ Alle schienen erleichtert, einer der Männer (Jason vermutete das es Castiel war) streckte die Arme aus und ging auf Luzifer zu.

„Alles gute zum siebzehnten Geburtstag Luzifer.“ Der Mann umarmte Luzifer, zog aus seinem Hosenbund einen Dolch und stieß ihn in Luifzfers Herz. Dieser schaute erschrocken nach unten, taumelte und sank dann zu Boden. Castiel drehte sich zu den anderen Männern um, sie schauten ihn Mitleidig an.

„Damit wäre das Problem gelöst.“

Plötzlich war ein lachen zu hören, das Gremium schaute geschockt zu Luzifer der wieder aufstand.

„Tja euer Problem ist wohl nicht gelöst. Ich muss dir Danken Vater du hast mich nun entgültig Unsterblich gemacht.“ Luzifer packte den Dolch und zog ihn sich aus der Brust, die Wunde heilte innerhalb weniger Sekunden.

Plötzlich wurde alles um sie herum Dunkel.

„Was ist denn jetzt los?“ Jason schaute sich um, schwarze Flecken breiteten sich aus.

„Das muss Marshavan sein der mich weckt.“

„Luzifer, Luca hatte recht sie sind eigentlich gar nicht so schlimm.“

„Ja, das sagt er mir auch des öfteren, aber Jason wer will schon etwas mit dem Tod zu tun haben.“

Jason sagte was ihm spontan einfiel. „Ein Bestatter.“ Ein lachen ertönte und mit diesem Lachen im Kopf wachte er auf und war zurück in der Realität. Er lag neben Luca der interessiert ansah.

„Gut geschlafen?“

„Ausgezeichnet. Luca?“

„Ja.“

„Du hattest Recht.“

„Mit was hatte ich Recht.“

„Luzifer ist gar nicht so übel.“

Wie aufs Sichwort klopfte es an der Tür und Luzifer kam herein, er grinste Jason an.

„Ein Bestatter?“

„Ist mir spontan eingefallen.“ Luca und Marshavan schauten die zwei komisch an.

„Ich muss Lucas Verletzung nochmal anschauen, Jason raus mit dir.“

Jason ging ohne Widerspruch. Unten traf er auf Dean und Isabelle.

„Isabell noch da?“

„Stört dich das etwa.“

„Nein ganz und gar nicht.“ Jason setzte sich zu ihnen.

„Wie geht´s Luca?“

„Luzifer schaut sich gerade die Verletzungen an.“

„Na dann wird es ihm bestimmt schnell besser gehen.“

Ja bestimmt, sag mal Isabelle hast du mal was von Traumwanderern gehört?“ Jason nahm sich eine Packung Chips vom Tisch und riss sie auf.

„Traumwanderer wie kommst du jetzt darauf?“

„Keine Ahnung, also?“

„Traumwanderer wandern durch Träume, sie können sie beeinflussen, informationen sammeln und wenn sie gut sind können sie angeblich die Psyche eines Menschen zerstören oder angreifen.“

„Kennst du zufällig einen.“

„Nein, so weit ich weiß ist diese Fähigkeit sehr selten und wenn ich einen kennen würde, würde ich ihm raten dem inneren Kreis beizutreten.“

„Wieso denn?“

„Wird bekannt das jemand ein Traumwanderer ist, kann es sein das er schnell zur Zielscheibe wird. Diese Fähigkeit finden die wenigsten gut, aber wenn du im inneren Kreis bist darf dich niemand töten. Warum fragst du?“

„Ach nur so.“

„Für uns wäre es gut wenn wir jemanden mit solchen Fähigkeiten haben, manchmal ist es nämlich echt schwer Leute klein zukriegen.“

„Kann man dann auch theoretisch mit, ich weiß nicht Komapatienten im Krankenhaus in Kontakt treten?“

„Ich kenn mich da wirklich nicht gut aus Jason.“ Isabelle lehnte sich erschöpft zurück. Jeder hing jetzt seinen eigenen Gedanken nach, sie aßen Tütenweise Chips und Schokolade. Niemand wollte das Haus verlassen, denn wenn sie Essen gehen würden

dann gemeinsam mit Luca und dieser lag immer noch verletzt im Bett. Jason dachte über diese Traumwandler Sache nach, es hatte so weit er wusste mehr gute als schlechte Seiten, vielleicht könnte er es mal in einem Krankenhaus ausprobieren. Die Komapatienten würden nicht plötzlich aufwachen, so hatte er die Gelegenheit seine Fähigkeiten zu testen ohne das jemand zu schaden kam. Am besten wäre es natürlich wenn er jemand anderen fände der die selbe Fähigkeit hat, dann hätte er einen Lehrer aber Isabelle sagte das solche Leute selten sind. Jason schloss die Augen und legte den Kopf zurück, während er so vor sich hin grübelte kam Luzifer zurück und meinte Luca müsse noch ein paar Stunden im Bett bleiben. Er öffnete sie erst wieder als ein paar Pfoten auf seinen Oberschenkeln herumtapsten bis sie eine geeignete Stelle fanden , dann spürte er den warmen Körper einer Katze.

„Du bist eine der zwei Personen die Marshavan außer mir mag.“ Luzifer setzte sich neben ihn.

„Wer ist ... Luca.“ Jason wusste die Antwort, woher war ihm unklar.

„Ja und was sagst du zu deinen Fähigkeiten.“

„Ich denke noch darüber nach aber sie haben, so wie ich das sehe mehr gutes als schlechtes.“

„Das ist Ansichtssache.“

„Kann ich sie mal was fragen?“ Luzifer nickte.

„Warum haben sie Luca diese ganzen Aufträge gegeben?“

„Du meinst dieses abschlachten von Wahllösen Leuten. Das war ich nicht, das ist ganz allein Friedrichs Werk. Ich habe Luca nur den Auftrag gegeben diesen Reervers zu töten, der Idiot hat mir meine Geschäfte versaut.“

„Dann sollten sie sich das mal ansehen.“ Jason bat Marshavan kurz von seinem Schoß runterzugehen, er holte eine Landkarte, genau wie bei der Polizei markierte er die Punkte wo Leichen gefunden wurden, anschließend zeigte er sie Luzifer. „Ich hab die Karte ewig angesehen um irgendeinen Grund für dieses Muster zu finden, bis ich mir speziell das Gebiet in der Mitte angesehen habe.“ Jason tippte mit seinem Filzstift in die Mitte der Rose.

„Das ist der Standpunkt der Stadt.“ Bemerkte Luzifer.

„Genau, der Kreis hat sich immer weiter verengt aber warum macht er das?“

„Darüber zerbreche ich mir den Kopf, jetzt müssen wir klären ob du deine Fähigkeit trainieren willst oder ob du es dabei belassen willst.“ Luzifer schaute ihn begeistert an.

„Halt stop mal ich komm nicht mehr mit, oder ist das so ein Männerding wo man nur die Hälfte redet alle es Verstehen nur die Frauen nicht?“ Isabelle schaute verwirrt zwischen Jason und Luzifer hin und her, „Dean verstehst du was sie sagen?“

„Nein sorry, ich bin irgendwann ausgestiegen.“ Dean winkte ab.

Jason schaute Luifer an, dieser zuckte nur mit den Schultern und erklärte es dann Isabelle. „Jason ist ein Traumwandler wie wir gestern herausgefunden haben, jetzt steht die Frage offen ob er seine Fähigkeit trainieren will oder nicht.“

Isabelle war der Mund aufgeklappt. „Du bist ...“

„Sieht so aus.“

„Dann musst du mir einen Gefallen tun.“ Isabelles Stimme sprang eine Oktafe nach oben.

„Nicht jetzt Isabelle, also Jason ja oder nein?“

„Wie würde ich das Trainieren und zu was wäre ich dann im stande?“ Jason wollte erst mehr wissen, er war einfach nicht der Typ der ohne Nachzudenken etwas zustimmte.

„Trainieren werde ich dich, ich habe mir eine ähnliche Fähigkeit über Jahrhunderte

angeeignet. Hier gibt es genug Vampire in deren Träume wir uns schleichen können, vorerst müssten natürlich erstmal Dean und Isabelle herhalten, nur bis du rausgefunden hast wie du ohne Probleme in Träume rein und wieder rauskommst. Zu was du Fähig sein wirst hängt von dir ab, aber irgendwann brauchst du nicht mehr zu schlafen um in Träume zu gelangen, du wirst sie kontrollieren können und du wirst in der Lage sein die Psyche eines Lebewesens zu zerstören."

„Okay ich machs, unter einer Bedingung. Luca kommt mit, egal wo ich hingeh.“

„Einverstanden, aber so lasse ich dich nicht auf andere los. Wenn du jetzt in Isabelles Träume gehen würdest würdest Schäden bei ihr auftreten.“

„Bin ich etwa ein Auto?“ Warf Isabelle dazwischen.

„Aber wie wollen sie das verhindern, hier sind so viel Vampire...“

„Wir gehen an einen Ort an dem es kein Leben gibt, kein Leben keine Träume. Wenn du soweit bist machen wir hier weiter und dann kannst du Dean und Isabelle als Versuchskaninchen benutzen.“

„Und Luca?“

„Der hat sein eigenes Zimmer.“

„Ok, aber ich sollte ihm diese Neuigkeit mal sagen gehen.“

„Musst du nicht.“ Hände legten sich auf Jasons Schulter.

„Solltest du nicht im Bett sein.“ Jason schaute besorgt nach oben einerseits war er froh Luca wieder auf den Beinen zu sehen andererseits war er der Meinung das Luca noch einige Tage im Bett bleiben sollte.

„Keine Sorge, meine Verletzung ist so gut wie geheilt und mein Arzt ist ja in der Nähe.“

„Seit wann stehst du eigentlich hinter mir?“

„Seit eben, aber keine Sorge ich habe alles mitgehört, Luzifer hat vorhin die Tür offen stehen lassen.“

„Aber wir können doch nicht von heute auf morgen alles stehen und liegen lassen nur wege mir.“

„Mach dir keine Sorgen Jason, ich passe während eurer Abwesenheit auf eure Villa auf und du hast doch eh nix zu verlieren oder?“ Dean war es ernst, er hob vordernd die Hand. „Jetzt gib mir schon den Hausschlüssel und dann husch husch weg mit dir.“

Jason lachte, ja so war Dean nunmal, er gab ihm den Hausschlüssel.

„Aber wehe du fährst eines der Autos zu Schrott.“

„Ich pass schon auf das er nichts kaputt macht,“ sagte Isabelle, sie schaute Dean an und lächelte.

Jason stand auf und streckte sich. „Also gut starten wir ein neues Abenteuer.“

Es fühlte sich an als würde man ihm ein Eimer Wasser über den Körper schütten als Jason durch die Dimension gezogen wurde. Stolpernd landete er und schaute sich um, er stand in einem Chick eingerichteten Wohnzimmer mit Bücherregalen bis unter die Decke und einem riesigen Flatscreen.

„Luca wird dir jetzt alles zeigen und in zwei Stunden treffen wir uns wieder hier.“ Luzifer verschwand und lies Jason und Luca allein zurück.

„Na dann komm mal mit.“ Luca führte Jason hinaus und durch einige lange Korridore.

„Dort ist der Essensaal.“ Er zeigte auf eine geschlossene Türe, „dort geht es nach unten zu den Bädern,“ er zeigte auf eine Treppe die in die Dunkelheit führte, „dort sind Luzifers Gemächer, hier ist mein Zimmer und das dort ist deins.“ Luca blieb vor einer Holztür stehen und öffnete sie für Jason.

Das Zimmer war geräumig links führten zwei weitere Türen in angrenzende Zimmer. Im Hauptraum standen Sessel und eine Couch vor einem kalten Kamin zu einer

Sitzlounge zusammen, eine Bar befand sich auf der rechten Seite.

„Dort drüben ist das Bad und das Schlafzimmer.“ Luca zeigte auf die jeweiligen Räume. „Richte dich erstmal ein ich hole dich dann in eineinhalb Stunden wieder ab.“

„Ok.“

„Also bis nacher dann.“ Luca wandte sich zum gehen.

„Warte,“ Jason überbrückte die kurze Distanz zwischen ihm und Luca mit wenigen Schritten, legte seine Hände sacht an seinen Hals und zog ihn zu sich hin. „Darf ich?“

„Warum fragst du?“

„Keine Ahnung.“ Jason konnte sich nicht mehr zurückhalten, er küsste Luca ungestüm und jetzt war alles um sie herum vergessen und es gab nur noch sie, Jason und Luca. Stolpernd landeten sie Schlafzimmer.

„Warte was ist mit ...?“ keuchend brach Jason seinen Satz ab.

„Keine Sorge, die Zimmer hier sind alle mit diversen Zaubern belegt, niemand hört was er nicht hören soll.“

„Sicher?“

„Ja.“

Kapitel 22:

„Ich hab dich vermisst.“ Jason fuhr mit den Fingerspitzen über Lucas Rückrad.

„Ich dich auch. Mist,“ Luca schaute auf eine alte Standuhr die zur follen Stunde schlug.

„Die zwei Stunden sind fast um, wir ziehen uns mal besser an.“

Eilig sprangen sie aus dem Bett und zogen sich an. Jason folgte Luca durch die unendlich langen Gängen bis sie wieder im Wohnbereich angelangt waren.

„Ich muss noch ein paar Sachen erledigen, kommst du allein klar.“

„Natürlich, bis nacher dann.“ Jason atmete einmal tief ein, dann trat er in das Zimmer ein. Luzifer war bereits da, er saß in einem Sessel und trank gemütlich aus einem Rotweinglas.

„Jason, schön das du dich wieder so gut mit Luca verstehst.“

Was? Hatte er etwa ... hat sich Luca geirrt was die Zimmer anging. Luzifer schien Jasons Gedanken an seinem Gesicht abgelesen zu haben, er lächelte.

„Ich kann es riechen.“

„Tut mir leid.“

„Ach was, aber lass uns jetzt zur Sache kommen.“

Jason setzte sich Luzifer gegenüber und bemerkte überrascht das Marshavan nirgends zu sehen war.

„Wenn du Marsh suchst, der ist nicht hier.“

„Warum nicht?“

„Ach er sieht es nicht gern wenn andere Zugang zu meinen Gedanken haben. Ich hab ihn mit Luca weggeschickt.“

„Oh Ok.“

„Fangen wir an. Schließ die Augen und versuche dir Vorzustellen das um dein Geist eine Mauer existiert.“

„Mmh, hab ich.“

„Die Mauer ist nicht aus Stein, sie ist flexibel und lässt sich jeh nach belieben verändern. Versuche diese Mauer von dir weg zu schieben so weit wie es geht und sag mir wenn du etwas ungewöhnliches siehst.“

Jason tat wie geheißen er schob seine innere Mauer von sich, überall war es dunkel aber plötzlich tauchten unter ihm zwei kleine rote Flämmchen auf und direkt vor ihm flackerte eine große goldene.

„Da sind Flammen, zwei kleine rote und eine große goldene.“

„Gut, versuche dir Vorzustellen das du auf die goldene zugehst, streck die Hand danach aus und geh einfach in sie hinein.“

Jason stellte sich vor das er auf die Flamme zuing und tatsächlich sie wurde immer größer als er näher kam, er streckte die Hand nach ihr aus und fühlte wie eine unbändige Macht durch seinen Körper schoss dann lief er in sie hinein und stand plötzlich vor einer riesigen Mauer. Wenn er sich umdrehte schaute er über eine riesige Wiese und am Himmel war keine einzige Wolke zu sehen. Er ging ein paar Meter an der Mauer auf und ab fand aber nirgends eine Türe oder ein Loch durch das man ins innere dieser Festung sehen konnte.

„Bis jetzt hat es noch niemand geschafft durch meine Barrieren zu kommen, also konzentrier dich aufs Wesentliche Jason.“

Jason schaute sich verwirrt um, er hörte Luzifers Stimme doppelt, einmal hier um ihn herum und draußen.

„Also jeh nach dem in wessen Geist du dich befindest hast du andere Möglichkeiten, bei mir bist du in der Lage durch deinen Willen Gegenstände herbeizurufen, probier es mal aus.“

Jason überlegte, ihm viel auf die schnelle nichts ein, oder doch? Er grinste als ihn seine Flügel nach oben trugen, bis an den oberen Rand der Mauer.

„Darauf ist noch nie jemand gekommen, aber würdest du auch weiter kommen?“

Jason schaute auf der anderen Seite der Mauer nach unten und heilige Scheiße was war dass den? Unter ihm befand sich eine grüne Wiese und nirgends waren Spuren von Verteidigungswällen zu sehen.

„Das ist Taktik.“ Jason wäre vor Schreck beinahe runtergerutscht, Luzifer saß neben ihm und lies die Beine baumeln.

„Äh ... was?“

„Taktik sagte ich. Du hast dir Flügel projiziert aber sobald du nach unten geflogen wärest wären sie verschwunden und du wärest gegrillt worden.“

„Oha na dann ist ja gut das ich das nicht versuchen wollte“

„Ja und natürlich ist das hier nicht die einzige Mauer, es gibt noch ein paar und jeh weiter du kommst desto schwieriger wird es.“

„Und was ist wenn ich wieder raus möchte.“

„Dann stell dir eine Tür vor die dich in deinen eigenen Geist zurückbringen soll und geh hindurch.“

Jason stellte sich eine alte Holztür mit Eisenbeschlägen vor, um so stärker er an sie dachte um so deutlicher wurde sie. Sie ging von ganz allein auf und Jason ging hindurch und war wieder in seinem eigenen Körper. Er schlug die Augen auf.

„Wow, das war ... das war echt hammer.“

„Freut mich, diese Übung wiederholst du jetzt täglich.“

„Ok werd ich machen. Von wem waren eigentlich die roten Flammen?“

„Von Luca und Marshavan, sie sind unter uns in der Bibliothek.“

„Warum sind ihre Flammen rot?“

„Weil sie unter dem Schutz eines Meisters stehen, aus diesem Grund wirst du auch nicht in der Lage sein in ihre Geister zu gelangen deswegen geh immer in meinen Verstanden.“

„Ja.“

„Dann machen wir erstmal schluss für heute.“

Jason trainierte täglich die Übungen die ihm Luzifer auftrug, nachdem Luca ihm den Fitnessraum gezeigt hatte stärkte er nicht nur seine Mentalen Fähigkeiten sondern auch seine Körperlichen. Während des trainings war er immer mit Luzifer allein in den verschiedensten Räumen, mal war es unter einem Baum ohne Blätter, mal beim Essen und einmal sogar als sich Jason gerade ein schönes Bad gönnte. Was wirklich eine komische Situation war, vorallem weil sie als sie zusammen das Bad verliesen Luca und Marshavan vor der Tür standen.

Er wurde schnell besser und seine Erfolge waren sichtbar. Allerdings hatte es auch seine Nachteile, während er mit Luzifer trainierte konnte er Luca nicht sehen und wenn er dann mal Freizeit hatte war Luca oft mit Marshavan unterwegs um Aufträge zu erledigen oder um Informationen zu sammeln.

Auf der Erde spitzte sich die Situation langsam zu, die Nationen misstrauten sich gegenseitig und rüsteten für einen Krieg auf. Panik breitete sich unter der Bevölkerung aus, wenn nicht wegen dem Krieg dann wegen Spinnern die Verkündeten das Übernatürliche Wesen die Welt an sich reisen wollen und die

Menschen versklavt werden. Jason sah Luzifer jeden Tag die Nachrichten sehen und hörte wie er oft wütend mit irgendwelchen Leuten telefonierte. Friedrich hatte sich nicht mehr gemeldet seit sie in Luzifers Schloss gezogen waren, darüber waren Jason und Luca gleichermäßen froh. Inzwischen nutzten sie jede Gelegenheit um zusammen sein zu können und seien es auch nur zehn Minuten die sie gemeinsam auf der Wiese saßen, sie genossen es.

Drei Wochen waren vergangen seit dem Jason sein Training als Traumwanderer angefangen hatte und er war inzwischen schon so gut, dass er unbemerkt in Luzifers Geist konnte. Er hatte Luzifer einmal gebeten seine Tötlichen Barrieren auszuschalten, einfach um zu testen wie weit er unbemerkt kommen würde. Jason kam bis zur zweiten Mauer, dann hatte ihn Luzifer bemerkt und rausgeschmissen.

Jetzt war er mit Luca auf dem Weg zu Luzifers Gemächern, er war ein bisschen aufgereggt weil er sie noch nie betreten hatte. Bevor sie eintraten klopfte Luca kurz an, Jason hörte niemanden etwas sagen trotzdem öffnete Luca die Tür. Ein lachen kam ihnen entgegen. „Marsh du bist gemein.“

„Herr ihr wolltet das ich fair spiele.“

„Natürlich aber seit wann bist du so gut geworden? Kommt doch rein.“ Das letzte sagte Luzifer zu Jason und Luca. Sie kamen näher und jetzt sah Jason auch das Spiel das die beiden spielten, er kannte es nicht. Auf einem Brett mit Kacheln lagen mehrere Spielsteine auf denen Schriftzeichen aufgemalt waren. „Lassen wir es für heute gut sein.“

Marshavan nickte und packte das Spiel schnell in eine Holzkiste.

„So und jetzt zu euch. Nachdem mich Marshavan haushoch im Shogi geschlagen hat sollte ich ja eigentlch Deprimiert sein aber eigentlich Luca habe ich einen Auftrag für dich.“

„Für mich?“

„Ja ich will das du Jason Kampfunterricht gibst. Er kann zwar kämpfen aber das reicht nicht aus um weiter zu kommen.“

„Aber ich kenn Lucas Kampfstil schon in und auswendig, schließlich haben wir fast fünfhundert Jahre zusammen gekämpft.“ Warf Jason ein, niemand beachtete ihn.

„Ja aber Luca konnte nie so kämpfen wie es ihm beigebracht wurde, deswegen damit ihr ein perfektes Team bilden könnt und jeder seine Fähigkeiten voll ausschöpfen kann wird dir Luca das Kämpfen neu beibringen.“

Jason schaute Luca an, er war unschlüssig ob er es gut oder schlecht finden sollte von Luca unterrichtet zu werden.

„Na gut wenns sein muss.“

„Und wie das sein muss. Luca am besten nehmt ihr den Trainingsraum unten, der müsste groß genug sein.“

„Wie sie wünschen.“ Luca nahm Jason am Ärmel und zog ihn mit sich. Seine Stimmung war urplötzlich umgeschlagen, aber Jason konnte es nicht genau deuten. Luzifer hatte ihm beigebracht wie man die Stimmung einer Person erkennt, ist sie depressiv muss man in ihren Träumen mehr dunkelheit sähen, ist sie fröhlich verstärkt man das Gefühl. Luca hingegen verschloss seine Gefühle, er zog Jason durch das halbe Schloss in einen riesigen Kellerraum.

„Was ist denn los mit dir?“ Jason blieb aprubt stehen.

„Nichts, ich freu mich einfach das wir jetzt viel Zeit miteinander verbringen können. Lass uns gleich mal anfangen.“ Luca schaltete das Licht ein und ein Kronleuchter nach dem anderen erhellte den Raum. „Willkommen in unserem Trainigsraum.“

Jason schaute sich erstaunt um, die Wand hinter ihm war übersät mit allerhand

Waffen, von einfachen Messern bis zu einer AK 47 und weiteren Skuriielen Dingen. Vor ihm führte eine Steinernde Treppe nach unten, hier gab es zusätzlich noch jede Menge Turngeräte, Seile hiengen von der Decke und es waren sogar kleine Plattformen an den Wänden angebracht.

„Wow das ist ja mal echt Krass.“

„Genug des Staunens, als erstes werdet ihr eine Runde gegeneinander Kämpfen, dann Jason wird dir Luca die Grundlagen beibringen.“ Luzifer setzte sich auf eine der Treppenstufen.

„Wie Sie wünschen.“ Luca stellte sich in Kampfposition auf. Jason tat es ihm gleich er war sich Siegesicher, denn immerhin hat er so ziemlich sein ganzes Leben zusammen mit Luca gekämpft.

„Fangt an.“

Kaum war das Startsignal ertönt war Luca verschwunden, tja Freundchen zu Dumm das ich ... aber Jason dachte nicht zu Ende. Er schaute sich verwirrt um, er konnte Luca weder sehen, noch hören und selbst seine gut ausgeprägten Mentalen Kräfte konnten ihn nicht spühren. Er musste sich beruhigen, wie könnte er Luca aufspühren? Weitere Gedanken blieben ihm erspahrt als ihn plötzlich ein Schlag gegen die Brust traf. Jason spührte einige Knochen brechen und plötzlich blieb ihm die Luft weg, er rang nach Atem, aber halt er war ein Vampir er brauchte kein Sauerstoff zum leben. Jason stellte die Atmung ein und kaum stand er wieder aufrecht viel er auch schon zu Boden, seine Kniescheiben waren zertrümmert und während er viel spührte er einen Schlag im Genick, dann gingen ihm die Lichter aus.

Als Jason wieder aufwachte lag er immer noch auf dem Boden der Trainingshalle, Luca war über ihn gebeugt und musterte ihn besorgt.

„Na wieder wach?“

„Wie lang wa ich weg?“

„Fast eine Stunde.“

„Scheiße, dich will man echt nicht als Feind haben.“

„Danke, kannst du aufstehen?“

„Ja, meine Verletzungen sind alle schon verheilt.“

„Gut dann lass uns jetzt richtig anfangen.“ Luca nahm Jasons Hand und zog ihn hoch.

„Es gibt viele Wege einen Gegner schnell und effizient auszuschalten und jeh nach dem gegen wen du kämpfst musst du deine Technik wariieren. Wenn du gegen einen Menschen kämpfst reicht ein Genickbruch, bei Vampiren wird es natürlich schon komplizierter, da musst du erst dafür sorgen das er nicht mehr flüchten kann und dann brichst du ihm das Genick so das es nicht mehr zusammen wachsen kann, von Dämonen lassen wir ersteinmall die Finger. Als erstes bring ich dir das einfachste bei, sie Schwachpunkte des Menschlichen Körpers zu deinem Vorteil zu nutzen. Musst du jemanden Töten geht dein erster Schlag immer hier hin.“ Luca tippte Jason auf die Brust. „Die meisten Vampire vergessen das sie keine Luft zum Atmen brauchen, deshalb sind sie nach diesem Schlag normalerweise schon bewegungsunfähig aber um sicher zu sein zertrümmerst du mit dem nächsten Schlag die Kniescheiben und zum Schluss brichst du ihnen das Genick.“

„Klingt einfach.“ Jason ahmte die Bewegungen in der Luft nach.

„Ja das tut es, ist es aber nicht. Du musst genau das richtige Maß an Kraft finden, ist es zu wenig hat der Angriff keine Wirkung ist es zu viel ist er schneller tot als du denkst und du bekommst keine Informationen mehr.“

„Und wenn ich es nur aufs töten anlege?“

„Dann gibt es noch weitaus bessere Methoden, aber wir bleiben jetzt ersteinmal bei

dieser bis du sie richtig beherrschst.“

„Okay und wie übe ich das? Du wirst dich ja nicht zur Verfügung stellen.“

„Hahaha nein, seine Majestät wird uns Puppen zu Verfügung stellen. Sie sind über Magie gesteuert und werden dich dann später auch angreifen können, aber vorerst sind sie einfach nur leblose Dinger auf die du einschlägst.“

„Gut, ich bin total motiviert fangen wir an.“

„Ich gaub meine Motivation hat sich verabschiedet.“ Jason plumpste erschöpft auf sein Bett, sie hatten fünf Stunden am Stück trainiert.

„Ach was, du warst echt gut.“

„Na klar, diese miesen Puppen haben mich voll verprügelt und ich bin mir vorgekommen wie ein Idiot.“

„So schlecht warst du wirklich nicht, immerhin hast du heute erst mit dem Training angefangen. Schlaf ein bisschen und morgen geht's dann weiter.“

„Morgen ...“ Jason kuschelte sich in seine Bettdecke, Luca setzte sich auf die Bettkante und lehnte sich an einen der Pfosten des Himmelbettes.

„Nach einnem kleinen Frühstück wirst du mit Luzifer einige Stunden an deinen Traumwandler Fähigkeiten arbeiten, dann werden wir ein paar Stunden zusammen trainieren.“

„Wird das jetzt jeden Tag so sein?“

„Ja, bis Luzifer entscheidet das du alles kannst was du können musst.“

„Wie lange hast du gebraucht bis du so gut wurdest?“ Jason lugte unter seiner Decke hervor.

„Ein halbes Jahrhundert, aber ich habe auch Tag und Nacht in dieser Halle dort unten verbracht.“

„Wann wusstest du das du bereit warst?“

„Während eines Sparrings mit Friedrich, hätte ich es gewollt, hätte ich ihm damals den Kopf abschlagen können.“

„Echt, wow. Sag mal hast du jemals gegen Luzifer gekämpft?“

„Nein und das habe ich ehrlich gesagt auch nicht vor.“

„Warum nicht?“

„Du unterschätzt ihn Jason, dadurch das man ihn nie hat kämpfe sehen weiß man nicht wie stark er wirklich ist.“

„Es wäre doch mal interessant das herauszufinden, oder?“

„Bestimmt, aber nicht heute. Schlaf jetzt endlich.“

„Und was machst du?“

„Ich muss noch kurz mit Luzifer reden.“

„Oh ok, dann gute Nacht.“

„Gute Nacht.“ Luca schlang seine Beine vom Bett und stand auf, er drückte Jason noch einen Kus auf die Stirn bevor er sich zu Luzifer aufmachte.

Kapitel 23:

Er klopfte als er vor Luzifers Räumlichkeiten stand und wie immer war keine Antwort zu hören. Luca wartete kurz bevor er eintrat.

„Entschuldigen sie bitte die Störung.“

„Ach was komm rein.“ Meinte Luzifer. Luca schaute auf und wandte schnell wieder den Blick ab. Luzifer kam gerade aus dem Bad mit einem Handtuch um die Hüften gebunden und einem weiteren um die Schultern.

„Tut mir leid ...“

„Ach was ist doch meine Schuld, setz dich.“

Luca setzte sich auf die Couch und schaute seinen König dann richtig an. Es war ihm vorhin nicht aufgefallen aber auf Luzifers Brust rangte sich ein atemberaubendes Tatto das sich bis zur Hüfte in feinen Linien hinunter schlängelte. Der Rest von Luzifers Körper war einfach perfekt, die Muskeln waren alle gut definiert, nicht zu viel aber auch nicht zu wenig. Das einzige was fehl am Platz wirkte war eine Narbe die sich vom Hals über das Schlüsselbein erstreckte.

„Was führt dich her?“

„Ich weiß nicht genau wie ich es beschreiben soll, aber seit ein paar Tagen habe ich das Gefühl als würde mein Meister mich rufen.“

„Friedrich kann dich nicht rufen, du befindest dich unter einem Schutzzauber aber es scheint als würde er mehrere Wege versuchen.“

„Vielleicht, aber irgendwie fühlt es sich an wie ein Entzug. Ich sehne mich nach seinem Blut, sein Körper und dieses Verlangen wird stärker umso öfter ich dieses Gefühl habe das er sich mit mir in Verbindung setzen will.“

„Ja damit will er nur bezwecken das du Freiwillig zu ihm gehst, aber da kennt er mich wirklich schlecht.“ Luzifer stand auf, sorgfältig achtete er darauf das sein Handtuch nicht verrutschte. Er ging zu einem Schrank und zog eine der Schubladen auf, heraus holte er eine kleine Dose, diese warf er Luca zu.

„Nimm von denen jeden Tag eine, das wird das Suchtgefühl unterdrücken.“

Luca öffnete die Dose, sie war voll mit kleinen Tabletten.

„Was sind das für Tabletten?“ Luca schraubte die Dose wieder zu.

„Der Inhalt ist nicht wichtig, Hauptsache es unterdrückt deine Sucht nach Friedrich.“

„Danke. Ich werd dann mal wieder.“ Luca stand auf, er steckte die Dose mit den Tabletten in seine Hosentasche bevor er hinaus ging. Draußen blieb er kurz stehen und genoss den kühlen Wind der durch die Gänge wehte, dann entschloss er sich noch ein bisschen in den Rosengarten zu gehen. Wie immer wenn er diesen Raum betrat haute ihn der Duft der Rosen beinahe um, sie verstöhnten einen Süßen Duft, er erinnerte Luca an eine Wiese auf der unzählige Blumen blühten und im Hintergrund das Meer leise gegen die Brandung schlug.

Er setzte sich auf die Eiserne Bank die zwischen all den Rosen stand und schaute in den Himmel hinauf. Selbst in dieser Welt glitzerten tausende Sterne am Firmament und Luca konnte sogar einige Sternbilder ausmachen. Luca war so vertieft in die Sterne das er gar nicht merkte wie sich jemanden neben ihn setzte.

„Zählst du mal wieder die Sterne?“

„Marshavan du hast mich erschreckt.“ Luca schaut seinen Freund Böse an. „Gar nicht bei Luzifer?“

„Nein, er wollte noch eine Runde Shogi Spielen da bin ich geflüchtet.“

„Shogi?“

„Ja er findet es zum Kotzen das ich ihn andauernd schlage und vordert ständig eine Revanche.“

Luca betrachtete Marshavan, er trug ausnahmsweise mal nicht seine übliche Kleidung sondern war in einfache Jeans und T-Shirt geschlüpft.

„Ist ja selten das man dich ganz ohne Verhüllung zu Gesicht bekommt.“ Bemerkte Luca, Marshavan schaute ihn tadelnd an. „Hey das war nicht Böse gemeint, ich mein ja nur du könntest öfter so rumlaufen.“

Das meinte Luca auch wirklich ernst, denn Marshavan sah wirklich gut aus wenn er sich mal nicht unter den ganzen Verbänden versteckte. Wie auch bei ihm selbst zog sich auf Marshs Gesicht ein Tattoo entlang, seine Haare waren schwarz und zeigten einen leichten Blauschimmer wenn das Licht darauf viel. Das erste was bei ihm natürlich aufviel waren die Anthrazyt farbigen Augen die sich jetzt von Luca abwandten und hinuf zu den Sternen schauten.

„Hast du schonmal darüber nachgedacht wie es wäre Frei zu sein? Nicht mehr an deinen Meister gebunden zu sein und dich nicht unter die Zwänge eines Befehls zu geben?“ Luca schaute jetzt ebenfalls wieder zu den Sternen.

„Das wirst du mir warscheinlich nicht glauben, aber an soetwas habe ich schon einmal gedacht, zu einer Zeit als ich sehr unzufrieden mit meinem Leben war. Aber Luzifer ist ein guter Meister, er lässt mir Freiraum und Bestraft mich nicht für Fehler. Friedrich ist da anders oder?“

„Ja.“

„Leider ist es unmöglich aus diesem Vertrag zu entkommen. Denn wenn dein Meister dich nicht gehen lässt musst du ihn Töten.“

„Ich weiß, aber für uns ist es unmöglich unseren Meister zu töten.“

„Eben und Friedrich gehört zum inneren Kreis also ist der einzige der ihn töten darf Luzifer.“

„Diese Regelung ist im Moment echt Scheiße und Luzifer wird ihn niemals töten, niemals.“

„Ja, selbst ich kann ihn in diesem Fall nicht beeinflussen.“

„Hmh. Da lässt sich wohl nichts machen.“

„Ja, aber genieße die Zeit die du mit Jason hast.“ Marshavan schaute ihn wissend an, schließlich kannte er Luca schon sein Leben lang.

„Apropos, hättest du damals Jason getötet?“

„Wann genau meinst du?“

„Als du mit Luzifer bei uns in der Villa aufgetaucht bist und Jason etwas unverschämt geworden ist.“ Luca kannte Marshavan, allerdings hatte er damals nicht einschätzen können ob alles nur gespielt war oder ob Marsh wirklich ernst gemacht hätte.

„Ach das, nein. Luzifer hat dich schon lange vorher beobachtet und wusste das er dir viel bedeutet.“

„Aber seit wann interessiert ihn sowas?“ Luca hatte früher viel mit Luzifer zu tun gehabt, daher wusste er das er sich nicht für andere interressierte.

„Du und ich sind Freunde, Luzifer wusste das wenn er dich in irgendeiner Weise verletzt, das er mich damit verletzt.“

„Er merkt es nicht oder?“

„Nein, obwohl wir schon eine sehr lange Zeit zusammen leben.“ Marshavan seufzte.

„Sag es ihm einfach.“

„Das geht nicht, in meiner Position kann ich mir soetwas nicht erlauben.“

„Deine Position, Marsh du bist schon lang nicht mehr nur sein Diener selbst zu der Zeit

als wir zu viert hier gelebt hatten, hattest du schon einen sehr großen Einfluss auf ihn.“

„Ich glaube du überschätzt das alles.“

„Nein, man muss schon Blind sein um nicht zu bemerken wie ihr euch beide anschmachtet.“

„Scheint als hätten wir beide ein unlösbares Problem, allerdings quälst du dich mit der Frage was passiert wenn Friedrich dir befiehlt Jason zu töten viel zu sehr.“

„Wie meinst du das?“

„Glaubst du Luzifer würde es zulassen das man ihn tötet, nachdem er so gut geworden ist indem was er tut, eher nicht oder?“

„Du hast recht, trotzdem wenn mein Meister es mir nicht erlaubt, hat unsere Beziehung keine Zukunft.“

„Du bist echt nur am Trübsal blasen.“

„Ich und Trübsal ach wo. Aber wie läuft es eigentlich bei dir so?“

„Alles bestens.“

„Natürlich wieso frage ich überhaupt.“ Über ihnen ging das rötliche Licht der Nacht langsam in ein Violett über. „Jetzt saßen wir die ganze Nacht hier und haben geredet, irgendwas ist falsch mit uns.“

„Ja in der Tat, ich geh dann mal Luzifer wecken.“

„Tu das.“

Marshavan stand auf, er streckte sich kurz dann wandte er sich zum gehen um sein Meister zu wecken. Luca machte sich auch auf, er ging zurück zu Jasons Zimmer und schlich sich leise hinein. Vorsichtig setzte er sich neben ihn und während er wartete das Jason aufwachte, beobachtete er ihn ein bisschen.

Jason saß, wie so oft in letzter Zeit im Wohnzimmer auf dem Sofa ihm gegenüber saß Luzifer der ihn gespannt beobachtete.

„Konzentrier dich, egal was um dich herum passiert, deine Konzentration darf nicht abbrechen.“

„Ich versuchs.“ Ausnahmsweise trainierte Jason heute nicht seine Traumwanderer Fähigkeiten, sondern übte etwas wozu eigentlich jeder Vampir in der Lage war, aber kaum einer beherrschte die Fähigkeit sich der Umgebung so gut anzupassen das man fast unsichtbar wird. Doch plötzlich wurde die Türe aufgestoßen und Jason wäre vor Schreck beinahe aufgesprungen aber er behielt seine Konzentration bei und wartete ab.

„Sir, habt ihr Jason gesehen?“ Jason spürte hinter sich einen Lufthauch.

„Kann man so nicht sagen, was brauchst du denn von ihm?“

„Naja eigentlich ...“ Luca hielt inne, dann spürte Jason wie sich zwei Arme auf seine Schulter legten. „Ich kann dich sehen.“ Flüsterte Luca ihm ins Ohr.

Jason stieß die Luft aus, er hatte gar nicht gemerkt das er sie angehalten hatte.

„Wie hast du es bemerkt?“

„Wenn man weiß nach was man suchen muss ist es nicht so schwer jemanden zu finden der sich so versteckt.“

„Hmh, was gibt's?“

„Ich wollte dich ja eigentlich zu den Heißen Quellen entführen, aber ihr seht beschäftigt aus also lass ich euch mal in Ruhe.“ Luca pustete Jason ins Ohr dann ging er wieder.

„Weg ist er.“ Murmelte Jason.

„Ja, jetzt lass uns aber weiter machen. Du musst nur noch eine Sache lernen, dann liegt es an dir was du aus deinen Fähigkeiten machst.“ Luzifer stellte sein Glas auf den

Tisch.

„Und was wäre das?“

„Manche Personen haben eine starke Persönlichkeit oder von Natur aus eine starke Geistige Barriere. Um in ihren Geist zu kommen musst du eine Hintertüre finden und diese bringt dich dann im besten Fall direkt ins Zentrum.“

„Eine Hintertüre also und wie findet man soetwas?“

„Das musst du schon selbst herausfinden.“ Luzifer stand auf. „Dann kannst du ja doch noch mit Luca zu den Heißen Quellen gehen.“

„Stimmt gute Idee.“ Jason beeilte sich, er wollte Luca so schnell wie möglich finden. Er fand ihn schließlich an seinem Lieblingsplatz, dem Rosengarten, überrascht schaute er auf als Jason ihm auf die Schulter tippte.

„Hey hat Luzifer dich doch gehen lassen?“

„Ja aber natürlich nicht ohne Aufgabe.“

„War klar, na dann komm die Heißen Quellen warten.“

„Ich hoffe du weißt wo die sind, nicht das wir uns noch verlaufen.“

„Keine Angst, ich kenn mich hier aus.“

Jason und Luca packten noch ein paar Handtücher ein bevor sie sich auf den Weg zu den Quellen machten. Zum ersten Mal verlies Jason das Schloss und er staunte nicht schlecht als er die weite Landschaft vor ihm sah. Es erinnerte an einen dieser Dokumentarfilme die man oft im Fernsehen sah, sie berichteten von unberührter Natur, nur das diese Natur hier nicht farbenfroh war und hier spielten auch keine Tiere im Gras. Es glich eher einer Landshaft die von einem Feuer niedergebrannt worden war, verdörrte Bäume standen an einigen Stellen und kein gwentchen Grün war zu sehen. Jason entdeckte weiße Schemen die um die Bäume kreisten, andere schlichen über die weiten der verbrannten Wüste.

Luca führte ihn zielsicher zu den Quellen, sie lagen hinter einer kleinen Hügelgruppe und heißer Dampf stieg aus ihnen empor.

„Wow das ist ein echt schönes Plätzchen hier.“

„Ja nicht war und die toten Seelen machen einen weiten Bogen um dieses Gebiet, also sind wir ungestört.“ Luca schmiss die Handtücher auf den Boden und zog dann seine Kleider aus. Jason ging zu einer der Quellen und steckte seine Hand hinein, das Wasser hatte eine angenehme Temperatur und auch die größe des beckens war optimal, passend für zwei Personen. Jason entledigte sich ebenfalls seiner Kleidung und stieg neben Luca in das Becken, warmes Wasser umhüllte ihn und Jason stieß einen zufriedenen Seufzer aus.

„Hmm nach dem ganzen Training tut das echt gut.“

„Kann ich mir vorstellen. Sag mal was für eine Aufgabe hast du von Luzifer bekommen?“

„Ach ich soll versuchen herauszufinden was man als Hintertür benutzen kann um in einen Geist zu kommen der entweder von Natur aus stark ist, oder bei jemanden der sehr starke Barrieren hat.“

„Und schon eine Idee welche Hintertür es bei ihm geben könnte?“

„Nein, schon auf dem Weg hierher ist mir nichts eingefallen.“

„Wusstest du das er und Marshavan eine Geistige Verbindung haben?“

„Nein, aber das ist eine gute Idee. Wenn ich über Marshavan in Luzifers Geist komme.“

„Das ist Gefährlich Jason, Marshavan ist ein Dämon und der Geist von Dämonen ist anders.“

„Was meinst du mit anders?“

„Naja ... pass einfach auf OK. Marshavan sieht nicht so aus, aber er ist stark und seine

Mentale Stärke ist auch nicht zu unterschätzen.“

„Ist gut ich pass auf das nichts passiert. Jetzt lass uns aber über etwas anderes reden.“

„Hast recht.“

Sie blieben bis die Sonne unterging, der Rückweg erschöpfte die beiden noch mehr und Jason war froh als er endlich in seinem Bett lag und auf den roten Stoff über ihm schauen konnte. Er lag einfach da, betrachtete den Weinroten Stoff und grübelte über das nach was ihm Luca gesagt hatte. Warum war es Gefährlich in den Geist eines Dämons zu gehen? Und warum wusste Luca darüber bescheid?

Kapitel 24:

Jason beendete seine Grübeleien, da er nicht wusste was er tun konnte machte er einige Übungseinheiten, er übte seine Geist zu entfalten lies ihn so weit weg wie er es konnte und zog ihn wieder zu sich hin. Er fand Lucas Flamme unten in der Bibliothek, neben seiner Flamme erkannte er Marshavans Flamme und ganz in der Nähe musste auch Luzifer sein. Jason bemerkte es erst gar nicht aber Luzifers Flamme hatte nicht mehr diesen starken Goldton, die Farbe war gedämpft und wirkte als würde sie von einem schwarzen Schleier umgeben.

Verwirrt ging Jason darauf zu, wie er es gelernt hatte stellte er sich vor in die Flamme hineinzugehen und er war schon darauf gefasst wieder vor Luzifers Barrieren zu stehen, aber nichts passierte. Er gelangte nicht in Luzifers Gedanken egal was er versuchte, es gab keine Möglichkeit hinein zu gelangen. Deswegen sollte er also nach einer Hintertür suchen, kam es Jason. Nun gut, dann würde er es eben einfach versuchen.

Er suchte nach Marshavans Geist, fand ihn und tauchte ein. Um ihn herum war alles dunkel, Jason schaute nach oben dort war Licht aber wie würde er da hoch kommen? Er bewegte seine Füße und stieß gegen eine Wand, Treppenstufen, Jason ging vorsichtig die Treppe nach oben. Dort angekommen schaute er sich nach Gefahren um, nichts, er konnte keine einzige Falle oder Gefahr ausmachen, also ging er weiter. Jason stand in einem Hausflur, alle Türen hier waren geschlossen, bis auf eine. Er ging darauf zu und schaute durch den Spalt, überraschenderweise konnte er Lucas Stimme hören Jason blieb stehen und lauschte der Unterhaltung.

„Und hast du darüber nachgedacht?“ Fragte Luca.

„Ich werde es ihm nicht sagen Luca, es steht mir nicht zu.“ Jason spürte Marshavans Gefühle, bittere Enttäuschung und Traurigkeit.

„Bist du sicher, nicht das noch jemand kommt und ihn dir wegschnappt, denn so schlecht sieht der kleine ja nicht aus.“

„Ja und jetzt lass uns bitte über etwas anderes reden.“ Beide fingen an zu lachen und eine neue Stimme kam dazu.

„Was gibts denn hier zu lachen?“ Fragte Luzifer.

„Nichts“, sagten beide gleichzeitig.

„Soso, wo ist eigentlich Jason?“

„Im Bett, der Tag heute hat ihn wohl mal so richtig ausgepowert.“

„Jason und ausgepowert? Der Junge hat so viel Energie wie eine ganze Football-Manschaft zusammen, was habt ihr bei den Heißen Quellen gemacht?“ Fragte Marshavan lachend.

„Nichts nur gebadet.“ Beteuerte Luca.

„Wirklich und das sollen wir dir glauben?“

„Ja.“

„Na gut, lassen wir es dabei, machen wir weiter.“

Jason ging weiter, er bog um eine Ecke und fand das was er gesucht hatte. Eine schwarze Tür beanspruchte die komplette Wand vor ihm, sie war kunstvoll verziert und wurde durch nichts geschützt. Vorsichtig näherte er sich ihr, streckte die Hand nach dem Griff aus ...

„Dort kann ich dich beim besten Willen nicht durchlassen.“

Jason drehte sich langsam um, Marshavan stand vor ihm die Arme vor der Brust verschränkt.

„Du hast mich also bemerkt.“

„Natürlich, ich wusste es schon seitdem du meinen Geist berührt hast.“

„Dann bin ich vielleicht doch nicht so gut wie Luzifer gedacht hat.“

„Nein, daran gibt es kein Zweifel, du bist gut aber ich bin kein einfacher Vampir oder Mensch. In meinen Geist kommt niemand unbemerkt rein, selbst meinen Meister spüre ich, also wirst du es wohl niemals unbemerkt in meinen Kopf kommen.“

„Sieht man dir gar nicht an.“ Jason musterte Marshavan, er sah nicht wirklich gefährlich aus trotz des bedeckten Gesichts.

„Das ist eine Fehleinschätzung deinerseits, Luca hat dich gewarnt das du genau das nicht machen sollst und trotzdem stehst du hier vor mir.“

„Fehleinschätzung nennst du das, ich nenne es meine Grenzen testen.“

„Glaubst du das du hier unbeschadet wieder rauskommst?“ Marshavan zog eine Augenbraue hoch.

„Wer weis, hat dir eigentlich schonmal jemand gesagt das du unglaublich Arogant bist.“ Jason legte es darauf an, er wollte Marshavan in gewisserweise testen, wie schnell würde er diese Maskerade aufrecht erhalten?

„Ja das war mir bekannt das manche Personen so über mich denken, aber dir ist es gewiss nicht gestattet über jemanden zu urteilen den du nicht kennst.“ Marshavan behielt diese Arrogante Haltung bei, Jason wusste den würde er nicht kleinkriegen.

„Na dann werde ich mich jetzt wohl aus dem Staub machen, ich denke wir haben beide keine Lust darauf Luca zu erklären warum wir uns plötzlich nicht mehr austehen können.“ Jason wandte sich um, er hatte Marshavan damit nur gesagt das es unklug wäre Luca über ihren kleinen Schlagabtausch in Kenntniss zu setzten.

„Nein Jason durch diese Türe lasse ich dich nicht gehen.“

Jason wandte sich wieder Marshavan zu. „Tja dann muss ich wohl einfach so gehen.“ Er stellte sich wie immer eine Türe vor die ihn zurück in seinen Körper bringen würde, aber nichts passierte, nirgends tauchte eine Tür auf entsetzt schaute er zu dem Dämon vor ihm.

„Genau Jason, es funktioniert nicht. Du musst durch die Tür zurück durch die du gekommen bist.“

„Ist das der Grund warum man nicht in den Geist eines Dämons gehen soll? Die Eigenen Fähigkeiten werden ausgeschaltet.“

„Nein das ist nicht der Grund.“

„Dann lass mich vorbei, ich gehe freiwillig.“ Jason versuchte sich an Marshavan vorbei zu drängen.

„So einfach ist das nicht.“

„Jetzt hör auf mit so einem Scheiß, lass mich einfach gehen.“

„Na gut, ich lass dich gehen aber nur wenn du den richtigen Ausgang findest.“ Marshavan löste sich vor Jasons Augen in Luft auf und als er vollständig verschwunden war entstand um Jason herum ein Labirynth aus Wegen und Türen. Selbst über ihm erschienen Türen und Wände, es mussten hunderte sein. Jason drehte sich verzweifelt im Kreis, Scheiße wie sollte er hier den richtigen Ausgang finden? Er öffnete Probehälter eine Tür die die am nächsten lag und fand sich auf einer Wiese wieder. Jason probierte andere Türen aber überall das selbe, Wiesen nichts als grüne Wiesen. Das war es also was Luca gemeint hatte, Marshavans Geist war ein einziges Labirynth deswegen war es so gefährlich, man kam leicht herein aber das was wirklich

unmöglich war, war hier wieder herauszukommen, wenn Jason nicht die Richtige Türe fand war er für immer hier gefangen.

Er versuchte eine weitere Tür und wieder war dort nur eine Wiese zu finden aber saß da etwa jemand? Jason kniff die Augen zusammen, tatsächlich da saß jemand.

„Hey Sie da!“ Rief er, der Mann drehte sich erschrocken um. „Kommen Sie her.“

Der Fremde rannte auf ihn zu, umso näher er kam umso schneller wurde er. Der Mann sah durchschnittlich aus, hatte kurze braune Haare und trug einen Anzug.

„Gott sei dank, sie sind meine Rettung.“ Keuchte er.

„Rettung warum?“ Jason trat beiseite und der Mann trat auf den Flur.

„Ich bin in diesem Raum warschienlich schon seit Jahren gefangen. Als ich da rein bin ist die Tür hinter mir zugefallen und verschwunden.“

„Ok das sollten wir dann wohl nicht tun, mein Name ist übrigens Jason.“

„Karl Ludwig, angenehm. Nein das ist nicht wirklich interessant.“ Sie schüttelten sich die Hände, Jason war überrascht hier jemanden zu treffen.

„Und Karl wie sind sie hier her gelangt?“

„Keine Ahnung, ich weis nur das es keinen Weg raus gibt. Jede dieser Türen hier führt zu einer Wiese.“

„Sie haben alle Türen überprüft?“

„Ja, irgendwann kam mir die Idee einfach mal hinein zu gehen, ich wollte Wissen ob das vielleicht die Lösung war. Das einzige was passiert ist, ist das ich nicht mehr rausgekommen bin.“

„Tja scheiße, ich weis auch nicht wie man hier rauskommt.“ Jason lehnte sich gegen eine Wand. Karl setzte sich neben ihn auf den Boden. „Was machen wir jetzt?“

„Untertänigst um Verzeihung bitten.“ Beantwortete eine genervte Stimme Jasons Frage.

„Luzifer! Was tust du denn hier?“ Jason viel ein Stein vom Herz.

„Was ich hier mache? Ganz einfach Luca ist panisch bei mir aufgetaucht und stammelte irgendwas von Marshavan, Geist und Jason da war mir klar was du mal wieder angestellt hast.“

„Tut mir echt leid.“

„Ja, wer ist überhaupt der Typ da?“ Luzifer zeigte auf Karl Ludwig.

„Sein Name ist Karl Ludwig, seltsammerweise habe ich ihn hier getroffen.“

„Das kann gut sein, hier laufen mehrere Seelen rum.“

„Meinen Sie etwa in Marshavans Geist befinden sich noch mehr Leute?“ Jason fand diese Vorstellung irgendwie schrecklich.

„Nein, wir sind hier nicht in Marsh´s Geist, jetzt lass uns gehen, wenn wir wieder in der Realität sind erkläre ich dir alles.“ Jason folgte Luzifer, sie gingen ein paar Minuten schweigend nebeneinander bis sie vor einer Türe stehen blieben. Die Tür sah genauso aus wie die anderen, unscheinbar und farblos.

„Karl Ludwig bleibt allerdings hier.“ Luzifer schaute zwischen Jason und Karl hin und her.

„Warum, er ist hier schon ewig gefangen ...“ Jason wollte protestieren aber Luzifer unterbrach ihn.

„Er bleibt, keine Wiederrede.“ Luzifer öffnete die Türe und bedeutete Jason hindurch zu gehen, er befolgte die Anweisung auch wenn es ihm Leid tat Karl Ludwig zurück zu lassen. Jason spürte wie er in seinen eigenen Körper zurück gelangte, er öffnete die Augen und schaute sich um. Er war wieder in der Realität, Gott sei Dank aber wie war er ins Wohnzimmer gekommen? An seinen Füßen saß Luca, ihm gegenüber Luzifer und Marshavan in seiner Katzengestalt und zwischen ihnen auf dem Tisch stand ein

kleiner blauer Würfel.

„Warum bin ich hier?“ Jason setzte sich auf.

„Ich habe dich hergebracht“, Luca spielte unruhig mit einer kleinen Münze.

„Was ist das für ein Teil?“ Jason deutete auf den blauen Würfel.

„Das nennt man ein Seelengefängnis, dort werden bestimmte Seelen eingesperrt. Seelen die böse sind.“ Luzifer nahm das Seelengefängnis an sich.

„Ich war wirklich in diesem Würfel?“

„Ja.“

„Und wie bin ich da reingekommen?“

„Du hast versucht in Marshs Geist zu kommen, jeder der das Versucht landet automatisch in einem dieser Gefängnisse, das ist die erste Barriere.“

„Versteh ich nicht.“

„Es ist wie eine Rufumleitung,“ meinte Luca. „Wenn du jemanden anrufst und dieser jemand nicht rangeht wird der Anruf umgeleitet.“

„Genau so ist es.“ Bestätigte Luzifer. „Jeder Dämon besitzt diese Barriere, wenn jemand versucht in seinen Geist zu kommen wird er automatisch in dieses Gefängnis weitergeleitet.“

„Also ist das, dass gefährliche an Dämonengeistern?“

„Mehr oder weniger, wenn du es tatsächlich rausschaffst musst du natürlich noch die anderen Barrieren überwinden.“

„Klar als hätte ich die Vergessen“, Jason rautte sich die Haare, plötzlich wurde ihm alles zu viel und er wollte nur noch weg von diesem Ort. „Ich brauch mal ne Auszeit von dem Laden hier. Eine Nacht würde schon reichen.“

Alle schauten ihn verwundert an, Luzifer streichelte weiterhin die Katze auf seinem Schoß. „Gut wenn du willst schicke ich dich in die Stadt. Ruf an wenn du wieder zurück willst.“

Jason schaute überrascht auf, „echt jetzt? Ich darf einfach so gehen?“

„Ja warum denn nicht.“ Luzifer schien nicht überrascht zu sein. Eine kalte Welle überspülte Jason und ehe er es sich versah stand er vor dem Blutbrunnen in Angels Sky. Er wählte eine Kneipe aus auf die er zielstrebig zugeht, sie war gut besucht hatte aber noch einige freie Plätze, Jason setzte sich dort an den Tresen und bestellte sich einen Whiskey. Gedankenverloren betrachtete er die Ausrüstung der Bar, Alkohol gab es im Überfluss sogar Blut wurde angeboten, also alles was ein Vampirherz begehrte. Aus reiner Gewohnheit lies er seinen Geist schweifen und stellte fest das Vampire blaue Flammen hatten, je jünger ein Vampir war desto heller wurde die Flamme und je älter ein Vampir war desto dunkler wurde sie.

„Wenn das mal nicht der kleine Jason ist!“ Jemand klopfte von hinten auf seine Schultern. Träge wandte Jason den Kopf, seine Züge erhellten sich als er den Mann vor sich erkannte.

„Quintus sieht man dich auch mal wieder.“ Jason klopfte dem anderen Vampir ebenfalls auf die Schulter. Er kannte Quintus schon ewig und freute sich aufrichtig seinen alten Freund zu sehen.

„Klar ich bin hier Stammgast, du bist der den man selten sieht.“

„Hatte viel zu tun in letzter Zeit.“

„Ja hab ich gehört.“ Quintus zog einen Barhocker her und setzte sich neben Jason.

„Hat es sich etwa schon rumgesprochen?“ Dieses Vampirnetzwerk war manchmal echt nervig.

„Das du was mit Friedrichs Kleinem was am laufen hast, ja das hat sich verbreitet wie ein Lauffeuer.“ Quintus bestellte sich ein Bier und schaute Jason belustigt an.

„Das hatte ich eigentlich nicht gemeint“, begann Jason besann sich dann aber anders.

„Wenn du meinst.“ Quintus nahm ein Schluck aus seiner Bierflasche.

„Sag mal Quin hast du schon mal was von Vampiren gehört die einem Meister dienen.“ Jason war zwar weitaus älter als Quintus, dafür bekam Quintus jeden Klatsch und Tratsch mit, er wusste über alles und jeden bescheid.

„Dienen wie genau meinst du das.“

„Naja ich mein so richtig, das man gezwungen ist einem Befehl folge zu leisten und so.“

„Ah du meinst das volle Programm, Abhängigkeit, Beziehung und diese Zwangssache.“

„Ja.“

„Nein so etwas gibt es in der Vampirgesellschaft nicht. Das einzige was es gibt sind Butler, aber die machen das aus freiem Willen und werden zu nichts gezwungen.“

„Also gibt es so etwas gar nicht?“ Jason rührte mit einem Glasstäbchen in seinem Drink.

„Doch so weit ich weis kann so eine Bindung wie du sie meinst entsehen, aber nur bei Dämonen. Es gibt vielleicht eine Handvoll Vampire die einen Dämon besitzen, wenn überhaupt laut Gerüchten ist es sehr schwer einen Dämon zu rufen und ihn dann zu einem Vertrag zu zwingen.“

Jason zog die Augenbrauen zusammen, was hatte das alles zu bedeuten? „Weist du zufällig wie man das macht?“

„Einen Dämon als Diener willst du sicher nicht Jason und außerdem wurde es vor einiger Zeit verboten. Sie sind mit einem Uralten Vertrag aneinander gebunden und entweder lässt der Meister seinen Diener freiwillig gehen oder jemand tötet den Meister.“

„Warum töten die Dämonen nicht einfach ihren Meister, dann wären sie frei.“

„Jason so einfach ist das nicht und ich bin auf diesem Gebiet wirklich kein Fachmann, frag jemand der sich damit auskennt.“ Quintus verzog das Gesicht.

„Hast ja Recht, erzähl was hast du so getrieben in letzter Zeit?“ Jason wechselte das Thema Quintus wusste offenbar nicht mehr oder er wollte ihm nicht mehr erzählen. Sie redeten bis Sonnenaufgang über alte Zeiten, Quintus erzählte ihm das er mehrere Weltreisen unternommen hatte und jetzt vielleicht irgendetwas Studieren würde. Jason erzählte ihm was er die letzten Jahre gemacht hatte, verschwieg aber das er zur Zeit bei Luzifer war und sich dort ausbilden lies.

Als Quintus ging wählte Jason Luzifers´ Handynummer, er nahm nicht ab aber Jason spürte wie eine kalte Welle ihn überrollte und einen Moment später saß er im Wohnzimmer auf der Couch.

„Und wie war der Ausflug?“ Fragte Luzifer, es interessierte ihn nicht. Er blickte keine Sekunde von seinem Buch auf und auch Marshavan der auf seinem Schoß lag wirkte teilnahmslos. Aber er musste diese Chance nutzen, Luca war nirgends zu sehen oder zu hören.

„Äh ... gut...“ Stammelte Jason.

„Schön.“

„Sir ich muss sie etwas fragen.“

„Nur zu Jason, nur zu.“

„Ist Luca ein Vampir?“ Jason wollte es jetzt wissen, nach seiner Unterhaltung mit Quintus war er sich unsicher geworden was er glauben sollte und was nicht.

„Wenn du mich so direkt fragst,“ Luzifer hielt in seiner Streicheleinheit inne jetzt hatte Jason seine Aufmerksamkeit, Marshavan hob den Kopf um zu schauen was los war. „Nein Luca ist kein Vampir.“

„Was ist er dann wenn er kein Vampir ist?“

„Besprech das doch bitte mit ihm selber Jason.“ Luzifer schien sich langsam unwohl zu fühlen, was ungewöhnlich bei seiner normalen Selbstsicheren Haltung war.

„Ich will es aber nicht von ihm hören sondern von ihnen.“

„Verurteile ihn aber nicht für das was er ist, damit würdest du ihm nur wehtun.“

„Sir ich liebe ihn, warum sollte ich ihn dann verurteilen.“

„Weist du Jason“, Luzifer machte eine Pause und begann wieder über das schwarze Fell der Katze in seinem Schoß zu streicheln. „Luca und Marshavan sind sich viel ähnlicher als du denkst.“

„Inwiefern?“ Jason schaute zweifelnd zu Marshavan dessen Schwanz unruhig hin und her peitschte.

„Na ja eigentlich sind sie sich nicht ähnlich, sie sind gleich. Es gibt nur einen Punkt in dem sie sich unterscheiden.“

„Also ist Luca wirklich kein Vampir sondern ein ...“

„Nein, wie gesagt er ist zur Hälfte ein Vampir. Der Unterschied zu Luca und Marsh ist einfach das ich Marsh nicht gezwungen habe das zu sein was er ist.“

„Das versteh ich nicht.“ Jason lehnte sich zurück und betrachtete die Katze in Luzifers Schoß.

„Ich habe Marshavan erschaffen und genau wie Luca ist er zur Hälfte ein Vampir und zur anderen Hälfte ein Dämon. Aber du musst wissen Luca wollte das nie, Friedrich hatte ihn damals mit einem Bannkreis gerufen und ihn gezwungen den Vertrag zu unterschreiben. Luca hatte keine andere Möglichkeit. Friedrich war besessen von dem Gedanke ein Geschöpf der Dunkelheit zu besitzen genau wie ich eines hatte. Er testete Lucas Grenzen und irgendwann beschloss er das er nicht gut genug war und hat ihn in einen Vampir verwandelt. Nach seiner Verwandlung wurde Luca natürlich besser, aber das Leben das er führte war nicht das nach dem er sich sehnte. Ich habe mich deswegen oft mit Friedrich gestritten, er hat Luca mit seine Ausbildung gequält und das konnte niemand mit ansehen.“ Luzifer machte eine kleine Pause. „Nur durch Friedrichs Egoismus muss dein Freund so Leben und es gibt keine Chance das er ihn freiwillig gehen lässt.“

„Dann bleibt nur noch der Tod“, murmelte Jason.

„Ja aber Friedrich ist viel zu stark als das du ihn besiegen könntest und dadurch das er dem inneren Kreis angehört genießt er eine gewisse Priorität.“ Luzifer seufzte, offenbar gefiehl ihm die Situation auch nicht. Sie saßen einige Minuten schweigend da und hingen ihren eigenen Gedanken nach, es klopfte und hinter ihnen ging leise die Tür auf.

„Sir kann ich kurz mit ihnen sprechen?“ Luca steckte den Kopf rein und riss überrascht die Augen auf als er Jason sah. „Jason, wieder da?“

„Hmh.“

Luzifer schaute kurz zwischen Luca und ihm hin und her offenbar wog er gerade ab was er als nächstes tun sollte. „Ich lass euch mal allein.“

Luca schaute Luzifer fragend hinterher als er an ihm vorbei hinausging er setzte sich dann aber auf seinen Platz. „Ähm muss ich das verstehen?“

„Er denkt nur das wir zwei miteinander reden sollten, mehr nicht.“

„Sollten wir das?“

„Luzifer hat mir alles erzählt.“ Meinte Jason nur, er schaute Luca ins Gesicht doch dieser wandte den Blick von ihm ab.

„Meinst du damit ...“

„Das du eigentlich ein Dämon bist, ja das meine ich.“

Luca stand abrupt auf und wollte hinausstürmen aber Jason erwischte gerade noch seinen Arm. „Warte.“

„Nein, ich wollte nicht das du es erfährst und jetzt ...“

„Ich hab's zufällig rausgefunden setzt dich bitte wieder.“ Jason zog Luca aufs Sofa und drückte ihn nach unten bis er saß. „Warum wolltest du nicht das ich es weiß?“

„Weil ... weil ... ich hatte einfach Angst das sich zwischen uns etwas ändert. Vampire und Dämonen sind Todfeinde das weißt du genauso gut wie ich.“

„Es wird sich nichts ändern Luca, ich liebe dich mehr als mein Leben, da kommt es auf so eine Kleinigkeit nicht mehr an.“ Jason legte eine Hand auf Lucass Schulter, er wollte ihm zeigen das er es ernst meinte.

„Genau das meine ich ja Jason, ich bin dir mehr wert als dein Leben aber ich gehöre Friedrich und er wird mich niemals hergeben.“ Jason roch seltensamerweise Salz, er schaute sich kurz um doch fand nichts, als er Luca ansah sah er die Quelle. Ihm rannen Tränen aus den Augen, sie tropften leise auf seine Oberschenkel.

„Bitte hör auf zu weinen Luca, es ist doch nichts schlimmes dabei das du ein Dämon bist.“ Jason strich Luca die Tränen aus dem Gesicht.

„Du verstehst nicht, ich ernähre mich von Vampirblut und meines befriedigt meine Gier nur auf dauer. Um zu überleben muss ich das Blut meines Meisters trinken nur das hält mich wahrhaftig am Leben.“

„Wir schaffen das schon, irgendwie. Bis jetzt haben wir doch immer eine Lösung gefunden oder?“ Jason zog Luca zu sich hin und fuhr ihm beruhigend mit der Hand über den Rücken.

„Jetzt versau ich dir dein Hemd“, schluchzte Luca und versuchte Jasons Hemd zu säubern.

„Nicht so tragisch. Erzähl mir davon.“

„Von was?“

„Das was dir so einfällt. Jetzt wo das Geheimnis gelüftet ist kannst du mir doch ein bisschen mehr über dich erzählen oder?“

Luca lachte leise, schluchzer ließen seinen Körper erbeben.

„Anfangs war es echt schön, Friedrich hatte mir eine neue Welt zum Leben gegeben die ich erforschen konnte. Alles war Aufregend, der Himmel, Wasser, Insekten der Boden. Das Fliegen gewann eine neue Bedeutung für mich und ich liebte es wie der Wind über meinen Körper fegte.“

„Fliegen?“ Unterbrach Jason.

„Ja ich kann mich in einen Raben verwandeln. Jeder Dämon kann sich in eine Tiergestalt verwandeln.“

„Cool.“

„Auf jeden Fall war ich Anfangs glücklich diese neue Welt zu erkunden und alles kennen zu lernen.“

„Luzifer hat gesagt das Friedrich dich zu diesem Vertrag gezwungen hat.“

„Ja die ersten Tage waren heftig, ich habe ständig versucht ihn umzubringen aber keine Chance. Der Vertrag ist in dieser Hinsicht ziemlich ausführlich und exakt, es dauerte ein paar Tage bis ich die neue Lebensweise zu schätzen wusste. Ich musste mich um nichts mehr kümmern, Entscheidungen wurden mir abgenommen und ich tat was man mir sagte. Das nahm alles eine Wendung als Friedrich mich in einen Vampir verwandelte, das hat wirklich alles ruiniert. Seit dem Tag an war ich richtig abhängig von ihm. konnte nicht einmal eine Stunde ohne ihn sein. Luzifer und Marsh haben mir geholfen diese Sucht unter Kontrolle zu bringen, denn auch Friedrich hat es irgendwann genervt das ich ihm ständig am Rockzipfel hing.“

„Warum hat er dich dann nicht damals schon gehen lassen?“

„Er hatte einen neuen Zweck gefunden für den er mich brauchte zum töten. Er bildete mich zu einem Auftragsmörder aus, damit ich die Menschen töten sollte die ihn nervten oder die er einfach nur aus dem Weg haben wollte. Leider muss ich zugeben das es eine gewissen Zeit Spaß gemacht hat. Irgendwann sah Friedrich mein Talent und mein Können von da an war es Vorbei, er hat es mir ins Gesicht gesagt das er mich niemals hergeben würde und das hat sich bis heute nicht geändert.“

„Tja Vampire sind eben verdammt Besitzergreifend.“

„Ja, da hat dann auch unsere Beziehung angefangen.“

„Und jetzt haben wir den Salat, etliche Dekaden später ist dieses Besitzen- Ding nur noch etwas das man loshaben will.“

„Nur das wir es nicht loswerden können.“ Luca streckte sich auf dem Sofa aus und legte seinen Kopf in Jasons Schoß, seine Grauen Augen schauten ihn Sorgevoll an.

„Wolltest du deswegen mit Luzifer reden?“

„Ja, ich wollte ihn Fragen ob es nicht doch noch einen anderen Weg gibt den Vertrag mit Friedrich zu anulieren.“

„Was ist das erste was du machen willst wenn du Frei bist?“ Jason spielte mit einigen von Lucas Haarsträhnen. Es war schon komisch wie plötzlich alles gekommen war, er ein Traumwanderer und Luca ein Dämon.

„Fliegen“, flüsterte Luca, sein Blick verschwamm und es sah aus als würde er gerade in Gedanken über endlose Weiten fliegen. Der Wind umspielte die Federn und die Landschaft unter ihm raste nur so dahin. Jason lächelte während er Luca bei seinem Tagtraum beobachtete, er sah wie Lucas Augenlieder sich immer schwerer öffneten bis er schließlich eingeschlafen war. Jason legte den Kopf in den Nacken und wünschte sich das dieser Moment niemals enden würde. Er musste selbst irgendwann eingeschlafen sein denn als er wieder aufwachte war Luca nicht mehr da, stattdessen hatte ihn jemand mit einer Decke zugedeckt. Jason überlegte was er jetzt machen sollte, einfach sitzen bleiben oder aufstehen und nachschauen wo Luca war. Die Entscheidung wurde ihm allerdings abgenommen als Luca das Zimmer betrat.

„Hey du bist ja schon wach“, Luca setzte sich neben ihn und drückte ihm einen Kuss auf die Stirn.

„Hmh gerade aufgewacht. Wo warst du?“ Jason gähnte müde, am liebsten würde er sich nocheinmal hinlegen und ein paar Stunden schlafen.

„Ich habe Marshvan bei etwas geholfen.“

„Ihr versteht euch gut oder?“

„Natürlich, wir kennen uns schon sehr lang und sind die einzigen Dämonen mit Vampirkräften die es gibt, da ist es nur verständlich das wir uns gut verstehen.“

„Stimmt. Daran habe ich gar nicht gedacht, sorry.“

„Wir sind eben gute Feunde geworden, apropos Marsh sagte das Luzifer mit uns reden wolle.“

Jason stöhnte, er hatte sich insgeheim vor diesem Tag gefürchtet und jetzt war es soweit, seine Ausbildung war abgeschlossen jetzt mussten sie wohl oder übel zurück auf die Erde. Wiederstrebend stand er auf und ging mit Luca neben sich zu Luzifer, der Weg schien endlos zu sein und als sie vor der Tür standen hatte Jason einen Klos im Hals. Luca klopfte dann öffnete er langsam die Türe und ging vor Jason hienein, Jason hielt kurz inne bevor er Luca folgte.

Luzifer saß im Schneidersitz auf dem Sofa und starrte auf ein Brett auf dem mehrere Spielfiguren standen, er schaute nicht auf als Jason und Luca eintraten sondern bedeutete ihnen nur sich zu setzten. Luca setzte sich neben Marshvan der

gegenüber von Luzifer saß, Jason wählte einen Sessel am Kopf des Tisches. Luzifer stieß ein grummeln aus, dann bewegte er eine Spielfigur.

Marshavan betrachtete das Spielfeld, bewegte eine Figur und: „Schach Matt.“

Luzifer funkelte ihn böse an. „Ich sollte es ja eigentlich besser wissen, egal.“ Er lehnte sich nach hinten und schaute Jason an. „Deine Ausbildung ist vorbei Jason was heißt ihr geht wieder zurück auf die Erde. Dort kannst du selbst an deinen Fähigkeiten weiterarbeiten.“

„Wir wussten das der Tag kommen würde, also holen wir dann mal unsere Sachen.“

Jason sah zu Luca, er nickte ihm kurz zu dann stand er auf und wartete bis Luca aufstand aber dieser blieb sitzen. „Kommst du nicht mit?“

„Ich lass meine Sachen hier.“ Jason schaute Luca irritiert an.

„Stimmt du hast nichts mitgebracht. Dann hol ich mal schnell mein Zeug.“ Jason ging schnell in sein Zimmer und warf all sein Zeug in seine Tasche, es hatte keinen Zweck Zeit zu verdrödeln Luzifer schickte sie wieder zurück da war es egal ob er sich beeilte oder trödelte. Sein Sach war schnell gepackt und Jason grinste als er zum Schluss einen Diamant besetzten Dolch auf seine Kleider legte. Luca hatte ihm den Dolch geschenkt eine Woche nachdem sie hier her gekommen waren, er hatte Luca gefragt ob der Dolch irgendeine Bedeutung hätte, dieser hatte leicht errötet mit nein geantwortet. Jason schloss den Reisverschluss der Tasche und schwang sie sich über die Schulter, er nahm sein Schwert aus der Halterung und musste etwas Akrobatisch die Türe öffnen.

Luca und Luzifer warteten bereits auf ihn. Luca schien sich genauso unwohl zu fühlen wie Jason, so wie sie in den letzten paar Monaten hier gelebt haben, ohne Sorgen, so sollte es für immer sein, leider wusste Jason das es unmöglich war. Jason schluckte schwer trat aber neben Luca und als die kalte Welle ihn überschwemmte fürchtete er sich bereits davor was passieren würde wenn er die Augen aufschlug und in Lucas Haus stehen würde.

Jason atmete aus, er hatte gar nicht gemerkt das er die Luft angehalten hatte er öffnete seine Augen und schaute sich um. Niemand war hier und es gab auch keine neuen Gerüche die einen Eindringling verraten hätten. Jason schaute zu Luca, er schien überrascht das niemand im Haus gewesen war seit dem sie es verlassen hatten.

„Überrascht das niemand hier ist?“ Fragte Jason.

„Etwas, ich dachte eigentlich mein Meister würde gleich auf der Matte stehen.“

„Dachte ich auch, aber es war niemand hier.“

„Hmh sieht so aus.“

Jason lies seine Tasche fallen und ging erstmal in die Küche um sich was zu trinken zu holen. „Macht es dir etwas aus wenn ich schnell zur Villa fahre? Isabelle und Dean müssten ja dort sein und ich will noch ein paar Sachen holen.“

„Nein kein Problem, ich warte dann auf dich.“

„Ok ich beeil mich.“ Jason lehrte das Wiskey Glas und stellte es in die Spüle bevor er Luca einen schnellen Kuss auf den Mund gab, er nahm sich die Autoschlüssel ging zum Auto und machte sich auf den Weg zur Villa.

Kapitel 25:

Luca wartete bis er den Motor des Autos hörte, dann ging er in die Küche und holte sich, wie Jason eben ein Whiskey Glas aus dem Schrank. Er stellte es auf die Theke holte einige Eiswürfel aus dem Gefrierfach und ging dann in die Knie um sich einen passenden Whiskey an der Bar zu holen. Er wählte einen Jhonny Walker und gerade als er sich wieder aufrichten wollte noch er es: Rosen.

„Mach mir doch bitte auch so einen Schätzchen.“

Luca schaute Friedrich finster an, tat aber was er wollte. Er holte ein zweites Glas aus dem Schrank warf einige Eiswürfel hinein und goss dann in beide Gläser die Bernsteinfarbene Flüssigkeit.

„Ich bin keine fünf Minuten hier und schon stehst du schon wieder auf der Matte.“

Luca kippte den Whiskey runter und füllte sein Glas noch einmal.

„Ich wollte wissen wie es meinem Eigentum geht, mehr nicht.“ Friedrich grinste und Luca konnte seine Fänge erkennen.

„Natürlich, ist das der einzige Grund?“

„Du kennst mich einfach zu gut. Bei der Gelegenheit wollte ich dich eigentlich auch gleich mitnehmen, nicht das Luzifer sich wieder einmischt.“

„Was das angeht also ...“

„Kein Handel Schätzchen, du weißt das ich soetwas nicht mache.“ Friedrich drehte das Whiskey Glas auf dem Tisch und erzeugte dadurch ein kratzendes Geräusch. Luca bekam eine Gänsehaut, das Geräusch erinnerte ihn an die Zeit seiner Ausbildung.

„Bitte gib mir nur ein paar Tage damit ich mich von Jason verabschieden kann.“ Scheiße, Luca hatte nicht eine Sekunde daran gedacht das Friedrich es ihm erlauben würde mit Jason zusammen zu leben.

„Du fängst an zu betteln, das ist mir neu. Dieser Bastard bedeutet dir also wirklich was, du willst also ein paar Tage?“ Spott lag in Friedrichs Stimme.

„Ja.“

„Und was bekomme ich dafür?“ Luca schaute erschrocken auf, im Grunde hatte er nichts zu verlieren, außer Jason, aber sie beide wussten das es so kommen würde.

„Alles.“ Luca schaute Friedrich in die Augen, aber wie immer war dort keine Regung zu sehen.

„Tss eigentlich sollte ich dir gleich Befehlen diesen Drecksack zu töten, leider hat Luzifer ein Auge auf ihn geworfen und so komm ich nicht mehr an ihn ran. Fünf Tage geb ich dir dann kommst du Freiwillig mit mir mit, verstanden?“

„Fünf Tage, verstanden.“ Sagte Luca kleinlaut.

„Gut Schätzchen wir sehen uns dann in fünf Tagen wieder.“ Friedrich sprang von seinem Barhocker, er lehnte sich über den Tresen, nahm Lucas Kinn zwischen seinen Daumen und Zeigefinger, dann drückte er seine Lippen auf Lucas Mund. „Fünf Tage Schätzchen.“ Genauso schnell wie er gekommen war, war Friedrich wieder verschwunden und Luca lies sich auf den Boden sinken.

Fünf Tage blieben ihm noch mit Jason, fünf Tage dann würde sich alles verändern und er würde ihn nie wieder sehen. Wie sollte er das Jason nur erklären jetzt wo zwischen ihnen alles geklärt war und es so gut lief. Luca raffte sich auf, wann war Jason nochmal losgefahren? Vor zehn Minuten. Er nahm sich die Flasche Whiskey und setzte sich aufs Sofa, vier Stunden dann müsste Jason zurück sein und er müsste ihm erklären das ihnen nur noch fünf Tage blieben. Der Whiskey brannte ihm in der Kehle

als er die Flasche an seine Lippen setzte und einen Schluck nahm. Sofort kahl im Friedrichs Kuss in den Sinn und er nahm gleich einen weiteren Schluck. Friedrichs Kuss war dominierend gewesen anders als bei Jason, kam es Luca in den Sinn, Jason hingegen war Leidenschaftlich und Sanft. Irgendwie mochte er beides, aber den den er liebte das war Jason und nicht Friedrich, trotzdem war er gezwungen seine große Liebe aufzugeben. Er hob erneut die Flasche und wollte sie ansetzen aber sie war schon leer, wäre er ein Mensch wäre er bestimmt sturzbetrunken, aber dank seiner Untoten existenz spürte er nichteinmal einen leichten Schwips. Er stellte die Flasche vor sich auf den Glastisch und überlegte ob er sich eine zweite holen sollte als er ein Auto herankommen hörte das ihm sehr vertaut vorkam. Und wie sich herausstellte hatte er recht, er hörte Jason über die Einfahrt und die Treppen hochstapfen. Luca schaute überrascht auf die Uhr, er saß doch tatsächlich schon drei Stunden hier auf dem Sofa, trank übermäßig viel Whiskey und grübelte über Gott und die Welt.

„Bin wieder da!“, rief Jason durchs Haus.

„Wohnzimmer“, murrte er. Jasons Schritte wurden immer lauter bis sie hinter ihm waren, er beugte sich über seine Schulter und schmunzelte als er die leere Flasche auf dem Tisch sah. „Versuchst du dich zu betrinken?“

„Vielleicht.“

Luca sah Jason aus den Augenwinkeln um das Sofa herumgehen, er blieb kurz stehen ging nochmal einen Schritt zurück atmete tief ein und schaute ihn dann mit einem seltsamen Blick an.

„Warum rieche ich Rosen?“ Luca antwortete nicht, er konnte oder eher wollte es ihm nicht sagen, aber als Jason auf die Theke sah hatte er seine Antwort. „Wann war er hier?“

„Kurz nachdem du weg warst.“

„Und er hat dich hiergelassen?“ Fragte Jason, Luca wusste nicht ob es spöttisch, ernst oder einfach nur eine Frage war.

„Fünf Tage hat er mir gegeben, dann muss ich Freiwillig zu ihm zurück gehen.“

„Fünf Tage?“ Ein keuchen entrang Jason als er die Frist registrierte. „Scheiße, ich dachte wir hätten mehr Zeit.“ Jason setzte sich neben ihn und legte eine Hand um seine Schulter.

„Ich wünschte auch wir hätten mehr Zeit, es ist schon ein Wunder das er uns überhaupt fünf Tage gab.“ Luca lehnte sich gegen Jasons Brust und war froh über seinen warmen Körper, denn plötzlich war ihm kalt geworden.

„Das wünschte ich mir auch.“ Luca fuhr sich unbewusst mit dem Finger über die Lippen als er an Friedrich dachte.

„Hat er dich geküsst?“ Jason klang resigniert Luca nickte vorsichtig. „Hmh so kann ich das aber nicht stehen lassen.“ Jason hob seinen Kopf und drückte seine weichen, sanften Lippen auf seine. Seine Zunge forderte Einlass und Luca gewährte es ihm, sie erforschte seinen Mund, liebte ihn und als sich Jason zurückzog war er ein bisschen enttäuscht.

„Hmh Vampire sind Besitzergreifend, scheint als wäre ich einer von denen“, murmelte Jason an seinem Mund, sein Atem strich Luca über die Haut und er konnte Pfefferminz riechen.

„Das warst du schon immer.“ Luca überbrückte die wenigen Zentimeter die sie trennten und drückte Jason runter bis er lag. Jason hatte das gleiche im Sinn und schon wanderten seine Hände unter Lucas Shirt und fuhren die Konturen seiner Muskeln nach. Nach und nach knöpfte Luca Jasons Hemd auf, löste langsam seine Gürtelschnalle und öffnete dann seine Hose ausgezogen war sie schnell. Er bedeckte

sein Hals mit Küssen wobei seine Fänge leichte kratzer hinterliesen, fuhr mit der Zunge Jasons wohlgeformte Brust nach und kam wieder zu seinem Hals. Jasons Hände hatten ihren Posten auf seinem Rücken verlassen und wanderten jetzt weiter runter, er stöhnte auf als kräftige Hände ihn berührten und ... plötzlich wurde alles schwarz um ihn herum und er sah nur noch diese eine rote Linie. Luca kannte dieses Gefühl und er hasste es aus tiefstem Herzen, seine Gier wuchs und wuchs und er konnte sie nicht zurückhalten. Die rote Linie zog ihn an, sie schrie ihn förmlich an von ihr zu kosten und kurz versuchte Luca ihr zu widerstehen doch dann überwältigte ihn das Gefühl, wie es sich anfühlte wenn diese köstliche Flüssigkeit sein Kehle hinunter rann und in ihm eine wohlige Wärme ausbreitete.

Jason schlug die Augen auf und zuckte schmerzerfüllt zusammen als er den Kopf drehte, instinktiv griff er mit der Hand an seinen Hals. Licht durchflutete das Wohnzimmer, was heißt es war bereits Mittag. Jason griff sich an den Kopf, was war gestern nochmal passiert? Er und Luca hatten sich geküsst, es wurde mehr und dann hatte Luca ihn gebissen. Er fuhr nocheinmal über die Wunde Stelle an seinem Hals und spürte die Einstichstellen.

„Tut mir leid.“ Ein Whiskey Glas wurde Jason hingehalten und er nahm es dankbar an.

„Danke.“ Jason setzte sich auf und trank den Alkohol, er hinterlies eine brennende Spur in seiner Kehle. „Warum ist es noch nicht verheilt?“ Er deutete auf die Einstichstellen, Luca setzte sich neben ihn und schaute ihn entschuldigend an.

„Ich weiß nicht genau, aber umso öfter ich dich beiße um so langsamer verheilen die Wunden.“

„Dann werd ich mir wohl mal einen Schal zulegen müssen.“ Witzelte Jason.

„Die Investition kannst du dir warscheinlich sparen.“

„Warum denn?“

„Schon vergessen, fünf Tage mehr bleiben uns nicht.“

„Sei nicht so pessimistisch, wir finden eine Lösung und bis dahin gnießen wir unsere Zeit.“ Jason strubbelte durch Lucas Haare um ihn aufzumuntern.

„Was bleibt uns anderes auch als die restliche Zeit zu genießen.“ Luca lehnte sich gegen Jasons Brust und atmete tief ein. „Was ist eigentlich mit unserer Villa, du warst ja recht schnell wieder da?“

„Keine Sorge sie steht noch, Dean und Isabelle haben gut auf sie aufgepasst und ich war so schnell wieder da weil ich jede Geschwindigkeitsbegrenzung ignoriert habe die es gab.“

„So kenne ich dich“, Luca lachte leise und Jason war froh darüber ihn endlich mal wieder lachen zu hören.

„Wollte eben schnell wieder hier sein.“ Versuchte er sich zu erklären.

„Na klar. Komm mit“, Luca stand auf und hielt Jason seine Hand hin, er wartete bis dieser sie ergriff bevor er ihn hochzog und hinter sich herzog

„Sagst du mir was du vorhast?“

„Die Zeit Sinnvoll nutzen.“ Luca stoppte im Schlafzimmer, er schlug die Tür mit einem knall zu und wandte sich dann zu Jason. „Ausziehen.“

„Ähm okay“, unsicher was Luca vorhatte zog sich Jason seine Kleider aus, er schmiss sie in die Ecke und wartete, Luca zog sich ebenfalls aus (was wird das hier?) und legte sich dann unter die flauschig warme Bettdecke. Er bedeutete Jason sich neben ihn zu legen und mit einem Achselzucken schlug Jason die Bettdecke beiseite und legte sich darunter.

„Sagst du mir jetzt was du vorhast?“

„Ich will eigentlich nur ... die restlichen Tage genau so neben dir liegen. Die Wärme deines Körpers und deine Muskeln spüren und mehr nicht.“ Luca kuschelte sich an Jason und legte seinen Kopf auf dessen Brust.

„Hmm gar nicht so übel, aber weil wir beide Nackt sind könnte ich noch auf andere Gedanken kommen“, Jasons Fänge traten hervor und pickten ihm leicht in die Lippe. Nicht nur Blutdurst lies bei Vampiren die Fänge erscheinen und die Augen Gelb werden lassen, auch Wut und Sexuelle Lust führten dazu.

Luca schlug ihn leicht auf die Brust und Jason fing lauthals an zu lachen.

„Nein es ist nur wenn ich daran denke dich nie wieder zu sehen, wünsche ich mir einfach deinen Körper ganz für mich allein zu haben. Wenigstens die letzten paar Tage.“ Lucas Stimme klang ernst. Jason konnte ihn gut verstehen die Tage die ihnen noch blieben verbrachten sie gemeinsam auf eine Weise die beiden die Gelegenheit gab sich voneinander zu verabschieden. Jason legte seinen Arm auf Luas Rücken und drückte ihn näher zu sich hin. Seltsammerweise vielen ihm erst jetzt die Narben auf seinem Rücken auf. Er wollte Luca schon danach fragen aber er lies es sein, er hatte das Gefühl das er nicht wissen wollte woher die Narben stammten. Sie waren alle unterschiedlich groß, manche zogen sich über bestimmte Partien und sahen aus wie kleine Zweige, andere sahen aus als rührte sie von Messerstichen.

„Jason?“ murmete Luca.

„Hmh?“ Jason schloss die Augen, sanfte Finger strichen über seine Tätowierungen diese Hände waren graziel und schlank aber auch tödlich. Er genoss die Berührungen von Lucas Fingern.

„Wusstest du das jeder Dämon eigentlich zwei Namen hat?“

„Zwei Namen?“ Hakte er nach.

„Ja einen den jeder kennt und einen“, Luca machte eine Pause als müsse er überlegen wie er sich ausdrücken soll. „Wir nennen ihn den wahren Namen.“

„Und was ist das?“

„Dieser Name bezeichnet die Seele eines Dämons, man bekommt ihn nicht von irgendjemand sondern man weiß ihn einfach. Damit werden auch Dämonenbeschwörungen gemacht denn wer den wahren Namen kennt hat eine gewisse Macht über den Dämon. Es ist zwar nicht so spektakulär aber damit kann man die Befehle des Meisters annullieren. Also ihnen ihre Macht entziehen.“ Jetzt war Jason hellwach, es gab also eine Möglichkeit Luca von diesem Zwang zu befreien. Er müsste nicht mehr Friedrichs Befehle ausführen und würde somit eine gewisse Freiheit erlangen. Aber da gab es bestimmt einen Haken, den gab es immer.

„Das heißt wenn du ihn mir sagst...“

„Genau da liegt das Problem, ein Dämon kann seinen wahren Namen nicht aussprechen du musst ihn selbst herausfinden.“

„Und was passiert wenn ich das theoretisch schaffe?“

„Du kannst in den Geist des Dämons eindringen und die Befehle des Meisters nichtig machen.“

„Was ist mit dem Seelengefängnis?“ Jason war schon einmal so dumm gewesen und hatte warnungen missachtet, die Folge war gewesen das er in besagtes Gefängnis gelangt war und Luzifer ihn hatte rausholen müssen.

„Wenn du den Namen kennst ist das kein Problem mehr denn er öffnet den Weg zu Seele.“

„Deswegen hat Luzifer also aus diesem Gefängnis gefunden, er kennt Marhavans wahren Namen und hat ihn benutzt.“

„Ja jeder Meister kennt den wahren Namen seines Dämons.“

Wenn er Lucas wahren Namen herausfinden wäre das die Lösung für ihr Problem. Aber wie sollte er das anstellen? Er hatte ja keine Ahnung was ein wahrer Name überhaupt sein könnte. Wahr es ein ganz normaler Name oder irgendwas ausgefallenes das niemand aussprechen konnte?

„Wie findet man den raus?“ Jason grübelte bereits nach, aber ihm viel einfach nichts passendes ein.

„Da bin ich überfragt, tut mir leid, ich wollte nur das du bescheid weißt.“

„Danke“, Jason drückte Luca einen Kuss auf seine Stirn. Es hatte keinen Zweck sich jetzt Gedanken darüber zu machen, er hatte eh noch keine Vorstellung wie er diese Sache angehen sollte. „Du hast gesagt wenn du Frei wärst würdest du als erstes Fliegen.“

„Ja ich liebe es. Es ist einfach wunderschön über Felder und Wiesen zu fliegen, den Wind in deinen Federn zu spüren und die Sonne in deinem Rücken.“

„Kann ich mir gut vorstellen. Würde ich dich erkennen wenn du als Tier zu mir kommst?“

„Ja.“

„Sagst du mir wie?“ Jason wollte sicher gehen das er wenn er in Zukunft irgendwo einen Raben sah nicht sofort denken müsste das Luca gerade über ihm hinweg flog.

„Genau wie Marshavan, trage ich ein Erkennungszeichen“, Luca schob die Decke beiseite und hob seinen rechten Fuß in die Höhe um Jason seine Fessel zu zeigen.

„Das hat jeder Dämon mit einem Meister.“

„Ein Tattoo?“ Fragte Jason skeptisch.

„Sieh genau hin, es ist eine Formel die sich an dem Teil des Körpers befindet an dem die Erkennung zu finden ist. Bei Marshavan befindet sie sich um seinen Hals, aber bei ihm sieht man es nicht.“ Luca lies seinen Fuß wieder unter der Bettdecke verschwinden.

„Hm und was ist jetzt diese Erkennung?“

„Fünf Goldene Ringe, jeder Dämon hat seine eigene Erkennung.“

„Stimmt, jetzt wo du es sagst. Als Katze trägt Marsh doch soetwas, ich dachte es sei einfach nur so ein Halsband das man bösen Katzen umhängt.“ Jason dachte jetzt anders an Luzifers Dämon. Die Glocke war also ein Erkennungszeichen und nicht, so wie er dachte dazu da um andere vor der Katze zu warnen, dass sie keine toten Tierchen anschleppte oder so. Jason musste schmunzeln das veränderte sein Bild von Marshavan. „Wenn ich also einen Raben mit Glöckchen über mir kreisen sehe heißt das dann das du immer noch an mich denkst oder das mein letztes Stündlein geschlagen hat?“

„Ich würde lügen wenn ich sagen würde das ich, wenn das wirklich passieren würde an dich denke. Die Wahrscheinlichkeit ist höher das Friedrich mir befiehlt mit anzusehen wie dich jemand tötet.“

„Hoffen wir, dass das noch in weiter Zukunft liegen wird.“ Jason hoffte es inständig. Würde Friedrich ihn so schnell wie möglich loswerden wollen oder konnte er noch ein paar Jahre leben. Aber ihm wurde klar das er ohne Luca nicht leben wollen würde, was war also besser sterben oder alleine weiterleben und irgendwann als Einsamster Mann in einer Ecke vor sich hin zu vegetieren? Luca hielt in seiner Bewegung inne, sein Körper spannte sich unmerklich an.

„Weist du was das angeht ...“

„Wurde mein Todeszeitpunkt etwa schon festgelegt?“ scherzte Jason.

„Nein, aber Friedrich hat da sowas erwähnt.“

„Sowas?“

„Ja, Luzifer ist sehr an dir interessiert weißt du.“ Luca nahm seine kleine Streicheleinheit wieder auf.

„Was?“

„Nicht so wie du denkst. Er interessiert sich für deine Fähigkeiten und dich als Kämpfer und mögliches Mitglied des inneren Kreises.“

„Oh.“ Mehr bekam Jason nicht raus. So hatte er die Sache noch nie betrachtet, klar es war ihm schon komisch vorgekommen das Luzifer, der König der Vampire ihn trainiert hatte um seine Traumwandererfähigkeiten auszubauen und zu perfektionieren. Er war auch stets geduldig mit ihm gewesen und Jason hatte nie etwas von der Seite an ihm bemerkt vor der alle Angst hatten, im nachhinein wurde es ihm natürlich klar. Hatte Isabelle nicht gesagt das sie so jemanden wie ihn brauchen könnten? Jason fühlte sich verraten, warum hatte Luzifer ihm das Vorenthalten, warum hat er nicht von Anfang an mit offenen Karten gespielt.

Ganz einfach, merkte Jason, wenn er eins von Luzifer gelernt hatte dann das: man musste ihm alles aus der Nase ziehen und er gab keine Information einfach so preis. Jason hatte einfach nicht gefragt.

„Wenn das stimmt was der Meister sagt, wird es für ihn fast unmöglich sein dich ohne Folgen zu töten.“

„Meinst du ich würde es in den inneren Kreis schaffen? Immerhin gibt es jedes Jahr unzählige Bewerber.“

„Jason wann wurde da das letzte mal jemand angenommen, Luzifer allein wählt die Mitglieder aus und du stehst vermutlich zur Zeit ganz oben auf seiner Liste.“

„Vermutlich. Wenn das alles stimmt, dann werde ich unantastbar für Friedrich und wir könnten uns weiterhin sehen.“

„Ja, das könnten wir. Aber du musst selbst die Initiative ergreifen und Luzifer darauf ansprechen, selbst die anderen aus dem inneren Kreis wurden nicht darum gebeten ihm beizutreten sie mussten dafür kämpfen.“

„Gut ich werde so schnell wie möglich mit ihm reden, aber erstmal möchte ich mit dir unsere restliche Zeit verbringen. Dann werde ich zu Luzifer gehen und ihn darauf ansprechen.“

„Versprochen?“

„Versprochen“, bestätigte Jason. Er schloss die Augen und plötzlich überfiel ihn eine heftige Müdigkeit und der Schlaf übermannte ihn. Seine Träume waren immer gleich sie hatten alle das selbe Thema, Luca immer und immer wieder. Einmal rannte er vor ihm weg oder er sah ihn als Rabe mit diesem Glöckchen in einem Käfig sitzen der von einer Furchterregenden Gestalt in die Dunkelheit mitgenommen wurde. Jason war immer unfähig sich zu bewegen, stand einfach nur da und musste das Geschehen verfolgen. Mit einem mal änderte sich alles, gerade musste er zusehen wie Luca an Ketten an einer Decke hing und im nächsten Moment viel er vornüber auf einen Marmorboden.

Kapitel 26:

Seine Hände und Knie schmerzten von dem harten Aufprall und helles Licht stach ihm in die Augen. Jason wusste nicht wo er war, er konnte sich nicht in einem Traum befinden denn seine Fähigkeiten hatte er unter Kontrolle. Es fühlte sich auch nicht an wie in einem Traum, er konnte den kalten Boden unter seinen Fingern spühren und die Sonne wärmte sein Rücken. Auch hatte er Kleider an, normalerweise trug er während des Traumwanderns gerade das was er am Körper trug und in diesem Fall war das nichts, schließlich lag er nackt im Bett. Er hatte aber ein locker sitzendes T- Shirt, Jeans, Schuhe und sogar Unterwäsche an. Seine Augen gewöhnten sich langsam an das grelle Licht und Jason konnte sich endlich umsehen. Er befand sich auf einer Art Plattform die mit einem Zaun eingegrenzt war, ein Dach schützte vor der Sonne.

Jason rappelte sich auf und sein Atem stockte, er schaute über einen Abgrund aber dort unten befand sich kein Meer oder eine Wiese, nein. Jason konnte, wie aus einem Flugzeug auf die Dächer von New York sehen. Er machte einen Schritt zurück, scheiße wo war er hier gelandet? Er drehte sich um, hinter ihm war ein riesiges Gebäude aus weißem Sandstein das einem Palast glich, Türme ragten hervor und in der Mitte konnte Jason eine Glaskuppel erkennen. Der Duft von Kirschbäumen und Kräutern wehte ihm um die Nase als die Palasttore geöffnet wurden und Männer mit Flügeln auf ihn zukamen. Jason sah sich um, es gab keine Fuchtmöglichkeit außer er würde in den Tod springen wollen. Scheiße er schaute nervös den herannahenden Engeln (?) zu und wurde immer nervöser, warum passierte das immer nur ihm, warum konnte es nicht Klaus von nebenan sein?

Die Engel umkreisten ihn und bedrohten ihn mit Schwertern, wer zum Teufel benutzt heutzutage denn noch so was, dachte Jason. Da er keine Fluchtmöglichkeit fand, nicht wusste wo er war und nicht wusste wie er wieder zurück kam hob er kapitulierend die Hände.

„Wer sind Sie und wie haben sie es geschafft hier einzudringen?“ Fragte einer der Engel, er war der größte von allen und sah wichtig aus.

„Mein Name ist Jason Sky und wie ich hierher gekommen bin wüsste ich selbst gern.“ Die Engel schauten sich an, sie wussten offenbar nicht was sie mit ihm anstellen sollten. Sie sprachen in einer fremden Sprach miteinander und hatten sich offenbar geeinigt was zu tun war. Jemand pickte Jason mit seinem Schwert in den Rücken und bedeutete ihm so vorwärtszugehen. Er wurde von den Engeln zu dem Palast eskortiert, es war richtig hübsch hier fiel Jason auf. Es gab unzählige Kirschbäume die in voller Blüte standen, ein Brunnen plätscherte leise vor sich hin unnd in einigen Beten erfreuten sich verschiedene Kreuterarten bester Pflege. Die Wachen führten ihn durch den Palast, seltsammerweise konnte Jason nirgends Personal oder andere Personen sehen. Als sie an einem kleinen Innengarten vorbeikamen blieb Jason stehen, in der Mitte stand ein Baum der ihm bekannt vorkahm. Nur hatte er ihn anders in Erinnerung, trostloser und kühler.

„Weiter“, brummte einer der Wachen und stieß Jason wieder ein Schwert in den Rücken.

„Nicht so grob.“ Jason stolperte und fing sich gerade noch wieder. Die Eskorte ging weiter und während er durch den Palast geführt wurde hatte er Zeit sich umzusehen. Überall blühten Blumen alles war Lichtdurchflutet und der Duft der Kirschbäume lag überall in den Gängen. Jason war so von der Umgebung fasziniert, dass er glatt auf die

Wache vor ihm drauf lief, weil diese plötzlich stoppte. Verwirrt schaute er an ihr vorbei konnte aber nichts erkennen, dann mekte er das nicht vor ihm jemand war sondern neben ihm. Sie hatten vor einem kleinen Garten gehalten, in der Mitte saß ein Mann und spielte mit einer Katze. Der Mann hob seine Hand und bedeutete so den Wachen wegzutreten, dann winkte er Jason zu sich. Jason trat näher, die Katze mit der der Mann spielte war Schneeweiß und trug an der Schwanzspitze eine kleine Schleife. Der Mann wartete bis Jason einige Meter hinter ihm stand, dann nahm er seine Katze stand auf und drehte sich zu ihm um.

Jason klappte der Mund auf. „Scheiße, ich glaub ich bin im falschen Film.“

„Nein ganz und gar nicht,“ selbst die Stimme war gleich, Jason machte einen Schritt zurück. Der Mann vor ihm sah aus wie Luzifer, sprach wie Luzifer und hatte sogar eine beschissene Katze wie er. „Ahh ich sehe du kennst meinen Bruder.“

„Bruder?“ Fragte Jason entsetzt.

„Genauer gesagt Zwillingbruder, nur unsere Haar- und Augenfarbe unterscheidet sich. Meine Haare sind Blond und meine Augen Blau.“

„Das sehe ich. Und die Sache mit dem Alter.“

„Ja hatte ich fast schon vergessen. Na ja jetzt weißt du wie mein Bruder zehn Jahre älter aussieht.“

„Das ist voll gruselig“, Jason zeigte auf die Katze. „Luzifer hat auch eine nur das sie schwarz ist.“

„Dieser verklemmte Dämon? Ja den kenne ich. Ich heiße übrigens Icona, du bist Jason richtig?“ Fragte Icona.

„Ja.“

„Setzen wir uns doch“, Icona deutete auf eine Schmiedeeiserne Bank. Jason nahm platz und war froh zu sitzen, er war sich nicht sicher wie lange er noch hätte stehen können. „Und wie geht´s meinem Bruder so?“

„Gut, denke ich. Können sie mir vielleicht sagen wo ich hier bin und wie ich hierher gekommen bin?“

„Kannst du das dir nicht denken? Wenn mein Bruder der Herrscher der Unterwelt ist wird das hier wohl ...“ Icona lies denn Satz offen und Jason machte große Augen als er begriff.

„Der Himmel.“ Beendete er den Satz.

„Wir bevorzugen Heiliges Land aber das ist jetzt nebensächlich. Du bist hier weil ich einen Weg gesucht habe mit meinem Bruder kontakt aufzunehmen und dank deiner Fähigkeiten als Traumwanderer hat es endlich geklappt.“ Icona schien überglücklich.

„Warum schreiben sie ihm nicht einfach ne SMS,“ Jason fiel ein das die Wachen mit Schwertern bewaffnet waren, der Fortschritt war hier wohl nicht angekommen. „Oder schicken einen Boten“, fügte er schnell noch dazu.

„Gut gerettet. Glaub mir daran habe ich gedacht aber Luzifer macht es mir unmöglich ihn zu kontaktieren, seit unser Vater versucht hat ihn zu töten haben wir nicht mehr miteinander gesprochen.“ Icona klang traurig und Jason sah eine einzelne Träne an seiner Wange hinunter laufen.

„Sie wissen davon?“

„Ja Ich war dabei als es passierte.“ Icona wischte mit einer schnellen Bewegung die Träne fort und schaute dann in den Himmel hinauf.

„Moment, sie sagen sie waren dabei, aber das hätte ich doch damals merken müssen.“ Jason war sich sicher, damals als Luzifer ihn in seinen Geist gelassen hatte und seine Erinnerungen gesehen hatten war dort keine Person gewesen die Icona auch nur ähnlich gesehen hatte.

„Mein geliebter Bruder hat mich aus seinen Gedanken gelöscht, frag mich nicht warum ich weiß es nicht. Wir haben uns nie wirklich gut verstanden und ich glaube er hasst mich immer noch, trotzdem liebe ich ihn von ganzem Herzen und ich bin immer froh wenn ich ihn ein bisschen beobachten kann wenn er gerade auf der Erde ist.“ Icona strahlte über beide Ohren und Jason glaubte ihm wirklich das er sein Bruder liebte.

„Also warum wollen sie ihren Bruder Kontaktieren.“ Jason kam auf den Punkt, er hatte nicht ewig Zeit. Auch wenn es wirklich interessant war mehr über Luzifer zu erfahren, er wollte zu Luca zurück.

Das Lächeln verschwand aus Iconas Gesicht und er schaute Jason mit einer Ernsthaftigkeit an, dass ihm schlecht wurde. „Du musst ihn für mich warnen.“

„Warnen?“

„Ja in nächster Zukunft wird er jemanden verlieren der ihm sehr am Herzen liegt und dann wird er in seinem Hass und der Dunkelheit versinken und niemand wird ihm helfen können.“

„Er wird jemanden verlieren?“ Damit konnte Jason reichlich wenig anfangen.

„Ja ich habe mehrere Zukunftsversionen gesehen und in jeder wurde die Erde von der Dunkelheit überrollt und ausgelöscht. Ich war schon verzweifelt aber dann sah ich eine Version in der es keine Dunkelheit gab, ich spürte Trauer aber die Erde wurde nicht zerstört. Ich sah eine Chance ihn und die Welt zu retten und die musste ich ergreifen.“

„Sie können in die Zukunft sehen?“ Vielleicht wusste dieser Mann ob es für ihn und Luca eine Zukunft gab und wie sie das Problem mit Friedrich und dem Vertrag lösen konnten.

„Ja aber ich werde dir nichts über deine Zukunft verraten.“

Damit hatte Jason gerechnet, warum auch hatte er sich Hoffnungen gemacht. „Und wovor soll ich Luzifer jetzt warnen?“

„Das er nicht so Stur sein soll und auch die Hilfe anderer annehmen soll.“

„Gut werd ich ihm sagen.“ Jason stand auf, irgendwo gab es bestimmt einen Ausgang, wenn Luzifer und Icona sich wirklich so ähnelten wie es Zwillinge taten würde er keine Informationen herausrücken.

„Und sag ihm wenn er das nächste Mal mit der Zeit spielt soll er vorher bescheid sagen, ich hätte gern mehr Zeit die Zukunft anzupassen.“

Jason nickte, in seinem Kopf breitete sich plötzlich ein Nebel aus der ihn nicht mehr klar denken lies. Icona verschwamm langsam und Jason schwankte.

„Jason, du wirst ...“ Aber was er werden soll bekam Jason schon nicht mehr mit. Das letzte was er noch sah war die weiße Katze auf Iconas Schoß die sich genüsslich streckte, dann spürte er wie er fiel und fiel.

Jason schreckte auf, die Augen weit aufgerissen schaute er sich um. Er war zu Hause, zu Hause und Luca kam gerade zur Tür rein.

„Hey ich wollte dich grad wecken, warum hast du Klamotten an?“

Jason schaute verwirrt an sich runter, er hatte die gleichen Kleider an wie eben in seinem Traum. War das überhaupt ein Traum gewesen? Alles hatte sich so Real angefühlt und wenn es nur ein Traum gewesen war, wie war er dann in diese Kleider gekommen? Schlafwandeln womöglich. Der Traum, Icona, sollte er jetzt gleich mit Luzifer reden oder lieber später. Als erstes aber schwang er die Beine über die Bettkante und stand auf, Luca schaute ihn immer noch komisch an, also gab er ihm einen Kuss.

„Danke für's wecken.“

„Gern geschehen.“

Jason steckte sein Handy in die Hosentasche und spürte darin ein Stück Papier, er zog es hervor und entfaltete es.

Du warst so schnell weg da konnte ich dir gar nicht sagen was ich dir sagen wollte.

Jeder wird das bekommen was er verdient hat.

Vielleicht treffen wir uns mal wieder auf ein kleines Plauschchen.

Icona

Es war doch kein Traum gewesen er drehte das Paper um, auf der Rückseite stand aufgelistet was Jason Luzifer sagen sollte. Jason faltete das Papier wieder zusammen und steckte es zurück in die Hosentasche.

„Hey du kannst doch sicher Luzifer erreichen oder?“ Fragte er Luca, jetzt war Luca noch verwirrter als vorhin.

„Wenn du mit ihm reden willst, er sitzt unten ist vor fünf Minuten gekommen.“

Jason ging ganz gefasst an Luca vorbei, wie sollte er das Gespräch anfangen? Hey ich hab zufällig ihren Bruder getroffen und soll ihnen was ausrichten? Nein das war blöd, Jason beschloss einfach zu improvisieren. Luzifer saß auf der Couch Marshavan auf seinem Schoß, Jason hatte ein Déjà vu Gefühl, genau so hatte sein Bruder da gesessen. Luca riss ihn schließlich aus seiner Starre als er hinter ihm auftauchte, er schob Jason zur Couch und drückte ihn runter.

„Tut mir Leid Sir, irgendwie ist er heut ganz von der Rolle“, entschuldigte sich Luca. Luzifer runzelte die Stirn, wusste er etwa was?

„Ich ...“, begann Jason aber plötzlich war sein Kopf leer, er wusste nicht mehr was er sagen wollte und starrte nur noch Luzifer an. Dann viel ihm der Zettel in seiner Hosentasche ein, woher hatte Icona gewusst... natürlich hatte er es gewusst der verdammte Idiot konnte in die Zukunft sehen. Jason zog eilige das Stück Papier aus seiner Hosentasche und hielt es sich vor die Augen. „Ich soll ihnen sagen, dass du nicht so Stur sein sollst und auch mal anderen außer deinem verklempten Dämon Vertrauen und wenn du mal wieder mit der Zeit spielst sag bitte bescheid, ich hätte nächstes Mal gern mehr Zeit für eine passende Zukunft.“ Jason holte Luft, er hatte einfach vorgelesen was auf dem Zettel stand. Luca schaute ihn entsetzt an in Luzifers Gesicht spiegelten sich die verschiedensten Ausdrücke. Unglauben. Wut. Entsetzten.

„Du ...“, er biss sich auf die Lippe, schaute erst Jason dann Luca an. „Luca raus, ich muss mit Jason allein reden.“

Luca gehorchte, wenn auch nur widerwillig. Luzifer wartete bis Luca weg war bevor er seine Aufmerksamkeit wieder Jason zuwandte.

„Du hast mit ...“ Wieder brach Luzifer ab. Unsicher schaute er sich um, als ob er jemand suchte der sie belauschte aber da war niemand. „Du hast mit ihm geredet.“

„Ehrlich gesagt hab ich ihn getroffen,“ Luzifer schaute ihn entsetzt an. „Und ich sag gleich von Anfang an er hatte nichts Böses im Sinn.“

„Er hat nie böses im Sinn.“

Jasons Anspannung löste sich langsam aber sicher. „Es war total Gruselig. Er ist ja sozusagen ihre Ältere Version und er hatte auch eine Katze die war weiß und dann die gleiche Stimme.“

„Ist bei Zwillingen so üblich. Wie Alt ist er?“ Fragte Luzifer leise.

„Er sagte er sei zehn Jahre älter als sie, also müsste er siebenundzwanzig sein.“

„Hmh siebenundzwanzig. Hab ihn lang nicht mehr gesehen.“

„Icona sagte das ihr euch nie wirklich gut verstanden habt und das sie ihn hassen und

das sie ihn aus ihren Gedanken gelöscht haben.“

Luzifer schloss die Augen, dann fing er an zu lachen. „Wirklich das glaubt er?“

Jason wusste nicht was er antworten sollte also zuckte er nur mit den Schultern.

„Zwei Tage bevor mein Vater mich so dreist erstechen wollte hatten wir uns gestritten. Icona hatte mich beim Schule schwänzen erwischt und wollte es unseren Eltern sagen, klar war ich wütend auf ihn und du hast ihn nicht in den Erinnerungen gesehen weil nicht jeder zu wissen braucht das ich einen Zwillingbruder habe.“ Wieder lachte Luzifer und Jason verstand die Welt nicht mehr.

„Dann hassen sie ihn gar nicht?“

„Ach wo, das ist schon lang vergessen und es ist doch klar das wir uns nicht ertsanden haben. Welche Geschwister sind schon ein Herz und eine Seele.“

„Warum haben sie ihn dann nie kontaktiert oder aufgesucht?“ Jason verstand es einfach nicht, die zwei hassten einander nicht aber trotzdem haben sie nie versucht Kontakt aufzubauen.

„Weil Icona sowas wie ein Handy oder Computer mit Sicherheit nicht besitzt und anders wäre es mir nicht möglich mit ihm in Kontakt zu treten aus Gründen die ich jetzt nicht weiter erleutern möchte. Außerdem können wir das Land des jeweils anderen nicht betreten und das ist schon relativ beschissen.“

Da hatte Luzifer wohl recht, aber gab es keine andere Möglichkeit die beiden wieder zusammen zu bringen?

„Ich konnte das Land betreten.“ Meinte Jason, eher zu sich selbst.

„Du konntest es betreten? Wie das?“

„Weiß nicht, ich bin eingeschlafen und dann bin ich da volle kanne und ohne Vowarnung auf den Boden gekracht. Aber er schien mir sehr nett zu sein.“

„Ja weil du ihn nicht kennst. Er lügt wenn er den Mund aufmacht und ist ein Hinterhältiges Arschloch, natürlich hast du ihn in meinen Gedanken nicht gesehen aus einem einfachen Grund, er war damals dabei. Er saß im Gremium und er war derjenige gewesen der den anderen Mitgliedern vorgeschlagen hatte mich zu töten.“ Luzifer sprang auf und rauschte aus dem Zimmer. Luca kam verdutzt wieder rein und schaute zu der Tür zu der Luzifer gerade rausgesprintet war.

„Was war dass den bitte?“

„Keine Ahnung, das wüsste ich selbst gern.“ Jason schaute auf die geschlossene Tür. Was sollte das eben? In einem Moment hatte er gedacht Luzifer würde sich freuen das sein Bruder ihn kontaktierte, aber wenn das wirklich wahr war das Icona Mitglied im Gremium gewesen ist, verstand Jason in gewisser Hinsicht seine Reaktion. Aber er vermutete das noch mehr dahinter steckte, aber weder Luzifer noch Icona würden ihm vermutlich davon erzählen. „Lass uns doch was unternehmen.“ Jason stand auf, er lege Luca seine Arme um die Hüften und zog ihn an seinen Körper, er hatte den plötzlichen Drang etwas mit ihm unternehmen zu wollen.

„Hmm einverstanden. Ich hab Hunger lass uns doch Essen gehen.“

Während sie zum Restaurant gingen grübelte Jason über Luizifers Verhalten nach.. Natürlich könnte er Luzifer darauf ansprechen und ihm gut zureden, immerhin vermisste ihn sein Bruder und er bereute was er getan hatte aber die Wahrscheinlichkeit das Jason die zwei wieder zusammenbringen konnte lag wohl bei Null. Oder er interpretierte da vielleicht einfach zu viel hinein.

Luca hielt ihm die Tür zum Restaurant auf, am Eingang stand ein Vampir vor einem Pult und lächelte sie freundlich an.

„Schön sie wieder zu sehen Mr. Croszia. Wollen sie den üblichen Tisch?“

„Ja bitte“, Luca gab seinen Mantel einem Diener, der Jasons Mantel ebenfalls an sich

nahm und zur Garderobe brachte. Der Vampir führte sie durch einige Tischreihen zu einem leicht abgelegenen Tisch der durch Planzen von den anderen Tischen abgeschottet war.

„Bist wohl öfterst hier?“ Flüsterte Jason Luca zu während sie sich setzten.

„Gelegentlich. Den üblichen Wein bitte,“ sagte er an den Kellner gewandt der ihre Bestellung aufnahm.

„Nur gelegentlich?“ Hakte Jason nach. Luca zuckte nur mit den Schultern und wandte sich der Speisekarte zu. Nachdem der Wein gebracht wurde bestellte Luca für sie beide das Essen und während sie auf das Essen warteten lachten sie Gemeinsam und schwelgten in Erinnerungen. Das Bestellte Essen war gut und Jason genoss die zweisamkeit in der alle Probleme auf einmal Vergessen waren und es nur noch ihn und Luca gab. Sie blieben bis das Restaurant schloss und gingen dann ganz gemütlich nach Hause zurück. Für Jason war der Tag viel zu schnell vorbei gegangen.

Luca weckte ihn früh am nächsten Tag zusammen gingen sie zu der alten Villa am Stadtrand, Jason musste ständig gähnen als sie es sich auf dem Dach des Gebäudes gemütlich gemacht hatten stand er kurz davor wieder einzuschlafen. Luca gab ihm immer einen Knuff in die Seite wenn seine Augenlieder zufielen.

„Nicht einschlafen.“

„Sorry aber wenn du mich so früh aus dem Bett jagst“, Jason gähnte und streckte sich, „kann ich doch nichts dafür.“

„Natürlich nicht.“ Luca seufzte. „Ich wollte mit dir was besprechen.“

„Was denn?“ Jason legte sich hin und schaute von unten in Lucas Gesicht.

„Wenn ich heute Abend gehen muss, dann darfst du mir nicht wie beim letzten Mal folgen. So schwer es auch sein mag.“

„Und was wenn ich es trotzdem tun würde?“

„Tu´s einfach nicht.“

„Ich werde es versuchen.“ Eine weile saßen sie einfach da, sahen in den Himmel und beobachteten wie die Wolken vorbeizogen. Der Himmel wurde langsam Heller und kündigte einen neuen Tag an.

Kapitel 27:

„Ich werde es vermissen“, meinte Luca plötzlich.

„Was denn?“

„Morgens neben dir aufzuwachen, dein Kopf auf meiner Brust, dein Körper über mir und deine wunderschönen blauen Augen.“

„Ja, was ist das?“ Jason schaute nach oben, feiner Goldener Staub rieselte vom Himmel. Er streckte die Hand danach aus um es aufzufangen, aber als der Staub seine Hand berührte verschwand er. Es sah aus wie ein Feuerwerk das über ihnen explodierte und dessen Überreste langsam auf sie hinab segelten. Jason stand auf und schaute zur Vampirstadt die hinter ihnen lag, überall rieselte Goldener Staub vom Himmel. Jason schaute fragend zu Luca, dieser schaute ihn nur verwirrt an. Ein Wummern durchzuckte plötzlich die Luft und Jason fuhr erschrocken zusammen. Wumm wumm wumm. Jason versuchte die Geräuschquelle zu orten, es gelang ihm nicht. Das Geräusch wurde lauter und lauter wumm wumm wumm. Jason schaute in Richtung der aufgehenden Sonne, dort war ein kleiner Schwarzer Fleck. Jetzt hörte Jason ein Zischen, Geistesabwesend packte er Luca am Arm und sprang mit ihm vom Dach.

„Runter!“ Schrie er, dann flog die Villa in die Luft. Jason drückte Luca mit seinem Körper auf den Boden, die Hitze der Explosion versengte ihm das Shirt und Holzsplitter wurden in seinen Rücken getrieben. Kurz war er Orientierungslos, überall um ihn herum vielen Holzteile zu Boden und drohten sie zu erwischen. Jason zog Luca schnell auf die Beine.

„Scheiße was ist hier los?“ Jason bekam keine Antwort denn ein weiteres Unheilvolles Geräusch durchschlug die Stille und diesmal kannte es Jason. Sie hörten die Geschosse des Maschinengewehres bevor sie bei ihnen ankamen. Luca zog Jason mit sich, er war schneller als er und so stolperte Jason einige Male als er und Luca vom Gelände der Villa Richtung Stadt rannten. Hinter ihnen schlugen die Geschosse in den Boden ein und hinterließen tiefe Furchen. Jason wagte einen Blick nach hinten, erschrocken riss er die Augen auf als er sah was sie angegriffen hatte. Ein Kampfhubschrauber des Militärs. Wie war das möglich, die Stadt wurde durch eine Barriere geschützt und kein Mensch war in der Lage diese Barriere zu zerstören. Sie wussten ja noch nicht einmal von der Stadt, geschweige denn von Vampiren. Um so näher sie der Stadt kamen umso lauter wurden die Kampfgeräusche, als sie den Wald der die Villa umgab hinter sich gelassen hatten und endlich bei der Stadt angekommen waren blieben sie wie versteinert stehen.

Vor ihnen erstreckte sich ein Anblick der Zerstörung, Häuser brannten und auf den Straßen lagen überall Leichen. Soldaten stürmten Wohnhäuser und von überall her hörten sie Schüsse und Schreie, Vampire waren exzellente Kämpfer und jeder hatte eine ausgezeichnete Ausbildung in Waffenkunde erhalten. Aber die Soldaten waren in der Überzahl und hatten diverse militärische Fahrzeuge. Das Wummern von Rotorblättern erinnerte Jason wieder daran das sie von dem Hubschrauber verfolgt wurden und auch Luca hatte ihn gehört. Sie rannten weiter bis sie bei Lucas Haus angelangt waren, sie wurden bereits von Isabelle und Dean erwartet, beide voll beladen mit Waffen. Jason erkannte seine Tasche, Dean warf sie ihm in hohem Bogen zu und auch Luca bekam eine Tasche zugeworfen. Die vier tauschten kurze Blicke, jeder nickte und hoffte das niemand starb den sie kannten und nahe standen.

Im Laufen zog Jason seine Waffen aus der Tasche, zum Glück hatte er immer geladene Magazine und ausreichend Munition dabei. Gerade rechtzeitig zog er seiner Pistole denn mehrere Soldaten kamen um die Ecke und richteten ihre MG's auf ihn, Jason bekam gar nicht richtig mit was passierte er zielte und hatte alle erschossen bevor die Soldaten auch nur den Abzug drücken konnten. Schnell hatte Jason sein Gürtel mit Reservemagazinen und Holster angelegt, Dolche überall verstaut wo sie griffbereit waren und seine zwei Katanas um die Hüfte geschnallt. Luca hatte sich ebenfalls in Rekordzeit bewaffnet und zusammen lagen sie jetzt auf einem Hausdach die Scharfschützengewehre im Anschlag.

„Die Wichser haben sich mit den Falschen angelegt“, brummte Jason und schoss einem Soldaten den Kopf weg.

„Die werden sich noch wundern.“ Stimmt ihm Luca zu.

Die Schüsse der Gewehre durchstießen jedesmal die Luft wie ein Peitschenschlag, Jason hatte sich längst an den Geräuschpegel gewöhnt und so hörte er auch wie sich der Hubschrauber ihnen näherte. Er bedeutet Luca ihm Rückendeckung zu geben, dann zog er sein Schwert aus der Scheide und stellte sich dem Hubschrauber entgegen. Kurz schien es als würde der Hubschrauber ihn taxieren dann flogen ihm die Geschosse um die Ohren. Dank Luzifers training war Jason mit dem Schwert so gut das er die Geschosse zerteilen konnte, das erleichterte es ihm ungemein. Er ging in die Knie, spannte die Muskeln an und sprang auf den Hubschrauber zu. Er packte das Schwert fester und als er drohte über dem Hubschrauber und in den Rotorblättern zu landen stieß er das Schwert durch die Windschutzscheibe direkt in die Brust des Piloten. Der Hubschrauber fing an zu schlingern und Jason stieß sich von ihm ab bevor er hinuntersegelte und am Boden mit einer Explosion zerschellte. Jason landete geschmeidig neben Luca und steckte das Schwert zurück.

„Lass uns da unten ein wenig mitmischen.“ Meinte Luca und zeigte mit der Pistole nach unten. Er grinste ihm zu, dann sprangen sie direkt in einen kleinen Soldatentrupp hinein. Die Soldaten schrien erschrocken auf und brüllten ihren Kollegen zu. Jason zog abermals sein Schwert und machte kurzen Prozess mit den Männern, Luca erledigte die Verstärkung kurzerhand indem er jedem einen perfekt plazierten Dolch in die Brust jagte. Sie warfen sich ins Getümmel und Jason erschoss jeden Soldaten den er sah, egal ob bewaffnet oder nicht. Die Sonne stand bereits an ihrem höchsten Punkt aber es kamen immer mehr Soldaten und Jason war langsam erschöpft.

Plötzlich stubste ihn Luca an und deutete auf den Blutbrunnen. Jason folgte seinem Blick, auf dem Brunnen saß Luzifer, es sah aus als würde er Meditieren. Vor dem Brunnen sah Jason Isabelle und einige andere Männer, Luca strebte auf sie zu. Jason gab ihm Rückendeckung während sie über das Schlachtfeld gingen. Die Soldaten waren hartnäckig, Jason erschoss sie ohne nachzudenken, es hatte keinen Zweck darüber nachzudenken wer sie waren und warum sie das taten. Möglicherweise hatten sie Familien die zu Hause auf sie warteten. Egal, dachte Jason, er würde jeden töten der es wagte seine Familie anzugreifen. Sie waren endlich bei Isabelle angekommen, die anderen machten bereitwillig Platz und Jason und Luca stellten sich in die Verteidigungslinie.

„Hey Leute, schönen Tag gehabt?“ Schrie Isabelle ihnen über den Lärm hinweg zu.

„Alles Super. Wo ist Dean?“ Schrie Luca zurück. Isabelle zeigte nach vorne, Jason musste grinsen als er Dean kämpfen sah. Der Ex- Polozist kämpfte wie ein Löwe, tötete alles was ihm zu nah kam und sprang anderen Vampiren schnell zu Hilfe als es brenzlich wurde. Dean war ein richtig guter Mann, er war gut im Umgang mit Waffen und verstand sich mit allen Vampiren und jeder Vampir sah ihn als Freund an. Jason

schaute hinter sich zu Luzifer.

„Warum tut er nix?“ Fragte er Isabelle.

„Er ...“ Isabelle wurde durch ein paar Soldaten unterbrochen die auf sie zuhielten, wie ein geölter Blitz schoss sie nach vorn und tötete sie mit bloßen Händen. „... versucht die Barriere wieder aufzustellen.“ Keuchte sie.

Jasons Körper bewegte sich wie von selbst als er den Angriff einiger Soldaten vereitelte. Dann war der Goldstaub die Barriere gewesen, wenn Luzifer es tatsächlich schaffen würde sie wieder aufzustellen, würden alle lebende Wesen denen der Zugang zu Stadt nicht gewährt worden ist verbrennen. Jason stürzte sich wieder ins Kampfgeschehen, Luca war dicht hinter ihm und gemeinsam töteten sie alles was ihnen in den Weg kam. Luca stieß Jason plötzlich in eine kleine Seitengasse, gerade rechtzeitig denn ein Feuerwall fegte über die Straße und setzte die umliegenden Häuser in Brand, die Hitze versengte Jason die Haut zum Glück heilten die Wunden schnell und sie konnten zurück zum Kampf. Die Zahl der Soldaten war schnell gesunken und es waren nicht mehr viele Soldaten in der Stadt, Jason war erleichtert der Kampf würde also bald vorbei sein. Das Gefühl der Erleichterung verschwand augenblicklich als dröhnen die Straßen erfüllte und Panzer über Leichen und Geröll polterten. Entsetzt schaute Jason zu Luca, der war genau so entsetzt. Ein schwarzer Schatten erregte Jasons Aufmerksamkeit, er schoss durch die noch kämpfenden Soldaten verwandelte sich sekundenschnell von einem Schatten in eine riesige Katze und zu einem Mann und wieder zurück. Jason schaute Marsh kurz mit voller Bewunderung zu, dann nahm er sich ein Beispiel und schlug die Soldaten die ihm entgegen kamen zu Boden um sich gleich, gemeinsam mit Luca der neuen Gefahr zu stellen.

Hinter den Panzern sah Jason einen weiteren Schwall Soldaten, was sollte er machen. Als erstes die Panzer erledigen oder über diese Maschinen springen und direkt die Soldaten angreifen. Die Entscheidung wurde ihm abgenommen, wieder stob Marshavan durch die Menge diesmal auf einen der Panzer zu. Aus dem Rauch wurde ein Mann der blitzschnell den Mann erschoss dessen Kopf aus dem Gefährt herauschaute, er wurde wieder zu Rauch und im selben Moment in dem er sich verwandelte wurde der Rauch von einem Geschoss getroffen.

Der Rauch verfestigte sich und eine Katze fiel zu Boden, Marshavan war Bewusstlos er bewegte sich nicht, er war genau vor die Ketten des Panzers gefallen. Plötzlich schien alles in Zeitlupe zu geschehen Jason überlegte nicht, er zog sein Schwert er kämpfte sich durch das Kampfgetümmel seine Beine bewegten sich so schnell sie konnten und im Letzten Moment zog er Marshavan an sich machte eine Rolle und entkamm knapp den Kettenrädern des Panzers, die Katze hielt fest in seinen Armen. Blut sickerte durch seine Finger und ein plötzlicher stechender Schmerz breitete sich in seinem Bauch aus als ihn mehrere Kugeln trafen. Aber das war egal Jason suchte in der Menge nach Luca, fand ihn und rannte zu ihm. Unterwegs rempelte er Soldaten an doch er war so schnell, das wenn sie sich umdrehten er schon längst weg war. Er brachte sich in Sicherheit und begutachtete dann Marshavans Wunde. Das Geschoss hatte seinen Körper durchschlagen und hatte ein Loch hinterlassen aus dem heißes Blut herausquoll. Jason drückte mit beiden Händen auf die Wunde, versuchte die Blutung zu stillen doch stattdessen floss immer mehr Blut. Luca kniete sich neben ihn und reichte ihm Verbandszeug das er einem toten Soldaten entwedet hatte, Jason nahm Mullbinden und drückte sie auf die Wunden auf beiden Seiten, mit Lucas Hilfe band er einen Verband fest um den Katzenkörper. Marshavan zischte als er den Verband mit einem festen Ruck zuzog und einen Knoten machte.

„Wird er wieder?“ Fragte Jason Luca.

„Bestimmt, Luzifers Kräfte werden ihn Heilen.“

„Glück gehabt.“ Jason nahm die Katze wieder hoch, vorsichtig hielt er Marshavan im Arm und ging mit ihm zum Brunnen, wo Luzifer immer noch versuchte die Barriere wieder aufzubauen. Luca folgte ihm zögernd, er war einige Schritte hinter ihm als Jason vor dem Brunnen stehen blieb. Was sollte er machen, einfach nach Luzifer rufen und ihn damit aus der Konzentration reisen oder Marshavan einfach auf den Brunnenrand legen und sich wieder in den Kampf stürzen. Unschlüssig was er machen sollte schaute er Luca an, dieser zuckte mit den Achseln und gab ihm so zu verstehen das er selbst keine Ahnung hatte. Marshavan miaute leise und auf einmal war es Totenstill in diesem Moment hätte man eine Stecknadel fallen hören können. Jason schaute sich um, die Vampire hatten aufgehört zu Kämpfen und auch die Soldaten bewegten sich keinen Milimeter mehr, alle schauten wie gebannt zum Brunnen. Langsam drehte sich Jason um und musste schlucken, Luzifer sah ihn entsetzt an oder vielmehr die Katze in seinen Armen. Eine Welle der Macht lies alle um ihn herum auf die Knie gehen, selbst Luca stöhnte auf als er auf den Boden gedrückt wurde. Luzifer stand auf und Jason kam es irgendwie so vor als würde größer werden. Und tatsächlich Luzifer wurde immer größer bald war er mindestens drei Meter groß und um ihn herum entstand schwarzer Rauch der sich zu einem Mantel formte, weitere Rauchschwaden bildeten eine Art Waffe. Luzifer schwebte von dem Brunnen herunter, der Mantel bedeckte dabei seinen ganzen Körper, langsam ging er zu Jason und während er zu ihm ging schien es als würde die Welt stehen bleiben. Luzifer bückte sich und Jason schrag erschrocken zurück als eine Skelett Hand nach Marshavan griff und ihn sanft hochhob, die Katze verschwand in Luzifers Mantel und als würde eine stehende Uhr wieder anfangen zu laufen brach um sie herum wieder die Hölle los. Maschinen Gewehre feuerten auf Luzifer, die Vampire und die Soldaten kämpften wieder und Jason hatte ein ungutes Gefühl.

Die Soldaten rückten langsam vorwärts, alle waren erschöpft und brauchten eine Pause aber niemand wollte seine Stellung aufgeben. Jason war unsicher, sollte er einfach weiterkämpfen? Er schaute zu Luzifers riesiger Gestalt, der Vampirkönig verströmte eine eigenartige Dunkelheit die sich ausbreitete und über die Straße wanderte und alles umschloss. Aus dieser Dunkelheit kamen Hände die nach den Lebenden Griffen und sie mit sich zogen und auf einmal waren nur noch schreie zu hören, die Soldaten wurden von den Händen in die Dunkelheit gezogen. Jason beobachtete Fasziniert das geschehen und war überrascht als kein einziger Soldat mehr da war, die Dunkelheit verzog sich wieder und sie nahm alle Menschlichen überreste mit sich. Auch Luzifer nahm wieder seine normale Größe an, er schwankte kurz und fiel dann in Jasons Arme. Jason nahm ihn hoch und war überrascht über sein geringes Gewicht. Die untergehende Sonne tauchte derweil den Himmel in Blutrote Farbe.

„Jason alles ok?“ Luca rappelte sich auf.

„Ja alles bestens.“ Jason sah sich um, die halbe Stadt stand in Flammen der Großteil war nur noch Schutt und Asche, das einzige was heil geblieben war, war der Brunnen hinter ihm. Einige Vampire, darunter Isabelle und Dean kamen auf ihn zugeeilt.

„Hey bei euch alles ok?“ Fragte einer.

„Ja bei uns alles ok.“ Luca lies sich auf die Beine helfen. „Das sind die anderen aus dem inneren Kreis.“ Erklärte er Jason. „Abel, Damian und Toby.“

War das gerade die richtige Zeit um sich gegenseitig vorzustellen? Nein definitiv nicht. „Ah klar hy Leute.“

„Was jetzt? Bleiben wir einfach hier stehen und ... keine Ahnung?“ Das war eine gute Frage, Dean verlagerte sein Gewicht, er hatte einige Schrammen abbekommen. Aber Jason machte sich mehr Sorgen um Luzifer der schlaff in seinen Armen lag.

„Mein Haus steht noch, gehen wir da hin.“ Luca spähte in die Richtung in der sein Haus stand. Ohne weitere Worte folgtem ihm alle und als wäre das ein ganz normaler Tag, streiften sie die Schuhe im Flur ab und stellte sie alle ordentlich in einer Reihe auf. Jason trug den Bewusstlosen Luzifer ins Schlafzimmer hoch und legte ihn aufs Bett, er zog ihm die Schuhe aus und stellte sie neben die Tür, als nächstes wandte er sich dem Shirt zu, das wurde komplizierter.

„Ich helfe dir.“ Meinte jemand, Jason drehte sich um. Der Mann war vorhin auch da gewesen also musste er zum inneren Kreis gehören, kein Wunder das Jason ihn nicht gehört hat. „Luca hat uns vorhin vorgestellt, ich bin Abel.“ Abel hielt ihm die Hand hin und Jason schüttelte sie.

„Danke.“ Gemeinsam zogen sie Luzifer das Shirt und die Hose aus, jetzt sah Jason Luzifers Tätowierungen und seltsamerweise kahmen ihm einige der Symbole bekannt vor, aber er nahm die Bettdecke und breitete sie über ihm aus. Zusammen mit Abel stapfte er die Treppe runter und lies sich neben Luca aufs Sofa plumpsen. „Dorian kannst du Luzifer untersuchen? Mann kann keine Äußeren Verletzungen sehen aber ich kenn mich in Sachen Medizin nicht aus.“

„Klar ich gehe sofort hoch.“ Dorian verlies sie und ging nach oben.

„Scheiße bin ich fertig mit der Welt.“ Isabell seufzte.

„Da schließe ich mich an.“ Dean streckte die Beine aus und machte es sich gemütlich.

„Aber was ist da eigentlich passiert? Ich dachte diese Barriere sei unzerstörbar.“

Das interessierte Jason auch brennend, er schaute die Mitglieder des inneren Kreises nacheinander an, aber keiner Antwortete. Schließlich brach Luca das Schweigen.

„Es gibt einen Weg, um solch eine starke Barriere zu zerstören.“ Alle schauten ihn an, als hätten sie noch nie davon gehört. „Der Grund warum Luzifers Barriere so stark war, war einerseits seine Macht und andererseits weil sie aufgeschrieben war. Geschriebene Zauber sind viel stärker als andere, allerdings wusste niemand wo sich dieses Stück Papier befand, nicht einmal Marshavan wusste davon. Wenn man den Geschriebenen Zauber verändert dann kann man die Barriere auflösen, einen anderen Weg kenne ich nicht. Mit diesem Papier kann man allerdings auch die Barriere wieder errichten was wir im übrigen als erstes tun sollten.“

„Wie sieht denn so ein Zauber aus?“ Fragte Jason, er hatte da plötzlich so einen Gedanken.

„Es kann alles sein. Ein Satz, ein Wort, ein Bild sogar ein ganzes Buch könnte es sein.“ Luca schaute ihn fragend an.

„Und wer hätte alles davon Wissen können?“

„Niemand, ich wusste nur das es so etwas gibt weil Marshavan es mir erzählt hat.“

Wenn es nur ein Wort war, dann hatte Jason vielleicht eine Idee wo er den Zauber finden könnte. „Wenn wir den Zauber haben, was dann?“

„Dann können wir die Barriere wieder aktivieren, momentan sind wir ungeschützt und alle können die Stadt sehen.“ Meinte Damian, er ballte die Hände zu Fäusten seine Knöchel traten weiß hervor.

„Das ist aber unmöglich Jason. Denk allein mal an die Bibliothek im Schloss ...“ Luca stockte als ihm die hunderttausende von Bücher einfielen die sich in Luzifers Schloss befanden.

„Naja eigentlich, ich glaub ich weiß wo wir ihn finden können.“ Jason stand auf, alle schauten ihn mit einer Mischung aus Unglauben, Belustigung und Entsetzen an. „Hey

mein Bauchgefühl hat mich noch nie im Stich gelassen, also wer von euch kann den Zauber aktivieren?" Er schaute in die Runde, schließlich standen alle gemeinsam auf. Hoffentlich hatte Jason recht, aber es war das einzig logische was ihm einfiel allerdings war dann Lucas theorie wie man die Barriere zerstören konnte futsch. Er ging dorthin zurück von wo er gerade gekommen war, zu Luzifer. Er lag bewegungslos im Bett nichteinmal ein heben und senken der Brust war zu sehen, Jason schlug die Bettdecke zurück und senkte den Blick auf Luzifers Tätowierungen. Es dauerte ein weilschen bis er das Symbol fand nachdem er gesucht hatte, es war mit allen Siegeln verbunden und sah selbst auch aus wie eines sodass niemand draufkommen könnte das es gar kein Siegel war. Jason deutete mit dem Finger auf das verschlungene Zeichen.

„Das ist das Symbol für Barriere, ich habs zufällig mal gesehen als ich mir die Bücher in seiner Bibliothek angesehen hab.“

Jetzt traten die anderen näher, als sie das Symbol ausmachten sahen sie Jason mit großen Augen an.

„Da wären wir im Leben nicht draufgekommen, du bist genial Jason jetzt können wir die Barriere aktivieren.“

Jason trat zurück um den anderen mehr platz zu machen, er schaute auf die Uhr und stellte erschrocken fest das es kurz vor Mitternacht war. Er hechtete die Treppe runter und erwischte Luca gerade noch an der Tür.

„Ich wollte mich doch noch bei dir verabschieden“, Jason zog Luca zu sich hin und gab ihm einen langen Kuss. „Wir sehen uns wieder, versprochen.“ Dann lies er Luca gehen, er schaute ihm noch hinterher wie er durch die Zerstörte Stadt ging bis er außer Sichtweite war.

Kapitel 28:

Luca spürte Jasons Blick im Rücken als er das Haus verlies und durch die Stadttrümmer ging. Die Häuser an denen er vorbei kam waren zerstört, zum Glück lag sein Haus eher am Stadtrand und so hatte es wenig abbekommen. Luca kam an dem Restaurant vorbei in dem Jason und er am Vortag noch gegessen hatten, jetzt war es nur noch ein Haufen Trümmer nichts war mehr übrig von der einstigen Schönheit. Viele Vampire fingen bereits an die Straßen aufzuräumen und die Trümmer beiseite zu schaffen, sie grüßten Luca alle freundlich und Luca grüßte zurück. Er kletterte über die Überreste eines Wohnhauses und stand dann endlich vor den Stadtmauern, sie war komplett zerstört nur das Stadttor stand noch. Luca sprang auf auf einen kleinen Aussichtsturm auf der Mauer, die Stadt wurde von hunderten Zelten umgeben.

Das Militär hatte die Stadt eingekreist mit allem was sie aufbieten konnten. Er sah keine Möglichkeit wie er durch die Reihen der Soldaten kommen sollte ohne bemerkt zu werden, sie hatten Wachposten aufgestellt und selbst mit dem Schutz der Dunkelheit würde er es wahrscheinlich nicht lebend schaffen. Meister ich komme hier nicht weg, Luca wandte sich telepathisch an seinen Meister, kurz darauf spürte er wie sich etwas in ihm löste. Es war ein Instinktives Verhalten, Luca konnte selbst nicht beschreiben wie er sich verwandelte aber im nächsten Moment saß er auf der Mauerkante und streckte seine Flügel aus. Er schwang sich in die Luft und mit einigen Flügelschlägen hatte er sich hoch in die Luft geschwungen, die Nacht schützte ihn in seiner Rabengestalt vor ungewünschten Blicken.

Als Luca über die Zelte der Soldaten flog, hörte er sie leise Diskutieren, hinter den Zelten spielten einige Soldaten Rugby niemand hörte das leise Rascheln von Lucas Flügeln und niemand beachtete den Raben der leise über die Militärbesetzung flog. Luca flog über einige Städte und Dörfer, er wusste nicht genau wo er hinflieg aber ein seltsamer drang zog ihn Richtung Küste. Als er über New York flog ging gerade die Sonne auf und blendete ihn leicht, er flog zu einem Hochhaus wo bereits ein Mann stand und auf ihn wartete, Luca stellte seine Flügel so das er langsamer wurde dann landete er auf dem ausgestreckten Arm seines Meisters.

„Du bist freiwillig gekommen, find ich gut.“ Friedrich fuhr ihm über den Rücken, Luca faltete raschelnd seine Flügel zusammen und legte sie an seinen Körper an. Friedrich trug ihn in ein Loft zu einem großen Vogelkäfig, als Luca begriff das der Käfig für ihn war entfaltet er entrüstet seine Flügel und wollte losfliegen aber Friedrich packte ihn unsaft und setzte ihn ungestüm auf eine Stange im Käfig. „Damit du mir nicht wegfliegst“, murmelte er leise und grinste ihn an. Luca schlug mit den Flügeln gegen die Gitter und stieß einen schrei aus, aber Friedrich wandte sich einfach von ihm ab. Friedrich! Friedrich was soll das, lass mich raus. Hey, ignorier mich nicht.

Er wandte sich einem Mann auf dem Sofa zu den Luca gar nicht bemerkt hatte als sie eingetreten waren.

Luca kannte den Mann nicht, aber da er einen Herzschlag besaß schloss er das er ein Mensch war. Der Mann war vielleicht gerade mal mitte zwanzig hatte kurze dunkelbraune Haare und braune Augen, welche Luca gerade interessiert ansahen. Luca warf ihm einen bösen Blick zu dann steckte er den Kopf unter einen Flügel und lauschte dem Gespräch, er konnte ja eh nichts anderes machen.

„Ich wusste gar nicht das du einen Vogel hast.“

„Ja mehr oder weniger. Also das Geschäft mit deinem Vater steht noch?“

„Ja ich habe alle Unterlagen dabei, sie müssen nur noch unterschrieben werden.“

„Gut ich lese mir sie nur noch kurz durch wenn das genehm ist.“

„Natürlich, hier bitte.“ Papiergeraschel war zu hören und Luca fragte sich was das wohl für ein Geschäft war das Friedrich mit dem Vater des Jungen abgeschlossen hatte. Neugierig zog er seinen Kopf hervor und schreckte erschrocken zurück, der Fremde stand vor dem Käfig und glotzte ihn an wie ein Tier im Zoo. Sag ihm er soll mich nicht so anglotzen, fauchte Luca Friedrich zu. Dieser ignorierte ihn einfach weiter und konzentrierte sich weiter auf den Vertrag, also beschloss Luca das Angriff die beste Verteidigung war, blitzschnell schoss er nach vorne krallte sich in den Gitterstäben fest und schrie den Fremden an. Er schlug mit den Flügeln gegen das Gitter bis sie schmerzten aber das war ihm egal, er hatte erreicht was er erreichen wollte der Junge erschrak sich, taumelte zurück und fiel über seine eigenen Beine sodass er auf dem Boden landete. Zufrieden löste er seine Krallen aus dem Gitter und mit einem Flügelschlag saß er wieder auf der Holzstange, schüttelte seine Flügel und legte sie ordentlich am Körper an. Friedrich eilte schnell zu dem am Boden liegenden Jungen und versicherte das es ihm gut geht.

„Ist auch wirklich alles in Ordnung?“

„Ja, es war ja auch irgendwie meine Schuld, er hat sich erschrocken mehr nicht.“ Was sollte das denn? Luca fasste es nicht der Typ beschütze ihn auch noch, als ob er so etwas nötig hätte.

„Nein Markus, wären keine Gitterstäbe dazwischen gewesen hätte er dich angegriffen und zwar so das du am Ende im Krankenhaus gelandet wärst und zwar in der Leichenhalle.“

„Was?“ Markus drehte sich entsetzt um und schaute Luca ungläubig an.

„Ja, halte einfach ein bisschen abstand und du verärgere nicht meine Gäste.“ Das letzte war an Luca gerichtet doch es interessierte ihn nicht.

Du verschweigst ihm das es deine Schuld war? Weil du mich ignoriert hast. Luca verfolgte Friedrichs Bewegungen, thelepathie war die einzige Möglichkeit für ihn zu kommunizieren aber Friedrich ignorierte ihn weiter. Hey hör gefälligst auf mich zu ignorieren, ich rede mit dir.

Friedrich ging zu einem kleinen Tisch auf dem ein schwarzer Stoff lag, diesen nahm er und warf ihn mit Schwung über den Käfig. Mit einem Mal wurde alles um ihn herum dunkel. Friedrich was soll der Scheiß, ich bin doch kein blöder Vogel dem du vorspielen kannst das es Nacht geworden ist. Luca beschwerte sich lautstark, mit kreischen und Flügelschlägen aber niemand reagierte.

„Setz dich doch, der Vertrag ist unterschrieben, ach mist“, das vibrieren eines Handys war zu hören. „Sorry aber da muss ich rangehen.“

„Natürlich.“ Luca konnte hören wie Friedrich das Zimmer verließ um den Anruf entgegen zu nehmen. Ihm war das alles zu blöd, er lies sich zum Boden des Käfigs gleiten, Friedrich war so klug gewesen und hatte eine kleine Plattform am unteren Rand angebracht sodass eine dunkle Ecke entstand.

Das Tuch verdunkelte zwar alles aber wenn es weggezogen wurde verschwand diese Dunkelheit wieder. Luca tappste unter die Plattform und verschmolz mit der Dunkelheit, der Schatten bot ihm Schutz und geborgenheit. Die Dunkelheit sorgte dafür das er sein Zeitgefühl verlor, es war auch nirgends eine tickende Uhr zu hören. Luca war nur einige Stunden von Jason getrennt und schon sehnte er sich nach ihm, sein Lächeln, sein Körper. Wäre er jetzt hier würde er den Käfig öffnen ihn hinauslassen und einfach nur in den Arm nehmen, das war alles was sich Luca im Moment wünschte.

Eine Tür wurde geöffnet und Luca hörte leises gemurmel, dann wurde das Tuch vom Käfig gezogen, aber Luca wusste das Friedrich hin nicht sehen konnte. Die Dunkelheit verbarg ihn und selbst Friedrich konnte ihn nicht finden wenn er mit den Schatten verschmolz.

„Hey Luca tut mir leid wegen vorhin, bin einfach ... keine Ahnung. Aber ich tu dir das hier rein.“ Der Käfig erbebte leicht, Luca löste sich aus dem Schatten, Friedrich hatte eine Holzbox in den Käfig gehängt. Luca flog nach oben, er ignorierte Friedrich und schaute sich die Box an, sie war dunkel und war passend für ihn zum Verstecken. „Hör mal ich muss für einige Zeit außer Haus, aber Markus bleibt hier.“

Ein Babysitter, was soll das?

„Na gut lass uns einen Deal machen, du darfst aus dem Käfig aber du bleibst hier im Zimmer und du greifst Markus nicht an. Ok?“

Mir bleibt ja wohl nichts anderes übrig.

„Gut.“ Die Käfigtür wurde geöffnet und Luca schoss gleich aus dem Käfig hinaus und landete auf einem Regalbrett. „Also Markus, wenn du dich mit Luca anfreunden willst im Kühlschrank ist sein Futter, blaue Box. Bis später dann?“ Friedrich winkte ihm zum Abschied und verschwand dann, jetzt waren nur noch er und Markus da. Unschlüssig was er machen sollte schaltete Markus den Fernseher ein und beendete somit die Stille. Luca beobachtete Markus, er schaute ab und zu zu ihm hoch und jedes mal wenn sich ihre Blicke kreuzten schaute er schnell wieder weg. Luca fragte sich was Friedrich mit ihm zu tun hatte, sie mussten sich ja ziemlich gut kennen wenn Markus den Aufpasser für ihn spielte und ganz allein in Friedrichs Wohnung bleiben durfte. Gerade begann eine Werbepause und Luca war so in Gedanken versunken das er gar nicht bemerkte das Markus aufgestanden war, er kam mit zwei blauen Boxen zurück die er auf den Glastisch stellte.

„So welche ist jetzt für dich, hmm?“ Markus öffnete eine Box. „Fleisch und ihhh das nenn ich mal Blutig.“ Markus hatte die zweite Box geöffnet. Luca beobachtete ihn aufmerksam, in der ersten Box befanden sich portionierte Fleischstückchen, die zweite traf eher Lucass Geschmack. Ohne auf Markus zu achten flog er zu den Boxen auf dem Tisch, er wähle die zweite. Friedrich wusste was Dämonen aßen, natürlich und es war ihm ein Rätsel wie er an dieses Fleisch gekommen war aber Luca pickte sich das Fleisch aus der mit zur Hälfte mit Blut gefüllten Box und schlang sie genussvoll hinunter.

„Man soll beim Essen nicht Schlingen?“ Markus bewegte sich leicht und sofort erstarrte Luca, er schnappte sich schnell die letzten Stückchen Fleisch dann flog zurück zum Käfig zu der Box die Friedrich hineingehängt hatte. Er verschmolz abermals mit der Dunkelheit und wünschte sich in diesem Moment umso mehr das Jason an seine Seite wäre.

Kapitel 29:

Jason tigerte durchs Zimmer, gerade waren die Mitglieder des inneren Kreises gegangen um beim aufräumen der Stadt zu Helfen. Die Barriere war wieder aktiv, aber Dorian hatte es nicht geschafft Luzifer wieder aufzwecken. Zwischendurch war ein Kundschafter vorbeigekommen und hat berichtet das die komplette Stadt vom Militär eingekesselt war und es keine Möglichkeit gab die Stadt zu verlassen oder hinein zu kommen. Jason wusste nicht was er jetzt tun sollte, in Momenten wie diesen hatte er sich immer auf Lucas Rat verlassen können aber Luca war nicht mehr da und so musste er eben die einzige Person um Rat fragen die außer ihm noch hier im Haus war.

Er ging die Treppe hoch und bedachte dabei jeden einzelnen Schritt, sollte er das wirklich tun? Er klopfte aus reiner Gewonheit an der Tür, natürlich antwortete ihm niemand. Jason öffnete die Tür, Luzifer lag genau wie vorhin im Bett, die Decke war noch zurückgeschlagen und die Tätowierungen leuchteten förmlich auf der hellen Haut.

Jason setzte sich aufs Bett, in der Hoffnung das es Funktionieren würde, nahm er Luzifers Hand schloss die Augen und öffnete seinen Geist. Es war ganz anders als sonst, Jason war nicht in der Dunkelheit gelandet wie sonst, es waren auch nirgends Flammen zu sehen, was seltsam war da um ihn herum hunderte Vampire waren. Jason sah sich um langsam kristalisierten sich aus der bunten, verschwommenen Umgebungen Konturen heraus bis er vor einem Schloss stand die Eingagstür war geschlossen, aber überall blühten Blumen und auch die Bäume standen in voller Blüte.

Jason versuchte die Türe zu öffnen aber sie war verschlossen, da hörte er leise Stimmen sie befanden sich irgendwo rechts von ihm, er folgte ihnen bis zu ihrem Ursprung. Er sah Luzifer zuerst, er saß mit dem Rücken zu ihm auf dem Rasen, vor ihm saß ein Mann den er nicht erkannte, sie unterhielten sich während Luzifer die Wunde am Rücken des Mannes vor ihm versorgte.

„Jason, komm doch her und setz dich.“ Luzifer drehte sich nicht zu Jason um, er war vertieft in seine Arbeit. Seine flinken Hände banden geschickt den Verband und den großen Körper

„Ihr habt mich bemerkt.“ Jason tat was Luzifer gesagt hatte, er setzte sich mit einigem Abstand von ihm auf den Boden. Jetzt erkannte er auch den Mann der vor Luzifer saß, es war Marshavan den Blick auf den Boden gerichtet lies er sich von Luzifer verarzteten.

„Natürlich.“

„Kennt ihr dann auch den Grund für mein kommen?“

„Ich kann es mir denken.“

„Warum seid ihr dann immer noch hier? Die Stadt wurde zerstört und die Vampire brauchen sie, sie brauchen jemanden der ihnen sagt was zu tun ist.“

Luzifer nahm einen Verband und begann Marshavans Verletzung damit zu verbinden.

„Jason, die wenigsten Vampire wissen wer ich bin, glaubst du sie würden auf mich hören? Auf ein siebzehnjähriges Kind mit Dämon?“

Luzifer hatte Recht kaum einer wusste das er der König der Vampire war, dazu hatte er immer einen Dämon bei sich. Vampire erkannten Dämonen an ihrem Geruch und kaum eine Begegnung der zwei Rassen ging ohne einen Blutigen Kampf aus. Luca

hatte, durch seine Verbindung zu Luzifer die Möglichkeiten gehabt seine wahre Identität so gut zu verbergen das niemand, selbst der innere Kreis nicht herausbekommen hatte das er ein Dämon war.

„Jason ich glaube du bist eher hier weil du nicht mehr weiter weist“ Luzifer verknotete den Verband, Marshavan wollte aufstehen aber Luzifer legte ihm die Arme um die Brust und legte seinen Kopf auf dessen Schulter. „Luca ist nicht mehr da, wir wurden angegriffen und niemand weiß wer im Hintergrund die Fäden zieht und uns verraten hat.“ Jason brachte sein Anliegen auf den Punkt. „Vielleicht haben sie Recht. Aber was soll ich machen, hier in der Stadt bleiben oder zurück in mein altes Leben, zurück in die Villa und da weitermachen wo ich aufgehört habe?“

„Deine Entscheidung.“

„Super“, Jason stützte seinen Kopf in die Hände. „Die Stadt kann man zur Zeit nicht verlassen, das Militär hat sie komplett eingekesselt da gibt es keinen Weg rein oder raus.“

„Es gibt immer einen Weg, denkst du an so etwas habe ich nie gedacht? Die Menschen sind dumm zu glauben das ich diese eventuality ganz ausgeschlossen hätte.“

„Warum kommt ihr dann nicht mit und helft mit den Verräter zu finden?“

„Ganz einfach Jason, ich bin nicht der Held dieser Geschichte. Die Vampire brauchen jemanden den sie verehren können, zu dem sie aufsehen können wen das alles vorbei ist und du wirst der sein der den Verräter schnappen und Hinrichten wird. Dir wird Anerkennung und Ruhm zuteil werden du wirst eine ganz neue Position unter den Vampiren bekommen, das alles passt nicht zu mir deswegen überlasse ich gerne dir diesen Posten und bin zufrieden damit dir ab und an Hilfe zu leisten.“

„Ihr wollt den Verräter nicht finden.“ Stellte Jason fest, er erwartete eine Ausweichende Antwort aber Luzifer sah ihn nur an, hatte er etwa schon eine Ahnung wer es war? „Wisst ihr etwa schon wer es ist?“

„Eine Vermutung.“ Bestätigte Luzifer.

„Wer?“ Fragte Jason, aber er wusste er würde keine Antwort bekommen.

„Das bleibt vorerst mein Geheimnis.“

Niemand sagte mehr etwas, sie saßen schweigend da und jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Wenn Luzifer bereits eine Ahnung hatte wer hinter all dem steckte, warum tat er denn nichts? Warum nahm er in Kauf das weitere Vampire starben und die Stadt zerstört wurde? Weil er hoffte das es nicht die Person war die er vermutete, wurde es Jason klar und auch warum er sich weigerte aufzuwachen um den Schuldigen zu finden und die misere mit den Menschen zu beenden, Realitätsflucht. Hier, in seinen eigenen Gedanken konnte er sein wer er wollte und musste sich an keine Regeln oder Gesellschaftsideale halten.

„Gut dann werde ich es eben tun. Ich werde nach demjenigen suchen der dafür verantwortlich ist das ihre Stadt angegriffen wurde.“ Jason wusste damit spielte er direkt in Luzifers Hände aber er konnte doch nicht einfach tatenlos zusehen und abwarten.

„Und wie willst du das ganz allein machen?“

Jason schluckte schwer, er hatte sich diese Entscheidung bereits reiflich überlegt aber das er es jetzt wirklich sagen würde. „Ich möchte dem inneren Kreis beitreten.“

„Das hört man doch gern.“ Luzifer hatte einen seltsamen ausdruck im gesicht den Jason nicht ganz deuten konnte, hatte er das etwa alles schon vorrausgesehen?

„Was muss ich tun um einzutreten?“ Es gab kein zurück mehr, auch wenn alles von Luzifer geplant gewesen war, Jason hatte seine Entscheidung aus mehreren Gründen so getroffen.

„Du hast deine Aufnahmeprüfung schon bestanden. Es gab mehrere Gelegenheiten dich zu testen, außerdem hast du Marsh gerettet das sagt einiges aus. Aber du solltest wieder zurück in die Realität.“

„Was ist mit ihnen? Wann kommen Sie zurück?“

„Das ist meine Entscheidung, aber deine Zeit hier ist jetzt zu Ende. Geh zu den anderen aus dem inneren Kreis, sie werden dir weiterhelfen.“

Jason spürte wie er aus Luzifers Geist hinausgedrängt wurde, er landete etwas unsanft wieder in seinem eigenen Körper und schlug mit einem seufzen die Augen auf. Gerade wollte er sich aufsetzen als ein plötzlicher Schmerz in der Halsbeuge ihn zusammenzucken lies, der Schmerz ebte nicht ab er wurde immer stärker. Es fühlte sich an als würde man ihm ein Heißes Stück Eisen auf die Haut drücken. Jason kauerte sich zusammen, er drückte mit beiden Händen auf die schmerzende Stelle, er verlagerte sein Gewicht verlor das Gleichgewicht und viel krachend auf den Boden. So schnell der Schmerz gekommen war so schnell war er wieder verschwunden und jetzt taten ihm nur noch die Knie weh. Jason fuhr probeweise mit einer Hand vorsichtig über die gereizte Stelle, die Haut war heiß aber er verspürte kein Schmerz. Langsam richtete er sich auf und wankte zum nächsten Spiegel, dort angekommen zog er sein Shirt beiseite und schaute erschrocken auf die gerötete Stelle. Es war als hätte man ihm ein Brandzeichen eingebrannt, so sah es jedenfalls aus und so roch es auch, ein gekrönter Totenkopf auf dem ein Rabe saß zierte jetzt seine Halsbeuge. Jason erkannte das Symbol, er hatte es vorher auf Damians Handrücken gesehen, es war da Erkennungszeichen des inneren Kreises. Jason schaute zu Luzifer der immer noch regungslos auf dem Bett lag und fragte sich was der Vampirkönig vor hatte und was er alles wusste.

Er schnappte sich eine Jacke und tat dann was Luzifer wollte, er suchte die anderen Mitglieder des inneren Kreises auf. Irgendeiner von Luzifers Leuten musste Wissen wie man aus dieser Stadt ohne bemerkt zu werden rauskam. Der kühle Wind tat ihm gut und er musste auch nicht lange suchen bis er die sie gefunden hatte. Sie waren alle um den Brunnen versammelt lachten und unterhielten sich ganz ungezwungen, Isabelle war die erste die ihn sah freudig winkte sie ihn zu sich und als Jason bei ihr angekommen war nahm sie ihn in den Arm.

„Jason Schätzchen endlich gehörst du zu uns.“ Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange und auch die anderen hießen ihn willkommen.

„Ihr wusstet davon?“ Jason setzte sich neben Toby.

„Mehr oder weniger, es war ja schon irgendwie offensichtlich aber jetzt ist es ganz offiziell, du gehörst zum Club der Schlampen.“ Toby gab ihm einen freundschaftlichen Knuff in die Seite.

„Zum Club der was?“ Hakte Jason nach, hatte er richtig gehört?

„Unter Vampirkreisen werden wir, der Club der Schlampen genannt“, meinte Toby und setzte eine allwissende Miene auf. „Weil wir alles tun und machen was unser über alles geliebter König von uns will.“

„Gut zu Wissen“, murmelte Jason. „Isabelle weißt du wo Dean ist?“

„Dean, der ist da drüben wieso?“

„Ich muss ihn mir mal ausleihen, wenn du es gestattest.“

„Wenn du ihn mir heil wieder zurückbringst.“ Isabell warf schwungvoll ihr Haar zurück und schaute rüber zu Dean. „Was hast du mit ihm vor?“

„Er ist ein Ex- Polizist, er hat gute Kontakte und mit seiner Hilfe komm ich an mehr Informationen.“ Jason gab Isabelle nur eine vage Antwort er hatte beschlossen niemandem davon zu erzählen was er vorhatte.

„Du willst die Stadt verlassen.“ Sagte Dorian und schaute ihn nachdenklich an, Jason nickte. „Wieso?“

„Ich habe meine Gründe, kannst du mir jetzt sagen wie man hier rauskommt?“

„Ich hoffe ich bereue es nicht, aber gut hol Dean und alles was du brauchst, ich zeige dir den Weg raus.“

Jason winkte Dean zu sich her, als dieser gerade her sah. Dean hinkte leicht aber ansonsten schien es ihm gut zu gehen.

„Jason, schön das es dir gut geht was gibt´s denn?“ Dean klopfte ihm auf die Schulter und musterte ihn von oben bis unten.

„Ich brauch deine Hilfe bei etwas. Wie siehts aus?“

„Klar ich bin auf jeden fall dabei. Um was geht es?“ Jason erklärte Dean in Kurzform was passiert war und was sie jetzt vorhatten, der Polizist nickte und stellte zwischendurch ein paar Fragen. „Ok gut. Das wird bestimmt spaßig und wie kommen wir jetzt nochmal hier raus?“

„Ich bring euch raus.“ Warf Dorian ein. „Luzifer hat für den Fall der Fälle ein paar Möglichkeiten vorgesehen wie man unbemerkt die Stadt verlassen kann.“

„Gut,“ Jason überprüfte sein übrig gebliebenes Waffen und Munitionsarsenal. „Das sollte reichen, gehen wir.“ Er nickte Dorian und Dean zu.

Dean holte sich eine Pistole und steckte sie sich in den Hosensack dann streckte er sich und lies die Finger knacken. „Auf gehts.“

Dorian ging den beiden voran, er stieg über Häusertrümmer und durch enge Gassen führte Jason und Dean durch die entlegensten Teile der Stadt und Dean hörte nicht auf vor sich hinzubrummeln.

„Was brummst du eigentlich die ganze Zeit vor dich hin?“ Jason drehte sich um und wartete bis Dean schnaufend neben ihm stand.

„Ganz einfach ...“Dean schnaufte schwer. „Ihr mit euren Vampirkräften spaziert einfach über diese Trümmerberge, macht hier einen Gewaltmarsch und kommt dabei noch nicht mal aus der Puste.“ Dean stemte die Hände in die Hüften und beugte sich schwer atmend vor.

„Wo bleibt ihr denn?“ Rief Dorian, er war inzwischen schon ein ganzes Stück weitergegangen.

„Wir kommen gleich.“ Rief Jason ihm entgegen. „Wenn du willst trage ich dich.“ Meinte er zu Dean. Dean schaute ihn von unten mit hochgezogenen Augenbrauen an. „Also bitte ich bin doch kein Weichei, die paar Meter kann ich auch alleine gehen.“ Er richtete sich auf, hob die Schultern an und stapfte den Trümmerberg hinunter. „Jason wo bleibst du denn?“ Dean drehte sich im laufen um und hob die Hände.

Jason lachte, er lief zu Dean runter schnell hatten sie Dorian wieder eingeholt der bereits auf sie wartete. Er führte sie weiter bis zu einer großen Wiese, in der Ferne konnte Jason den Anfang eines Waldes erkennen und zum ersten mal fragte er sich wie groß diese Stadt in wirklichkeit war. Bis jetzt war ihm nur das Stadtzentrum bekannt gewesen, wo riesige Villen und Hochhäuser mit exklusiven Penthäusern standen. Dorian hatte sie aber auch durch ganz andere Gegenden geführt.

„Hier leben Vampire die nicht das Glück haben so gute Jäger wie du und Luca zu sein. Kurz gesagt hier leben der Mittel und der Unterstand, sie bleiben meist unter sich deswegen sieht man sie kaum in der Stadt.“ Hatte Dorian erklärt als Jason ihn danach gefragt hatte.

„Also gibt es durchaus auch Arme Vampire, das war mir bis jetzt gar nicht bewusst gewesen. Ich dachte immer Luzifer bezahlt jedem Vampir sein Lebensunterhalt.“

„Nein, man wird für seine Leistungen bezahlt. Du bist ein Jäger, du wirst nach dem

Faktor bezahlt wie viele Aufträge du erledigst und wie schwer sie sind. Hier leben Vampire die nicht Arbeiten ipsum faktum bekommen sie kein Geld. Wir sind da." Dorian hielt vor einer großen Scheune, er schob die Türen auf und betrat das Gebäude. Jason ging ihm hinterher, in der Scheune war nichts besonderes, der Boden war übersät mit Stroh und in den Ecken standen Strohballen.

„Gut und was genau machen wir jetzt hier?“ Dean sprach aus was Jason gerade durch den Kopf ging.

Dorian antwortete nicht, er lief nur quer durch die Scheune und suchte wohl irgendwas. „Damit kommt ihr nacher weiter“, er warf Jason einen Autoschlüssel zu. „Und hiermit kommt ihr raus.“ Er legte einen Schalter um und es erschien eine wabernde Wand, ein Dimensionstor. „Ihr kommt knapp zwanzig Kilometer von nächsten Stadtzentrum raus, für dich allein Jason wäre das zu Fuß kein Problem, aber mit Dean würde es zu lange dauern. Das Auto steht ganz in der Nähe ihr müsstet es leicht finden können. Viel Glück euch.“

„Danke Dorian, wir geben unser bestes um Herauszufinden wem wir das zu verdanken haben.“ Jason nickte Dorian dankend zu, schaute zu Dean und sein breites Grinsen zeigte ihm das er sich schon auf ihr Vorhaben freute. „Los geht's.“ Jason trat durch das Tor, er stand auf einem Kies Parkplatz auf dem hunderte Autos standen. Dean der kurz nach ihm ankam stöhnte auf als er sah wo das Tor sie hingebracht hatte.

„Und wie um alles in der Welt sollen wir hier ein Auto finden von dem wir weder wissen wie es aussieht noch was es für eine Marke ist?“ Dean drehte sich im Kreis, versuchte sich einen Überblick zu verschaffen.

„Ganz einfach,“ meinte Jason, hob den Schlüssel hoch und drückte auf den öffnen Knopf. „Wir gehen einfach zu dem Auto das aufgeht.“

„Super, hier gibt es hunderte Autos wie sollen wir wissen welches davon aufgeht?“

Jason tippte sich ans Ohr. „Ich kann hören welches aufgeht.“

„Scheiss Angeber.“ Brummte Dean, er folgte Jason als dieser auf den Schlüssel drückte und zielstrebig einen Geländewagen ansteuerte.

„Was habt ihr Vampire eigentlich immer mit euren Geländewagen?“

Jason antwortete nicht, er wartete bis Dean eingestiegen war und fuhr mit Quitschenden Reifen vom Parkplatz. Der Feierabendverkehr bremste sie stark aus und sorgte dafür das sie eine Stunde länger brauchten als es sich Jason gewünscht hatte. Schließlich parkte er den Wagen gegenüber vom Polizeirevier indem Dean früher gearbeitet hatte.

„Nervös?“ Jason sah Dean skeptisch an. Umso näher sie dem Revier gekommen waren umso schneller wurde Deans Herzschlag.

„Wo denkst du hin? Lass uns das durchziehen.“ Dean stieg aus dem Wagen und steuerte Selbstbewusst den Eingang an.

Kapitel 30:

Es war eine gefühlte Ewigkeit, seitdem Dean das letzte mal im Revier gewesen war. Ein komisches Gefühl breitete sich in seinem Bauch aus, aber er dachte an Isabelle und Luca, er wollte beiden unbedingt helfen. Trotz der Anfangsschwierigkeiten hatte er sich mit Luca angefreundet und Isabelle sie war einzigartig und einfach nur Wundervoll. Jason folgte ihm lautlos, fast vergas er ihn doch die Blicke der Polizisten in der Eingangshalle bestätigten ihm das der Vampir hinter ihm war. Alles war ihm noch vertraut, der dicke Wachmann der in jeder Mittagspause eine Schachtel Donuts aß und nicht merkte das ihm die Schokoladensoße noch an der Wange klebte. Dean schlug den Vertrauten Weg zu seinem alten Büro ein, im Flur war es leise doch sobald er ins Büro trat stand er in geschäftigem treiben und die Lautstärke war Ohrenbetäubend. Aus den Augenwinkeln sah er wie Jason kurz zusammen zuckte, für ihn waren die Geräusche noch viel intensiver als für ihn und erst der Geruch, nach altem Papier, Kaffee und Schweiß musste wirklich scheußlich für seinen Freund sein. Kaum hatte er den Raum betreten kamen schon seine Ex-Kollegen auf ihn zu, Dean atmete einmal tief durch, dann setzte er ein lächeln auf und begrüßte die anderen. Markus schubste die anderen beiseite und drängte sich vor. „Dean, schön dich zu sehen.“

„Hey Markus, können wir unter vier Augen reden?“ Dean deutete mit dem Finger auf Jason, dieser schaute sich nervös um.

„Klar kommt mit.“

Sie gingen in ein kleineres Büro und nachdem die Türe geschlossen war, jetzt wurde es schlagartig ruhiger. Jason entspannte sich sichtlich und auch Dean entspannte sich.

„Also Dean was gibts so dringendes as du mit mir alleine reden willst?“ Markus setzte sich auf einen Stuhl und bot auch Dean einen an, aber er blieb lieber stehen.

„Du musst mir einen Gefallen tun Markus.“

„Um was gehts?“

„Was weißt du über eine Stadt namens Angels Sky?“

Markus zog eine Augenbraue hoch. „Jemand hat der Polizei einen Hinweis gegeben das sich in dieser Stadt dutzende Schwerverbrecher aufhalten, das wurde sofort weitergegeben und innerhalb einer Stunde war wohl eine halbe Armee bereit die Stad anzugreifen.“

„Schwerverbrecher? Deswegen wird doch keine ganze Stadt angegriffen.“

„Fand ich ja auch seltsam, aber das war ein Befehl von der Regierung. Wir haben blos die Informationen weitergeleitet.“

„Die Regierung?“ Dean schaute zu Jason.

„Einige Wissen wohl davon“, Jason zuckte nur mit den Schultern. Dieser Vampir war echt unglaublich, das einzige was ihn wirklich interessierte war wie er Luca retten konnte sonst nichts.

„Kannst du mir den Namen der Person besorgen die den Hinweis gebracht hat?“ Dean wandte sich wieder an Markus.

„Du weist das das nicht so einfach ist Dean, du bist mein Freund aber...“

„Bitte Markus es ist wirklich wichtig.“ Dean sah seinem Freund an wie er mit sich haderte doch dann nickte er und verschwand. Das waren wohl die längsten fünf Minuten seines Lebens gewesen und als Markus endlich zurückkahn blieb ihm fast das Herz stehen.

„Hier das sind die Daten die ich in der kürze über den Anrufer gefunden habe.“ Markus reichte ihm einen zusammengefoldenen Zettel.

„Danke Mann, hast was gut bei mir.“

„Das hoffe ich.“

Dean beeilte sich die Treppen runter, durch die Eingangshalle über die Straße und ins Auto. Jason saß bereits auf dem Fahrersitz und klopfte ungeduldig auf dem Lenkrad herum. Jetzt kam es darauf an, was stand auf dem Zettel, war es ein Hinweis auf den Verräter oder nur unnütze Daten?

Jason wurde ungeduldig, warum brauchte Dean so lange bis er im Auto war und saß? Als er endlich da war trommelte er bereits nervös auf dem Lenkrad herum und Dean schaute ihn skeptisch an.

„Jetzt gib mir schon den Zettel.“ Jason schnappte sich den Zettel aus Deans Hand und faltete ihn langsam auf. Das Einzige was darauf stand war ein Name.

Matthias Corvinus

„Kennst du den?“ Dean hatte sich zu ihm rübergebäugt und schaute ebenfalls auf den Zettel.

„Mehr oder weniger.“ Jason zerknüllte das Papier und warf es auf die Rückbank es war nur eine Vermutung die er hatte, aber der Name kam ihm bekannt vor. Er startete den Wagen fuhr eine Weile quer durch die Stadt, ignorierte dabei alles um ihn herum, sowohl Deans enstetzte Rufe als er einige rote Ampeln überfuhr als auch die wütenden Passanten die er zeitweise nur knapp verfehlte. Nach einer Stunde hatte Dean genug, er schrie ihn an das er endlich anhalten soll. Als Jason den Wagen geparkt hatte und den Schlüssel aus dem Schloss gezogen hatte sprang Dean sofort aus dem Auto und knallte die Türe zu.

„Alter was ist los mit dir, du hättest beinahe einige Fußgänger überfahren“

Jason trat um den Wagen herum und lehnte sich gegen die Motorhaube. „Der Name kahn mir bekannt vor und die ganze Zeit habe ich nachdenken müssen woher ich ihn kannte.“

„Und?“

„Was und?“

„Woher du den Namen kennst verdammt, muss man dir etwa alles aus der Nase ziehen?“

Jason schaute sich auf dem Parkplatz um, „Matthias Corvinus war ein Ungarischer König der von 1443 bis 1490 lebte, 1460 ging er eine Bündnis mit Vlad Draculea ein.“

„Und was bringt mir das?“

„Vlad Draculea, besser bekannt als Dracula ist eine der vielen Identitäten von Friedrich Heine. Ich wette er hatt den Namen Matthias Corvinus benutzt, aber er wuste auch mit sicherheit das ich mir das ganze zusammen reimen würde und herausfinde das er es ist.“ Jason schlug mit der Faust auf die Motorhaube.

„Du meinst ...“

„Ja Friedrich Heine ist der Verräter, kein Zweifel.“ War es das gewesen was Icona gemeint hatte? Friedrich war ein Vertrauter von Luzifer gewesen. Jasons Mut sank, jetzt wusste er zwar wer der Verräter war aber er wusste nicht wo Friedrich war geschweige denn wie er zu ihm gelangen konnte. Friedrich gehörte zum inneren Kreis das bedeutete Jason hatte keine Chance ihn zu töten denn das konnte allein Luzifer, und der lag Bewusstlos in Lucas Haus. Jason fuhr sich nachdenklich mit der Hand über

den Hals, da fiel ihm wieder ein was Luca zu ihm gesagt hatte.

Mit seiner Kette konnte Jason ihn thelepatisch erreichen. Jason öffnete seinen Geist, wie er es gelernt hatte, die Kette war wie ein Wegweiser sie führte ihn zu einer hellen Flamme die heller als alles andere leuchtete.

Luca? Fragte Jason vorsichtig.

Jason, was um alles in der Welt? Luca war sichtlich erschrocken, das konnte Jason spühren.

Deine Kette, erklärte Jason und Luca schien sich daran zu erinnern das er sie ihm gegeben hatte.

Du hast mich erschreckt, warum kontaktierst du mich. Es ist gerade kein guter Zeitpunkt.

Tut mir leid aber es ist wichtig. Wo sind du und Friedrich gerade?

In einem Penthouse, aber er ist gerade dabei aufzubrechen. Ein Privatjet wartet wohl schon am nächsten Flughafen um uns zurück nach Rumänien zu bringen.

Scheiße, kannst du ihn nicht aufhalten? Das war richtig Scheisse, Jason hatte nicht damit gerechnet das Friedrich zurück nach Rumänien gehen würde. Der Privatjet war sicherlich schnell, und es war auch nicht gewährleistet das er und Dean einen Flug nach Rumänien erwischten.

Nein Jason, tut mir leid. Mir sind im warsten Sinne des Wortes die Hände gebunden.

Dir sind die Hände gebunden? Wie darf ich das verstehen? Jason merkte wie Wut in ihm hochkochte, was hatte dieses Arschloch Luca angeta?

Ich sitze in einem Vogelkäfig und kann mich nicht verwandeln.

Ein Vogelkäfig? Das war merkwürdig, aber Jason bekam schnell eine Antwort. Das Bild von einem schwarzen Flügel erschien.

Schon vergessen, ich bin ein Dämon ich kann mich in einen Raben verwandeln. Ich hab mich etwas daneben benommen und dann hat mich Friedrich in einen Käfig gesteckt.

So ein Bastard, den Typ bring ich um.

Luca lachte leise, es fühlte sich an wie warme Sonnenstrahlen am Morgen, doch das Lachen erstarb schnell. Es geht los.

Jason spühte wie Luca versuchte die Verbindung zwischen ihnen zu durchtrennen. Warte Luca, wie komme ich schnellst möglich nach Rumänien. Kurz war es Still und Jason wusste nicht ob Luca ihm Antworten würde.

Ich vermute du bist nicht mehr in der Stadt... es gibt eine Möglichkeit... es ist aber nicht ganz ungefährlich.

Das ist mir Scheißegal also raus mit der Sprache?

Du bist ein Taumwanderer, du kannst auch über Träume reisen. Du gehst sozusagen über einen Menschen in die Traumwelt suchst die Tür die in die Zwischenwelt von Traum und Realität ist suchst die richtige Person und schlüpfst durch ihren Traum hindurch zurück in die Realität.

Und das funktioniert?

Im prinzip schon.

Im Prinzip?

Ja es gibt nicht so viele Traumwanderer, es ist eine Hypothese die Luzifer und ich aufgestellt haben Es wird schon funktionieren, finde nur die richtigen Türen.

Super das heißt ich bin das Versuchskaninchen, wünsch

mir Glück. Luca brach die Verbindung als erster ab und Jason fand sich wieder auf dem Parkplatz, Dean beobachtete ihn.

„Sie sind auf dem Weg nach Rumänien.“ Meinte Jason nur, Dean keuchte auf.

„Rumänien, wie willst du das schaffen? Der nächste Flughafen ist mehrere Stunden

entfernt und selbst wenn du einen Flug erwischen solltest bist du erst in zwanzig Stunden dort." Dean zählte alles auf was Jason schon wusste aber Luca hatte ihm eine andere Möglichkeit angeboten, zwar war sie riskant aber das war Jaon egal.

„Es gibt eine andere Möglichkeit, sie ist zwar Riskant aber ich könnte auf einem schnelleren Weg dorthin gelangen.“

„Ok und was brauchst du?“

„Einen schlafenden Menschen, tief schlafend.“ Jason schaute Dean vielsagend an, der seufzte und krustelte in seiner Jackentasche. Er zog einen Film Tabletten heraus.

„Schlaftabletten, die müssten doch reichen oder? Ich habe immer welche dabei.“

„Ja, fangen wir an.“

Jason kaufte in einem nahegelegenen Supermarkt eine Flasche Wasser, Dean atmete einmal tief ein bevor er drei Tabletten einwarf um sie schnell mit Wasser herunter zu spülen. Es dauerte nicht einmal drei Minuten bis Dean schankte und zusammensackte, Jason fing ihn auf und legte die massige Gestalt in den Kofferraum. Jason wartete noch fünf Minuten um sicher zu gehen das Dean wirklich schlief, er atmete tief ein und begann dann in Deans Traum zu gehen. Durch die Schlaftabletten war Deans Schlaf ruhig und Jason musste sich nicht durch Albträume schlagen um die Tür zu finden von der Luca gesprochen hatte. Er brauchte einige Versuche bis er es geschafft hatte seinen ganzen Körper zu dematerialisieren und in Deans Traum zu kommen.

Es war dunkel um ihn herum aber sofort sah Jason was Luca gemeint hatte, in einiger Entfernung sah er die Umrisse einer Tür auf die er zuging, als er sie öffnete blickte er auf unzählige Treppen und Türen mit den unterschiedlichsten Farben und Formen. Wie sollte Jason hier die richtige Türe nur finden?

Jason betrat diesen Zwischenraum, sofort ging die Tür zu Deans Traum zu. Er schaute sich um, Türen verschwanden und erschienen vermutlich wachten in diesem Moment die Menschen auf oder gingen schlafen. Jason stand auf einem kleinen Absatz, nach links ging eine Treppe nach oben, rechts von ihm führte eine nach unten, er wählte die Treppe die nach unten führte. Jason benutzte die Absätze zwischen den Treppen um sich einigermaßen zu orientieren, nach fünf Absätzen öffnete er Probeweise eine Tür und trat in den Traum ein.

Um ihn herum erschien eine weite Wiesenlandschaft im Hintergrund konnte er Schneebedeckte Berge erkennen, offenbar war er in Deutschland zumindest erkannte er die Sprache. Jason verlies den Traum wieder, er war in der Nähe allerdings hatte er jegliches Zeitgefühl verloren, er ging weiter die Treppen nach unten überprüfte zwischendurch durch besuchen von Träumen wo er sich befand. Nach einer gefühlten Ewigkeit fand Jason endlich einen Rumänischen Traum, jetzt musste er es nur noch schaffen seinen Körper aus dem Traum zu bekommen und heil anzukommen. Er machte es auf die selbe Weise wie er in Deans Traum gekommen war, diesmal brauchte er nur zwei Versuche bis er in einem fremden Schlafzimmer stand.

Jason verlies das Zimmer unbemerkt durch ein Fenster er kletterte auf das Dach des Hauses und sah sich um, perplex sah er auf den nahegelegenen Berg denn da stand eine Burg, genau die zu der er wollte. Jason war genau in dem Dorf gelandet in dem Friedrichs Burg stand. Eine Turmuhr schlug Mitternacht, wie lange war er in dieser Zwischenwelt gewesen und waren Friedrich und Luca schon da? Jason schlich sich durch die Straßen, er ging den Nachtschwärmern aus dem Weg nicht das einer von Friedrichs Lakaien ihn erkannte. Es war nicht schwer die Burg zu finden, es führte ein direkter Weg nach oben, Jason nahm nicht die Straße er ging etwas abseits davon damit er nicht sofort entdeckt wurde falls jemand auf der Burgmauer entlang ging.

Seltsammerweise war die Burg unbewacht, sie wurde auch nicht von Schutzzaubern gesschützt so konnte Jason einfach hineinspazieren ohne das ihn jemand bemerkte.

Kapitel 31:

Jason konnte Stimmen hören, sie kamen von oben, es war eindeutig Friedrich und man konnte noch einen wütenden Vogel hören der kreischte. Er schlich sich die Treppe nach oben immer in Richtung aus der die Stimmen kamen, der Teppich auf den Böden dämpfte seine Schritte und Jason konnte sich unbemerkt anschleichen.

„Manchmal sind Menschen doch für etwas gut. Sie haben es tatsächlich geschafft die Stadt der Vampire einzunehmen und zu zerstören und laut meinem Berichtersteller wurde jeder einzelne Vampir getötet, was schließen lässt das dein Geliebter Jason wohl auch dran glauben musste.“ Friedrich war über diese Tatsache wohl sehr entzückt, Luca hingegen kreischte Wütend.

„Da hat die Regierung ganze Leistung gezeigt, sie haben alles aufgeboden was ihnen zur Verfügung stand.“ Eine neue Stimme mischte sich ein, Jason hörte einen einzelnen Herzschlag ein Mensch war in der ganzen Sache beteiligt.

„Da muss ich dich leider Enttäuschen Friedrich aber ich lebe noch und die Stadt ist weder eingenommen noch zerstört noch sonst etwas denn Luzifer hat den Schutzzauber wieder aktivieren können und somit alle Menschen die unerlaubt in seiner Stadt waren getötet.“ Jason trat in den Raum ein, er nutzte den Moment und tötete mit einem gezielten Schlag den Mensch, Friedrich schaute ihn nur an.

„Tja die Menschen sind wohl doch zu nichts zu gebrauchen. Jason mein Bester warum kommst du nicht rein.“ Friedrich hob Einladend die Hände, seine Nettigkeit war nur geheuchelt das wusste Jason er tastete nach seinen Waffen alle waren schnell und einfach erreichen. Als er ganz in den Raum eintrat viel ihm als erstes der Vogelkäfig auf der hinter der Türe stand, darin saß ein kohlrabenschwarzer Rabe der ihn anschaute und sich aufplusterte.

„Tja es ist vorbei Friedrich, jeder weis das Sie der Verräter sind und ich bin hier um Sie zu töten.“ Jason zog seine Dolche und machte sich kampfbereit.

„Du willst mich töten, da bist du ein paar Hundert Jahre zu früh dran.“

„Das ist mir sowas von Scheiß egal.“

„Wenn du meinst.“ Friedrich hob seine Hand, Jason dachte schon er würde angreifen doch das einzige was passierte war das die Türe des Vogelkäfigs sich öffnete. „Töte ihn.“

Jason sah erschrocken zu dem Käfig, der Vogel schaute entsetzt zwischen ihm und Friedrich hin und her bevor ihn einen Ruck durchfuhr.

Er schoss aus dem Käfig heraus die Krallen weit gespreizt zielte er auf Jason, er verkrallte sich in seiner Schulter Luca hackte immer wieder mit dem Schnabel auf ihn ein schützend hielt er sich die Arme über den Kopf. Jason hatte fast keine Chance sich gegen Luca zu wehren, sie hatten zwar zusammen trainiert aber in diesen Trainingskämpfen hatte Luca nie Ernst gemacht, jetzt saß Jason in der Klemme er konnte sich weder wehren noch angreifen, er konnte höchstens auf eine Gelegenheit warten in der Luca patzte oder nicht aufpasste dann könnte er ihn vielleicht überwältigen. Aber natürlich patzte Luca nicht, er war ein perfekter Kämpfer und leistete sich nie einen Fehler.

Friedrich sah dem Kampf gespannt zu, er hatte es sich auf einer Art Thron bequem gemacht. Es musste eine Möglichkeit geben Luca aus dem Zwang eines Befehls zu befreien, aber wie? Jasons dachte fieberhaft nach, aber es viel ihm nichts ein, doch der wahre Name eines Dämons befreit ihn aus den Zwängen der Befehle. Wer hatte

ihm das noch gleich gesagt, egal wenn er Lucas wahren Namen herausfinden konnte er ihn von Friedrich befreien. Jason war so in seine Gedanken vertieft gewesen das er seine Umgebung völlig ausgeblendet hatte, jetzt steckte er den Dank dafür ein, Luca erwischte ihn mit voller Breitseite, als er gegen ihn prallte verwandelte er sich in seine menschliche Form und riss Jason förmlich von den Beinen.

Auf dem Boden liegend musste Jason keuchen, Lucas Gewicht presste ihm die Luft unangenehm aus den Lungen. Jason schaute in Lucas wunderschöne Augen, aus den Augenwinkeln sah er wie sich seine Hand hob darin ein Dolch dessen scharfe Klinge im Licht glänzte. Jasons Kopf war leer, kein Gedanke verschleierte ihm die Sicht, jetzt zählten nur Lucas Augen, wer er war was sie erlebt hatten und seine Gefühle für ihn und dann kam es ihm es war nur ein einzelnes Wort aber dafür klar und deutlich.

Tradare

Jason flüsterte es, Lucas Augen zuckten kurz. „Tradare“, Jason sprach es aus und plötzlich war es still das einzige was zu hören war, war das klingen eines herunterfallenden Dolches der auf dem Boden aufschlug.

Jetzt war Friedrich aufgesprungen. „Nein du mieser Bastard das kann nicht sein, wie hast du es herausgefunden?“

Jason hatte ins Schwarze getroffen, er hatte Lucas wahren Namen herausgefunden und somit war Luca frei von Friedrichs Befehlen. Luca hockte sich neben Jason, er schaute sich perplex um als wüsste er nicht mehr was er machen sollte.

Friedrich griff wutentbrannt zu einer Waffe zielte auf Luca, doch bevor er abdrücken konnte sprang plötzlich wie aus dem Nichts eine riesige Katze auf Friedrich zu und biss ihm den Arm ab. Jason erkannte an Friedrichs Blick das er im ersten Moment nicht realisierte was mit ihm passiert war, panisch schaute er die Katze an. Dann fing er plötzlich zu schreien an, er schaute entsetzt auf den Armstumpf aus dem das Blut heraussquoll.

„Friedrich, die Person der ich vertraut habe gerade du bist so dreist und fällst mir in den Rücken.“ Eine Tür ging quitschend auf, in diesem Moment hätte man eine Stecknadel fallen hören können.

„Luzifer, du bist hier ... ich dachte du wärst“ Friedrich drückte auf die Wunde an seinem Arm die nur langsam heilte.

„Du dachtest also wirklich ich wäre Tod. Wie lange kennen wir uns jetzt schon? Du warst der einzige Mensch den ich jemals in einen Vampir verwandelt habe, du kennst meine Macht und trotzdem machst du den Fehler mich zu unterschätzen.“

„Ich würde dich niemals unterschätzen,“ Friedrich lächelte und warf im selben Moment drei Messer auf Luzifer er wich ihnen ohne Mühe aus.

Jason wurde es plötzlich eiskalt, Luca der immer noch unsicher neben ihm saß fing an zu zittern, auf dem Boden bildete sich Frost, die Fenster beschlugen und Jason konnte seinen Atem sehen.

„Friedrich kennst du das Gefühl wenn das Leben aus deinem Körper weicht?“ Luzifer schaute Friedrich an, dieser schaute nur verwirrt drein. Luzifer bewegte sich so schnell das Jason gar nicht gemerkt hatte das er sich bewegte, aber plötzlich stand er vor Friedrich und seine Hand steckte in seinem Brustkorb es schmatzte wiederlich als er sie herauszog samt Friedrichs Herz. „Jetzt kennst du es.“

Friedrichs Augen waren weit aufgerissen bevor er realisierte was passiert war und sein Körper zusammensackte. Die Kälte verschwand Augenblicklich was blieb war Entsetzen, Jason darüber das Friedrich Heine, der einflussreichste Vampir in der

Gesellschaft tot war, Luca sah man an das er nicht wusste was los war sein Meister war Tod und er war an niemand gebunden. Luzifer starrte nur seine Blutverschmierte Hände mit dem Herz darin an als wüsste er nicht wie das Blut dorthin gekommen war. Marshavan stand ebenfalls unschlüssig da, schließlich verwandelte er sich und ging auf Luca zu.

„Luca hör mir zu es ist alles in Ordnung.“ Marshavan packte Luca an den Schultern.

„Nein, nein nichts ist in Ordnung ... mein ... mein Meister ist Tod, was soll ich jetzt nur ... machen?“ Lucas Stimme zitterte, Jason hatte ihn noch nie so verzweifelt gesehen, das machte ihm seltsamerweise Angst.

„Luca, hör mal das ...“, Marshavan schaute zu Jason und wieder zu Luca zurück, Jason wusste nicht was er vor seinem Gesuchtsausdruck halten sollte. „Jason, was ist mit Jason, warum kann er nicht dein neuer Meister werden?“

„Jason ...?“ Luca schaute auf.

„Ja, das wäre die perfekte Lösung so machen wir es.“

Jason wusste gar nicht was mit ihm passierte, niemand fragte ihn nach seiner Meinung aber plötzlich hatte er eine tiefe Schnittwunde in der Hand, Marshavan nahm sein Blut und zeichnete damit ein seltsammes Symbol auf Lucas Handinnenseite. Dazu murmelte er irgendwas unverständliches vor sich hin, Marshavan zeichnete mit Lucas Blut das Symbol in Jasons Hand und fing wieder mit seinem unverständlichen Gemurmel an. Als Marshavan fertig war fing das Symbol in Jasons Hand an zu brennen, das Blut sickerte förmlich in Jasons Haut ein und er konnte spühren wie es sich bewegte, auf seinem Handgelenk bildete sich das selbe Symbol das auch auf Lucas Handinnenseite war.

„Was hast du getan?“ Keuchte Jason, das Brennen breitete sich von seiner Hand über seinen ganzen Körper aus dabei wurde es immer schlimmer.

„Ich habe dich zu Lucas Meister gemacht. Hör zu Jason wenn ein Dämon seinen Meister verliert stirbt er innerhalb eines Tages. Umso länger ein Dämon ohne Meister in dieser Welt ist, umso mehr verliert er den Verstand.“

„Er hat Recht Jason und das ist doch auch nicht die schlechteste Lösung oder?“ Luca ging es wohl Minütlich besser, das sah man ihm deutlich an.

„Du hast Recht.“ Jason zog Luca zu sich hin und gab ihm einen Kuss.

„Euer Problem hätten wir also gelöst“, Marshavan ging zu Luzifer, er hob ihn hoch wie Eltern ein kleines Kind. „Und wir gehen jetzt nach Hause Schätzchen, man sieht sich.“ Das letzte sagte er zu Jason und Luca, dann waren die zwei verschwunden.

Jason saß einige Minuten reglos da und auch Luca schwieg, irgendwann stand er auf zog Jason auf die Beine und führte ihn zu einer Couchlandschaft, sie liesen sich nebeneinander fallen.

„Ich kann es nicht glauben, Jahrhunderte habe ich auf diesen Moment gewartet andem ich von Friedrich befreit sein werde und jetzt ist dieser Moment einfach da.“ Luca legte den Kopf in den Nacken und schaute zur Decke hoch.

„Unglaublich oder, aber hab ich mich vorhin verhört oder hat Marshavan zu Luzifer ...“

„... Schätzchen gesagt, ja.“ Sie schauten sich beide an und fingen lauthas an zu lachen.

„Meinst du die zwei?“ Jason lies den Satz offen.

„Ohne Zweifel.“

„Das hätte ich nie im Leben gedacht.“

„Es ist ja auch nicht so als würde das erst seit gestern so gehen. Die zwei schmachteten sich schon an als ich sie kennen gelernt habe.“

„So lang schon, scheint als müssten wir ihnen auf die Sprünge helfen.“

„Ja allerdings.“

„Sollen wir wieder zurück?“

„Ja.“

„Dann lass uns mal zum Flughafen gehen und auf einen Flug warten.“ Jason hatte zwar keine Lust aufzustehen aber er überwand sich.

„Warum auf einen Linienflug warten wenn am Flughafen Fredrichs Privatjet steht.“ Luca kam Jason hinterher, er nahm seine Hand.

„Sein Privatjet? Darfst du den denn benutzen?“

„Erstens Friedrich ist Tod, er wird es also kaum merken und zweitens wurden mir all sein Zeug vererbt, gehört zum Vertrag den ein Vampir und ein Dämon miteinander eingehen.“

„Bei uns auch?“

„Ja wenn du stirbst gehört mir dein ganzer Besitz.“ Luca grinste, er führte Jason durch die Burg zu einer riesigen Garage, sie wälten einen schlichten schwarzen Sportwagen. Luca fuhr ausnahmsweise nicht zu schnell, er hielt sich an jede Geschwindigkeitsbegrenzung so hatten sie Zeit sich einfach mal über grundlose Dinge zu Unterhalten. Jason erfuhr viel über Luca, wie er gelebt hat, welche Fähigkeiten er als Dämon hat aber gleichzeitig auch seine Schwächen. Am Flughafen wurden sie sofort durchgeleitet, sie passierten die Zollkontrolle ohne Probleme, ausnahmsweise hatten sie keine illegalen Sachen wie Waffen dabei, ein Mitarbeiter führte sie zum Hangar wo der Privatjet stand und wartete. Der Flug verging sehr schnell, vielleicht lag es einfach daran das es für Jason und Luca endlich nach Hause ging oder einfach daran das sie zusammen nach Hause gehen konnten und sie niemand aufhielt.

Das Flugzeug landete sanft auf der Landebahn, wieder wurden sie vom Personal durch das Flughafengebäude geleitet.

„Und wie kommen wir jetzt nach Hause?“ Fragte Luca.

„Mit deinem Auto, es steht auf dem Parkplatz des angrenzenden Polizeireviers.“ Jason zeigte auf ein Schild das zum Polizeirevier führte. „Du hast wohl nicht gemerkt das du im Halteverbot geparkt hast.“

„Nein nicht wirklich.“

Zusammen gingen sie zum Revier, Luca zeigte dem Polizisten seinen Ausweis er musste eine Strafe zahlen bekam aber die Autoschlüssel. Der Wagen stand auf dem Parkplatz, sie fanden ihn schnell und beide waren froh als sie auf dem Highway waren. Die Fahrt dauerte nicht lang, Luca fuhr wieder wie gewöhnlich zu schnell und missachtete jede Ampel und Geschwindigkeitsbegrenzung. Jason war erstaunt als die Vampir Stadt in Sichtweite kam, die Menschen waren alle verschwunden samt Maschinen und Zelte.

„Scheint als wären sie abgezogen.“ Luca fuhr langsam an das Eingangstor heran, die Wachen erkannten ihn schon aus der Ferne und öffneten ohne Widerspruch das Tor.

„War hier überhaupt ein Kampf?“

Jason dachte das selbe, die Trümmer waren alle komplett verschwunden die Häuser sahen wieder normal aus, nichts erinnerte daran das hier ein Kampf stattgefunden hatte. Luca parke vor seinem Haus, als sie die Autotüren zuschlugen wurde die Haustüre geöffnet und Isabelle, Tobi, Dorian, Damian, Abel und Dean kamen herausgestolpert.

„Dean wie gehts dir, man dich habe ich ja voll vergessen.“ Jason war richtig froh Dean zu sehen, er hatte ihn schlafend im Auto zurückgelassen und völlig vergessen.

„Bei mir ist alles bestens.“

„Ihr habt es geschafft.“ Quickte Isabelle die Augeregt auf und ab hüpfte.

„Ja aber lasst uns doch ersteinmal reingehen.“ Jason war glücklich zu Hause zu sein.

Alle fanden sich im Wohnzimmer ein, Dorian berichtete was in der Stadt während Jasons Abwesenheit passiert war, Jason und Luca berichteten darüber was ihnen passiert war. Die anderen aus dem inneren Kreis waren entsetzt über das was Friedrich getan hatte, aber sie waren auch froh darüber das Jason und Luca jetzt endlich zusammen leben konnten. Sorgen bereitete ihnen Luzifer, kurz nach ihrer Ankunft hatte es angefangen zu Regnen in einer Stadt in der es eigentlich kein Wetter gab. Tobi meinte das läge an Luzifer, der Schutzzauber wurde von ihm geschaffen und in extremen Situationen wie dieser spiegelte seine Magie seine Gefühle dar.

Kapitel 32:

Nach einer Woche Dauerregen und Gewitter machte sich Jason ebenfalls Sorgen denn von Tag zu Tag wurde das Unwetter schlimmer.

„Luca das Wetter wird immer schlimmer, sollten wir nicht was dagegen machen?“ Jason stand am Fenster und schaute auf den Prasselnden Regen.

„Was willst du dagegen machen Luzifer ist in seinem Schloss und Marshavan lässt bestimmt niemand in seine Nähe.“ Luca machte den Fernseher aus.

„Ich würde mir mehr Vorwürfe machen wenn wir es nicht versucht hätten.“

„Stimmt so geht es mir auch.“

Inzwischen war es leicht für sie in die Welt zu wechseln in der Luzifers Reich war, als sie ankamen merkten sie sofort das etwas anders war als sonst. Es war deutlich kühler und auch die Atmosphäre war angespannt. Luca und er wechselten noch einen Blick, dann machten sie sich auf den Weg zu Luzifers Schlafzimmer. Mit jedem Schritt wurde es kälter und dunkler, Sie kamen nicht weit gerade als sie um eine Ecke bogen rannten sie in Marshavan rein.

„Was macht ihr denn hier?“

„Was wohl,“ Jason hatte gedacht das es Offensichtlich war. „In der Stadt regnet es schon seit einer Woche.“

„Ich weis, aber ich komme nicht an ihn ran, ich kann mich ihm nichteinmal nähern.“ Marshavan verschränkte die Hände hinter dem Rücken, Jason hatte sie trotzdem gesehen, er hatte schwere Verbrennungen. „Luca du solltest nicht mit Jason mitgehen, Luzifer weis wie er einen Dämon verscheuchen kann und es ist ihm dabei egal wen er verletzt.“

„Ich gehe allein, warte auf mich.“ Jason lies Luca bei Marshavan. Umso näher er Luzifers Schlafzimmer kam um so stärker wurde der Geruch nach Säure und verbrannter Haut. Vor der Tür atmete er einmal tief ein und öffnete sie dann langsam. Luzifer saß hinter seinem Bett auf dem Boden, Jason ging langsam auf ihn zu er konnte die Säure riechen die sich ausbreitete die aber nur bei Dämonen zu starken Verbrennungen führte. Luzifer merke wohl auch das etwas anders war, er drehte sich um und als er Jason sah verdrehte er die Augen.

„Hat Marshavan dich geholt?“

„Nein in der Stadt regnet es schon seit mindestens einer Woche, Luca und ich dachten wir kommen einfach mal vorbei.“ Jason setzte sich auf den Boden auf die gegenüberliegende Seite wo Lzifer saß und lehnte sich gegen das Bett.

„Ja irgendwann wird es wohl schon aufhören.“

„Irgendwann.“ Jason schaute sich um, das Zimmer war sehr schlicht, nirgends waren Bilder zu sehen oder andere Dekoration. „Ein sehr schönes Zimmer hast du.“

„Funktionell ist es, Marsh nervt mich schon seit einer Ewigkeit damit das man das Schloss dekorieren soll.“

„Warum macht ihr es dann nicht einfach?“

„Weil es sinnlos ist, Marsh und ich leben hier allein und mir ist es egal wie es hier aussieht. Außerdem besucht uns nie jemand und diese Dekorationssache ist doch eher eine Menschensache, ich habe keinerlei Bezug zu den Menschen und möchte mir auch nicht ihr Verhalten aneignen.“

„Du magst die Menschen nicht.“ Stellte Jason fest.

„Nein, aber das tut hier weniger zur Sache.“

„Stimmt, erzähl mir doch was über Friedrich.“ Jason hörte wie Luzifers Atem kurz stockte, dann ging seine Atmung wieder gleichmäßig.

„Warum willst du was über ihn wissen?“

„Nur so.“

„Ich habe Friedrich in einer Bar kennen gelernt allerdings nicht auf der Erde. Er wusste sofort das ich nicht normal war und es war ihm egal, er war begeistert von dem was ich war und er wollte genau so sein. Wir haben zusammen das Schloss in Rumänien gebaut was er dann schlussendlich als Hauptwohnsitz benutzt hat. Wir haben dort lange zusammen gelebt bis Umstände mich dazu gebracht haben eine längere Zeit wo anders zu leben.“

„Wo war Marshavan zu der Zeit?“

„Marshavan ist ein Dämon, er war die ganze Zeit dabei er hat sich in seinem Siegel aufgehalten. Du hast auch eines von Luca oder?“

Jason schaute auf sein Handgelenk, das Symbol viel einem direkt ins Auge.

„War das für ihn nicht ein Problem sie und Friedrich?“

„Er hat nie etwas gesagt.“ Murmelte Luzifer.

„Natürlich nicht, niemand würde das machen aber es war schon sehr Offensichtlich.“

„Wirklich?“

„Ja.“ Jetzt zeigte sich Luzifers Schwäche, er war zwar sehr Intelligent aber sein Geisteszustand war immer noch der eines siebzehn Jährigen Jungens. Jeder Vampir blieb nach seiner verwandlung auf dem Stand seines alters indem er verwandelt wurde.

„Hat es inzwischen aufgehört zu regnen?“

„Vermutlich.“

„Soll ich Isabelle anrufen und fragen?“ Jason zückte schon sein Handy.

„Nein brauchst du nicht.“ Hinter Jason raschelte es, dann hatte er Luzifers Kopf neben sich.

„Gut.“

„Bist du dir sicher mit Marsh?“

„Ja da gibt es keine Zweifel. Sag mal wo hast du ihn kennen gelernt, ist ja nicht so als würde man so jemanden mal eben kennen lernen.“ Jason fragte einfach direkt, es interessierte ihn wirklich denn es war schon sehr ungewöhnlich.

„Ich habe ihn nicht kennengelernt, ich habe Marsh erschaffen.“

„Davon habe ich gehört, wusste aber nicht ob es wahr war. Er ist also schon dein ganzes Leben mit dir zusammen?“ Jason war beeindruckt, Luzifer und Marshavan lebten seit Jahrtausenden zusammen, trotzdem waren beide Blind gewesen was ihre Gefühle anging.

„Hmhm.“

„Dann biegen wir das mal in Ordnung.“ Jason rappelte sich auf, Luzifer kletterte vom Bett und schaute ihn an als wartete er darauf gesagt zu bekommen was er tun sollte.

„Dann gehen wir wohl mal rüber oder.“

Marshavan und Luca sprangen auf als er mit Luzifer durch die Tür kam.

„So wir konnten alle klären.“ Jason setzte sich neben Luca, Luzifer stand etwas ratlos im Raum, hilfesuchend schaute er zu Jason, der nickte.

Luzifer ohne Umschweife auf Marshavan zu, umarmte ihn sie sahen sich einige Sekunden lang in die Augen dann nahm Marshavan Luzifer in den Arm und drückte ihn fest an sich.

„Leute warum gehen wir nicht einfach alle zu uns?“ Fragte Jason.

Epilog:

Drei Monate später hatte sich Jason daran gewöhnt das Luzifer öfters bei ihnen zu Besuch war, sein und Lucas Alltag hatte sich kaum verändert. Sie nahmen immer noch ab und an Aufträge an, ansonsten lebten sie in der Vampir- Stadt in Lucas Haus, die Villa hatten sie Dean und Isabelle geschenkt die in zwei Monaten Heiraten würden, kurz danach soll Dean in ein Vampir verwandelt werden.

„Über was denkst du nach?“ Luca legte ihm die Arme über die Schultern.

„Über das was so passiert ist und wie es schlussendlich alles gekommen ist.“ Jason dachte an Iconas Worte, er hatte die Wahrheit gesagt. Luzifer hatte jemanden Verloren dem er Vertraut hatte und gerade diese Person hatte ihn Verraten. Luzifer viel es jetzt, nach allem was passiert war schwer jemandem wieder zu vertrauen, selbst dem inneren Kreis war es verboten in seiner Nähe zu sein. Jason war deshalb überrascht gewesen als Luzifer bei ihnen aufgetaucht war und es sich im Wohnzimmer neben Luca gemütlich gemacht hatte. Marshavan entschuldigte sich dafür bei Jason und erklärte ihm das Luzifer einige Tage nach ihrem Besuch angefangen hatte seltsame Verhaltensmuster zu zeigen. Er hatte wohl niemanden mehr an sich herangelassen, war ausgerastet als Isabelle und Toby aufgetaucht waren und redete mit niemandem mehr. Aber als Luca dann nocheinmal vorbeigeschaut hatte, schienen sich plötzlich alle Probleme in Luft aufgelöst zu haben, bis er wieder weg war, dann fing alles wieder von vorne an. Marshavan meinte das Luzifer nur noch zu ihm, Jason und Luca ein Vertrauenverhältnis aufbauen könnte, warum auch immer er kannte den Grund nicht. Seit dem Tag kam Luzifer oft zu ihnen, manchmal aber gingen Jason und Luca auch zu ihm ins Schloss, meistens Unterhielten sie sich über belangloses Zeug. Selten verliesen sie das Haus und wenn doch dann gingen sie in einen Vergnügungspark oder in einen Zoo, seltsamerweise waren es einfache Sachen die Luzifer faszinierten unnd ihm gefielen.

„Ich würde sagen unser Leben ist jetzt perfekt.“

„Ja der Meinung bin ich auch.“ Jason zog Luca zu sich herunter, seine Lippen waren warm und so unendlich weich.

Dadurch das Jason jetzt Lucas Meister war hatte sich zwischen ihnen einiges verändert, sie konnten sich thelepatisch verständigen, Jason konnte Lucas Gefühle so intensiv spühren als wären es seine eigenen. Anfangs musste Jason immer aufpassen was er zu Luca sagte, egal ob er es als Bitte formulierte oder nicht ernst gemeint hatte, Luca musste einen Befehl ausführen egal wie er formuliert war aber inzwischen hatten sie sich daran gewöhnt.

„Hmm lass uns Essen gehen“, murmelte Luca.

„Tut mir leid, Luzifer kommt nacher noch vorbei.“

„Kommt es nur mir so vor oder ist er öfters hier als bei sich zu Hause?“

„Stimmt, aber ich finde es gut so. Er trainiert mich weiterhin und hilft mir mit meinen Fähigkeiten außerdem ist es doch schön zu sehen wie sich alles Entwickelt, sowohl unsere Beziehung als auch Luzifers Beziehung zu Marshavan.“ Jason war Zufrieden so wie die Situation war, er war glücklich mit Luca und es freute ihn das er Luzifer in manchen Situationen helfen konnte. Inzwischen hatte er sich auch richtig gut mit Marshavan angefreundet und er lernte Luca, Luzifer und Marshavan ganz neu kennen. Alles in allem war sein Leben perfekt und das wichtigste für Jason war der Mann der hinter ihm stand und die Arme um seine Schutern gelegt hatte.

